Atalanta **46** (1-4): Würzburg (2015), ISSN 0171-0079

Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Lycaenidae und Hesperiidae 2014

(Lepidoptera, Rhopalocera)

von

JÜRGEN HENSLE & MICHAEL SEIZMAIR

Allgemeines:

Der Einflug der Wanderfalterarten *Colias crocea* (GEOFF.) und *Cynthia cardui* (L.) aus Südeuropa blieb dieses Jahr sehr verhalten. Herausragendes Ereignis des Jahres war hingegen ein massiver Einflug von *Nymphalis xanthomelas* (ESPER, [1781]) aus Osteuropa nach Norddeutschland und in die Niederlande. Da das Frühjahr 2014 in weiten Teilen Mitteleuropas ausgesprochen trocken und warm, lediglich von Ende April bis Mitte Mai von einer kurzen Regenphase unterbrochen war, führte dies zudem bei so mancher hier behandelten heimischen Art zu neuen Phänologierekorden. Der Juli zeigte sich merkwürdig zweigeteilt. Während Norddeutschland und insbesondere die norddeutsche Küstenregion sowie auch Skandinavien einen anhaltend trockenen und warmen Frühsommer zu verzeichnen hatten, litt das westliche und südwestliche Mitteleuropa zeitgleich unter schweren Niederschlägen. In der Südwestschweiz und im Nordschwarzwald wurden in diesem Monat lokal Niederschlagsmengen von über 500 l/m² gemessen. Und auch August und September waren in Norddeutschland, und hier insbesondere im Nordosten, deutlich trockener und wärmer als in südlicheren Regionen Mitteleuropas. Der milde Winter 2013/2014 machte sich nur bei einigen Arten ansatzweise negativ bemerkbar. Kein Vergleich zu den Folgen des ähnlich extrem milden Winters 2006/2007. Eventuell haben sich die mitteleuropäischen Arten mittlerweile an den Klimawandel angepaßt.

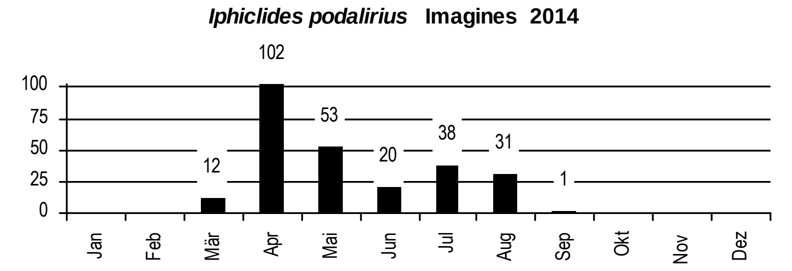
In diesen Jahresbericht sind die über science4you gesammelten Daten eingeflossen (www.falterfunde.de, www.falterfunde.de/wanderfalter und www.falterfunde.de/tmd). Wie jedes Jahr kam auch 2014 über die Website www.schmetterling-raupe.de unseres Mitglieds WALTER SCHÖN (878) eine große Anzahl Meldungen. Aus Sachsen ließ uns STEFFEN POLLRICH (164) eine Liste mit Daten zahlreicher sächsischer Melder zukommen. Auch durften wir für 2014 die über den Österreichischen Naturschutzbund (www.naturbeobachtung.at) gemeldeten Daten sowie die des Tagfalter-Monitorings Deutschland (www.tagfalter-monitoring.de) mit auswerten. Letztlich wurden einige Daten den finnischen, norwegischen, belgischen und niederländischen Websites http://hyonteiset.luomus.fi, http://artsobservasjoner.no, www.lepidoptera.no, http://waarnemingen.be und http://waarneming.nl entnommen. Den Initiatoren, wie auch allen Meldern sei hierfür ganz herzlich gedankt. Leider stehen die bislang über die dänische Website www.fugleognatur.dk erhaltenen Daten seit diesem Jahr nicht mehr jedem offen, können nur noch mit erheblichem Aufwand einzeln aus den Fundpunkten herausgelesen werden, sodaß sie nun weitgehend fehlen. Und auch bei der schwedischen Website www.artportalen.se gab es einige Änderungen. U. a. sind die Koordinaten nun nur noch im schwedischen SWEREF 99-System erhältlich und müßten für den Eintrag in die Karten einzeln in das dafür benötigte Hexagesi-malsystem umgerechnet werden. Weil dieser Aufwand entschieden zu groß ist, fehlen von nun an im Jahresbericht die Karten von Schweden. Die übrigen Daten von www.artportalen.se konnten jedoch wieder übernommen werden.

Von den Mitgliedern der DFZS haben sich folgende Personen an dem Jahresbericht 2014 durch die Meldung ihrer Wanderfalterbeobachtungen beteiligt: WOLFGANG REICHELT (3a), THOMAS CARNIER (5a), KARL TREFFINGER (10), RAINER DEBERTSHÄUSER, ROLF JOERES (16), RUDOLF REITEMEIER (19), MICHAEL SEIZMAIR (20), ANNETTE VON SCHOLLEY-PFAB (31), LUITGARD FÄHNLE (42), JOSEF KAMMERER (45), PETER SIMON (48), BERND TESSMER (55), MARTIN KEILLER (69), RAINER WENDT (70), THORSTEN GÖTZ (71), HANS RETZLAFF (72), DIRK SCHMIDT (80), TORSTEN VAN DER HEYDEN (81), ANDREA PETERS (82), HELMUT KINKLER (91), HOLGER BISCHOFF (98), MARTIN STEHLE (99), MICHAEL SCHUMANN-TEUBNER (105), HEINRICH BIERMANN (126), GERHARD WEYRAUCH (141), KAROLA WINZER (145), THOMAS REINELT (149), CHRISTIAN ZEHENTNER (151), ULRICH REBER (154), URSULA BEUTLER (158), STEFFEN POLLRICH (164), ANTJE DEEPEN-WIECZOREK (195), VOLKER MOLTHAN (201), KURT SECKINGER (231), ULF EITSCHBERGER (246), HEIMO HARBICH (272), WOLFGANG ROZICKI (282), ROLF REINHARDT (293), INGO NIKUSCH (308), HERMANN KÜHNERT (310), JOCHEN KÖHLER (334), KLAUS KÜRSCHNER (337), ADOLF BENNEWITZ (373), GABRIEL HERMANN (391), MARTIN WIEMERS (400), FRANK ALLMER (464), PAUL NEF (474), WOLFGANG DIETRICH (524), JÜRGEN MAYROCK (525), ERWIN RENNWALD (532), DIETRICH und HELGA WAGLER (569), KLAUS RETTIG (584), ERNST GÖRGNER (598), REINHOLD ÖHRLEIN (613), JÜRGEN HENSLE (669), BERND SCHULZE (689), ROLAND WIMMER (693), ANDREAS B. F. MÜLLER (802), VOLKART BISCHOFF (822), KLAUS RENNWALD (841), WALTER SCHÖN (878), HANS JOACHIM MOLL (968), JOHN F. BURTON (969), CHRISTIAN KÖPPEL (973), UWE KUNICK (1010), MATTHIAS KÜHLING (1014).

***Iphiclides podalirius* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe IV, beobachtenswerte Art**

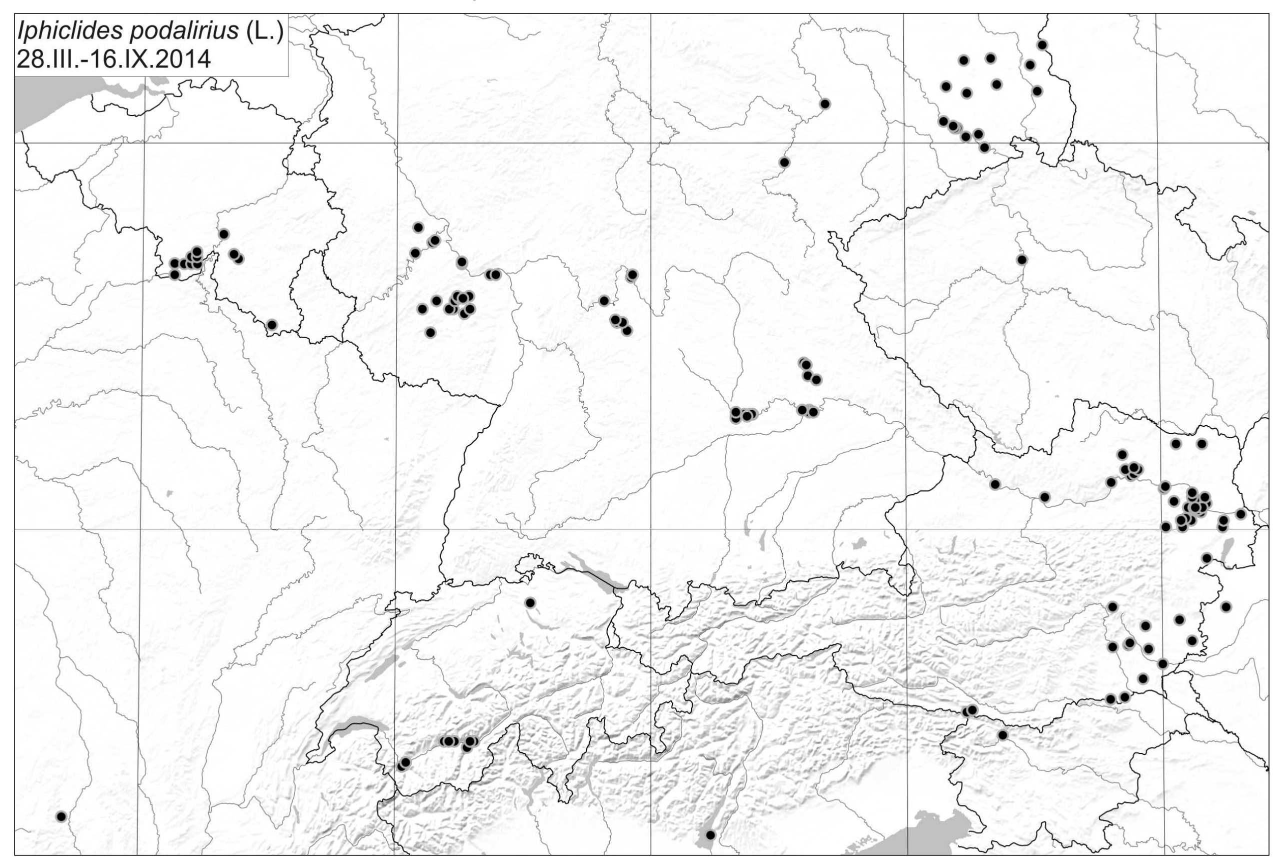
75 Mitarbeiter zählten im westlichen Mitteleuropa (Schweiz, Österreich und Deutschland) zwei leere Eihüllen, 86 Eier, 129 Raupen und 257 Falter. Das warme Frühjahr ermöglichte einen ganz ungewöhnlich frühen Start und eine Fülle von Beobachtungen von Faltern der 1. Gen. wie auch Präimaginalstadien der Nachfolgegeneration. Aus dem kühlen Sommer hingegen wurden nur recht wenige Segelfalter gemeldet, sodaß insgesamt weniger Falter gezählt wurden als im Vorjahr.

Bereits vom 28.III. wurden die ersten *I. podalirius* (L.) aus Österreich und der Schweiz gemeldet. C. & D. RABL sahen an diesem Tag drei Falter bei 3495 Rohrendorf in Niederösterreich, darunter auch schon ein ♀. Ebenso flogen bei 1920 Martigny und 1926 Mazembroz im Walliser Rhonetal je ein ♂ (158/669). Weitere Falter folgten in den nächsten Tagen im Osten Österreichs, ehe am 30.III. K. HANISCH bei 56332 Alken/Mosel zwei erste aus Deutschland melden konnte. Aus der Schweiz wurden das Jahr über 31 Falter und drei Eier gemeldet (42, 158, 613, 669, B. EDINGER, V. SCHEI-



WILLER, U. KLOTER, R. NEUMEYER, U. &. K. DRECHSLER, T. KISSLING). Hiervon gehörten 29 bis zum 22.VI. gezählte Falter der 1. Gen. an. Bis auf einen Falter wurden alle Tiere aus dem Wallis gemeldet. Die einzige Ausnahme konnten U. & K. DRECHSLER am 18.VII. bei 8304 Wallisellen bei Zürich beobachten, einem für diese Art recht ungewöhnlichen Fundort. Vielleicht ist das Tier aus dem Schweizer Jura oder auch aus dem Alpenrheintal zugewandert.

In Österreich wurden bis zum 22.VI. 84 Falter der 1. Gen. gezählt. 37 weitere vom 3.VII.-28.VIII. beobachtete gehörten der 2. Gen. an. Leider wurden aus Österreich nicht ein Ei und auch keine Raupen gemeldet. Wie jedes Jahr wurde die Mehrzahl der Falter aus dem Stadtbereich Wiens sowie aus Niederösterreich gemeldet. Vom Eichkogel bei 2340 Mödling stammte dann auch die mit Abstand größte Beobachtung des Jahres: 15 Falter konnten dort am 27.IV. beobachtet werden (310). Immerhin 11 Falter wurden aber auch aus der Steiermark sowie weitere Einzelfalter aus Oberösterreich, dem Burgenland und Kärnten gemeldet. Einen Hinweis auf wanderverdächtiges Verhalten erhielten wir aus 3003 Gablitz in Niederösterreich. Dort flog am 1.V. ein Falter durch den Ort nach NO (E. NOVOTNY).



Auch in Deutschland war die 1. Gen. deutlich stärker vertreten als die 2. Insgesamt wurden 77 Falter bis zum 15.VI. gemeldet und vom 15.VII.-11.VIII. weitere 30. Zudem wurden vom 25.IV.-22.VIII. zwei leere Eihüllen, 83 Eier und 129 Raupen, überwiegend an Felsenkirsche und Schlehe, gezählt. Bei 01099 Dresden-Alberstadt wurden vom 21.VI.-6.VII. aber auch wieder 27 Raupen an Später Traubenkirsche gefunden (S. WIESSNER).

Aus Rheinland-Pfalz wurden aus den Fluggebieten an Nahe, Mittelrhein und Mosel bis zum 14.VI. 29 Falter der 1. Gen. sowie zwei Raupen und, vom 15.-22.VII., zehn Falter der 2. Gen. gemeldet, also deutlich weniger als im Vorjahr. Vom nördlichen Mittelrheintal und seinen Zuflüssen zieht sich *I. podalirius* (L.) mehr und mehr zurück. Nördlichster Fundort des Jahres war 56736 Kottenheim, wo vom 17.V. ein Falter gemeldet wurde (878).

Aus Bayern wurden vom 13.IV.-15.VI. und am 1.VIII. zus. 40 Falter gemeldet. Zudem konnten vom 25.IV.-2.VIII. durch T. NETTER und O. BÖCK 65 Eier und 58 Raupen gezählt werden. Während die 1. Gen. hier noch recht gut vertreten war, wurde lediglich ein einziger Vertreter der 2. Gen. am 1.VIII. bei 85072 Wintershof beobachtet (T. NETTER). Im Jura wurden durchweg nur Einzelfalter beobachtet. Bestbelegter Fundort war 97753 Karlstadt am Main, wo vom 19.IV.-8.VI. immerhin 12 Falter gezählt wurden (613, M. UNBEHAUN, R. FATH, K. STASEK). In den angrenzenden badischen Fluggebieten der Main-Tauber-Region wurden am 6.V. bei 97906 Faulbach ein Falter der 1. Gen. (R. FATH) und am 24.VII. zwei weitere der 2. Gen. bei 97953 Königheim beobachtet (878). Zudem konnten dort am 22.VIII. bei Königheim und 97941 Tauberbischofsheim-Dittigheim drei Eier und neun Raupen gezählt werden (391).

In Sachsen und Brandenburg zeigte sich auch 2014 wieder ein völlig anderes Bild. Dort wurden vom 20.IV.-4.VI. nur sieben Falter der 1. Gen. beobachtet. Nachfolgend aber vom 20.VII.-11.VIII., trotz des schlechten Wetters, immerhin

weitere 16 Vertreter der 2. Gen. Raupennachkommen der 2. Gen. wurden dieses Jahr jedoch nicht beobachtet. Die oben erwähnten bei Dresden blieben die einzigen aus Ostdeutschland gemeldeten Raupen.
Auch aus Thüringen wurde wieder einmal ein Falter gemeldet. V. GUYEMOT beobachtete einen *I. podalirius* (L.) am 17.IV. am Jenzig in 07749 Jena. Ob es in Thüringen wirklich noch stabile Populationen des Segelfalters gibt, ist jedoch fraglich. Schon R. THUST et al. (2006) schrieben, daß die verbliebenen Populationen von *I. podalirius* (L.) in Thüringen „generell sehr klein" seien.
Der letzte Fund des Jahres aber stammt aus Sachsen-Anhalt: B. ADLER beobachtete am 16.IX. einen Falter in 06231 Bad Dürrenberg. Ohne weitere Angaben läßt sich nicht ermitteln, ob es sich bei diesem Tier um einen extremen Nachzügler der 2. Gen. oder aber um einen Einzelfalter einer möglichen 3. Gen. handelte.
Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Belgien: Die Populationen im Maastal und dessen Umgebung haben sich erneut ein klein wenig erholt. Über http://waarnemingen.be wurden vom 16.IV.-9.VI. 108 Falter der 1. Gen. gemeldet. Es folgten am 17.VII., 3. und 9.VIII. je ein Falter der 2. Gen.

Frankreich: Aus Zentral- und Südostfrankreich wurden vom 3.VI.-28.VIII. zus. 28 Falter gemeldet (308, 569, 613, H. AHLES).

Italien: Vom Gardasee, aus der Toskana, Umbrien, Rom und dem Latium sowie Apulien und Sizilien wurden vom 11.IV.-13.X. zus. 51 Falter gemeldet (20, 99, 598, V. SCHEIWILLER, R. KLEINSTÜCK, R. GRÄFE, K. RÖMER, C. REICHERT). Die meisten Funde stammten aus Roccatederighi in der Toskana, wo vom 11.IV.-5.VIII. alleine 35 Falter gezählt wurden (R. KLEINSTÜCK).

Slowenien: Am 28.VII. ein Falter der 2. Gen. in Bled in den Karawanken (A. NAUMANN).

Kroatien: Am 14. und 16.IV. zus. vier Falter auf den Inseln Hvar und Brac (J. MALETIC).

Griechenland: Vom 27.IV.-19.VII. zus. 13 Falter bei Malia und Agios Nikolaos auf Kreta (598), Ano Pedina und Pepingo im Pindos (400) und bei Dassia auf Korfu (878).

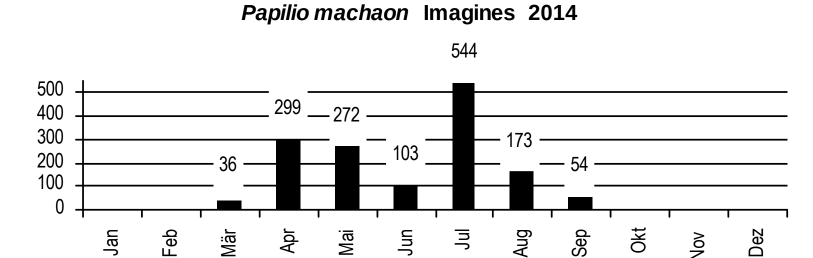
Georgien: Am 20.VI. ein Falter bei Tiflis (S. SCHWARZ).

Ungarn: Am 28.IV. und 6.VIII. je ein Falter bei Zics und Bük im Westen des Landes (U. HÜSCHENS, G. LINTZMEYER).

Tschechien: Am 25.IV. ein Falter in Prag (878).

Papilio machaon LINNAEUS, 1758 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

314 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 1481 Falter, 61 Eier, 482 Raupen und eine Puppe. Trotz rückläufiger Zahl der Beobachter wurden somit mehr *P. machaon* L. gemeldet als in den Vorjahren, jedoch lange nicht so viele wie vor 2012. Vergleicht man diese Zahlen mit den aus Belgien und den Niederlanden gemeldeten, so fällt auf, daß aus diesen beiden kleinen Ländern zusammen sehr deutlich mehr Falter gemeldet wurden als aus dem gesamten westlichen Mitteleuropa, wobei dort die Zahlen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen sind. An mangelndem Interesse kann die geringe Zahl aus Mitteleuropa gemeldeter Falter dabei sicher nicht liegen, da der auffällige Schwalbenschwanz auch von jedem Laien erkannt und gerne gemeldet wird.
Trotz des überaus sonnigen und warmen Frühjahrs war die 1. Gen. nicht allzu stark ausgebildet. Das dürfte an der sehr schwachen 3. Gen. des Vorjahrs gelegen haben, wie auch am naßkalten Herbst 2013. Denn die *P. machaon*-Jungraupe verträgt naßkalte Witterung schlecht, und somit dürften im vorigen Herbst viele Raupen dem Wetter zum Opfer gefallen sein. Im warmen Frühjahr 2014 sind die Raupen hingegen offensichtlich recht verlustarm aufgewachsen, was zu einer kräftigen 2. Gen. führte. Die recht große Zahl im Juli beobachteter Falter ist insofern besonders erstaunlich, als dieser Monat im südlichen Mitteleuropa ausgesprochen regenreich war.



Im warmen März schlüpften die Falter ganz ungewöhnlich früh. Auffällig war, daß ein Großteil der frühesten Falter nicht in milden Tieflagen, sondern in mittleren Höhenlagen schlüpfte. Den ersten Falter des Jahres beobachtete S. HÄNNI bereits am 16.III. in der Felsensteppe bei CH-3945 Niedergampel im Oberwallis auf 900 m NN. Am 18.III. folgte das erste ♂ in Österreich: Es flog an der Hohen Wand bei 2724 Stollhof, südlich von Wien (310). M. SCHWIBINGER schließlich, konnte vom 21.III. einen ersten *P. machaon* L. aus Deutschland melden, den er am Speichersee bei 85609 Aschheim antraf. Die auffällige Bevorzugung mittlerer Höhenlagen zeigte sich auch noch in den Tagen danach. So traf M. FELBAUER am 28.III. bereits fünf Falter am Schwarzberg bei A-4451 Garsten in bis zu 838 m NN an: „...ein paar Tage zuvor hatte es noch mehr als 30 cm Schnee". Und am selben Tag konnte M. MEIER bei 72525 Münsingen auf der kalten Schwäbischen Alb einen Falter im noch winterkahlen Laubwald auf 770 m NN beobachten. Was jedoch noch für Wochen fehlte, waren Funde nördlich der Linie Ruhrgebiet - Harzvorland. Erst am 28.IV. sah I. SEIDEL einen Falter bei 16356 Krummensee und am 30.IV. H. GÖTTSCHE einen bei 29525 Uelzen. Mittlerweile waren im südlichen Mitteleuropa sicher schon zahlreiche Raupen geschlüpft. Denn schon am 11.IV. war eine erste Eiablage (an Wilder Möhre) bei 74821 Mosbach beobachtet worden (69). Eine erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gelang B. EDINGER am 10.IV. in 79540 Lörrach, wo ein Falter von SW nach NO in Richtung Schwarzwald durchzog. Und am 30.IV. zog bei 64560 Erfelden ein Falter an einem Damm entlang nach W (11).
Während der Schwalbenschwanz in Norddeutschland eine Seltenheit blieb, gelang V. SCHEIWILLER in den Schweizer Voralpen die größte Beobachtung des Frühjahrs: Am 20.V. zählte sie bei 8496 Steg im Tösstal auf 1130 m NN 16

Falter, wovon einer Richtung SW durchzog. Aus tieferen Lagen wurden die Falter im Mai schon überwiegend als zunehmend abgeflogen gemeldet, wenngleich auch in warmen Lagen immer noch einzelne Falter nachschlüpften. Eine erste verpuppungsreife L5 fand A. BLOCK am 31.V. bei 69124 Heidelberg. Wahrscheinlich dürften demnach bereits ab Mitte Juni erste Falter der 2. Gen. geschlüpft sein. Mangels Angabe des Erhaltungszustands ließ sich jedoch nicht ermitteln, wann genau deren Flugzeit begann. Ende Juni nahm die Zahl beobachteter Falter jedoch wieder deutlich zu. Ende Juli schließlich war die 2. Gen. an ihrem Höchststand angelangt, und nun häuften sich wieder die Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens: Am 20.VII. zog ein Falter durch 15907 Lübben, Hindernisse überfliegend, nach O (55). Bei 8496 Steg im Tösstal, wo zwei Monate zuvor die 1. Gen. zahlreich anzutreffen war, gelang am 25.VII. mit 20 Faltern die zweitgrößte Beobachtung des Jahres (V. SCHEIWILLER), und erneut zogen zwei hiervon nach SW. Am 28.VII. gelang bei 86343 Königsbrunn mit 26 Faltern die größte Beobachtung des Jahres (525). Auch hiervon zog ein Falter über Baumwipfel hinweg nach O.
Im Laufe des Monats August nahm die Zahl beobachteter Falter rasch ab. Ein frisch geschlüpfter Falter vom 20.VIII. bei 04849 Kossa (569) mag ein erster der 3. Gen. gewesen sein. Generell ist die 3. Gen. in Südwestdeutschland und in tieferen Lagen der Schweiz am stärksten ausgebildet. Aber gerade dort war der Sommer völlig verregnet. Somit war die 3. Gen. auch 2014 wieder nur recht schwach entwickelt. Aus Österreich wurden nach dem 20.VIII. nur noch neun Falter gemeldet, ein letzter vom 10.IX. aus 1100 Wien (R. STUBER). Aus der Schweiz waren es nach diesem Zeitpunkt immerhin noch 14 Falter. Der letzte hiervon wurde am 14.IX. bei 3953 Leuk gesichtet (613). Generell sehr selten war *P. machaon* L. das ganze Jahr über in Norddeutschland. Zwar ist die Art dort allgemein nicht eben zahlreich anzutreffen, aber aufgrund des gerade im norddeutschen Küstenbereich recht warmen und sonnigen Sommers wäre doch etwas mehr zu erwarten gewesen. Ende August nahm die Zahl beobachteter Falter in der Norddeutschen Tiefebene dann aber doch noch ein klein wenig zu, und es wurden dort nach dem 20.VIII. immerhin noch 16 Falter gezählt, sechs hiervon alleine am 16.IX. bei 21354 Bleckede (334). Vielleicht war nun auch hier noch der eine oder andere der 3. Gen. darunter. Den letzten Falter in Norddeutschland sah J. ZIEGELER am 17.IX. bei 39240 Calbe. In Süddeutschland schließlich, wurde ein allerletzter völlig abgeflogener Schwalbenschwanz vom 29.IX. aus 74080 Heilbronn-Böckingen gemeldet (391). Nach diesem Zeitpunkt wurden immerhin noch neun Raupen gefunden, die letzte, eine L3, am 26.X. in 97616 Salz an Dill (272).

Präimaginalstadien: Eier und Raupen wurden, wie jedes Jahr, vor allem an Wilder Möhre, Gartenmöhre, Petersilie, Dill und Fenchel gefunden. Zudem aber auch an Berg-Haarstrang, Steppenfenchel, Kümmel, Pastinak, Kleine Bibernelle, Gewöhnliche Bärwurz und Weinraute (334, 391, 524, 669, H. HAASE, H. SCHNÖDE, M. SCHWIBINGER, G. BÜRGENER, P. VOGLER, F. EINENKEL). Recht ungewöhnlich zudem eine Eiablagebeobachtung vom 26.VII. auf einer Bergwiese bei 09456 Pöhlberg an behaartem Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*) (524).

Von außerhalb Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you 183 Falter und eine Raupe aus Italien, Spanien, Frankreich, Estland, Tschechien, Slowenien, Kroatien, Griechenland, der Türkei und Israel gemeldet (20, 31, 99, 400, 569, 598, 613, 669, 878, W. BRENNER, S. LANG, A. WEGENER, R. GEIST, J. MALETIC, K. RÖMER, W. ROSENBAUER, K. SCHLÄFKE, G. SCHNEIDER, F. HERRMANN, R. KRAUSE, R. KLEINSTÜCK, J. ZULEGER, G. JOHANNES, G. SCHWAB, A, NAUMANN, J. BASTIAN).

Italien: Vom 15.IV.-19.X. 137 Falter und eine Raupe in Südtirol, am Gardasee, bei Roccatederighi in der Toskana, in Apulien, auf den Inseln Lipari und Ustica, bei Rom, Vigo, Porto Cervo auf Sardinien und auf Sizilien (20, 99, 878, R. KLEINSTÜCK, J. ZULEGER, G. JOHANNES, K. RÖMER, G. SCHWAB, W. ROSENBAUER, K. SCHLÄFKE). Besonders zahlreich wurde *P. machaon* L. von Cinisi, im Norden Siziliens, gemeldet, wo vom 21.-23.VI. alleine 50 Falter zur Beobachtung kamen (20).

Spanien: Bereits am 20.II. ein erster Falter bei Fuengirola an der Costa del Sol. Ebenda ein letzter am 24.XII. (W. BRENNER). Die Art dürfte in küstennahen Wärmenischen im äußersten Süden Spaniens das ganze Jahr über Flugzeit haben.

Belgien: Über http://waarnemingen.be wurden vom 30.III.-3.X. zus. 1653 Falter und zudem 218 Raupen, 12 Puppen und neun Eier gemeldet. Eine letzte Raupe wurde noch am 31.X. von J. DEBRAS bei Grez-Doizeau, südöstlich von Brüssel, angetroffen. Im September wurden noch 111 Falter beobachtet, im Oktober einer. Die 3. Gen. war demnach deutlich stärker ausgebildet als im Vorjahr. 33 Falter wurden - über das ganze Jahr verteilt und in alle Himmelsrichtungen wandernd - angetroffen. Der Verbreitungsschwerpunkt lag wieder im flachen Norden des Landes und hier zwischen Gent und der niederländischen Grenze. Ausgesprochen große Funde gelangen nicht. Es wurden jedoch mehrfach 10-12 Tiere von einem Tag und Ort gemeldet.

Niederlande: Über http://waarneming.nl wurden vom 3.IV.-4.X. 1292 Falter und zudem 130 Raupen, drei Puppen und ein Ei gemeldet. Wie üblich gelang die übergroße Anzahl der Beobachtungen im Süden und vor allem Südosten des Landes. Sehr viel seltener war *P. machaon* L. im Norden der Niederlande. Auf den Friesischen Inseln erfolgte gar kein Fund, ebenso in der Provinz Groningen. Aus Friesland wurden nur zwei Falter gemeldet, hierunter auch der nördlichste des Jahres, den M. VERING am 26.VII. in Dronryp bei Leeuwarden antraf. Bemerkenswert sind wieder die recht vielen Falter, die wandernd angetroffen wurden. So zogen das Jahr über 12 nach Norden, 16 nach Süden, 10 nach Osten und 10 nach Westen. Wobei nach Ende Juli nur noch je vier Süd- und Ostwanderer beobachtet wurden. Wieder wurden fast alle Wanderbewegungen im Bereich des Hauptverbreitungsgebietes, und hier hauptsächlich in der Provinz Limburg, festgestellt. Wiederholt wurden 10-15 Falter an einem Tag und Ort gemeldet, mit einem Maximum von 20 Faltern, die G. JENNISKENS am 16.VII. bei Asenray, also unmittelbar an der deutschen Grenze, beobachtete. Möglicherweise sind kleinräumig sehr hohe Bestandsdichten, die für die Raupen Nahrungsmangel und Dichtestress bedeuten könnten, der Grund für die Abwanderungen. 107 Falter wurden noch aus dem September gemeldet und einer aus dem Oktober, alle in der Südhälfte des Landes. Selbst in den Niederlanden ist demnach eine relativ kräftige 3. Gen. ausgebildet worden.

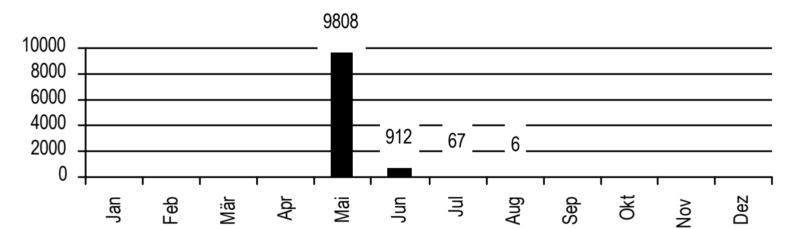
Großbritannien: M. HART sah am 17.VII. einen noch bestens erhaltenen Falter in Crowfield, in der Grafschaft Suffolk, und meldete ihn über www.suffolkbutterflies.org.uk. Dieses Tier dürfte aus den Niederlanden über die südlichste Nordsee zugewandert sein. Ein weiterer Beleg für die Wanderaktivität des Schwalbenschwanzes.

Norwegen: Aus Norwegen wurden via http://artsobservasjoner.no vom 18.V.-11.IX. zus. 91 Falter und vom 29.VI.-31.VIII. zus. 14 Raupen gemeldet. Die ersten 11 Falter wurden zeitgleich auf der winzigen Insel Danmarkøya im Oslofjord, auf der Insel Merra südlich von Kvåfjord und bei Skjærhalden, also allesamt im äußersten Süden des Landes, angetroffen (Å. S. FREDRIKSEN, K. M. TORLAND/R. JÅBEKK UND J. HOLONE). Bei den acht Faltern von Danmarkøya belief es sich zugleich auch um die größte Meldung des Jahres. Den Sommer über gelangen ununterbrochen einzelne Funde. Welche davon noch zur ersten und welche bereits zur zweiten Generation gehörten, war somit nicht zu erkennen. Der nördlichste Fundort war der Liberget bei Hamar, wo J. LURÅS am 11.VI. zwei hilltoppende Falter beobachten konnte. Der letzte Falter wurde aus Vestbygd an der Südküste gemeldet (E. GATES). Er gehörte sicher schon der 2. Gen. an.

Schweden: Aus Schweden wurden über www.artportalen.se vom 29.IV.-19.IX. zus. 442 Falter und vom 22.VI.-21.IX. fünf Eier und nachfolgend 264 Raupen gezählt. Die Flugzeit der 1. Gen. begann demnach über einen Monat früher als 2013, und wieder wurde in Südschweden eine partielle 2. Gen. ausgebildet. Den ersten Falter konnte S. NIELSSON bei Östergarn an der Ostküste Gotlands antreffen. Der größte Einzelfund belief sich auf 20 Falter, die T. LIEBIG am 30.V. auf der winzigen Schäreninsel Måseskär im Kattegat antraf. Måseskär dürfte auch der nördlichste Fundort von Faltern der 2. Gen. gewesen sein, konnte derselbe Beobachter hier doch auch am 3.VIII. noch einmal fünf Falter beobachten. Auch dieses Jahr gelangen wieder die weitaus meisten Funde von Faltern der 2. Gen. im Küstenbereich des Kattegats. Hier waren im Sommer auch Raupen zahlreich anzutreffen. Der größte Raupenfund belief sich auf 72 Tiere in allen Stadien, die P. ÅBERG am 10.VIII. an der Küste südwestlich von Onsala an Echter Engelwurz antraf. Auch der letzte Fund des Jahres gelang im Kattegat: L. G. JOHANSSON sah am 19.IX. einen Falter auf der Insel Hönö westlich von Göteborg.
An der Küste des Bottnischen Meerbusens wurden im Frühsommer noch verbreitet Falter der hier einzigen Generation angetroffen. Die mit Abstand nördlichste Beobachtung eines Falters gelang jedoch F. BENACHENHOU am 8.VII. bei Gällivare, im Süden Lapplands.

Estland: Noch am 21.IX. ein abgeflogener Falter bei Lootvina (400).

***Aporia crataegi* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
89 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 10793 Falter, 8153 Eier, 2379 Raupen und 2216 Puppen. Grund für diesen extremen Zuwachs war zunächst einmal die Population bei Graben-Neudorf, von wo alleine 9620 Falter und 1200 Raupen gemeldet wurden. Aber auch ohne die dortigen Großfunde ist erkennbar, daß der Baumweißling 2014 endlich einmal wieder ein gutes Flugjahr hatte. Und es wurden nicht nur sehr viele Falter beobachtet, sondern auch verbreitet zahlreiche Raupen und nachfolgend Eier gezählt. Die ersten Funde dieser Art betrafen überwinternde Raupen, die im schneearmen Winter 2013/14 leicht zu finden waren. Ein erstes Wintergespinst mit ca. 30 Raupen wurde bereits am 11.I. in der Trockenaue bei 79359 Neuenburg-Grissheim an Eingriffeligem Weißdorn entdeckt (391). Vom 18.I.-8.II. folgten weitere 420 überwinternde Raupen an Eingriffeligem Weißdorn, Schlehe und Eberesche bei 72501 Gammertingen, 72820 Sonnenbühl-Undingen und 72525 Münsingen-Gundelfingen auf der Schwäbischen Alb (391). Aber auch bei CH-3772 St. Stephan in den Berner Alpen wurden am 26.II. ca. 100 überwinternde Raupen in 1100-1300 m NN an Weißdorn gefunden (158). Hier fiel auf, daß die Überwinterungsgespinste des Baumweißlings in dieser Höhe auffällig dichter mit Spinnfäden eingesponnen sind als in wärmeren Tieflagen. Ende März folgten weitere Funde noch in ihrem Gespinst überwinternder Raupen aus den bekannten Fluggebieten in Oberbayern und auf der Schwäbischen Alb. Besonders erwähnenswert hiervon sind zwei Überwinterungsgespinste an Wildem Apfelbaum auf einer Waldwiese im Perlacher Forst bei 81545 München-Harlaching am 22.III. (31). Bald darauf hatten die Raupen ihre Überwinterung abgebrochen, und am 30.III. wurden erstmalig ca. 50 auf ihrem Gespinst an Felsenbirne sitzende Raupen bei 83661 Lenggries entdeckt (31). Am 5.IV. wurden dann bereits ca. 1000 L2 bei 76676 Graben-Neudorf an Eberesche gefunden, weitere 100 bei 76689 Karlsdorf an Kirschbäumen (beides 10). Im warmen Frühjahr wuchsen die Raupen rasch heran, und schon am 16.IV. fand U. GÖTTSCHE bei 29525 Uelzen neun L5 an Weißdorn. Weitere Raupen fanden sich bis Ende Mai überall in den bekannten Fluggebieten. Bei Graben-Neudorf und Karlsdorf auch wiederholt Puppen, deren Zahl am 11. und 20.V. bei Graben-Neudorf auf jeweils 1000 geschätzt wurde (10). Zwei erste Falter wurden aber bereits am 4.V. bei 55263 Wackernheim angetroffen (T. DÖHMER-SELLIN). In Österreich folgte ein erster am 6.V. bei 8163 Fladnitz an der Teichalm (A. KRISTL). Aus der Schweiz wurden vom 10.V. zwei erste Falter aus 3953 Leuk im Wallis gemeldet (613) und zeitgleich auch ein erster aus Norddeutschland: Er flog bei 29525 Uelzen (U. GÖTTSCHE). Mittlerweile hatte sicher auch schon die Flugzeit bei Graben-Neudorf eingesetzt, denn am 18.V. wurden hier bereits ca. 1000 Falter beobachtet. Dort war am 20.V. mit geschätzten 3000 Faltern der Höhepunkt der Flugzeit erreicht (alles 10). Daß es bei einer derartigen Massenvermehrung zu Abwanderungen gekommen ist, ist sicher nicht weiter verwunderlich. So dürfte ein Falter vom 28.V. aus 75015 Gölshausen im Kraichgau (10) aus Graben-Neudorf zugewandert sein. Während sich diese Population also wieder hervorragend erholt hat, liegt der einst so individuenreiche Fundort in der Trockenaue bei 79395 Neuenburg-Grissheim immer noch darnieder. Lediglich 26 Falter wurden dort vom 18.V.-1.VII. gezählt (613, J. HURST). Aus dem östlich anschließenden Hochschwarzwald wurden vom 9.VI.-25.VII. immerhin 35 Falter (41, 48, 231, 613, 669, B. EDINGER) und zudem vom 20.IV.-30.VIII. zus. 210 Raupen gemeldet (158/391/669, J. HURST). Hier haben sich die Populationen also erkennbar erholt und sogar deutlich nach Norden ausgebreitet. So wurden vom 9.VI. aus 77761 Schiltach im Mittleren Schwarzwald fünf Falter gemeldet (10). Besonders bemerkenswert sind aber 150 Falter, die M. LEVIN am 13.VI. am Rohrhardsberg bei 78136 Schonach antraf. Handelte es sich bei diesem Fund im Grenzgebiet des Südöstlichen Schwarzwalds zum Mittleren Schwarzwald doch um die mit Abstand größte Meldung außerhalb des Fluggebiets bei Graben-Neudorf. Vielleicht besteht über die Ostabdachung des Mittleren Schwarzwalds bereits eine Verbindung zum im letzten Jahr gemeldeten Vorkommen bei Baiersbronn im Nordschwarzwald. Dieses Gebiet ist entomologisch leider nur wenig erforscht. Vom Schwarzwald zieht sich das Verbreitungsgebiet weiter auf die Schwäbische Alb. Dort wurden, nach den zahlreichen Raupenfunden vom Frühjahr, vom 31.V.-19.VI. zus. 38 Falter gemel-



det. Und auch die vorjährigen Fundorte bei 88422 Oggelshausen und 88410 Bad Wurzach wurden am 29.V. mit acht und am 21.VI. mit zwei Faltern wieder bestätigt (J. DÖRING, P. SCHMIDT). Zwei weitere Funde gelangen P. SCHMIDT am 6.VI. bei 88319 Aitrach und 88319 Treherz. Aktuell hält sich der Baumweißling also im nördlichen Oberschwaben. Weitere Funde gelangen in den bekannten Fluggebieten im Allgäu und Oberbayern (20, 31, 525, P. SCHMIDT, M. SCHWIBINGER, M. BOCK, B. KLOFAT, D. MANNERT, W. LANGER), wo 83250 Marquartstein der östlichste Fundort war. Dort traf C. WÜRSCH am 15.VI. zehn Falter an. Das Fluggebiet setzt sich aber über Vorarlberg, Tirol, das Land Salzburg und die nördlichste Steiermark bis an den oberösterreichischen Alpenrand hin fort. Aus dem Norden Österreichs wurden vom 19.V.-8.VIII. drei Puppen und 17 Falter gemeldet (99, G. GLÄTZLE, D. PILLICHSHAMMER, G. HUFLER, R. MOSER, M. LUGMAYR, A. STEGLER). Weitere 11 Einzelfalter wurden zwischen 2620 Neunkirchen in Niederösterreich über die südliche Steiermark bis 9601 Arnoldstein in Kärnten beobachtet (693, A. KRISTL, H. PIPP).

Nördlich der Donau gelangen vom 13.VI.-6.VII. dann wieder Beobachtungen von insgesamt 69 Faltern und 30 Eiern im Bayrischen Wald zwischen 94264 Langdorf und 92549 Stadlern (F. FRIESL, M. SCHWIBINGER). Im Südwesten Bayerns enden alle Funde auf der Linie 87700 Memmingen - 87719 Mindelheim und setzen im Nordosten erst wieder bei 91077 Hetzles ein. Aus dem ganzen übrigen Gebiet zwischen Unterallgäu und Nürnberg fehlen jedwede Funde. Weiter im Nordosten, im Fichtelgebirge, war *A. crataegi* (L.) hingegen wieder sehr zahlreich. Dort wurden vom 6.VI.-2.VII. bei 95482 Gefrees, 95192 Lichtenberg, 95168 Marktleuthen, 95168 Rügersgrün, 95168 Hebanz und 95163 Weißenstadt zus. 134 Falter und vom 14.VI.-5.VII. geschätzte 6550 Eier gefunden (246, U. BRUHN-OTTE). Während die meisten Eier, wie im Gebirge üblich, an Eberesche abgelegt wurden, sind drei Eispiegel vom 5.VII. bei 95168 Rügersgrün an Rotem Holunder (*Sambucus racemosa*) besonders bemerkenswert (246). Leider erfahren wir nicht, ob die schlüpfenden Raupen diese ungewöhnliche Nahrung auch angenommen haben. Ein Bindeglied zu den Funden im Bayrischen Wald sind vier Falter vom 13.VI. aus 92554 Thanstein im Oberpfälzer Wald (M. SCHWIBINGER). Weiter nördlich stellen drei Falter vom 1.VI. aus 97702 Münnerstadt (272) und einer vom 13.VI. aus 95119 Naila (G. & C. BENKERT) nördlichste Vorposten der bayrischen Populationen. Aus Thüringen wurden immerhin zwei Raupen vom 25.VI. bei 98739 Piesau (G. LINTZMEYER) und nachfolgend 13 vom 26.V.-17.VII. beobachtete Falter aus 99765 Uthleben und 04600 Altenburg gemeldet (R. KRAUSE, U. PATZIG, A. NAUMANN). In Sachsen tritt *A. crataegi* (L.) noch recht verbreitet auf, und so wurden dort auch 90 Falter, verteilt über das ganze Land, vom 24.V.-23.VII. beobachtet (164, 524, 569, S. BÖTTCHER, B. WOLTERS, F. EINENKEL, F. HERRMANN, H. TEMPER, J. TEUCHER, M. BIBRACH, P. WEISBACH, S. WIESSNER). Aus Sachsen-Anhalt wurde die Art von mehr Fundorten als im Vorjahr gemeldet. Nebst 06712 Zeitz und 06484 Quedlinburg, wo G. LINTZMEYER und B.-O. BENNEDSEN auch dieses Jahr wieder eine Raupe und 20 Falter antreffen konnten, wurden vom 3.VI.-5.VII. auch bei 38895 Langenstein und 38899 Hasselfelde zus. 10 Falter beobachtet (S. LEHNERT, B.-O. BENNEDSEN). Aus Brandenburg wurden vom 16.V.-28.VI. zus. 33 Falter gemeldet. Hier verteilten sich die Funde auf die Nordhälfte des Landes zwischen 14480 Potsdam, 19309 Lenzen und 16225 Trampe (1014, F. CLEMENS, H. HAASE, H. KRETSCHMER, I. STEINHÄUSER, J. & R. RATH). In Mecklenburg-Vorpommern wurden 27 Falter vom 26.V.-15.VII. im Süden und Westen des Landes zwischen 19089 Crivitz und 17248 Krümmel beobachtet (S. SEELIGER, F. BREITENREITER, A. SCHNEIDER), am 30.V. aber auch einer bei 18546 Mukran auf Rügen (D. RÖHRBEIN).

Im Vorjahr wurden aus Niedersachsen nur eine Raupe und sieben Falter aus 29525 Uelzen und 30938 Burgwedel-Wettmar gemeldet. Diese beiden Fundorte wurden erneut bestätigt. Doch gelangen dort vom 16.-20.IV. Funde von 24 Raupen. Nachfolgend wurden dort vom 10.V.-12.VI. 60 Falter und 62 Eier an Pflaume gemeldet (R. HOPPE, H. GÖTTSCHE). Zudem wurden nun aber auch noch weitere sieben Raupen am 7.V. und 33 Falter vom 17.V.-23.VI. bei 29399 Betzhorn, 38518 Gifhorn, 29386 Oerrel und 38559 Wagenhoff, alle im Südosten des Landes, beobachtet (alles 282). Die größte Beobachtung, 25 Falter vom 25.V., stammt aber aus 31535 Hagen, im Zentrum Niedersachsens. Dort zählte J. ZULEGER 25 Falter.

Mit dem Verbreitungsgebiet im Südosten Belgiens in Zusammenhang stehen die Funde im äußersten Süden von Nordrhein-Westfalen. Vom 3.VI.-2.VII. sah B. WIERZ bei 53902 Bad Münstereifel, 53945 Blankenheim und 53945 Blankenheim-Alendorf 48 Falter und ca. 1000 Eier auf Schlehe und Weißdorn. Weiter südlich fehlen weitere Funde aus diesem Jahr. Erst bei 54332 Wasserliesch an der Mosel konnte A. ARENZ am 9. und 16.VI. je einen Falter beobachten. Weitere 19 Falter wurden in Rheinland-Pfalz dann erst wieder vom 4.V.-16.VI. bei 55263 Wackernheim, 55122 Mainz und 55262 Heidesheim aus der nördlichsten Oberrheinebene gemeldet.

Aus der Schweiz wurden nach den Erstfunden (s.o.) noch 65 weitere Falter von verschiedenen Orten im Oberwallis gemeldet (42, 126, 613, V. SCHEIWILLER, T. KISSLING). Am 18.VIII. flog bei 3996 Binn auch der letzte gemeldete Falter des Jahres am höchstgelegensten Fundort in 1500 m NN (126). Zudem wurden am 21.VI. im Calancatal in Graubünden sieben *A. crataegi* (L.) gezählt (619). Nebst den eingangs erwähnten Raupenfunden gelangen zudem Beobachtungen von sieben Faltern vom 11.VI.-19.VII. bei 6083 Hasliberg und 3864 Guttannen in den Berner Alpen (158, H. STALDER).

Nach Abschluß der Flugzeit wurden von der Schwäbischen Alb und aus dem Hochschwarzwald vom 12.VIII.-8.XI. noch einmal 250 Raupen an Eberesche gemeldet (391, 669).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you 265 Falter aus Litauen, Tschechien, Griechenland, Israel, Italien und Frankreich gemeldet (20, 400, 524, 569, 613, 878, K. RÖMER, G. JOHANNES, R. KLEINSTÜCK).

Frankreich: Vom 24.V.-23.VII. wurden 54 Falter vom Col du Lautaret in den Alpen, dem Zentralmassiv, dem Jura und den Südvogesen gemeldet (569, 613, 878).

Belgien: Auch in Belgien hatte *A. crataegi* (L.) ein sehr gutes Flugjahr. Über http://waarnemingen.be wurden vom 16.IV.-4.V. zus. 140 Raupen und 15 Puppen sowie vom 4.V.-13.VII. insgesamt 2267 Falter gemeldet. Über dreimal so viele wie im Vorjahr. Wieder gelangen fast alle Beobachtungen im gebirgigen Südosten des Landes, wo die Art bodenständig ist. Vom 18.V.-28.VI. wurden 17 Falter gemeldet, die an verschiedenen Orten in alle Richtungen, hauptsächlich jedoch nach Süden wandernd angetroffen wurden. Die starke Vermehrung hatte wohl einzelne Tiere zur Abwanderung bewogen. Ein ♀ wurde auch deutlich außerhalb des bekannten Verbreitungsgebiets beobachtet. D. Sevrin sah es am 7.VI. bei Jodoigne, 40 km südöstlich von Brüssel.

Norwegen: Drei Falter dieser in Norwegen recht seltenen Art wurden via http://artsobservasjoner.no gemeldet. C. Steel sah sie am 15.VI. an verschiedenen Stellen bei Vassbygdi südlich des Sognefjords.

Schweden: Aus Schweden wurden via www.artportalen.se am 17.V. zwei Raupen und vom 24.V.-19.VII. zus. 782 Falter gemeldet, also wieder nicht besonders viele. Größter Einzelfund waren 75 Falter, die M. Dahlbom am 15.VI. bei Valbo, westlich von Gävle gelegen, antraf. Der Raum Gävle scheint ein Verbreitungsschwerpunkt von *A. crataegi* (L.) in Schweden zu sein. Nur 80 km weiter nördlich gelang dieses Jahr der nördlichste Nachweis in Schweden: T. Magnusson beobachtete am 10.VI. einen Falter bei Bollnäs, im Binnenland westlich von Söderhamn gelegen. Stark zurückgegangen sind wieder die Meldungen von der Insel Gotland, dort wurden vom 17.V.-19.VII. nur mehr 69 Falter, eine Raupe und eine Puppe beobachtet. Noch schlechter sah es auf Öland aus, wo vom 1.VI.-10.VII. gerade einmal noch acht Falter gezählt wurden!

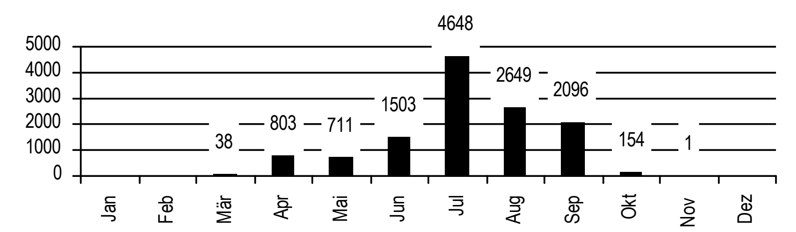
Griechenland: Im Pindosgebirge scheint *A. crataegi* (L.) recht zahlreich aufzutreten. Dort wurden vom 23.VI.-4.VII. bei Monodendri, Ano Pedina, Agios Nikolaos und Papingo, in Höhen zwischen 900 und 1800 m NN, zus. 203 Falter gezählt (400).

Israel: In Israel fliegt *A. crataegi* (L.) bemerkenswert früh. So waren zwei Falter, die am 15. und 25.IV. in Jerusalem und bei Kerem in Lagen um 700 m NN angetroffen wurden, bereits abgeflogen (20).

***Pieris brassicae* (Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

381 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 12603 Falter, 170 Eier, 962 Raupen und drei Puppen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl beobachteter Falter demnach um fast die Hälfte angestiegen. Der Große Kohlweißling war 2014 in allen Generationen sehr gut vertreten. Das sonnige Frühjahr bildete sicher eine sehr gute Grundlage für die 2. Gen. Bemerkenswert ist, daß auch der zeit- und gebietsweise sehr nasse Sommer noch eine Fülle von Beobachtungen ermöglichte. Die vier ersten ♂♂ wurden bereits am 13. und 14.III. bei 69226 Nußloch gesichtet (D. Mader). Am 18.III. folgte der erste Falter in Österreich: R. Aigner sah ihn bei 5431 Kuchl. Bis zum Monatsende wurden nicht wenige weitere Falter nördlich bis über den Nordrand der Mittelgebirge hinaus beobachtet. Nördlichster Fundort im März war 59334 Nordkirchen, wo M. Pörschke am 30.III. drei ♂♂ antraf. Nur in der Schweiz dauerte es noch deutlich länger, ehe auch von dort die ersten Falter gemeldet wurden. Erst am 9.IV. konnte H. P. Matter bei 8236 Büttenhardt ein erstes ♂ antreffen. Aber wenn *P. brassicae* (L.) in dieser relativ kühlen Lage schon Anfang April zu schlüpfen begann, dann dürfte dies in den Wärmelagen der Südschweiz noch bedeutend früher der Fall gewesen sein. Nur werden von dort ganz allgemein leider nur wenige Funde an die DFZS gemeldet. Noch länger dauerte es, bis die Flugzeit im norddeutschen Küstenbereich einsetzte. Am 20.IV. sah W. Fiedler einen ersten Falter in 18461 Richtenberg und am 22.IV. C. Ellermann drei bei 26725 Emden-Borssum. Insgesamt war die 1. Gen. in Norddeutschland wesentlich besser vertreten als im Vorjahr. Nördlich des Harzes wurden in Ostdeutschland 159 Falter gemeldet, in Westdeutschland immerhin noch 61. Auch um Leipzig hatte *P. brassicae* (L.) wieder ein sehr viel besseres Flugjahr. Vom 30.III.-18.X. wurden dort 875 Falter gezählt (569, A. & R. Schiller, M. Helm, B. Garbe). Wohingegen es um Emden, von wo im Vorjahr die meisten Falter gemeldet wurden, mit nur 178 vom 22.IV.-1.X. beobachteten Faltern (584, C. Ellermann, A. Simmelbauer) sehr deutlich weniger waren. Aus Österreich wurden vom 23.III.-19.IX. beachtliche 289 Falter aus der Umgebung von 4201 Grammastetten in Oberösterreich gemeldet (A. Messner, D. Stirmayr, M. Wögerbauer, M. Reichtomann, L. Weixlbaumer, M. Bötscher, E. Pröll, K. Plakolm, A. Wegerer, M. Vitale, R. Hofer, S. Altmüller, J. Wakolm). Grund für diese große Zahl auf relativ kleinem Raum beobachteter Falter war, daß in Österreich 65 Schulen bei dem Projekt „Abenteuer Faltertage auf www.naturbeobachtung.at" mitgemacht haben. Aus der Schweiz wurden hingegen generell nur Einzelfalter gemeldet. Auch um 8236 Büttenhardt waren es vom 9.IV.-3.X. nur 31 Falter (H. P. Matter), also nur wenig mehr als ein Drittel der im Vorjahr beobachteten.

Im Frühjahr gelang nur eine Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Bei 38524 Sassenburg-Westerbeck zog am 28.IV. ein ♂ rasch über ein Feld nach SW (282). Trotz des warmen Frühlingsbeginns schlüpften zur Flugzeit der 1. Gen. auch in warmen Lagen immer wieder neue Falter nach. Auch im Mai wurde, nebst zunehmend abgeflogenen, auch immer wieder frisch geschlüpfte Falter gemeldet. Anfang Juni endete in den warmen Tieflagen die Flugzeit dann aber doch weitgehend. Vier ♂♂ und zwei ♀♀ vom 15.VI. bei 97618 Unterebersbach-Niederlauer, die alle frisch geschlüpft waren, markierten dann den Start der 2. Gen. (272). Tags darauf sah A. Timar ein frisches ♂ in 1020 Wien, zwei weitere ♂♂ und ein ♀ wurden bei 79232 March-Neuershausen und 79331 Teningen-Bottingen gesichtet (669). In den folgenden Tagen nahm die Art wieder beträchtlich zu; rasch schlüpften angesichts des warmen Wetters die Falter nun auch in kühleren Lagen. Und selbst im norddeutschen Küstenbereich ließ die 2. Gen. nicht lange auf sich warten. Schon am 26.VI. sichtete C. Ellermann, nach knappen drei Wochen Flugzeitpause, bei 26725 Emden-Borssum zwei erste Vertreter der 2. Gen. In der Oberrheinebene gelang an diesem Tag mit 100 Faltern bei 65428 Rüsselsheim auch schon die zweitgrößte Beobachtung des Jahres (11). Anfang Juli wurde dann die zweite Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens gemeldet, wieder bei 38524 Sassenburg-Westerbeck (282). Dort zog am 7.VII. ein Falter über ein Getreidefeld rasch nach SW. Insbesondere im Westen Sachsens und im Süden Sachsen-Anhalts,



was für den Großen Kohlweißling ein mitteleuropäischer Verbreitungsschwerpunkt zu sein scheint, kam es jetzt regelmäßig zu Beobachtungen von mehreren Dutzend Tieren von einem Tag und Ort und somit zur insgesamt hohen Zahl beobachteter Individuen im Juli. Ununterbrochen schlüpften frische Falter nach, wobei zeitgleich aber auch selbst in mittleren Gebirgslagen auch schon stark abgeflogene Falter unterwegs waren. Dies zeugt davon, daß die 2. Gen. fast überall in Mitteleuropa schon in der 2. Junihälfte zu schlüpfen begann, andererseits die Flugzeit aber doch auch recht langgezogen war. Die individuenreichste Beobachtung des Jahres gelang in Ostsachsen, unweit der tschechischen Grenze: Bei 02689 Sohland a. d. Spree wurden am 8.VIII. 150 Falter gesichtet (K. Thomas). Allgemein ging die Zahl beobachteter Falter Anfang August aber schon deutlich zurück. Dies mag einerseits am Wetter gelegen haben, andererseits wurden jetzt aber auch schon fast nur noch mehr oder weniger abgeflogene Tiere gemeldet. Die Flugzeit der 2. Gen. näherte sich demnach allmählich bereits ihrem Ende. Am 20.VIII. wurden dann aus 06712 Zeitz 15 frisch geschlüpfte Falter gemeldet (G. Lintzmeyer) und ein weiterer frischer aus 56579 Bonefeld (82). Nun dürfte die Flugzeit der 3. Gen. begonnen haben, wobei die frischen Tiere auch gleich wieder abwanderten. So zogen am 20.VIII. durch 44869 Bochum-Höntrop zwei Falter nach O (R. Röhrig). Rasch nahm die Beobachtung frischer Individuen wieder zu, wobei solche Meldungen jetzt allesamt aus dem Bereich tieferer Lagen der nördlichen Mittelgebirge und nördlich davon erfolgten. In Süddeutschland und Österreich war der Hochsommer offensichtlich zu kühl, so daß die 3. Gen. dort erst mit einiger Verspätung ab Anfang September zu schlüpfen begann und dort auch ausgesprochen individuenarm blieb.

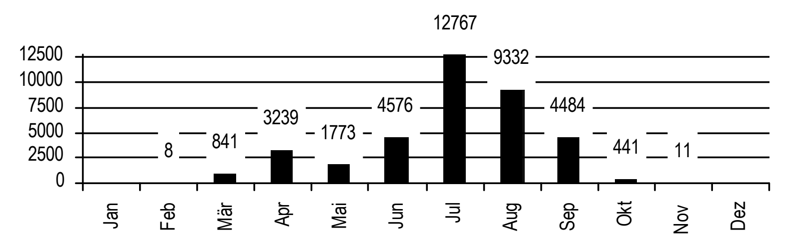
Bei 38524 Sassenburg-Westerbeck wurde am 14.IX. erneut ein Falter beobachtet, der über Felder und Weiden nach SW zog (282). Dies war der letzte Wanderer des Jahres, wohl ein frisch geschlüpfter Falter der 3. Gen. Nach Anfang Oktober ließen die Beobachtungszahlen sehr stark nach. Aus den eingegangenen Meldungen ließ sich nicht entnehmen, ob noch eine sehr partielle 4. Gen. angelegt wurde. In der Norddeutschen Tiefebene, deren äußerster Süden in Ostdeutschland einmal ausgenommen, war schon die 3. Gen. offensichtlich nicht mehr vollständig, allzu viele Septemberfunde gelangen dort nicht mehr. Im norddeutschen Küstenbereich wurde vom 1.X. ein letzter Falter aus 26725 Emden gemeldet (584), aus der Schweiz ein letztes ♂ vom 3.X. aus 8236 Büttenhardt (H. P. Matter). Selbst in Österreich wurden im Oktober nur mehr zwei Falter beobachtet, ein letztes ♂ am 20.X. bei 2464 Göttlesbrunn (693). Der ganz überwiegende Teil der Oktoberfunde gelang wieder im Bereich der nördlichen Mittelgebirge sowie im Nordwesten Sachsens und im Süden Sachsen-Anhalts. Der letzte Falter des Jahres, ein abgeflogenes ♂, wurde dann aber in Württemberg gesichtet. Es flog am 1.XI. bei 71069 Sindelfingen-Darmsheim (391).

Präimaginalstadien: Der erste Fund von 20 bereits ausgewachsenen Raupen gelang S. Caspari am 24.VI. bei 17321 Ramin an Acker-Hellerkraut (*Thlaspi arvense*) auf einer Ackerbrache, also einer recht ungewöhnlichen Raupennahrungspflanze für den Großen Kohlweißling. Eine erste Eiablage wurde gar erst am 11.VII. in 74821 Mosbach beobachtet. Ein ♀ legte dort 25 Eier an Kapuzinerkresse (69). Ungewöhnlich auch die Ablage von fünf Eiern an Strandkresse (*Lobularia maritima*) am 5.VIII. in 79206 Breisach (J. Hurst). Ansonsten gelangen Ei- und Raupenfunde sehr oft an Kapuzinerkresse, aber auch an allerlei Kohlsorten, Raps, Senf und Knoblauchsrauke (69, 82, 246, 272, 282, 391, 968, R. Röhrig, S. Wießner, S. Reckmann, F. Herrmann, R. Hoppe, S. Hauke, S. Steputat). Auch nach Ende der Falterflugzeit wurden noch Raupen und Puppen gefunden. 10 Letzte Raupen noch am 20.XI. am Bodenseeufer bei 88048 Friedrichshafen (C. Pick).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 189 Falter, 50 Eier, 100 Raupen und eine Puppe aus Italien, Spanien, Frankreich, Estland, Tschechien, Kroatien, Griechenland, der Türkei und Israel gemeldet (20, 72, 400, 524, 569, 598, 669, 878, R. Krause, F.-J. Weicherding, A. Messner, M. Welz).

Pieris rapae (Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

414 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 37472 Falter, 179 Eier, 261 Raupen und zwei Puppen. Der Kleine Kohlweißling gehörte in der Vergangenheit nicht zu den Arten, bei denen auffiel, daß ihnen ein milder Winter schadet. Die 1. Gen. war dann auch sehr stark vertreten, die 2. hingegen, trotz überwiegend guter Witterung zu deren Flugzeit, relativ schwach. Hier kann nur vermutet werden, daß zahlreiche Parasitoiden die Raupennachkommen der individuenstarken 1. Imaginalgeneration stark dezimierten. Erst 3. und 4. Gen. zeigten sich wieder zahlreicher, so daß insgesamt zwar mehr Falter beobachtet wurden als im sehr schwachen Vorjahr, jedoch immer noch unterdurchschnittlich wenige. Der warme Vorfrühling verlockte einzelne Falter dazu, schon im Februar aus der Puppe zu schlüpfen. Der erste Falter, ein ♀, zeigte sich am 10.II. in A-5640 Bad Bruck (M. König). Er war in einem Haus aus der überwinterten Puppe geschlüpft, steht somit außer Konkurrenz. Am 18.II. entdeckte H. P. Matter ein erstes ♂ im Freiland. Es flog bei CH-8236 Büttenhardt, also an einem relativ kühlen Fundort. Am 20.II. flog ein weiteres ♀ am Rand des Rheinauwalds bei 79206 Breisach (669) und zudem ein frisch geschlüpfter Falter in einem Garten in 85368 Moosburg an der Isar (H. Vogel). Zwei erste Freilandfalter in Österreich zeigten sich daraufhin am 22.II. in einem Garten in 4111 Walding (M. Bötscher). Und schließlich am 24.II. noch je ein Falter in einem Garten in CH-3123 Belp (R. Beutler) und auf dem Badberg bei 79235 Vogtsburg (G. Paulus). Anfang März schlüpften die Falter dann schon verbreiteter, nördlich bis nach Thüringen und Sachsen. In Südwestdeutschland und insbesondere am Kaiserstuhl sind zweistellige Fundzahlen von *P. rapae* (L.) in der ersten Märzhälfte in einem warmen Frühjahr nicht ungewöhnlich. Die 84 Falter, fast ausnahmslos ♂♂, die bereits am 9.III bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil an Weinbergböschungen flogen (669) waren dann aber doch bislang einmalig und zeugten davon, wie gut die Puppen dieser Art lokal den Winter überstanden hatten. Die Falter saugten an Persischem Ehrenpreis und



Roter Taubnessel und die ♂♂ zeigten Revierverhalten. Ebenfalls am 9.III. wurde bei 31619 Binnen auch schon der erste Falter in Norddeutschland gesichtet (E. Dallmeyer). Die ersten Eiablagebeobachtungen gelangen am 13.III. bei 79241 Ihringen: Nebst 27 ♂♂ wurden an diesem Tag drei ♀♀ beobachtet; sie legten Eier an Färber-Waid (669). Der erste Falter, der wanderverdächtiges Verhalten zeigte, wurde am 1.IV. bei 44869 Bochum-Höntrop, zielstrebig und geradlinig nach S fliegend, beobachtet (R. Röhrig). Was jetzt noch fehlte, waren Falter an der deutschen Küste. Zwar wurden ab Ende März einzelne Tiere aus der Norddeutschen Tiefebene in einigen Dutzend Kilometern Entfernung zur Küste gemeldet. Funde direkt an der Küste ließen aber noch lange auf sich warten. Erst am 20.IV. sichtete H. Schirrmeister vier Falter bei 18439 Stralsund-Devin. Ebenfalls am 20.IV. folgte ein zweiter Falter, der wanderverdächtiges Verhalten zeigte. Er flog entlang einer Straße bei 38524 Sassenburg-Westerbeck nach SW (282). Im südlichen Mitteleuropa war die 1. Gen. mittlerweile an ihrem Flugzeithöhepunkt angelangt. Am 25.IV. gelang dann bei 69181 Leimen-St. Ilgen die mit Abstand größte Beobachtung des Frühjahrs. Auf „mindestens 200 Falter in 30 Minuten" wurden die dort fliegenden *P. rapae* (L.) geschätzt (969). Aber auch in den Mittelgebirgen war der Kleine Kohlweißling Ende April zuweilen zahlreich anzutreffen. So wurden auf Bergwiesen bei 09496 Satzung am 30.IV. ca. 100 Falter beobachtet (524). Nördlich von Harz und Ruhrgebiet aber blieb die Art zur Flugzeit der 1. Gen. auf Einzelexemplare beschränkt.

Anfang Mai wurden aus Österreich und Süddeutschland überwiegend stark abgeflogene Falter gemeldet. Ein erster frischer vom 14.V. aus 56579 Bonefeld dürfte der erste der 2. Gen. gewesen sein (82), denn in den Wärmelagen entlang des Rheins wurden in den nächsten Tagen weitere frische Falter beobachtet. Zwei Monate Entwicklungszeit dürfte *P. rapae* (L.) in diesem warmen Frühjahr durchaus zur Ausbildung einer neuen Generation ausgereicht haben. Aber selbst aus 32791 Lage, nördlich des Teutoburger Walds gelegen, wurde vom 20.V. schon ein ♂ mit der Anmerkung „2. Gen." gemeldet (72). Was jedoch für Wochen erneut fehlten, waren Funde aus dem nördlichen Norddeutschland. Aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig Holstein, Hamburg, Bremen und dem nördlichen Niedersachsen wurden Anfang Juni letzte Falter der 1. Gen. gemeldet und danach für Wochen keine mehr. Erst am 26.VI. sah C. Ellermann bei 26725 Emden-Borssum wieder einen Falter, der jetzt auch hier sicher der 2. Gen. zugerechnet werden konnte. *P. rapae* (L.) blieb aber an der Küste und im Küstenhinterland danach auch das ganze Jahr über eine recht seltene Erscheinung. Wie eingangs erwähnt, war die 2. Gen. ganz allgemein eher schwach vertreten. Meist wurden nur Einzelfalter gemeldet, nur selten mehr als 20 Falter von einem Tag und Ort. Es gab jedoch einzelne Ausnahmen. So beobachtete H.-J. Paschke am 27.VI. bei 55606 Bärweiler ca. 450 Falter. Und bei 25373 Ellerhoop bei Hamburg flogen am 4.VII. in einem Arboretum ca. 200 Falter (464). So weit im Norden die mit weitem Abstand größte Meldung von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres.

Wenige Tage nachdem an der Nordseeküste die Flugzeit der 2. Gen. begann, setzte in den wärmsten Lagen Südwestdeutschlands bereits die der 3. Gen. ein. Zwei frisch geschlüpfte ♂♂ vom 29.VI. aus 79331 Teningen-Bottingen dürften hier den Start der 3. Gen. markiert haben (669). Der Juni war der wärmste Monat des Jahres, und sechs Wochen Entwicklungszeit reichen unter diesen Bedingungen *P. rapae* (L.) zur Entwicklung einer Generation aus. Auch aus Wien wurden Ende Juni wieder verstärkt frische Falter gemeldet. Da dort aber den Juni durch immer einmal wieder frische Falter, wohl Nachzügler der 2. Gen., geschlüpft sind, war im Osten Österreichs eine klare Trennung zwischen den Generationen nicht auszumachen. Bei extremer Hitze und Trockenheit neigt auch *P. rapae* (L.) dazu, bis zum Einsetzen von Regen in der Puppe auszuharren, was solche Nachzügler erklären mag. In den folgenden Tagen nahm die Zahl beobachteter Falter sprunghaft zu. Anfang Juli schlüpfte die 3. Gen. offensichtlich verbreitet überall in wärmeren Lagen und noch vor dem 10. Juli auch schon nördlich bis ins Ruhrgebiet und das südliche Niedersachsen. Ab Mitte Juli verlegten sich die größeren Funde nach Ostdeutschland, was zumindest teilweise sicher witterungsbedingt war. Am 20.VII. sah K. Thomas auf einem Rapsfeld bei 02689 Sohland a. d. Spree ca. 250 Falter, die auch hier sicher schon alle zur 3. Gen. gehörten. Am 27.VII. gelang endlich einmal wieder eine Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens. J. Hurst sah einen Falter, der entlang des Rheindamms bei 79206 Breisach nach N zog. Als Anfang August in Südwestdeutschland die schwerste Regenperiode vorbei war, wurde auch dort *P. rapae* (L.) wieder zahlreicher gesichtet. Und am 4.VIII. gelang dann in Württemberg auch die individuenreichste Sichtung des ganzen Jahres: Auf 900 Tiere wurden die auf einem Kohlfeld bei 70794 Filderstadt-Plattenhardt fliegenden Falter geschätzt (391). Die überwiegende Mehrzahl war frisch geschlüpft. Nach den schweren Niederschlägen der letzten Wochen schlüpften hier wohl zahlreiche Falter gleichzeitig. Während die Art an den deutschen Küsten sehr selten blieb, wurde sie weiter südlich in Norddeutschland weiterhin durchaus zahlreich gefunden. Der mit Abstand größte Fund aus der Norddeutschen Tiefebene wurde vom 9.VIII. aus der Elbtalaue bei 19273 Amt Neuhaus gemeldet: Auf mindestens 700 Falter wurden die dort fliegenden Tiere geschätzt (464). Damit war auch hier der Flugzeithöhepunkt der 3. Gen. erreicht, und von nun an wurden überall deutlich weniger Falter gemeldet. Wann wo die 4. Gen. zu schlüpfen begann, ließ sich nicht ermitteln. Am frühesten wäre sie im östlichen Österreich zu erwarten gewesen. Bei den Faltern aus Niederösterreich wurde der Erhaltungszustand nie erwähnt. Aus Wien aber wurden den ganzen August hindurch fast durchweg nur frische Falter in Anzahl gemeldet, was nun doch etwas verwunderlich ist. Wanderten dort die frisch geschlüpften Falter ab? In Südwestdeutschland und der Schweiz hatten der nasse Juli und der kühle August die Entwicklung sicher gebremst. Gerade aus der Oberrheinebene erfolgten in der zweiten Augusthälfte nur sehr wenige Meldungen. Zur fraglichen Zeit wurde der Erhaltungszustand bei kaum einem Falter aus ganz Deutschland und der Schweiz erwähnt, und die wenigen als frisch gemeldeten Einzelfalter stammten allesamt aus kühleren Lagen. Vielleicht gehörten 119 vom 28.VIII. aus 04509 Wiedemar gemeldete Tiere (569), bei denen der Erhaltungszustand

nicht angegeben wurde, schon zur 4. Gen. Denn zum Ende der Flugzeit einer Generation sollten nicht noch einmal so viele schlüpfen. Erst vom 30.VIII. meldete T. NETTER bei 92334 Weidenwang ein frisch geschlüpftes ♀, das wohl als erstes sicheres der 4. Gen. gelten darf. Anfang September nahm die Zahl beobachteter Falter dann auch wieder etwas zu, wobei nebst einzelnen frischen jedoch weiterhin auch noch viele abgeflogene gemeldet wurden. Die kühle Witterung hatte die Flugperiode der 3. Gen. nun sicher hinausgezögert. Die letzte dreistellige Meldung des Jahres erfolgte vom 17.IX. aus 95326 Kulmbach (246), wo die Flugzeit der 4. Gen. demnach nun auch schon eingesetzt hatte. An den Küsten von Nord- und Ostsee wurde sicher keine 4. Gen. mehr ausgebildet. Dort endete die Flugzeit bereits mit dem September. Ein letzter Falter wurde am 27.IX. in 26725 Emden beobachtet (584). So spät wie dort die Flugzeit der 2. Gen. begonnen hatte, dürfte auch die der 3. Gen. kaum vor Ende August eingesetzt haben, so daß auch die 3. Gen. an der Küste wohl schon nicht mehr ganz vollständig war. Erstaunlich, in diesem gerade dort so sonnigen Jahr. Eine 5. Gen. Ende Oktober wäre in diesem Jahr am ehesten noch im östlichen Österreich zu erwarten gewesen. Aber dort endete die Flugzeit bereits Mitte Oktober. Am 16.X. sah R. STUBER dort zwei letzte Falter in 1110 Wien-Simmering. In Deutschland gelangen nach diesem Zeitpunkt noch recht viele Funde nördlich bis nach Sachsen-Anhalt. Und auch in der Schweiz wurden nun noch weitere Falter beobachtet. Ein letzter am 26.X. in 8957 Spreitenbach (V. SCHEIWILLER). Aus Deutschland wurden nach diesem Tag immerhin noch 23 Falter gemeldet, ein Gutteil hiervon aus dem Bereich knapp nördlich der Mittelgebirge. Besonders bemerkenswert ist ein noch am 27.X. in zwei Meter Höhe über ein Feld bei 44869 Bochum-Höntrop nach S ziehender Falter (R. RÖHRIG). Der letzte Falter des Jahres aber wurde am 9.XI. bei 04155 Leipzig-Möckern beobachtet (569).
Eier und nachfolgend Raupen wurden vom 13.III. an an Kapuzinerkresse, Braunkohl, Brokkoli, Kohlrabi, Radieschen, Ölrettich, Raps, Ackersenf, Schmalblättrigem Doppelsamen, Knoblauchsrauke, Weinbergs-Schaumkraut, Färber-Waid, Wegrauke, Strandkresse, Immergrüner Schleifenblume, Blaukissen, Kaukasischer Gänsekresse, Felsen-Steinkraut und Färber-Wau gefunden (31, 55, 69, 158, 391, 525, 669, H. WALLNER, J. HURST, T. NETTER, R. RÖHRIG, R. KLEINSTÜCK, S. SCHULZ).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 1300 Falter, sechs Eier und eine Raupe aus Estland, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Griechenland, Israel, Jordanien, Italien, Spanien, Frankreich, Luxemburg und Großbritannien gemeldet (10, 20, 31, 99, 158, 400, 524, 568, 598, 669, 878, A. NAUMANN, G. LINTZMEYER, J. HURST, J. HOLTZMANN, M. HEINE, R. KRAUSE, R. KLEINSTÜCK, S. CASPARI, U. SCHOENWIESE, V. SCHEIWILLER).

Italien: Aus den Monaten September und Oktober liegen zahlreiche Meldungen, überwiegend von Einzelexemplaren, aus dem ganzen Land vor. Besonders häufig war die Art jedoch vom 18.-23.VI. auf der Insel Ustica vor Sizilien anzutreffen. Dort wurden 220 leicht bis mäßig abgeflogene Falter angetroffen (20), die wohl schon der 3. Gen. angehört haben dürften. Erwähnenswert auch die 35 Falter vom 10.VIII. aus der Innenstadt von Rom (99).

Griechenland: Bemerkenswert sind die 263 Falter und drei Eier die vom 20.IV.-16.V. an verschiedenen Orten auf Kreta angetroffen wurden (31, 598).

Israel: Auch in Israel war der Falter im April schon zahlreich anzutreffen. 61 Falter wurden vom 14.-26.IV. in und um Jerusalem beobachtet (20).

Jordanien: Je fünf Falter sowohl im Bergland westlich des Toten Meeres bei Petra und Madaba als auch im Jordantal bei Bethania am 17., 22. und 23.IV. (20) zeugen davon, daß *P. rapae* (L.) auch in ariden Regionen noch vorkommt.

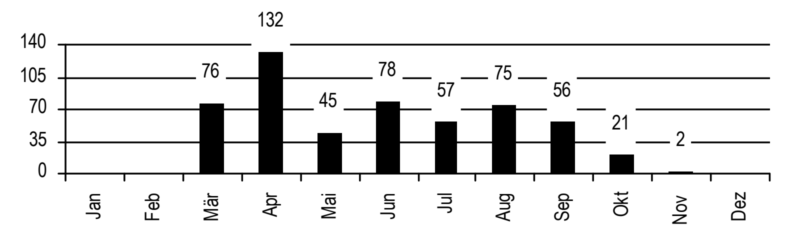
Spanien, Kanarische Inseln: Auf Gran Canaria war der Kleine Kohlweißling im Frühjahr ebenfalls recht häufig. Vom 21.-27.III. wurden dort an verschiedenen Orten von der Küste bis auf 1940 m NN zus. 154 Falter angetroffen (569). Sechs Falter vom 10.IV. bei Taibique (U. SCHOENWIESE), belegen das Vorkommen der Art auf El Hierro. Und 105 Falter an verschiedenen Orten auf Teneriffa belegen, daß *P. rapae* (L.) auch dort vom 1.-5.V. nicht eben selten war (R. KRAUSE).

Pieris mannii (MAYER, 1851) - Gruppe III, Binnenwanderer

46 Mitarbeiter meldeten aus der Schweiz, Deutschland und dem Elsaß 542 Falter, 412 Eier, 77 Raupen und eine Puppe. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Beobachtungszahlen somit fast verdoppelt. Der milde Winter stellte für eine Art, die erst vor wenigen Jahren aus Südeuropa eingewandert ist, erwartungsgemäß kein Problem dar. Das warme und sonnige Frühjahr war für diese wärmeliebende Art zudem sehr günstig. Der dann gerade im mitteleuropäischen Hauptverbreitungsgebiet ausgesprochen nasse Sommer hat den Karstweißling hingegen lokal wieder stark dezimiert. Dennoch konnte *P. mannii* (MAYER) mittlerweile bis nach Osthessen nachgewiesen werden. Neue Erkenntnisse gibt es zudem zur Einwanderung der Art ins Saarland. Bemerkenswert ist zudem, daß mittlerweile anscheinend auch einige Populationen des italienischen Alpensüdrands in Richtung Poebene abzuwandern beginnen.

Beobachtungen in der Schweiz

Aus der Schweiz liegen auch aus diesem Jahr nur Fundmeldungen von wenigen Orten vor. Die Art dürfte jedoch in den meisten Landesteilen mittlerweile innerorts flächendeckend vertreten sein und kommt z. T. auch in einigen Naturhabitaten reichlich vor. Die erste Meldung aus der Schweiz war zudem auch die individuenreichste des ganzen Jahres. Am 28.III. wurden in der Felsensteppe bei 1926 Mazembroz ca. 60 ♂♂ und drei ♀♀ gezählt (158/669). Hier ist die Art urheimisch, wenngleich sich zugewanderte Populationen im Wallis mittlerweile auch schon in den Ortschaften finden. Ein Großteil der Tiere war noch frisch, einzelne aber auch schon mäßig abgeflogen. Die Flugzeit dürfte hier demnach schon vor dem 20.III begonnen haben. Sehr auffällig war, daß *P. rapae* (L.) an diesem Fundort nur in wenigen Einzelexemplaren angetroffen werden konnte. Lt. B. JOST (i. litt.) wird die 1. Gen. von *P. rapae* (L.) bei Mazembroz alljährlich erst Ende April häufiger, wenn die Flugzeit der 1. Gen. von *P. mannii* (MAYER) zu Ende geht. Daß *P. mannii* (MAYER) dort, wo sie häufiger auftritt, *P. rapae* (L.) verdrängt, konnte nun schon wiederholt beobachtet werden. Wie diese Verdrängung stattfindet, bleibt jedoch rätselhaft. Bei Mazembroz legen die *P. mannii*-♀♀ ihre Eier an Blasenschötchen in den steilen Hängen der Felsensteppe ab. Für *P. rapae* (L.) hingegen steht dort an flachen Stellen Pfeilkresse in sehr großer Anzahl zur Verfügung, an die *P. mannii* (MAYER) wohl kaum je ablegen würde. Die



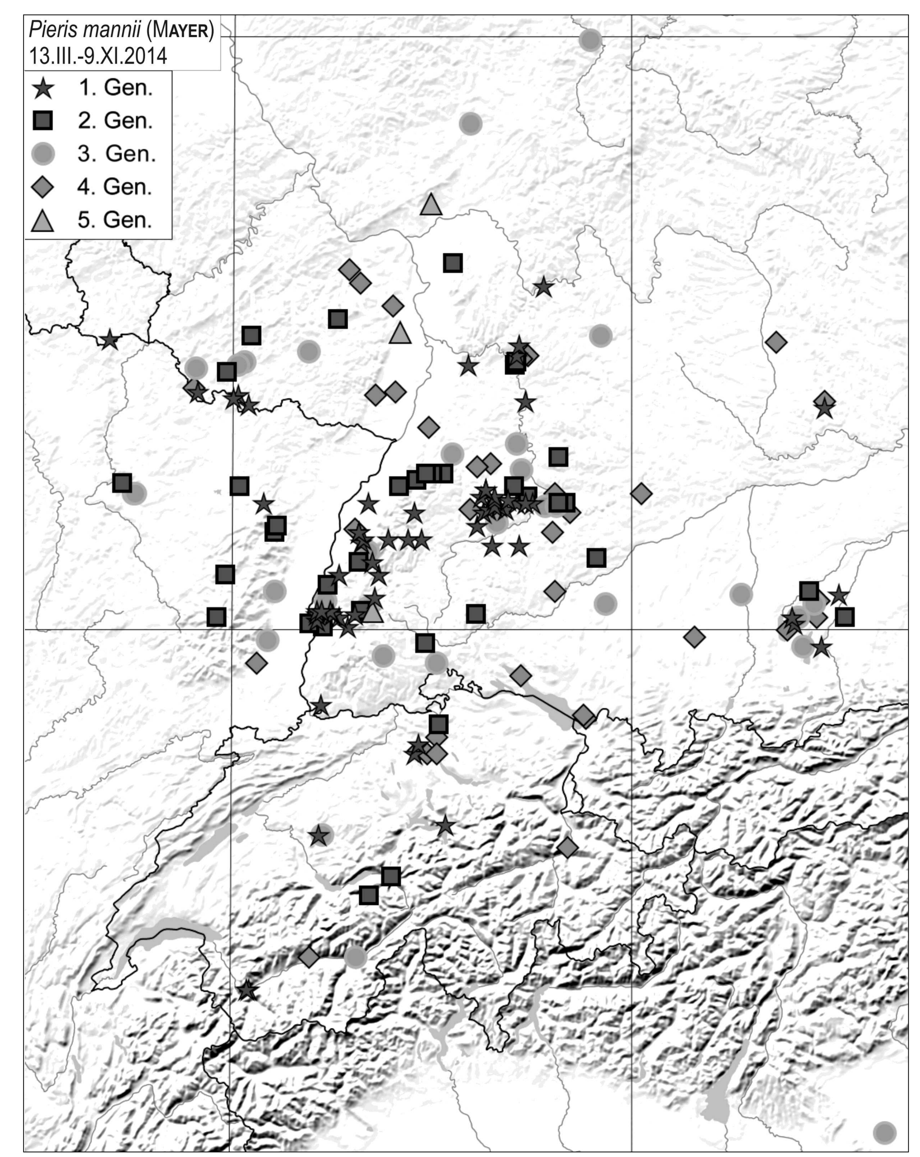
Raupennahrungspflanze, wie auch das Larvalhabitat beider Arten sind also deutlich verschieden. An diesem Fundort und ganz in der Nähe bei 1926 Fully wurden bis zum 14.VI. weitere 49 Falter gezählt (158, 613, B. EDINGER).

Auf der Alpennordseite begann die Flugzeit zwar deutlich später, aber für diese Art immer noch sehr zeitig. In den Berner Voralpen wurde ein erstes ♂ am 7.IV. bei 3508 Arni-Hämlismatt beobachtet (158). Der frühe Zeitpunkt auf 860 m NN spricht für den allgemein sehr frühen Flugzeitbeginn in diesem so ungewöhnlich warmen Frühjahr. Hier, am Erstfundort von *P. mannii alpigena* VTY. auf der Alpennordseite, wurden bis zum 28.IX. noch weitere 30 Falter und 49 Eier gezählt (158). Aber auch bei 8953 Dietikon im Kt. Zürich wurden vom 9.IV.-1.X. immerhin 23 Falter beobachtet (V. SCHEIWILLER). Je ein Falter am 16.VI. in 6083 Hasliberg (H. STALDER) und am 17.VII. in 3818 Grindelwald (669) bestätigen das Vorkommen der Art in den Berner Alpen. Ein Falter, den V. SCHEIWILLER am 21.VI. innerorts in 3903 Mund antraf, belegt einmal mehr, daß die Einwanderer auch das Oberwallis erreicht haben. Während zwei ♀♀ vom 9.VIII. aus der Felsensteppe bei 3970 Salgesch die Existenz der dort bodenständigen Population bestätigen (42). Auch im Churer Raum ist *P. mannii* (MAYER) grundsätzlich häufig anzutreffen, wird aber leider nur selten gemeldet. Ein Falter, den V. SCHEIWILLER am 17.VIII. in 7023 Haldenstein antraf, belegt immerhin das Vorkommen der Art in dieser Gegend. Weitere 16 Einzelfalter wurden vom 20.IV.-20.IX. an verschiedenen Orten in tieferen Lagen der Kantone Bern, Aargau, Zürich und Schwyz gezählt (613, A. & V. SCHEIWILLER, T. KISSLING, D. RÜEGG), wo die Art schon seit Jahren in wohl jedem Dorf angetroffen werden kann - nur leider viel zu wenig beachtet wird.

Beobachtungen im Elsaß und in Baden-Württemberg

Gerade in wärmeren Lagen gelang in diesem Frühjahr eine Fülle von Beobachtungen. In kühleren Lagen setzten sie sich auch den Sommer über fort, aber in der Oberrheinebene ergab der nasse Juli erneut einen starken Einbruch. Dort wurden nach Anfang Juli nur mehr 13 Falter und 11 Eier gezählt. Der erste Falter des Jahres, ein frisch geschlüpftes ♂, wurde bereits am 13.III. in einem Weinberg bei 79241 Ihringen angetroffen (669). Für diese Art ist das nördlich der Alpen ein neuer Phänologierekord. Im Kaiserstuhl tritt die Art nicht nur in den Ortschaften auf, sondern lokal auch an den steilen Weinbergböschungen, wo die ♀♀ ihre Eier an Schmalblättrigem Doppelsamen ablegen. Weiteres Suchen im Kaiserstuhl blieb zunächst erfolglos. Jedoch trat dort im März *P. rapae* (L.) auch in solcher Anzahl auf, daß die zahlenmäßig deutlich unterlegenen *P. mannii* (MAYER) auch nicht leicht zu erkennen waren. So folgten erst am 29.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil weitere drei ♂♂ und zwei ♀♀, darunter ein Paar in Kopula (669). In der angrenzenden Rheinebene blieb der Karstweißling zunächst unbemerkt. Erst am 31.III. wurde in 77652 Offenburg-Bohlsbach ein frisch geschlüpftes ♂ beobachtet (308). Drei erste Eier wurden daraufhin am 3.IV. in 74821 Mosbach an *I. sempervirens* gefunden, aus denen ab dem 10.IV. die Raupen schlüpften (69). Am 9.IV. wurden in 77799 Ortenberg in einer halben Stunde bereits neun Falter und sechs Eier gefunden (669). Dort, wie auch in einigen umliegenden Dörfern, sind die Wohngebiete überreich mit *I. sempervirens* bepflanzt, kaum ein Vorgarten zeigt sich ohne wenigstens einige dieser Pflanzen. Die Schleifenblumen zeigten z. T. noch deutliche Fraßspuren vom Vorjahr. Hier müssen sich in guten Jahren Unmengen an Faltern entwickeln. Und so dürfte sich hier vermutlich die Quelle der westwärts gerichteten Massenwanderungen durch die Oberrheinebene der Jahre 2011 und 2012 befunden haben. Wie die Ausbreitung der Art außerhalb der spätsommerlichen Wandersaison aussehen könnte, zeigte eine Beobachtung von J. HURST oberhalb von 79235 Vogtsburg-Achkarren im Kaiserstuhl. Dort zog ein ♀ am 13.IV. gemächlich und mit gelegentlichen Pausen an einem Waldrand, also außerhalb des Larvalhabitats, nach Norden.

Wie der Karte zu entnehmen ist, gelangen die meisten Funde in der Oberrheinebene und im Einzugsbereich des Neckars. Wobei Baden-Württemberg aber mittlerweile innerorts bereits weitestgehend flächendeckend besiedelt sein dürfte. Gewisse Siedlungslücken mag es am ehesten noch im Elsaß in den Vogesen geben. Eine gezielte Suche in den Nordvogesen erbrachte am 30.V. zwar Funde von einem Ei und zwei L1 an *I. sempervirens* in Oberhaslach und Grendelbruch, aber auch die Erkenntnis, daß Schleifenblumen in den Nordvogesen nur recht selten angepflanzt werden (669). Im Nordschwarzwald konnte der Erstautor die Art hingegen am 25.V. und 19.VI. in 72250 Freudenstadt, 76597 Loffenau, 75335 Dobel, 75339 Höfen/Enz, 76534 Baden-Baden - Geroldsau und 76332 Bad-Herrenalb in kürzester Zeit durch Falter-, Ei- und Raupenfunde nachweisen. Und auch G. PAULUS fand am 20.V. und 17.VII. in 72270 Baiersbronn-Schönmünzach zus. fünf Eier. Ebenso wurde in 72250 Freudenstadt-Kniebis am 25.V. nach wenigen Minuten Suche ein Ei an *I. sempervirens* gefunden (669). Dort, auf 890 m NN, war die Suche am 27.VI.2011 noch vergebens gewesen. Weiter südlich, vom Hochschwarzwald über die Baar und die Schwäbische Alb bis Oberschwaben, erbrachten zufällige Falterfunde und gezieltes Suchen nach Eiern und Raupen Funde in 79668 Feldberg-Hinterfalkau, 78191 Bräunlingen-Döggingen, 78176 Blumberg, 78601 Mahlstetten, 73235 Weilheim a. d. Teck, 73266 Bissingen, 73265 Dettingen, 72574 Bad Urach, 73430 Aalen, 89555 Steinheim, 88529 Upflamör und 88447 Warthausen a. d. Riss (42, 391, 669, 878, H.-P. DEURING, H. &. W. ELSER, R. PROSI) z. T. bis in Lagen von fast 1000 m NN. Selbst die Hochfläche der Schwäbischen Alb und die Dörfer rund um den Feldberg sind mittlerweile demnach von *P. mannii* (MAYER) besiedelt. Ganz im Norden und Nordosten bestätigt der Fund von 12 Eiern am 12.IV. in 97896 Freudenberg (A. BECHER) und zwei frischen ♀♀ am 1.VIII. in 97980 Bad Mergentheim (M. WELZ) das Vorkommen in Main- und Taubertal. Nachdem E. FRIEDRICH (2013) das Vorkommen von *P. mannii* (MAYER) in Künzelsau in der Hohenloher Ebene nachgewiesen hat (s. Nachtrag 2012 im Jahresbericht 2013), bleibt als letzter großer weißer Fleck im baden-württembergischen Fluggebiet somit nur noch das Bauland. Auch hier dürfte *P. mannii* (MAYER) vorkommen, nur wurde dort bislang wohl noch nie nach der Art gesucht. Nächstgelegener Fundort wäre 74834 Elztal-Auerbach, wo am 9.IX. vier Eier an *I. sempervirens* gefunden wurden (69).



Beobachtungen in Bayern

Im Münchner Raum hat sich *P. mannii* (MAYER) weiter ausgebreitet. Zwei Falter- und 17 Ei- und Raupenfunde gelangen dort vom 29.IV.-24.IX. in 80809 München, 82237 Wörthsee, 82229 Seefeld, 82515 Wolfratshausen, 82008 Unterhaching, 82131 Gauting, 82140 Olching, 82327 Tutzing, 82110 Germering, 82234 Wessling und 82211 Herrsching a. Ammersee (31, S. BRAUN, K. WALLNER). Allzu häufig ist die Art dort jedoch erkennbar noch nicht, was wohl in erster Linie am dortigen Mangel an *Iberis* liegen dürfte. Ohne intensive Suche nach den Präimaginalstadien lassen sich solche schwach besetzte Fundorte kaum als von *P. mannii* (MAYER) besiedelt erkennen, denn die wenigen Falter anzutreffen wäre reiner Zufall. Weiter westlich wurden in 86836 Graben am 14. und 22.VII. zwei ♂♂ und zwei ♀♀ beobachtet (525), am 18.IX. ein ♀ in 87782 Unteregg (B. KLOFAT) und am 30. VIII. drei ♀♀ in 88131 Lindau und 88142 Wasserburg (M. SCHWIBINGER). Was dieses Jahr jedoch vollständig fehlten, waren Funde in den Alpen oder am Alpenrand. Dafür wurde der für den Karstweißling im Vorjahr erstmalig genannte Fundort in 92334 Rappersdorf erneut bestätigt. Vom 26.IV.-19.IX. wurden drei ♀♀ und 12 Eier gemeldet (T. NETTER). Interessant sind zwei ♂♂ vom 26.IX. und 4.X. auf einem Sandmagerrasen bei 92334 Pollanten (T. NETTER). Hier dürfte der Schmalblättrige Doppelsamen als Raupennahrung dienen. Dies dürfte auch für 90411 Nürnberg zutreffen, wo W. KÖSTLER am 20.VIII. drei Falter ebenfalls auf einem Sandmagerrasen antraf.

Funde am Main fehlten jedoch, und auch eine weitere Ausbreitung nach Osten wurde nicht verzeichnet.

Beobachtungen in Hessen

Eine erste L1 wurde am 20.V. in der Innenstadt von Darmstadt an *I. sempervirens* gefunden (P. SCHWARZ). Die Oberrheinebene dürfte mittlerweile von Basel bis Frankfurt besiedelt sein. Die Art hat jedoch gerade dort recht große Probleme sich zu halten und stirbt lokal bei ungünstigen Witterungsperioden immer einmal wieder aus. In Südeuropa fehlt die Art in den Küstenebenen wie in breiten Flußniederungen vollständig. Wahrscheinlich hat *P. mannii* (MAYER) auch in Mitteleuropa nur ein geringes Bestreben, sich im Flachland anzusiedeln.

Bemerkenswert sind 25 L3-5 am 26.X. an *I. sempervirens* auf einem Südbalkon in 65812 Bad Soden am Taunus - Neuenhain (69). Dieser Fund paßt sehr gut zu den beiden frisch geschlüpften Faltern, ein ♂ und ein ♀, die T. KRAUSKOPF am 23.VIII. und 4.IX. in 35463 Fernwald, 50 km nordöstlich von Bad Soden gelegen, antraf. Mit Abstand nordöstlichster Fundort war aber 36251 Bad Hersfeld. Dort fand F. DITTMAR am 13.VII. ein ♂ und fünf Eier und am 10.VIII. ein ♀ und sechs Eier. Die Falter sind durch Fotos einwandfrei belegt, und die Eier ergaben Raupen mit schwarzem Kopf. *Pieris mannii alpigena* VTY. dürfte derzeit in Hessen schon recht weit verbreitet sein, wird nur zu wenig beachtet bzw. gemeldet. Von Bad Hersfeld sind es nur noch 15 km bis zur thüringischen Grenze. Ob der Karstweiß-ling Thüringen wohl bereits unbemerkt erreicht hat?

Beobachtungen in Rheinland-Pfalz

Das Vorkommen in der Pfälzer Oberrheinebene wurde 2014 wieder bestätigt. Am 30.VIII. wurden in 76829 Landau-Arzheim ein ♂ und ein ♀ beobachtet (308). Zudem wurden vom 18. und 25.X. aus 76877 Offenbach an der Queich und dessen Ortsteil Neumühle je ein ♂ gemeldet (B. REMME). Auch der letzte in Mitteleuropa gesichtete Falter stammt aus der Pfalz. U. ZENGERLING-SALGE sah am 8.XI. in 67256 Weisenheim am Sand ein noch fast frisches ♀. Weiter nördlich, in Rheinhessen, gelang am 20.VIII. der Fund zweier ♀♀ in 67592 Flörsheim-Dalsheim. Auch im östlich anschließenden Hügelland ist *P. mannii* (MAYER) mittlerweile vertreten. G. SCHWAB beobachtete am 26.IX. ein ♀ in 55599 Wonsheim und tags darauf ein an *I. sempervirens* und *D. tenuifolia* ablegendes ♀ in 55545 Bad Kreuznach-

Planig. Letzteres ist aktuell der nördlichste nachgewiesene Fundort in Rheinland-Pfalz. Von hier erstreckt sich das aktuelle Verbreitungsgebiet ins Nordpfälzer Bergland. Nachgewiesen wurde *P. mannii* (MAYER) vom 27.V.-13.X. in 67724 Gundersweiler-Messersbacherhof durch 16 Falter und fünf Eier (G. SCHWAB). Südwestlichster Fundort in der Pfalz ist 66849 Landstuhl-Kindsbach. Dort sah G. SCHWAB am 7.VII. zwei ♂♂. Möglicherweise sind die über Lothringen und das Saarland eingewanderten Falter auch bereits so weit vorgedrungen, sodaß hier Anschluß an deren südwestlich anschließendes Verbreitungsgebiet bestehen könnte.

Beobachtungen in Lothringen und im Saarland

Um mehr über die aktuelle Verbreitung von *P. mannii alpigena* VTY. im äußersten Nordosten Frankreichs zu erfahren, unternahm der Erstautor im Frühjahr und Frühsommer 2014 mehrere Exkursionen in die Vogesen und den Nordosten Lothringens. Dabei gelangen am 31.V. Funde von je einer L1 an *I. sempervirens* in Dabo und Sarrebourg. Ferner wurden am 24.VII. je ein ♀ in Pulnoy und Saulxures-lès-Nancy, beides östliche Vororte von Nancy, beobachtet. Zudem fand W. SCHMIDT-KOEHL zus. sechs ♂♂ und ein ♀ am 25.IV. und 12.VI. in Alsting, südlich von Saarbrücken. Von besonderer Bedeutung sind aber frühere Funde von *P. mannii alpigena* VTY. über die W. SCHMIDT-KOEHL (2014) berichtete. Demnach gelang S. VITZTHUM der Erstnachweis für Lothringen bereits am 6.IX.2012 im Botanischen Garten Le Montet von Nancy (ein ♀). In Bouxières-aux-Dames, nördlich von Nancy gelegen, traf dieser am 18.IX.2013 erstmals ein ♂ an. Weitere drei Falter fingen S. VITZTHUM und W. SCHMIDT-KOEHL dann am 20. und 22.VI.2014 in Bouxières-aux-Dames. All diese Tiere gehörten zur ssp. *alpigena* VTY. Weiter südlich in Lothringen traf der Erstautor westlich der Vogesen trotz aller Suche *P. mannii alpigena* VTY. nicht an. Erst in Saint-Dié und Gérardmer konnten am 8.VI. dann wieder ein ♂ und drei Eier an *I. sempervirens* gefunden werden. Auch dies stützt die Vermutung, daß die Populationen im Nordosten Lothringens und im Saarland von den Westwanderern, die im September 2011 und 2012 durch die Rheinebene zogen, abstammten. Weiter südlich erreichten diese offensichtlich nur noch das Elsaß, von wo aus sich die Tiere mittlerweile bis in die Zentralvogesen hinein ausgebreitet haben. Wenn *P. mannii* (MAYER) nun aber wirklich schon im September 2011 Nancy erreicht hat, kann sich die Art dort bis zum September 2012 so weit vermehrt haben, daß sie nach Nordosten abgewandert ist. Nordost ist ja die hauptsächliche Abwanderungsrichtung von *P. mannii* (MAYER). Ein paar wenige Exemplare mögen dann das südlichste Saarland erreicht haben, die nach abermaliger Vermehrung dann im Sommer 2013 erstmalig auffielen. Allerdings sind *Iberis*-spec. im Osten Lothringens generell nur recht selten angepflanzt, entsprechend selten ist *P. mannii alpigena* VTY. dort, was nicht unbedingt für diese Hypothese spricht. Denkbar ist daher auch ein ganz anderes Szenario: Vom wahrscheinlichen Ausgangspunkt der Wanderschwärme, dem Austritt der Kinzig aus dem Schwarzwald (s.o.), nach Saarbrücken sind es ca. 100 km Luftlinie - nach Nancy aber 135! Wenn nun *P. mannii* (MAYER) Nancy in Direktflug erreicht hat, dann müßte ein Direktflug nach Saarbrücken für ihn eher noch leichter gewesen sein! Wir wissen nicht, wie weit *P. mannii* (MAYER) maximal wandert. Normal dürften wohl eher Strecken unter 50 km sein. Aber die Verhältnisse nach den Massenvermehrungen in Spätsommer 2011 und 2012 bei Offenburg waren sicher nicht eben "normal", schließlich haben sie die Tiere auch zur untypischen Abwanderung nach Westen verleitet. Und im September 2008 sind stark abgeflogene *P. mannii* (MAYER) auch plötzlich bei Freiburg aufgetaucht. 60 km vor der damaligen Verbreitungsnordgrenze in der Nordschweiz.

Im Saarland gelang ein erster Fund eines ♂ am 4.IV. in 66399 Bliesmengen-Bolchen (J. BECKER), was zugleich auch der südöstlichste Fundort war. Wie der Karte zu entnehmen ist, gelang auch die Mehrzahl der übrigen Funde entlang der Südgrenze des Landes, westlich bis 66802 Überherrn-Wohnstadt, wo am 8.IX. fünf Falter und vier Eier gefunden wurden (149). Daß zwischenzeitlich aber auch eine weitere Ausbreitung nach Norden und Nordosten stattgefunden hat, belegen zwei ♀♀ und neun Eier am nordöstlichsten Fundort 66649 Oberthal, die S. CASPARI dort vom 22.V.-8.IX. antraf. Oberthal liegt bereits nördlicher als Kindsbach, der südwestlichste Fundort in der Pfalz.

Beobachtungen in Luxemburg und Belgien

W. SCHMIDT-KOEHL (2014) berichtet, daß er, zus. mit J. CUNGS, am 1. und 17.IV., 23.VI. und 12.IX. zus. 47 *P. mannii andegava* DELAHAYE im NSG Haardt bei Dudelange angetroffen hat. *P. mannii alpigena* VTY. wurden dort nicht beobachtet. So weit nach Westen ist diese Subspezies wohl noch nicht vorgedrungen. In Virton und Gaume im äußersten Süden Belgiens traf SCHMIDT-KOEHL *P. mannii* (MAYER) nicht an. Daher bleibt es sehr unsicher, ob die Meldung eines Falters dieser Art von einem Buddleija-Strauch in Houyet-Celles in Südbelgien vom 13.VIII. (F.-J. WEICHERDING), ohne Geschlechtsangabe, Kommentar und Foto, tatsächlich zu dieser Art gehörte.

Beobachtungen in Süd- und Ostfrankreich

F. FOURNIER (2014) berichtet, daß *P. mannii* (MAYER) erstmalig am 31.VII.2004 bei Chambon-sur-Lac im zentralfranzösischen Département Puy-de-Dôme angetroffen wurde. Am 20.VIII.2013 wurden bereits zahlreiche Exemplare in der Nähe von Beaumont beobachtet und am 7. und 11.IV.2014 schließlich weitere auf dem Puy de Var bei Clermont-Ferrand und auf dem Puy de Marmant bei Veyre-Monton. Vor 2004 war die Art nur aus dem Rhonetal am Rande des Zentralmassivs bekannt. Mit Beginn der Abwanderung aus Südfrankreich, zogen die Tiere offensichtlich nicht nur nach Nordosten, sondern auch in das Zentralmassiv hinauf nach Westen.

Zudem berichtet G. C. LUQUET (2014) über den Fund eines frisch geschlüpften ♂ am 12.VII.2013 in Poligny im Département Jura.

Beobachtungen in Norditalien

Am 27.VI. fotografierte M. CONSOLO in seinem Garten in Padua, in der Poebene, ein eindeutiges ♀ von *P. mannii* (MAYER). Eine am 12.IX. ebenda neben *Diplotaxis tenuifolia* angetroffene *P. mannii*-Präpuppe ergab am 22.IX. einen weiteren Falter. Am 30.IX. wurde dort ein ♀ bei der Eiablage an *D. tenuifolia* beobachtet. Zu diesem Zeitpunkt waren die Pflanzen bereits voller Eier und Raupen. Eine letzte L5 wurde in demselben Garten noch am 9.XI. gefunden. Die bekannte Verbreitung von *P. mannii alpigena* VRTY. endet in den Südalpen in der Umgebung von Verona. Erst in Friaul setzt das Verbreitungsgebiet von *P. mannii mannii* (MAYER) wieder ein. Aus der östlichen Poebene war *P. mannii* (MAYER) bislang nicht bekannt. Da die Funde zudem in einem Garten gelangen, dürfte es sich hierbei um

Nachkommen zugewanderter Tiere handeln, die, analog zu den Populationen nördlich der Alpen, mangels anderer geeigneter Habitate in der flachen Poebene Steingärten besiedeln. Hat sich *P. mannii alpigena* VRTY. also bereits von Graubünden aus über die italienischen Alpen hinweg bis in die Poebene ausgebreitet? Hiergegen spricht ganz klar, daß in den letzten Jahren *P. mannii* (MAYER) im Süden Graubündens trotz aller Suche nie angetroffen werden konnte (H. ZIEGLER, pers. Mitteilung). Die enge Schlucht der Via Mala ist für die wärmeliebenden *P. mannii* (MAYER) wahrscheinlich zu kalt, um sich dort festzusetzen und weiter östlich verhindern allzu hohe Berge die weitere Ausbreitung.

Somit bleiben wohl nur noch zwei Möglichkeiten: Entweder werden nun auch schon in Italien mit *P. mannii*-Eiern und Raupen besetzte *Iberis*-Pflanzen verkauft oder aber die Populationen an Gardasee und Monte Baldo haben mittlerweile auch damit begonnen abzuwandern! Um dies zu belegen, müsste aber zunächst einmal zwischen Gardasee und Adria innerorts intensiv nach *P. mannii* (MAYER) gesucht werden.

Beobachtungen in Süditalien

Am 8.V. beobachtete J. ZULEGER auf der Insel Vulcano ein ♂ und ein ♀ und am 6.X. vier weitere Falter auf der Nachbarinsel Lipari. Zudem wurden vom 19.VI. zwei ♂♂ von der Insel Ustica gemeldet und vom 21.-23.VI. zehn weitere Falter aus der Umgebung von Cinisi, westlich von Palermo auf Sizilien gelegen (20). All diese Tiere gehören zu *P. mannii todaroana* PINCITORE-MAROTT.

Generationenfolge

Die Ermittlung der Generationenfolge warf dieses Jahr erhebliche Probleme auf. Nach dem Erstfund am 13.III. (s.o.) wurden weitere Falter erst vom 29.III. an am Kaiserstuhl und ab dem 31.III. in der Oberrheinebene angetroffen (308, 669). Naturgemäß können zwischen diesen Terminen weitere Falter schlicht übersehen worden sein, schließlich war zeitgleich vor Ort *P. rapae* (L.) recht zahlreich. Daß die Tiere auch anderswo schon um die Monatswende März/April zu schlüpfen begannen, belegt der Erstfund aus Dudelange in Luxemburg vom 1.IV. (J. CUNGS). Drei erste Eier wurden danach am 3.IV. in 74821 Mosbach gefunden (69), die die Raupen ab dem 10.IV. entließen. Der April war sehr warm, sodaß je nach Zeitpunkt der ersten Eiablagen Anfang/Mitte Mai mit neuen Faltern der 2. Gen. zu rechnen gewesen wäre, denn *P. mannii* (MAYER) hat eine recht schnelle Larvalentwicklung. In einem warmen Frühjahr dauert es unter Freiland-Zuchtbedingungen von der Eiablage bis zum Schlupf der ersten Falter der 2. Generation nur fünf Wochen. Hinzu kommt, daß bei *P. mannii* (MAYER) die ♀♀ zeitgleich mit den ♂♂ schlüpfen und somit schon zwei Tage nach dem Beginn der neuen Generation wieder neue Eier gefunden werden können. In der Natur dürfte die Entwicklung eher noch etwas schneller verlaufen, als unter Freiland-Zuchtbedingungen, denn die Raupen entwickeln sich in Steingärten oder an über Gartenmäuerchen wachsenden Pflanzen. Der steinige Untergrund aber heizt sich bei Sonneneinstrahlung stark auf und gibt die Wärme auch noch nachts an die Raupen ab. Somit könnte ein Eier ablegendes frisches ♀ vom 8.V. aus 77652 Offenburg-Bohlsbach (308) tatsächlich schon der 2. Gen. angehört haben. 1. und 2. Gen. unterscheiden sich habituell zumindest in den meisten Fällen recht stark. Und acht Falter, welche zum Teil schon leicht abgeflogen waren, und die der Erstautor am 14.V. am Ortsrand von 77933 Lahr-Reichenbach antraf, gehörten eindeutig allesamt der 2. Gen. an. Wenn sie aber schon vor dem 14.V. im Mittleren Talschwarzwald zu schlüpfen begonnen haben, dann spricht nichts mehr dagegen, daß der Schlupfbeginn der 2. Gen. in der Oberrheinebene bereits eine Woche zuvor begann. Selbst in noch deutlich kälteren Lagen begann die 2. Gen. schon Ende Mai zu fliegen. So wurde aus CH-3508 Arni im Emmental ein erster Falter der 1. Gen. am 7.IV. beobachtet. Um den 20.V. wurden die Tiere dann als mäßig abgeflogen gemeldet und ein erstes frisches ♂ wieder am 28.V. Selbst in 860 m Höhe brauchte es also nur gut sieben Wochen zur Entwicklung der 2. Generation. Dahingegen schreibt SCHMIDT-KOEHL (2014), daß im Luxemburg und im Saarland die 2. Gen. erst Anfang Juni zu fliegen begann. Dies paßt gut zu den Meldungen aus dem Gebiet zwischen Schwarzwald und Neckartal, wie sie uns G. HERMANN berichtete. Ein erstes Ei vom 12.IV. aus 71157 Hildrizhausen entließ die Raupe am 15.IV. Hier dürfte der Falterschlupf der 1. Gen. demnach zwischen dem 5. und 10.IV. begonnen haben. Ein erstes frisches ♀ der 2. Gen. wurde danach erst am 7.VI. in 71263 Weil der Stadt - Schafhausen beobachtet. Und ein erstes ♀, das als evtl. der 3. Gen. zugehörig bezeichnet wurde, wurde dann gar erst am 20.VII. in Hildrizhausen angetroffen.

In der Oberrheinebene schlüpften den Mai hindurch immer wieder frische Falter nach, flogen gemeinsam mit zunehmend abgeflogenen. Anfang Juni wurden dann aber doch nur mehr abgeflogene Falter gemeldet. Am 8.VI. wurde in einem Weinberg am Ortsrand von Ribeauville erstmalig wieder ein frisch geschlüpftes ♀ angetroffen. Der Vogesenrand ist noch etwas wärmer als die Rheinebene. Aber sollte es sich bei diesem Tier tatsächlich um ein erstes der 3. Gen. gehandelt haben? Das würde einer Entwicklungszeit von nur ca. 30 Tagen entsprechen. Hierzu einige Angaben: FRIEDRICH (2013) schreibt, daß er aus einer Eiablage vom 30.VI. die Falter der Nachfolgegeneration ab dem 1.VIII. erhielt. Und A. v. SCHOLLEY-PFAB gibt an, daß ein am 29.IV. gefundenes Ei die Raupe am 1.V. entließ und nach Zucht in einer gut beheizten Wohnung, der Falter schließlich am 21.V. schlüpfte. Bei solch hohen Temperaturen hat *P. mannii* (MAYER) also eine enorm kurze Entwicklungszeit von nur dreieinhalb Wochen. Tatsächlich flogen dann auch vom 10.VI. an in der Oberrheinebene wieder ausnahmslos frische Falter. Da auch der Juni ausgesprochen warm und sonnig war, wäre um den 10. Juli mit ersten Faltern der 4. Gen. zu rechnen gewesen. Nun aber schlug das Wetter um, und speziell in Südwestdeutschland wurde es ausgesprochen regnerisch. Unter diesen Bedingungen wurden aus der Rheinebene für Wochen gar keine *P. mannii* (MAYER) mehr gemeldet. Gehörte ein erstes frisches ♂ vom 23.VII. aus 74821 Mosbach (69) dann zur 4. Gen.? Wegen der extrem widersprüchlichen Angaben für die Oberrheinebene und andere Regionen ist dies nicht abzuschätzen. Immerhin ist aber auch das untere Neckartal eine recht warme Gegend. Aus der Oberrheinebene wurde erst vom 5.VIII. wieder ein leicht abgeflogenes ♀ aus 79206 Breisach gemeldet (J. HURST) und danach, wie eingangs erwähnt, auch nur mehr wenige Einzelfalter. Die Augustfalter gehörten hier aber sicher allesamt zur 4. Gen. Auch wenn in kühleren Regionen die 3. Gen. tatsächlich erst Ende Juli zu schlüpfen begonnen haben sollte, wäre dort spätestens Mitte September mit ersten Faltern der 4. Gen. zu rechnen gewesen. Durch den extremen Wetterumschwung war eine klare Generationenfolge jetzt aber nicht mehr zu erkennen. In der Oberrheinebene und am Kaiserstuhl sollte der Flugzeitbeginn der 5. Gen. rein rechnerisch auf Anfang/Mitte

September zu datieren sein. Jedoch, zu dieser Zeit wurden dort nur wenige Einzelfalter gesehen, von denen keiner mehr frisch war. Vier erste frische Falter, drei ♂♂ und ein ♀, wurden erst wieder vom 5.X. aus einem Weinberg bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil gemeldet (669). Diese gehörten hier nun sicher zur 5. Gen. Schwerlich einzuschätzen ist ein fast frisches ♀ vom 1.XI., das bei 71134 Aidlingen-Deufringen über einem Ölrettich-Feld im vergebenen Eiablage-Suchflug angetroffen wurde (391). Ein letztes noch fast frisches ♀, das U. ZENGERLING-SALGE am 8.XI. in 67256 Weisenheim am Sand in der warmen Pfälzer Oberrheinebene beobachtete, gehörte dann sicher auch wieder zur 5. Gen.

Nahrungspflanzen der Raupen

Wie üblich wurden als Eiablage- bzw. Raupennahrungspflanze fast ausschließlich *Iberis sempervirens* bzw. Schleifenblume genannt. Immerhin sieben Mal aber auch *Diplotaxis tenuifolia* (Schmalblättriger Doppelsame, 391, 669) und drei Mal *Iberis umbellata* (Doldige Schleifenblume, 669). Eine grundsätzlich ideale Eiablagepflanze wäre *Berteroa incana*, die Graukresse. Denn diese wächst auf offenen Rohböden und anderswo über nacktem, steinigem oder sandigem Boden, also dort, wo *P. mannii*-♀♀ vorzugsweise Eier ablegen. Zu Eifunden an *Berteroa incana* schreibt R. STRÄTLING, daß aus über 30 an dieser Pflanze im Saarland eingesammelten Eiern nur zwei *P. mannii*- und eine vermutliche *P. rapae*-Raupe geschlüpft sind. Die übrigen Eier zeigten zwar z. T. Entwicklungsspuren, entließen aber die Raupe nicht. Die drei geschlüpften Raupen sind alle an der Graukresse eingegangen. Auch fanden sich an den reich belegten Pflanzen weder Raupen noch Fraßspuren. *Berteroa incana* gilt als für Pferde giftig und *Pieris*-Raupen scheint sie auch nicht zu bekommen.

„Die Besiedelung von Kulturland durch *Pieris mannii* - ein junges Phänomen?“

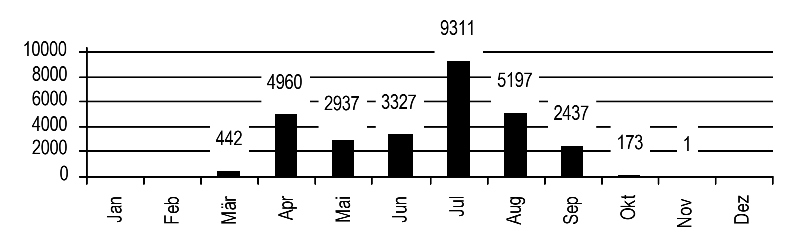
Unter diesem Titel schreibt E. FRIEDRICH (2013): „Die Ausführungen von Gómez BUSTILLO & Fernández RUBIO sind noch in einem zweiten Detail interessant. Die Autoren schreiben (1974:220) in den „Mariposas de la Peninsula Ibérica“, *Pieris mannii* „bewohnt auch Kulturland“ (Übersetzung: EF). ZIEGLER dagegen urteilt (a.a.O.:130): „Dieser Fundort (Jegenstorf im Kanton Bern) entspricht als Lebensraum in keiner Weise den bisher bekannten Habitaten von *Pieris mannii*: Jegenstorf ist ein typisches Bauerndorf inmitten intensiv genutzter Landwirtschaftsflächen.“ Auch wenn die spanischen Autoren ihren Ausdruck „zonas cultivadas“ nicht näher differenzieren, scheint doch die Einschätzung ZIEGLERS im Lichte jener Feststellung nicht haltbar.“

In der Tat besiedelt *P. mannii* (MAYER) in Südeuropa auch Kulturland. In offenen, extensiv genutzten Olivenhainen oder in Weinbergen kann man die Art dort durchaus antreffen. *P. mannii andegava* DELAHAYE nutzte früher auch Getreidefelder, in denen die Raupennahrungspflanze *Iberis amara* als Ackerunkraut regelmäßig vorkam. Ebensolche Flächen dürften GÓMEZ BUSTILLO & FERNÁNDEZ-RUBIO im Sinn gehabt haben, als sie *P. mannii* (MAYER) einen Bewohner auch von Kulturland nannten. Intensiv genutzte Landwirtschaftsflächen im Schweizer Mittelland und anderswo geben für *P. mannii* (MAYER), wie nahezu allen anderen Tagfaltern auch, aber selbstverständlich kein Larvalhabitat ab. Und daß die Art innerorts Steingärten als Larvalhabitat nutzt, ist ebenso eine Neuanpassung, von der vor 2008 zumindest noch nie berichtet wurde. Allenfalls bei sehr offener Bebauung, bzw. Zersiedelung der Landschaft, kann es einmal vorkommen, daß ein *P. mannii*-♀ einmal *Lobularia maritima* im Olivenhain belegt und dann auch noch gleich daneben auf der Grundstücksmauer des angrenzenden Bauernhofs, wie vom Erstautor in Kalabrien beobachtet. In die Ortschaften fliegen die im Mittelmeerraum heimischen *P. mannii* (MAYER) aber bislang nicht hinein. ZIEGLER hat also völlig recht, daß intensiv landwirtschaftlich genutztes Gelände und Ortschaften „als Lebensraum in keiner Weise den bisher bekannten Habitaten“ von *P. mannii* (MAYER) entsprechen.

Pieris napi (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

384 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 28785 Falter, 24 Eier, neun Raupen und drei Puppen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl also abermals zugenommen. Die Verteilung über das Jahr war jedoch gleichmäßiger. Die 1. Gen. war im sonnigen Frühjahr stärker, die dritte im kühlen Sommer schwächer vertreten. Die beiden ersten Rapsweißlinge des Jahres, beides ♂♂, wurden bereits am 8.III. in 06869 Coswig-Nord (598) und am Badberg bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669) beobachtet. Aus den Tagen danach wurden weitere Falter aus relativ weit im Norden, bzw. erstaunlich kühlen Fundorten gemeldet. So am 9.III. einer in 12683 Berlin-Marzahn (H. STOLL) und am 11.III. einer bei 78628 Rottweil (878). Aus Österreich meldete A. FALKNER vom 13.III. eine erste *P. napi* (L.) vom Besenberg bei 4722 Peuerbach. Aus der Schweiz wurde erst vom 20.III. ein erstes ♂ gemeldet. Dieses flog bei 8236 Büttenhardt (H. P. MATTER), also ebenfalls an einem recht kühlen Fundort. Nach dem 20.III. häuften sich die Funde in ganz Mitteleuropa. Am 27.III. wurden bei 79356 Eichstetten eine erste Kopula beobachtet, eine erste Eiablage (an Färber-Waid) dann am 29.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (beides 669). Am 30.III. konnte E. MARING bei 99195 Alperstädt bereits 40 Falter zählen und am 2.IV. waren es bei Wartenberg gar bereits mindestens 100 *P. napi* (L.) (H. VOGEL). Was jetzt noch fehlte, waren Meldungen aus dem norddeutschen Küstenbereich. Am 7.IV. wurde dann erstmalig ein Falter in 26725 Emden beobachtet (584). Nördlich der Linie Bremen-Templin wurde *P. napi* (L.) jedoch erst nach dem 20.IV. zahlreicher und die 1. Gen. dürfte hier mindestens bis weit in den Juni hinein geflogen sein. Näheres zur norddeutschen Generationenfolge ließ sich mangels Angabe des Erhaltungszustands jedoch nicht ermitteln. Die einzige Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens wurde ebenfalls aus Norddeutschland gemeldet. Am 20.IV. flogen bei 38524 Sassenburg-Westerbeck zwei Falter zügig dem Verlauf einer Straße folgend nach SW (282).

Ende April waren viele Falter schon mehr oder weniger stark abgeflogen, aber auch in wärmeren Lagen schlüpften noch bis Anfang Mai weitere nach. Vom 26.V. wurde die größte Falteransammlung des Jahres gemeldet. Bei 95168 Marktleuthen wurden an diesem Tag 210 Falter beobachtet (246). Die 2. Gen. ließ deutlich länger auf sich warten als bei den verwandten Arten. Ein frischer Falter vom 23.V. aus A-1020 Wien (A. TIMAR) könnte vielleicht ein erster der 2. Gen. gewesen sein. Erstmalig als Vertreter der 2. Gen. gemeldet, wurde dann jedoch erst ein bereits leicht abgeflogenes ♂ vom 2.VI. aus A-4813 Altmünster (R. RÖHRIG). In der Oberrheinebene wurden bis zum 19.V. noch abgeflogene Falter der 1. Gen. beobachtet, danach war dort Flugzeitpause. Dort wurde erst am 10.VI. ein erstes frisches ♂



bei 79331 Teningen angetroffen (669). Vom 12.VI. wurde dann auch schon ein frisches ♂ der 2. Gen. aus 71157 Hildrizhausen gemeldet (391), also von einem deutlich kühleren Fundort. Diese langsame Entwicklung ist recht überraschend, denn ansonsten können in warmen Jahren erste Falter der 2. Gen. in der Oberrheinebene durchaus schon Mitte Mai angetroffen werden. Und im ebenfalls warmen Frühjahr 2007 flog die 2. Gen. Mitte Mai schon verbreitet überall in wärmeren Regionen Mitteleuropas.

Den ganzen Juli hindurch schlüpften Falter nach. Immer wieder wurden mehrere Dutzend aber auch mehrfach bis zu 100 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Die große Zahl beobachteter Falter erklärt sich jedoch aus einer Unzahl von Einzelmeldungen, wobei die meisten Falter aus der Nord- und Osthälfte Deutschlands, sowie aus Österreich gemeldet wurden. Also aus den Gegenden, in denen der Juli weniger naß war. Die 2. und 3. Gen. gingen ineinander über. In wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas schlüpft fast alljährlich ab Anfang September noch eine partielle 4. Gen. Am 5.IX. sah J. HURST dann auch in 79206 Breisach ein erstes frisches ♀. Weitere frische Einzelfalter folgten in den nächsten Tagen in der Oberrheinebene und in der österreichischen Donautiefebene. Die meisten der diesen September recht häufigen *P. napi* (L.) wurden aber in höheren und kühleren Lagen beobachtet. Sie dürften allesamt noch zur 3. Gen. gehört haben. Dort waren sie zuweilen noch ausgesprochen zahlreich anzutreffen und so gelang die zweitgrößte Beobachtung des Jahres erst am 28.IX., als auf einem Ölrettichfeld bei 95168 Rügersgrün ca. 200 Falter beobachtet wurden. Und selbst am 2.X. flogen dort noch ca. 50 Falter (beides 246). Ansonsten nahm die Zahl beobachteter Falter im Oktober rasch ab. Ob nun lokal auch in kühleren Regionen noch Vertreter einer partiellen 4. Gen. geschlüpft sind, muß offen bleiben. Wie üblich flog die ganz überwiegende Zahl der Oktoberfalter in der Osthälfte Deutschlands, zwischen Nieder- und Hochrhein wurden nur noch ganze vier Falter gezählt. Immerhin 19 aber auch noch in der Schweiz, durchweg nördlich der Alpen. Ein letztes fast frisches ♀ sah V. SCHEIWILLER dort am 30.X. in 8005 Zürich. Aus Norddeutschland war ein letzter Falter am 10.X. in 30938 Burgwedel-Wettmar gesichtet worden (R. HOPPE). Weiter südlich gelangen die letzten drei Beobachtungen alle bei Leipzig. Ein allerletzter Falter flog dort noch am 3.XI. bei 04159 Leipzig-Lützschena (569). Aus Österreich wurden seit Anfang September nur mehr 29 *P. napi* (L.) gemeldet, zwei davon im Oktober. Hier sichtete R. STUBER einen letzten Falter am 16.X. in 1110 Wien. Es folgten dann noch zwei Puppen, die P. SCHMIDT am 23.XII. an einer Hauswand in 87700 Memmingen-Dickenreishausen fand.

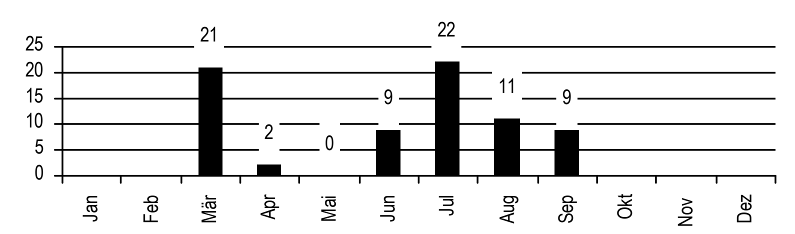
Eier und Raupen wurden das Jahr über an folgenden Pflanzen gefunden: Färber-Waid, Pfeilkresse, Wiesen-Schaumkraut, Knoblauchsrauke, Graukresse, Blaukissen, Ackersenf und Loesels Rauke (31, 525, 669, J. BASTIAN, S. SCHULZ, H. VOIGT, T. NETTER).

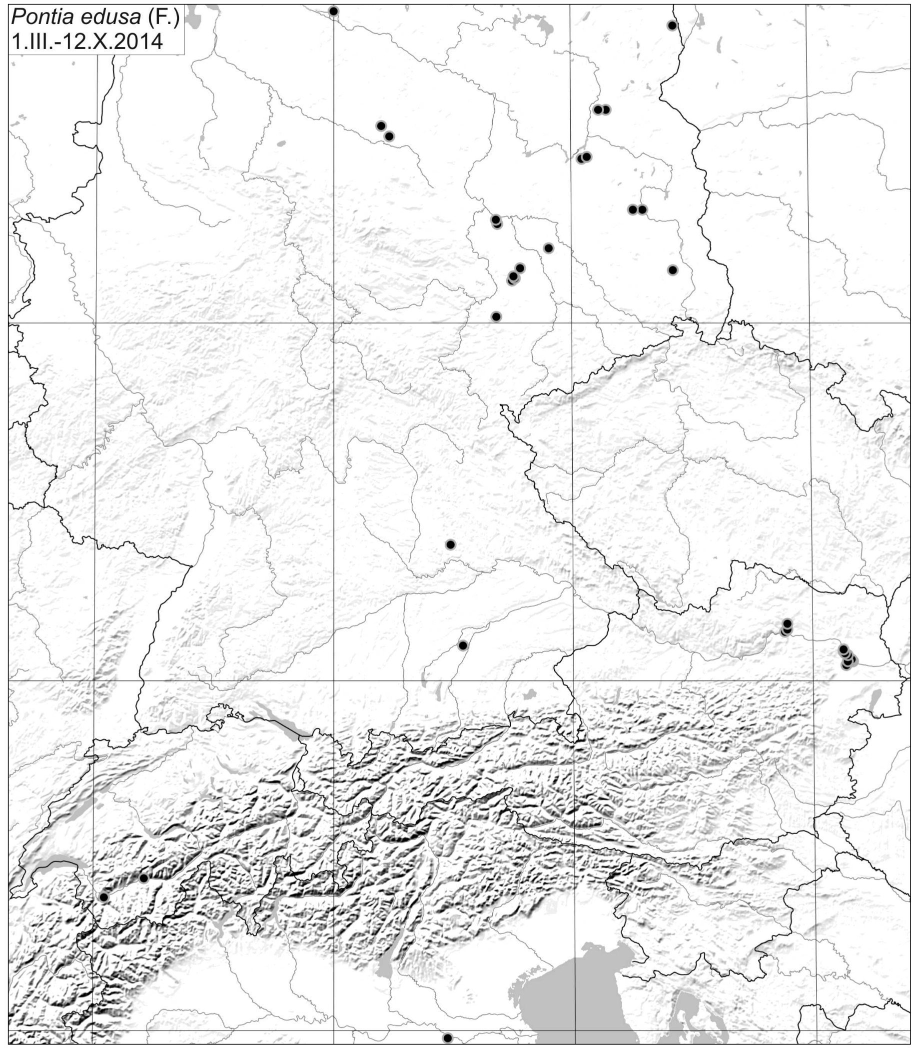
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas liegen Meldungen über zus. 153 Falter aus Finnland, Estland, Litauen, Tschechien, Ungarn, Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich vor (10, 158, 400, 524, 569, 669, 878, G. LINTZMEYER, R. KRAUSE).



Pontia edusa (FABRICIUS, 1776) - Gruppe III, Binnenwanderer

24 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 74 Falter und drei Raupen. Somit ist die Zahl gemeldeter Östlicher Resedafalter erneut sehr stark zurückgegangen. Die beiden ersten Falter beobachtete C. RABL bereits am 1.III. bei A-3495 Rohrendorf in Niederösterreich. Bis zum 21.III. folgten dort und bei den nahegelegenen Ortschaften 3561 Zöbing und 3494 Gedersdorf 10 weitere Falter (C. & D. RABL). Aus der Schweiz wurden vier frische ♂♂ erst vom 28.III. aus der Felsensteppe bei 1926 Mazembroz gemeldet (158/669). Trotz des warmen Frühjahrs dauerte es in Deutschland noch einmal bedeutend länger, ehe auch dort die Falter schlüpften. Erst am 30.IV. konnte G. LINTZMEYER in einem Garten am Stadtrand von 06712 Zeitz ein frisches ♀ beobachten. Daß dies hier das erste seit 2007 war, spricht für die vermutete Ausbreitung im Vorjahr. Den ganzen Mai hindurch wurden keine Falter beobachtet, obwohl C. & D. RABL am 21.IV. drei erwachsene Raupen bei A-3494 Gedersdorf an Orientalischer Rauke und Gelber Resede fanden, es also Falter der 2. Gen. im Mai gegeben haben sollte. Erst vom 4.VI. meldete R. STUBER einen Falter aus A-1110 Wien-Simmering, der nun sicher schon zur 2. Gen. gehörte. Am 6.VI. folgten drei Falter in einem Erdbeerfeld bei 15926 Niewitz (55) und am 10.VI. ein ♀ bei 29399 Betzhorn in Niedersachsen (282). Auch dies ein offenbar im Vorjahr neu besiedelter Fundort. Ein frisches ♂ aus 82279 Eching, das M. WACHSMANN am 22.VI. beobachtete, flog hingegen in der weiteren Umgebung eines Vorjahresfundorts. Ein frisches ♀ vom 3.VII. aus 02977 Hoyerswerda-Neustadt (1010) gehörte evtl. schon zur 3. Gen. Jetzt erst wurde *P. edusa* (F.) ein wenig häufiger. Die meisten Falter wurden nun im Nordwesten Sachsens, im Süden Sachsen-Anhalts und im Stadtgebiet Wiens beobachtet (569, 598, J. ZIEGELER, A. TIMAR, R. STUBER). Am 16.VII. aber auch ein fast frischer Falter bei 38524 Sassenburg im Osten Niedersachsens (282) und am 19.VII. drei Falter in 21129 Hamburg-Altenwerder (R. RIDLEY), die erneut für eine, evtl. schon im Vorjahr erfolgte Westwanderung sprechen. Anfang August nahm die Zahl der Beobachtungen in Ostdeutschland schon wieder deutlich ab. Nur aus Wien wurden bis zum 7.IX. mit 13 Faltern noch





ein klein wenig mehr gemeldet (R. STUBER, A. TIMAR, G. HAUBER, I. ENDEL). Der letzte Fund des Jahres gelang jedoch in Bayern. T. NETTER sah am 20.IX. ein mäßig abgeflogenes ♂ auf einem Sandmagerrasen bei 92334 Pollanten.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Schweden: Via www.artportalen.se wurden 75 Falter der 2. Gen. gezählt. Fast alle Funde gelangen auf der Insel Furillen, die Gotland unmittelbar nordöstlich vorgelagert ist. Die fünf ersten Falter sahen B. ARVIDSSON, L. FALK und R. NEERGAARD am 7.VII. im Zentrum Furillens. Drei Falter wurden von J. UTAS am 31.VII. auch bei Bläse, im äußersten Norden Gotlands, beobachtet. Der mit Abstand größte Einzelfund gelang am 3.VIII. wieder im Inselinneren von Furillen. A. NISSLING zählte dort an diesem Tag 51 *P. edusa* (F.). Ein letztes ♀ sah S.-Å. KRAFT am 15.VIII. ganz im Süden von Furillen.

Griechenland: Am 16.V. ein Falter auf der Lassithii Ebene auf Kreta (31). Und am 24.VI. und 1.VII. je ein weiterer bei Ano Pedina im Pindos-Gebirge (400).

Italien: Am 20.VI. ein ♂ auf der Insel Ustica, nördlich von Sizilien und vom 21.-23.VI. zus. 30 Falter bei Cinisi im N von Sizilien (20). Letztlich am 12.X. ein Falter und zwei Jungraupen auf einem Hochwasserdamm bei Malcantone in der östlichen Poebene (158).

Pontia daplidice **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen folgende Meldungen vor:

Frankreich: Vom 9.-26.VII. zus. 12 Falter bei Les Omergues, Collobieres und Rians in der Südprovence (613).

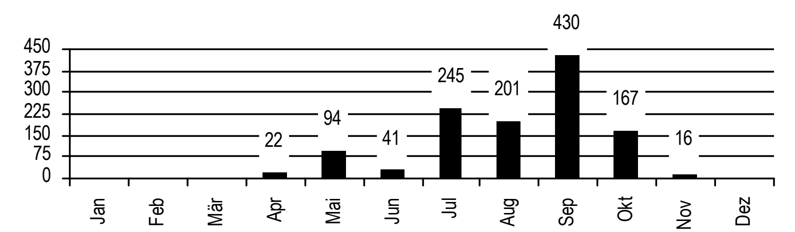
Spanien: Vom 24.I.-28.II zus. 10 Falter im Vallee Gran Rey auf La Gomera (334). Vom 21.-26.III. zus. 18 Falter an verschiedenen Orten auf Gran Canaria (569). Vom 2.-6.V. und am 2.IX. zus. 10 Falter an verschiedenen Orten auf **Teneriffa** (J. HOLTZMANN, F. WERNER) und am 14.X. ein ♀ bei Ca'n Picafort auf Mallorca (F.-J. WEICHERDING).

Israel: Besonders zahlreich trat der Westliche Resedafalter vom 14.-26.IV. in Israel auf. Aus Jerusalem, Ein Kerem und bei der Allenby Brücke, nordöstlich von Jericho am Jordan gelegen, wurden zus. 485 Falter gemeldet (20).

Jordanien: Ebenso wurde die Art in Jordanien sehr häufig beobachtet. Hier waren es vom 17.-23.IV. zus. 252 Falter bei Madaba, Petra, Rum und Bethania (20). Sowohl in Israel wie auch in Jordanien waren die Falter z. T. frisch und z. T. stärker abgeflogen. Vielleicht der Übergang von der 1. zur 2. Generation.

Colotis evagore **(KLUG, 1829) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Es liegen keine Meldungen vor.

Colias hyale **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
96 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 1216 Falter, 71 Eier und zwei Raupen. Damit hatte die Goldene Acht ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr. Die Art gibt aber auch Rätsel auf. Sie überwintert in Osteuropa wie auch in mittleren Höhenlagen Mitteleuropas problemlos. Jedoch kaum je in den wintermilden Tieflagen Nordwestdeutschlands oder der Niederlande. Nach dem milden Winter 2013/2014 war die 1. Gen. ausgesprochen schwach vertreten, trotz des sonnig-warmen Frühjahrs 2014. Nun könnte man mutmaßen, daß die *C. hyale*-Raupe Probleme mit milden Wintern hat. Jedoch war die 1. Gen. von *C. hyale* (L.) nach dem milden Winter 2006/2007 im ebenso sonnig-warmen Frühjahr 2007 ausgesprochen häufig. Damals waren erst 2. und 3. Gen. recht schwach vertreten. 2014 wurde die Art von Generation zu Generation wieder häufiger, wenngleich sie insgesamt nicht eben zahlreich auftrat. Eine Erklärung für dieses Phänomen muß jedoch ausbleiben.



Den ersten Falter des Jahres traf C. JAKISCH am 12.IV. auf einem Feldweg bei 93486 Runding-Perwolfing an. Am 18.IV. folgten ein ♂ und ein ♀ in 1020 Wien (A. TIMAR). Am 23.IV. dann drei Falter bei 04416 Markkleeberg in Sachsen (569). Sehr auffällig war, daß im Frühjahr fast nur Funde zwischen Brandenburg und der Steiermark gemeldet wurden, also aus winterkälteren Klimagebieten. Man könnte nun einen Zusammenhang mit dem dort kälteren Winter vermuten, aber das widerspricht eben klar den Beobachtungen aus dem Frühjahr 2007 (s.o.). Auch fehlte die Art in Westdeutschland im Frühjahr 2014 in höher gelegenen, kühleren Klimagebieten weitgehend. Zur Flugzeit der 1. Gen. wurden zwischen Hintertaunus, Saarland und Oberschwaben ganze 15 *C. hyale* (L.) beobachtet. Dabei fehlte die Art in den dort kältesten Naturräumen, dem Schwarzwald und der Schwäbischen Alb, fast vollständig. Lediglich vier Falter wurden dort, wo *C. hyale* (L.) ansonsten recht zahlreich auftritt, das ganze Jahr über beobachtet. Ähnlich schlecht sah es um die Art in der Schweiz aus. Von dort wurden das ganze Jahr über lediglich sechs Falter gemeldet, ein erster vom 2.VIII. bei 8236 Büttenhardt (H. P. MATTER). Die meisten Funde gelangen das Jahr über hingegen in Sachsen, immerhin 386 Falter wurden dort beobachtet, gefolgt von 274 aus Bayern gemeldeten *C. hyale* (L.). Aus dem sächsischen Erzgebirge kamen auch zwei Wanderbeobachtungen: Am 22.V. zog bei 09471 Königswalde ein ♂ nach O und am 9.X. ein ♀ bei 09456 Pöhlberg nach SO (beides 524). Eine weitere Wanderung wurde am 19.X. bei 71083 Herrenberg beobachtet. Dort zog ein mäßig abgeflogenes ♂, Hindernisse überfliegend, nach N (391). Im Juni dürfte es aber auch zu einer gewissen Ausbreitung nach Nord-westdeutschland gekommen sein. In Niedersachsen wurde ein erstes ♀ vom 7.VI. aus der Nähe von 29525 Uelzen gemeldet (H. GÖTTSCHE).

Ansonsten nahm Anfang Juni die Zahl beobachteter Falter rasch ab. Ein frisch geschlüpftes ♂ vom 25.VI. bei 77652 Offenburg-Rammersweier (308) dürfte ein erstes der 2. Gen. gewesen sein. Im Juli wurde *C. hyale* (L.) stellenweise etwas häufiger, wenngleich wirklich große Funde das ganze Jahr über ausblieben. Stellenweise wurden jetzt aber doch einmal über 10 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Am 23.VII. gelang U. PATZIG bei 99762 Herrmannsacker am Südrand des Harzes mit 37 Faltern der größte Fund des Jahres. Ein am 6.VIII. bei 26919 Brake beobachtetes ♂ war noch frisch (5a), dürfte also vor Ort aufgewachsen sein. Ein weiterer Hinweis darauf, daß es im Frühjahr zu einer Einwanderung nach Nordwestdeutschland gekommen ist. Aus Mecklenburg-Vorpommern hingegen wurden das ganze Jahr über nur zwei Falter gemeldet, und die vom 27.IX. aus 19303 Rüteberg (334). An der Unterelbe mag *C. hyale* (L.) evtl. noch regelmäßig überwintern, denn am 16.IX. gelang ganz in der Nähe von Rüteberg, am niedersächsischen Elbufer bei 21354 Bleckede, die zweitgrößte Beobachtung des Jahres. Über 30 Falter wurden dort beobachtet, die ♀ z. T. bei der Eiablage an Rotklee (334). Ansonsten wurden aus Niedersachsen nur noch acht weitere Falter gemeldet. Das weitestgehende Fehlen der Art in Mecklenburg-Vorpommern überrascht etwas. Denn in Brandenburg war die Art schon im Frühjahr gefunden worden, hatte dort also wieder erfolgreich überwintert. Immerhin 63 Falter wurden das Jahr über in Brandenburg beobachtet, alle im Nordosten des Landes. Südwestlichster Fundort war dort 14480 Potsdam, wo vom 1.VIII. und 15.IX. zus. drei Falter gemeldet wurden (1014). Der nördlichste Fundort in Deutschland war 22393 Hamburg, wo K. SCHULZ am 27.IX. und 5.X. je ein ♂ sah. Auch dies sehr wahrscheinlich Nachkommen von Einwanderern.

Auch in Österreich und Südwestdeutschland wurde *C. hyale* (L.) im Spätsommer etwas häufiger. Wann dort die 3. Gen. zu fliegen begann, ließ sich mangels Angaben zum Erhaltungszustand nicht klären. In Österreich fehlten Funde aus der Westhälfte des Landes vollständig. Westlichster Fundort war dort 4722 Peuerbach, von wo A. FALKNER vom 15.VIII. fünf ♀♀ meldete. Die meisten Beobachtungen gelangen dort jedoch im Stadtbereich Wiens, wo das Jahr über immerhin 55 Falter gezählt wurden. In Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Nordrhein-Westfalen blieb die Art das ganze Jahr über auf Einzelexemplare beschränkt. Aber in Baden-Württemberg wurden es ab August regional begrenzt doch noch deutlich mehr. Im Einzugsbereich des Neckars, zwischen 71157 Hildrizhausen und 74834 Elztal-Auerbach hatte sich *C. hyale* (L.) das Jahr über offensichtlich gut vermehrt, und so wurden dort zur Flugzeit der 3. Gen. noch einmal etwas mehr Falter gezählt. Größter Einzelfund waren dort 11 ♂♂ am 28.IX. bei 71144 Steinenbronn (391). Wenn *C. hyale* (L.) auch in weiten Teilen Südwestdeutschlands nahezu total ausgefallen war, so wurden durch diese regional begrenzte gute Vermehrungsrate aus Baden-Württemberg das Jahr über dann doch noch insgesamt 135 Falter, 66 Eier und zwei Raupen gemeldet.

In Bayern fehlte *C. hyale* (L.) in den südlichen und westlichen Landesteilen weitgehend, wie ja auch in den angrenzenden Regionen in Österreich und Baden-Württemberg. Dort wo sie vorkam nahm sie zwar auch ab August etwas zu, zeigte sich aber doch recht gleichmäßig über das Jahr verteilt. Größere Funde fehlten jedenfalls vollständig, es wurden fast durchweg nur Einzelexemplare beobachtet. Größte Meldungen waren je 10 Falter vom 30.VII. und 18.IX. aus 96168 Marktleuthen und 95326 Kulmbach (246).

Ob im Oktober noch Einzelexemplare einer partiellen 4. Gen. geschlüpft sind, ließ sich nicht ermitteln. Oktoberfalter zeigten sich jedoch verbreitet und auch noch in Norddeutschland. Nebst dem oben erwähnten Fund in Hamburg wurde am 5.X. auch noch ein an Weißklee Eier ablegendes ♀ bei 26919 Brake beobachtet (5a). Und am 6.X. wurden bei 04159 Leipzig-Lützschena gar noch 25 Falter gezählt, darunter sechs in Kopula (569). Sehr bemerkenswert sind zudem ein ♂ und fünf ♀♀, die B.-O. BENNEDSEN noch am 1.XI. bei 06484 Quedlinburg am Nordrand des Harzes antraf. In Österreich war da die Flugzeit schon zu Ende. Dort wurden drei letzte Falter bereits am 16.X. in 1110 Wien beobachtet. Aus der Schweiz wurde ein letztes ♀ vom 29.X. aus 6083 Hasliberg in beachtlichen 1100 m NN gemeldet (H. STALDER). Die beiden letzten Falter in Deutschland flogen beide in Bayern. Je ein ♀ wurde dort am 8.XI. bei 82237 Wörthsee (31) und 86833 Siebnach (525) angetroffen. Danach gelangen auch keine Funde von

Präimaginalstadien mehr. Die wenigen Eier und Raupen wurden vom 19.VII.-9.X. an Gewöhnlichem Hornklee, Sumpf-Hornklee, Hopf-enklee, Luzerne, Weißklee, Bunter Kronwicke und vor allem Saat-Esparsette gefunden (5a, 69, 391, 524, T. NETTER).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurde an science4you nur ein einziger Falter gemeldet. Weitere Meldungen ergingen an http://waarnemingen.be, http://waarneming.nl und www.artportalen.se.

Ungarn: Am 4.VIII. ein Falter bei Bük, ganz im Westen des Landes (G. LINTZMEYER).

Belgien: Mit 49 vom 4.V.-19.X. über http://waarnemingen.be gemeldeten Faltern war 2014 in Belgien ein ausgesprochen schlechtes Flugjahr. Die meisten Funde gelangen ganz im Nordosten des Landes, im Grenzgebiet zu den Niederlanden. Aus weiten Teilen Belgiens wurden gar keine Falter gemeldet, aus den Ardennen und dem Maastal ganze acht. Weitere vier Einzelfalter verteilten sich auf die gesamte Westhälfte Belgiens. Alle beobachteten *C. hyale* (L.) verhielten sich stationär.

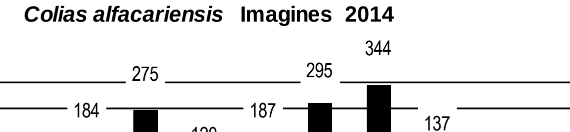
Niederlande: Auch in den Niederlanden war 2014 ein schlechtes Flugjahr für *C. hyale* (L.). Über http://waarneming.nl wurden vom 20.IV.-1.XI. lediglich 252 Falter gemeldet, weniger als die Hälfte der im Vorjahr gemeldeten. Im Frühjahr wurden nur ganze sieben Falter, diese jedoch verteilt über die ganze Süd- und Westhälfte des Landes, gesichtet. Bemerkenswert ist der Erstfund vom 20.IV. P. LOGTMEIJER sah an diesem Tag bei Hilversum, südöstlich von Amsterdam gelegen, einen nach Norden ziehenden Falter. Aber auch auf der Insel Terschelling wurden am 20.VI. wieder zwei mutmaßliche Zuwanderer beobachtet (J. V. DEIJK, W. DE JONG). War die Art bereits in den Hauptverbreitungsgebieten im Südosten und Südwesten des Landes nur recht vereinzelt anzutreffen, so ging sie nach Norden zu immer mehr zurück. Aus den beiden nordöstlichen Provinzen Drenthe und Groningen wurden vom 28.VII.-28.IX. lediglich 12 Falter gezählt. In Friesland vom 20.VI.-27.IX. weitere 11. Immerhin gelangen dennoch einige Wanderbeobachtungen. So wurden vom 20.IV.-1.X. drei Nordwanderer, vom 27.VII.-1.VIII. drei Westwanderer, vom 23.VIII.-19.X. neun Südwanderer, sowie vom 17.IX.-1.XI. sechs Ostwanderer gemeldet. Eine gewisse Tendenz, sich im Herbst nach Süden und Osten zurückzuziehen, ist also unverkennbar.

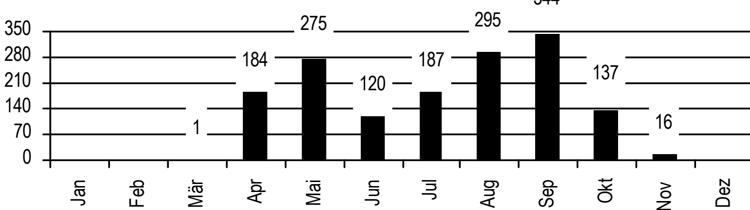
Schweden: Via www.artportalen.se wurden 34 Falter gemeldet. Alle Funde gelangen zwischen Ystad im Süden und der Südspitze Gotlands im Nordosten mit einem Schwerpunkt im Südosten der Insel Öland. Die drei ersten Falter wurde am 25.V. an der Südspitze Ölands (G. JÖNSSON) sowie an der Ostküste bei Högenäs, im Norden von Öland, angetroffen (K. BÅLD). Zu letzterem Falter merkte der Beobachter an, daß er sehr schnell von Süden her einflog und dann landeinwärts verschwand. Ende Mai dürfte demnach eine Einwanderung, wohl von Polen her, den Südosten Gotlands erreicht haben. Vom 31.VII.-27.VIII. an folgten weitere 24 Falter, welche die Nachkommen der Einwanderer gewesen sein dürften. Der Einflug dürfte sich demnach über einige Wochen hingezogen und keineswegs nur die Insel Öland erreicht haben. Der nördlichste Fundort lag im Binnenland Smålands bei Hultsfred, wo C. HÅKANSSON am 8.VIII. ein noch fast frisches ♂ antraf. Vom 19.IX.-5.X. wurden weitere sieben Falter gemeldet, diese alle auf Öland. Vermutlich waren dies Vertreter der 2. Nachkommensgeneration der Einwanderer, die sich nur auf dieser warmen Insel entwickelt hat.

***Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 - Gruppe IV, wanderverdächtige Art**

43 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 1559 Falter, 74 Eier und vier Raupen. Wie die verwandten Arten hatte somit auch der Südliche Heufalter ein schlechtes Flugjahr. Was besonders überrascht, ist die ausgesprochen schwach ausgebildete 1. Gen. gerade in diesem sonnig-warmen Frühjahr. Am vorangegangenen milden Winter dürfte dies nicht gelegen haben, denn 2007 war die 1. Gen. nach dem milden Winter sogar besonders gut ausgebildet. Die erste Meldung des Jahres bezog sich auf eine L4, die C. & D. RABL am 21.III. bei A-3494 Gedersdorf an Bunter Kronwicke fanden. Der erste Falter des Jahres, ein frisch geschlüpftes ♂, patrouillierte am 29.III. an einer Weinbergböschung bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (669). Am 13.IV. konnte M. SCHWIBINGER bereits 20 Falter bei 80992 München-Moosach antreffen. Am 15.IV. folgte die erste Meldung aus der Schweiz: Bei 1926 Mazembroz wurden drei ♂♂ beobachtet (158/B. EDINGER). Der erste Falter aus Österreich, ebenfalls ein ♂, folgte am 18.V. bei 2405 Hundsheim (C. & D. RABL). Der größte Fund des Jahres gelang wie in den Vorjahren bei 80992 München-Moosach. Erneut konnte M. SCHWIBINGER dort 60 Falter antreffen. Dieses Jahr aber schon am 25.IV. Hierunter befanden sich auch die ersten bislang gemeldeten ♀♀, worunter eines schon an Bunter Kronwicke ein Ei ablegte. Gelangen bislang nur Funde deutlich südlich des Mains, so wurden vom 29.IV. erstmals zwei Falter aus einem Weinberg bei 06628 Bad Kösen im südlichsten Sachsen-Anhalt gemeldet (M. PETERS). Am 5.V. folgten vier ♂♂ und vier ♀♀ auf Kalkmagerrasen bei 53945 Blankenheim (B. WIERZ). Zum Vorkommen in der Eifel schreibt B. WIERZ: „*Colias alfacariensis* scheint überall in der Eifel vorzukommen wo Hufeisenklee wächst (Bunte Kronwicke habe ich noch keine gefunden). Hauptsächlich sind das die Magerrasen an den Steilhängen in den Eifelkalkmulden. Die nördlichsten Vorkommen dürften in der Voreifel bei Zülpich liegen. Dies sind einmal die Muschelkalkkuppen bei der Ortschaft Muldenau und der "Bürvenicher Berg" zwischen den Ortschaften Bürvenich und Berg“. Das Vorkommen bei 52385 Nideggen-Muldenau konnte B. WIERZ am 19.V. durch die Beobachtung eines ♂ bestätigen. Und auch in der nördlichen Verbreitungsinsel im Eggegebirge tritt *C. alfacariensis* RBB. noch auf. Am 20. und 22.V. konnten dort zus. sechs Falter bei 34439 Willebadessen beobachtet werden (126). Am 17.V. gelang die drittgrößte Beobachtung des Jahres: M. TAEGER fand bei 99765 Auleben 25 Falter. Ansonsten wurde *C. alfacariensis* RBB. aus den nördlichen Fundorten nur mehr einzeln gemeldet. Mit 965 Faltern kamen die weitaus meisten Fundmeldungen aus Bayern, 418 aus Baden-Württemberg, weitere 61 aus der Schweiz und nur 27 aus Österreich. Gar so selten sollte die Art dort aber nicht sein. Wahrscheinlich wird sie in der Schweiz und Österreich nur wenig beobachtet, bzw. gemeldet.

Ab Mitte Mai hatte *C. alfacariensis* RBB. im Kaiserstuhl Flugzeitpause zwischen den Generationen. Am 7.VI. konnten am Badberg bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen zwei erste frisch geschlüpfte ♂♂ der 2. Gen. beobachtet werden (669). An kühleren Fundorten flogen aber noch für Wochen abgeflogene Falter der 1. Gen. Die 2. Gen. wurde außerhalb des Kaiserstuhls erst ab Ende Juni beobachtet bzw. gemeldet, was den Einbruch im Phänogramm erklärt.





Generell blieb die 2. Gen. aber recht selten, wurde fast durchweg nur in Einzelexemplaren gemeldet. Mit Abstand größter Fund waren 20 Falter, die M. SCHWIBINGER am 12.VII. bei 93161 Eilsbrunn antraf. 2. und 3. Generation gingen ineinander über, doch dürfte ein frisches ♂ vom 25.VII. bei 79356 Eichstetten (669) ein erstes der 3. Gen. gewesen sein. Die 3. Gen. war nun wieder etwas zahlreicher vertreten, wenngleich auch im August und September nie mehr als 20 Falter pro Ort und Tag ge-meldet wurden. Nun gelang auch die Be-obachtung vom höchstgelegenen Fundort des Jahres. Bei CH-3955 Albinen wurden am 3.IX. in 1400-1700 m NN 20 Falter gezählt (126). Die größte aus der Schweiz gemeldete Zahl auf einer für *C. alfacariensis* RBB. keineswegs außergewöhnlichen Höhe.

Am Kaiserstuhl dürfte, nach dem recht frühen Start der vorherigen Generationen, ab Anfang Oktober eine partielle 4. Gen. geschlüpft sein. Am 4.X. wurden bei 79356 Eichstetten drei frisch geschlüpfte ♂♂ angetroffen, und am 5.X. waren es bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil und -Oberbergen bereits 25 ♂♂ und fünf ♀♀ (669). Nach sehr verhaltenem Flug von 1.-3. Gen., hier die mit Abstand größte Zahl des Jahres. Bis auf ein stark abgeflogenes ♀ waren alle Falter frisch geschlüpft. Siehe hierzu aber auch die Auslandsmeldungen, Frankreich betreffend. Der letzte Falter der aus Österreich gemeldet wurde, wurde am 19.X. bei 2460 Bruck/Leitha beobachtet (693). Auch dieses frische Tier könnte in dieser warmen Gegend zur 4. Gen. gehört haben. Der letzte aus der Schweiz gemeldete Falter flog auf beachtlicher Höhe. In der Nähe des Col de Lys, oberhalb von 1820 Montreux, traf H. STALDER am 28.X. auf 1300 m NN ein ♂ an, das hier sicher noch ein Vertreter der 3. Gen. war. Ebenso wie ein mäßig abgeflogener Falter vom 1.XI. aus 99762 Herrmannsacker in Thüringen (U. PATZIG), der als letzter aus den nördlichen Fluggebieten gemeldet wurde. Alle weiteren *C. alfacariensis* RBB. wurden in Baden-Württemberg und Bayern angetroffen. Ein letztes mäßig abgeflogenes ♀ wurde noch am 8.XI. bei 79235 Vogtsburg-Schelingen, im Eiablage-Suchflug um Hufeisenklee flatternd, beobachtet (669). Dort fanden sich auch noch sieben bereits rot verfärbte Eier am Hufeisenklee, die letzten in diesem Jahr beobachteten. Auch alle übrigen Ei- und Raupenfunde gelangen, wie nicht anders zu erwarten und sofern vermerkt, an Hufeisenklee und Bunter Kronwicke (69, 391, 669, B. EDINGER, C. & D. RABL, M. SCHWIBINGER, B. WIERZ).
Von außerhalb des westliche Mitteleuropas liegen Meldungen über 72 Falter aus Griechenland, Italien, Frankreich und Tschechien vor (10, 400, 524, 569, 669, F. HERRMANN).

Tschechien: Am 28.IX. wurden bei Kadan am Südrand des Erzgebirges 24 Falter gezählt (F. HERRMANN).

Frankreich: Ebenfalls am 28.IX. 19 frisch geschlüpfte ♂♂ am Bollenberg bei Rouffach im Oberelsaß (669). Gehörten die Falter in der sehr warmen Vogesen-Vorbergzone bereits zur 4. Gen.?

Colias erate **(ESPER, 1805) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

Es liegt erneut nur eine Meldung aus Niederösterreich vor: Am 26.IX. ein ♂ auf dem nordöstlich von Wien gelegenen Marchfeld bei 2282 Markgrafneusiedl (310).

Colias crocea **(GEOFFROY, 1785) Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**

51 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 168 Falter, sechs Eier und sieben Raupen. Der Einflug des Postillons nach Mitteleuropa war sehr verhalten, der nach Westeuropa, bis in die Niederlande hingegen deutlich stärker. Allgemein überlebten den milden Winter einige Raupen, was zu recht frühen Funden führte.

Januar: An einer Weinbergböschung bei 79241 Ihringen wurden am 30.I. zwei L2 an Hopfenklee gefunden (669). Die flurbereinigten Großböschungen bei Ihringen sind ein bekanntes Überwinterungshabitat von *C. croceus* (GEOFF.).

Februar: J. WEINKÖTZ beobachtete am 1.II. an der Strandpromenade von Morro Jable auf Fuerteventura einen Falter. Auf den Kanarischen Inseln fliegt *C. croceus* (GEOFF.) das ganze Jahr über.

März: Am 2.III. gelang ein weiterer Raupenfund am Kaiserstuhl. In einem ebenfalls bereits gut bekannten Überwinterungshabitat bei 79356 Eichstetten wurde eine L1 an Hopfenklee gefunden (669). Nach diesem milden Winter hätte man im März mit größeren Raupen rechnen sollen. Diese war vermutlich aus einem erst sehr spät abgelegten Ei geschlüpft. Und daß die Larval-Entwicklung beim Postillon zuweilen auch einmal sehr langsam verlaufen kann, belegen die im letzten Jahresbericht erwähnten Beobachtungen von G. HERMANN. Zwei L3 und eine L4, die C. RABL am 18.III. bei A-3495 Rohrendorf an Sichelklee fand, belegen, daß der Postillon-Raupe grundsätzlich auch im niederösterreichischen Donautal die Überwinterung gelingen kann. Zeitgleich flog dort auch schon ein erster frisch geschlüpfter Falter. Der milde Winter hatte die Überwinterungschancen sicher begünstigt, ist dabei aber nicht einmal unbedingte Voraussetzung. Die Raupe frißt den Winter über grundsätzlich durch - wobei es auch hier Ausnahmen gibt. Um Nahrung aufnehmen zu können, braucht sie intensive Sonneneinstrahlung und Temperaturen über dem Gefrierpunkt, verträgt aber zwischendurch durchaus auch stärkeren Frost. Eine windgeschützte Südhanglage und lückiger Bewuchs zur besseren Sonnenreflektion sind daher in Mitteleuropa eine wesentliche Voraussetzung für das Überleben nicht diapausierender Raupen. Wie regelmäßig es bei *C. croceus* (GEOFF.) vorkommt, daß die Raupen in Diapause gehen, und damit theoretisch überall den Winter überleben können sollten, ist noch nicht bekannt. Somit läßt sich auch nicht abschätzen, ob aus solchen Raupen in Mitteleuropa überlebensfähige Populationen entstehen können.
Vom 21.-27.III. wurden von verschiedenen Orten auf Gran Canaria, wo *C. croceus* (GEOFF.) das ganze Jahr über fliegt, zus. 36 Falter gemeldet (569). Vom 28.III. dann schon acht ♂♂ aus der Felsensteppe bei CH-1926 Mazembroz (158/669). Auch das Walliser Rhonetal ist keineswegs frostfrei. Dennoch überwintert *C. croceus* (GEOFF.) dort alljährlich in großer Zahl. Die steilen Felshänge in tieferen Lagen sind für die überwinternden Raupen sicher ideal, bie-

ten die Felsen doch die im Winter dringend benötigte Wärmereflektion. Am 30.III. gelang der erste Fund eines Falters in Deutschland. Bei 79235 Vogtsburg-Schelingen patrouillierte ein frisch geschlüpftes ♂ die Hänge auf der Suche nach ♀♀ ab (669).

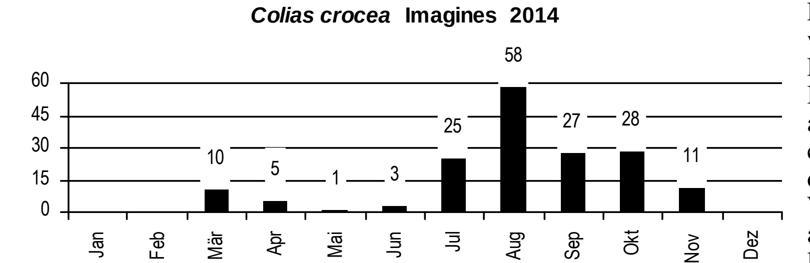
April: Vom 10.IV. datierte eine Fundmeldung von Taibique auf der Kanareninsel Hierro (U. SCHOENWIESE). Am 13.IV. gelang dann der Fund eines weiteren frisch geschlüpften ♂ an der selben Stelle bei Schelingen, an der schon der Falter vom 30.III. flog (669). Die frischen Falter der 1. Gen. verweilen meist nicht lange am Schlupfort. Schlüpfen keine ♀♀ oder finden sie keine unverpaarten ♀♀ mehr, wandern die ♂♂ rasch ab. Aber auch verpaarte ♀♀ bleiben nicht lange vor Ort. Sie legen am Schlupfort ihre ersten Eier ab und ziehen dann weiter. Das dürfte der Grund dafür sein, daß am 15.IV. bei CH-1926 Mazembroz nur mehr drei ♂♂ angetroffen wurden (158/B. EDINGER). Aber auch die Seltenheit des Postillons in den folgenden Monaten am Kaiserstuhl dürfte auf dieses Verhalten zurückzuführen sein. Denn trotz gelungener Überwinterung wurden dort keine Falter der 2. Gen. angetroffen und nur wenige der Folgegenerationen. In Südeuropa treffen die abgewanderten ♂♂ überall auf noch unbegattete ♀♀, dort ist die zügige Abwanderung sinnvoll. Wenn die 1. Gen. in Mitteleuropa erst im Mai schlüpft, mögen die abgewanderten ♂♂ vielleicht auch noch auf aus Südeuropa zugewanderte ♀♀ treffen. Aber bei frühzeitigem Schlupf in Mitteleuropa ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß ein ♂ außerhalb des Überwinterungshabitats kein ♀ mehr findet. Und weil die ♀♀ am Schlupfort nur wenige Eier ablegen, ist die 2. Gen. an den Überwinterungsplätzen in Mitteleuropa dann, wenn keine Einwanderung aus Südeuropa stattfindet, stets schwächer vertreten als die 1. Gen.

Von Linter bei Sint-Truiden im NO Belgiens meldete K. LAMBEETS zwei Falter vom 7.IV. an http://waarnemingen.be. Ohne Kenntnis des Erhaltungszustands läßt sich nicht sicher klären, ob es sich um Einwanderer oder lokale Überwinterer handelte. Doch scheint der Zeitpunkt für erste Einwanderer aus dem Mittelmeerraum oder von der Atlantikküste doch zu früh. Der Winter 2013/2014 war im flachen Norden Belgiens und in den Niederlanden fast frostfrei. Nur kurzzeitig wurden Minusgrade zwischen -2 und -3°C gemessen, wobei es tagsüber oft über 10°C hatte. Das sind Bedingungen, wie sie grundsätzlich auch im Norden des Mittelmeerraums alljährlich herrschen. Eine Straßenböschung oder ein nach Süden geneigter Hochwasserdamm sollte den *C. croceus*-Raupen unter solchen klimatischen Voraussetzungen ideale Bedingungen bieten, um sich den Winter über weiterzuentwickeln. Am 10.IV. folgten bei Maastricht zwei erste *C. croceus* (GEOFF.) in den Niederlanden, die P. VOSSEN an http://waarneming.nl meldete. Am 12.IV. meldete L. FOULON einen Falter bei Utrecht im Zentrum der Niederlande, und vom 16.-27.IV. wurden weitere 13 Falter, verteilt auf den Norden Belgiens und den Süden der Niederlande, gesichtet. Am 21. und 27.IV. konnten M. VANDEPUT und K. BERWAERTS bei Hoegaarden und Tongeren in Nordbelgien je einen nordwärts wandernden Falter beobachten. Nun hatte wohl die Einwanderung aus Südeuropa eingesetzt. Zeitgleich scheint es ersten Faltern gelungen zu sein, die Ostalpen zu überqueren, denn vom 26.IV. konnte M. SCHWIBINGER einen bei 1927 München über Felder durchfliegenden Falter melden. Zwischenzeitlich war der Schlupf von *C. croceus* (GEOFF.) überall im südlichen Mittelmeerraum in vollem Gange. Vom 14.-27.IV. wurden 13 Falter aus Israel, der Türkei und Griechenland gemeldet (20, 598, W. STEIN). Ende April schlüpften aber sicher auch schon viele Falter in der Nordmediterraneis.

Mai: Nach dem dortigen Erstfund wurden vom 24.IV.-5.V. vom Sint Pietersberg bei Maastricht weitere acht *C. croceus* (GEOFF.) gemeldet (P. KNOLLE, W. BAKKER, K. NEVE, B. HENDRIKS, B WIJNANDS, N. MATHER, H. PETERS, J. v. MASTRIGT). Zwei mit Bild gemeldete Falter zeigten frisch geschlüpfte ♂♂. Hier zumindest ist es *C. croceus* (GEOFF.) offensichtlich gut geglückt, den Winter zu überstehen. Wie oben erwähnt, müssen zeitgleich auch erste Falter eingewandert sein. Am 1.V. beobachtete J. v. KERCKHOVEN bei Geel in Nordbelgien ein stark abgeflogenes ♀ bei der Eiablage. Zeitgleich mit dem Schlupf heimischer Tiere dürfte es Ende April bis Anfang Mai zu einer Einwanderung nach Belgien und in die Niederlande gekommen sein. Die Verteilung der Funde spricht dafür, daß die Tiere von Südwes-ten her, nördlich an den Ardennen vorbei geflogen sind und sich dann im Norden Belgiens und weiter nördlich bis ins Zentrum der Niederlande niederließen. Der stark abgeflogene Zustand des Falters vom 1.V. läßt eine Herkunft in Südwesteuropa, evtl. Portugal, vermuten, wobei selbstverständlich zeitgleich auch Falter von der französischen Atlantikküste eingewandert sein können. Die auf der Karte ersichtliche Ansammlung im äußersten Südosten der Niederlande und dem angrenzenden Nordosten Belgiens geht hingegen eher auf heimische Falter zurück, denn von dort wurden mehrere frische Falter gemeldet (s.o.). Zudem konnten B. VERSTRAETE am 17.V. bei Zichem in Nordbelgien ein frisches ♂ und A. VINK am 19.V. bei Rhenen im Zentrum der Niederlande ein frisches ♀ der f. *helicina* fotografieren. Da die meisten Meldungen jedoch ohne Bild oder Angabe des Erhaltungszustands erfolgten, ließ sich nicht klären, in welchem Verhältnis sich vor Ort geschlüpfte zu eingewanderten Faltern verhielten. Nach dem 19.V. wurden bis zum Monatsende nur mehr drei Falter aus Belgien und den Niederlanden gemeldet. Die Überwinterer waren nun wohl alle geschlüpft und die erste Einwanderungswelle war abgeebbt.

Vom 1.-20.V. wurden weitere 33 Falter von Kreta, den Liparischen Inseln und Teneriffa gemeldet (31, J. ZULEGER, J. HOLTZMANN). Nach Mitteleuropa verirrte sich im Mai jedoch kaum einer der südeuropäischen *C. croceus* (GEOFF.). Der einzige aus diesem Monat aus Mitteleuropa gemeldete Falter wurde am 4.V. von H. VOGEL bei 85462 Gaden beobachtet.

Juni: Vom 5.-29.VI. erreichten uns Meldungen einzelner Tiere aus dem französischen Zentralmassiv (569), von Mallorca (R. KRAUSE), in weit größerem Umfang aber aus Sizilien mit Ustica (20) und Nordgriechenland (400). Im südmediterranen Raum muß *C. croceus* (GEOFF.) jetzt recht zahlreich geschlüpft sein. Bis über die Alpen ist aber offenbar zumindest kaum einer von ihnen vorgedrungen. Die beiden einzigen Beobachtungen in Deutschland gelangen D. FRIEDT am 11. und 27.VI. bei 78183 Hüfingen, wohin einzelne Falter vielleicht über den Gotthardpass eingewandert sein mögen. Es folgte am 28.VI. noch ein ♂ bei A-8720 Knittelfeld (310). Die Obersteiermark dürften einzelne Falter am ehesten von der nördlichen Adria her erreicht haben, wobei Nachkommen lokaler Überwinterer vom Alpenrand selbstverständlich auch nicht ausgeschlossen werden können. Mit 97 vom 5.-30.VI. an http://waarnemingen.be gemeldeten Faltern wurden in Belgien deutlich mehr gesichtet. In der ersten Monatshälfte wurden überwiegend frische, also vor Ort geschlüpfte Falter beobachtet, später überwogen leicht bis mäßig abgeflogene. Die frischen

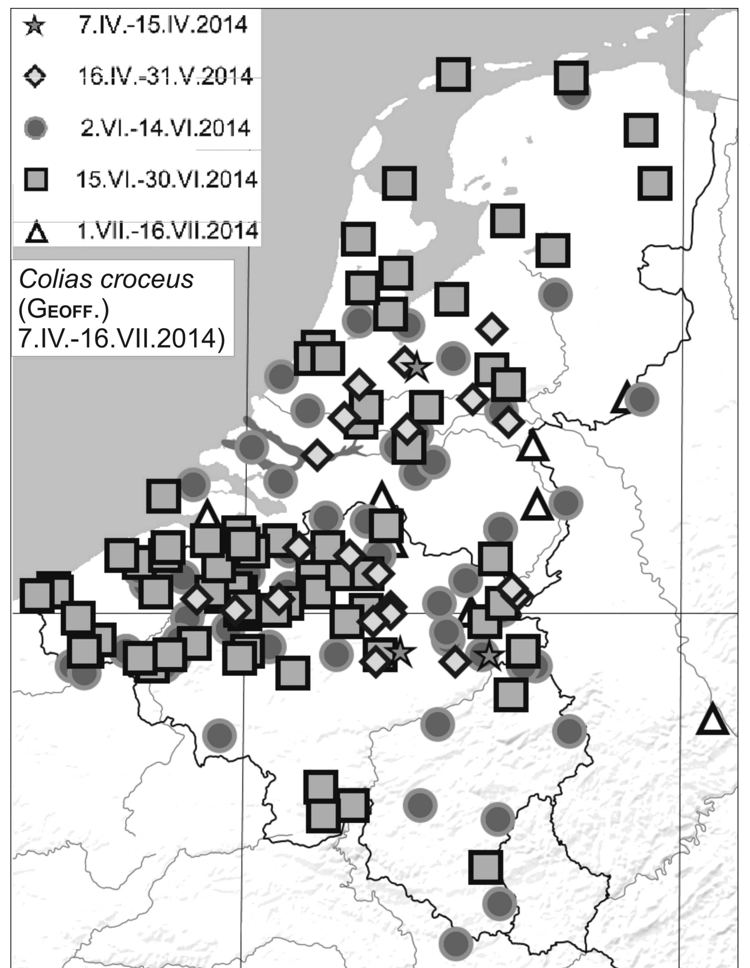


Falter wurden alle in der wintermilderen, weil tief gelegenen nördlichen Landeshälfte, sowie im Limburger Hügelland im äußersten Nordosten beobachtet. Es muß dort Anfang April bereits zu einigen Eiablagen gekommen sein. D. h., daß in Flandern doch verbreitet Raupen den Win-ter überstanden haben dürften. Warum aber auch nicht, wenn die dortigen winterlichen Temperaturen denen küstennaher Regionen der Nordmediterraneis entsprachen? Deren Nachkommen scheinen dann relativ verlustarm aufgewachsen zu sein. Zeitgleich, verstärkt aber in der zweiten Monatshälfte, mit einem Maximum in den Tagen um den 20.VI., muß es dann zudem zu einer Einwanderung gekommen sein. Die Konzentration der Funde auf den Nordwesten des Landes spricht wieder für eine Einwanderung aus Südwesten, der bessere Erhaltungszustand für eine Herkunft vielleicht aus Südwestfrankreich. Einzelne Falter haben wohl einen leicht östlicheren Kurs gewählt, denn nun gelangen auch Funde in den Ardennen.
Aus den Niederlanden wurden 78 vom 2.-30.VI. beobachtete Falter an http://waarneming.nl gemeldet. Hier überwogen die frischen Falter fast während des ganzen Monats. Wobei besonders viele, wie im angrenzenden Belgien, aus der Provinz Limburg und dort vor allem rund um Maastricht gemeldet wurden, was wohl ein Gebiet mit idealen Überwinterungsbedingungen war. Frische Nachkommen der Überwinterer, und später im Monat wohl auch der ersten Zuwanderer, wurden jedoch über fast das ganze Land verteilt beobachtet. Zum Monatsende wurden dann wieder vermehrt abgeflogene Falter gemeldet. Nun erreichten die Einwanderer aus dem Südwesten wohl auch die Niederlande. Nördlichster Fundort war die Insel Terschelling, wo F. London am 12.VI. ein fast frisches ♀ antraf. Vielleicht ein einige Tage zuvor vor Ort geschlüpfter Falter oder aber ein Zuwanderer vom niederländischen Festland.

Juli: Vom 1.-4.VII. wurden 27 Falter aus dem griechischen Pindosgebirge gemeldet (400) und vom 9.-26.VII. weite-

Colias crocea (Geoff.)
30.I.-16.VII.2014

★ 30.I.-15.IV.2014
◇ 16.IV.-31.V.2014
● 2.VI.-14.VI.2014
■ 15.VI.-30.VI.2014
△ 1.VII.-16.VII.2014



re 22 Falter aus dem Südosten Frankreichs (613). Mittlerweile hatte der Postillon demnach auch in Südfrankreich deutlich zugenommen. In Mitteleuropa gelangen am 1.VII. weitere Funde je eines einzelnen Falters bei A-8720 Knit-telfeld (310) und CH-8154 Oberglatt (T. KISSLING). Am 6.VII. flog noch einmal einer bei CH-8902 Urdorf (V. SCHEIWILLER); das waren alle in der ersten Monatshälfte beobachteten *C. croceus* (GEOFF.). Erst vom 16.VII. an wurden weitere Falter gemeldet, nun größtenteils deutlich weiter im Norden. Am 25. und 27.VII. wurde ein frisches ♂ bei 79356 Eichstetten (669) und ein Falter bei 75179 Pforzheim (A. WUNDERLICH) gesichtet. Alle übrigen Funde aus der zweiten Julihälfte gelangen zwischen 53489 Löhndorf, 99734 Nordhausen und 39525 Uelzen, mit einer Fundkonzentration im Bereich von Mittel- und Niederrhein. Bemerkenswert ist zudem ein Falter, den D. KULLMAN am 16.VII. bei Björkenäs ganz im Süden Schwedens antraf. Da für all diese Funde jedwede Angabe zum Erhaltungszustand unterblieb, läßt sich nicht sicher klären, ob es Mitte/Ende Juli noch einmal zu einer weiteren Einwanderungswelle von Südwesten her gekommen ist oder ob es sich bei diesen Tieren um Nachkommen von lokalen Überwinterern oder auch unbemerkt gebliebenen früheren Einwanderern handelte. Auch aus Belgien und den Niederlanden wurden aus der ersten Monatshälfte nur sehr wenige Falter gemeldet, sehr viel mehr vom 16.VII. an. Dort wurden aus der zweiten Monatshälfte fast nur frische Falter beobachtet, was klar gegen eine späte Einwanderung im Juli spricht. Wahrscheinlich schlüpften jetzt also die Nachkom-men der Tiere von Anfang Juni, welche ihrerseits Nachkommen der Überwinterer und früher Einwanderer waren. Aus Belgien wurden im Ju-li 420 *C. croceus* (GEOFF.) gemeldet, aus den Niederlanden gar 908 Falter. Der überwiegende Anteil von ihnen vom 26.VII. an. Die meisten Funde gelangen nun verbreitet im Norden Belgiens, sowie im Südosten und Südwesten der Niederlande. Aber auch aus fast allen anderen Landesteilen erfolgten nun Fundmeldungen. So konnte R. OLIVIER selbst bei Leens an der niederländischen Nordküste am 30.VII. noch 10 Falter antreffen. Der größte Fund, 20 Falter am 29.VII., gelang jedoch J. DEWYSPELAERE bei Bocholt im äußersten NO Belgiens. Speziell in den Niederlanden wurden im Juli auch noch einige Wanderer beobachtet, den Monat über immerhin 36 Falter. Diese zogen jedoch recht gleichmäßig verteilt in alle Richtungen, was dafür spricht, daß es sich eher um Tiere handelte, die mehr in der Art eines Binnenwanderers kleinräumig weiterzogen.

August: Nun wurden aus Belgien 1104 Falter, sechs Eier und eine Raupe gemeldet, aus den Niederlanden gar 2394 Falter und ein Ei. Größte Fundmeldung waren 110 Falter am 7.VIII. bei Haamstede in der Provinz Zeeland (E. SANDERS/R. GEENE/P. MEININGER). In beiden Ländern wurden die weitaus meisten Falter vor dem 8.VIII. beobachtet, obwohl die Verteilung über den Monat Juni in Belgien und den Niederlanden eine deutlich verschiedene war. Wahrscheinlich wanderten zahlreiche Falter nun alsbald nach dem Schlupf schon wieder ab. Diese Vermutung wird auch dadurch untermauert, daß in Belgien im August 17 und in den Niederlanden 89 Falter wandernd angetroffen wurden. Während die Tiere sich in Belgien recht gleichmäßig in alle Richtungen ausbreiteten, zog in den Niederlanden die überwiegende Mehrzahl nach Süden, wanderte also wohl schon wieder nach Südwesteuropa zurück.

Aus Schweden wurde vom 2.VIII. ein Falter aus der Nähe von Trosa, südlich von Stockholm, gemeldet (B.-E. BENGTSSON) und vom 3.VIII. einer bei Löderup (S. VENSSON). Das ♀ vom 3.VIII. war noch ganz frisch, was deutlich dafür spricht, daß auch Schweden bereits im Juni Ziel einer sehr schwachen Einwanderung war. Die Verteilung der drei schwedischen Funde entlang der südlichen Ostseeküste spricht hier für eine Einwanderung aus Südosteuropa.

Während aus Finnland keine Meldungen eingingen, konnte S. ENGEBRETSEN am 5.VIII. bei Fredrikstad im äußersten Südosten Norwegens ein frisches ♂ fotografieren. Auch Norwegen muß demnach im Mai/Juni Ziel einer Einwanderung geworden sein. In diesem Fall ist es wahrscheinlich, daß einige der in die Niederlande eingewanderte Falter weiter über die Nordsee bis Norwegen geflogen sind. Denkbar ist aber auch, daß damals in den Niederlanden oder England geschlüpfte *C. croceus* (GEOFF.) nach Nordosten aufgebrochen sind.

In Mitteleuropa schlüpften vom 1.-28.VIII. einige Falter mehr. Hier zeigten sich nun Falter vom Oberwallis im Süden bis zur Unterweser im Norden. Auffällig war, daß aus der Osthälfte Deutschlands kaum ein Fund gemeldet wurde, und auch in Österreich war die Art nicht eben häufig. Acht vom 17.-25.VIII. in Wien und Niederösterreich beobachtete Falter (G. HAUBER, A. TIMAR, S. BERNHARD) könnten vielleicht Nachkommen lokaler Überwinterer oder auch von Einwanderern aus dem Adriaraum gewesen sein. Aus Bayern und Thüringen wurden vom 5.-12.VII. vier Falter gemeldet (T. NETTER, H. VOGEL, U. PATZIG, R. KRAUSE). Drei weitere Falter wurden am 12. und 28.VIII. bei 07952

Ranspach (U. Schröder) und 04509 Wiedemar beobachtet (569). Diese sächsischen Funde stellen die nordöstlichsten Fundmeldungen in Mitteleuropa dar. Auch Bayern, Thüringen und Sachsen dürften demnach im Frühjahr von einigen wenigen Einwanderern, wahrscheinlich aus dem Adriaraum, erreicht worden sein. Das Gros der Tiere wurde aber viel weiter westlich, im Einzugsbereich des Rheins, angetroffen. Lokal ist hier sicher einigen Tieren die Überwinterung geglückt. Zudem dürften aber auch die Einwanderer, die Belgien und die Niederlande erreicht haben, sich zu einem geringen Teil auch weiter östlich niedergelassen haben. Nördlichster Fundort im Westen Deutschlands war 26919 Brake, wo am 6.VIII. zwei frische ♂♂ angetroffen wurden (5a). Auch die Unterweser dürfte demnach schon im Juni Ziel einzelner Einwanderer gewesen sein.
Aus Südeuropa erfolgten im August fast gar keine Fundmeldungen. Interessant ist aber ein am 21.VIII. am Strand bei Lido di Jesolo nach SW wandernder Falter (T. Netter). Hier mag es sich vielleicht um einen in den Ostalpen geschlüpften Falter gehandelt haben, der bereits wieder nach Südeuropa zurückflog.

September: Auch im September wurden kaum *C. croceus* (Geoff.) in Südeuropa beobachtet, obwohl es diese dort sicher gab. Gemeldet wurden aber nur je ein Falter vom 5. und 25.IX. aus Girona und Amposta in Nordspanien (H. Ahles, R. Bigler). Weiter nördlich wurden nun gar keine Falter mehr aus Österreich gemeldet, aber immerhin 12 aus Bayern und Thüringen. In der Schweiz und dem Westen Deutschlands, zwischen Wallis und dem Ruhrgebiet, wurden lediglich 15 weitere Falter beobachtet. Nördlichster Fundort war 44139 Dortmund, wo P. Krech am 17.IX. ein ♂ antraf. Ganz anders die Situation in Belgien und den Niederlanden. Aus Belgien wurden noch 510 Falter, zwei Raupen und zwei Puppen gemeldet, aus den Niederlanden gar 1921 Falter. Der größte Fund gelang hier mit 100 Faltern am 27.IX. an der Mündung des Rheins in die Nordsee (M. Jonker/D. v. Werven). Insgesamt 66 Wanderbewegungen wurden nun in den Niederlanden noch vermerkt, 15 weitere in Belgien. Die überwiegende Mehrzahl der Wanderer zog wieder nach Süden, immerhin 14 aber auch nach Westen. Wahrscheinlich findet auch über die südlichste Nordsee hinweg ein Austausch der Falter statt, ist doch die englische Kanalküste ein bekanntes Überwinterungsgebiet des Postillons. Und auch aus Norwegen wurde noch ein letzter Falter gemeldet. J. Langbråten & J. E. Røer sahen am 17.IX. an der Küste bei Vestbygda ein mäßig abgeflogenes ♂.

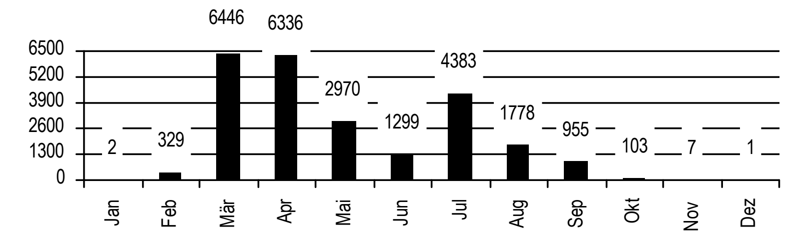
Oktober: Nur noch 10 Falter wurden aus diesem Monat aus Thüringen und Bayern gemeldet. Vier letzte bereits am 4.X. aus 92334 Berching und 92345 Dietfurt (T. Netter). Immerhin gelang nach fast zwei Monaten Pause auch noch einmal ein Fund in Österreich: R. Stuber sah am 12.X. einen letzten Falter in 1100 Wien. Im Westen Deutschlands und der Schweiz waren es immerhin noch 16 Falter und ein Ei, wobei die Mehrzahl der Funde mittlerweile in Baden-Württemberg gelang. Aber auch aus Norddeutschland wurde noch einmal ein Falter gemeldet: Am 4.X. zog bei 38392 Gifhorn ein Postillon nach SW (282). Und auch durch 77652 Offenburg-Holderstock zog am 15.X. ein Falter, Hindernisse überfliegend, nach S (308).
Sehr viel mehr *C. croceus* (Geoff.) wurden aus den Niederlanden gemeldet: 2253 Falter wurden dort noch einmal gezählt! Funde kamen immer noch aus allen Landesteilen, einschließlich der Westfriesischen Inseln. 160 Falter wurden als Wanderer registriert, wobei wieder die meisten nach S zogen, immerhin 18 aber auch nach W. Daß zudem aber auch noch 11 Falter beobachtet wurden, die nach N zogen, belegt, daß sich *C. croceus* (Geoff.) in den Niederlanden teilweise wie ein Binnenwanderer verhält, also keineswegs alle Tiere das Land im Herbst verlassen. Recht viele ♀♀ legen dort sicher im Herbst noch einmal Eier, und wie die Beobachtungen dieses Jahres zeigen, ist dies in Jahren mit milden Wintern keineswegs aussichtslos. Aus Belgien wurden weitere 1141 Falter gemeldet, wovon 82 nach Süden und 12 nach Westen wanderten.

November: Selbst im November wurden in den Niederlanden noch 273 *C. croceus* (Geoff.) gezählt, die meisten an den ersten beiden Tagen des Monats. Neun Südwanderer wurden noch beobachtet, neun weitere, die in alle anderen Richtungen zogen. Die drei letzten Falter wurden am 24.XI. bei Neede (M. & R. Pruysers) und Duffelt (P. Hoppenbrouwers/T. Teunissen), also ganz in der Nähe der deutschen Grenze gesichtet. Aus Belgien wurden noch 224 Falter gemeldet, darunter 10 Süd- und ein Nordwanderer. Auch hier gelangen die beiden letzten Beobachtungen am 24.XI. J. Aben sah einen Falter bei Maaseik an der niederländischen Grenze und B. Merckx & B. Stephan ein noch völlig frisches ♂ bei Gent.
Ein letzter Falter in Norddeutschland war ein am 1.XI. bei 26919 Brake an einer Böschung entlangpatrouillierendes frisches ♂ (5a). Aus der Schweiz wurden zwei letzte Falter am 2.XI. bei 3508 Arni auf beachtlichen 900 m NN gemeldet (158). In Deutschland gelang der größte Fund des Jahres erst am 2.XI. In einem bekannten Überwinterungshabitat bei 79356 Eichstetten wurden fünf ♂♂, zwei ♀♀ und fünf Eier an Bunter Kronwicke gezählt. Auch hier waren fast alle Falter noch frisch (669). Der letzte Falter des Jahres, ein abgeflogenes ♂, wurde jedoch erst am 9.XI. bei 71101 Schönaich beobachtet (391).

Dezember: Am 30.XII. wurde noch einmal ein Falter aus Fuengirola gemeldet (W. Brenner). An der Costa del Sol kann der Postillon ganzjährig angetroffen werden.

***Catopsilia florella* (Fabricius, 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Die Meldungen dieses afrotropischen Wanderers erfolgten 2014 für die Kanarischen Inseln sowie für Ägypten. D. & H. Wagler beobachteten in der Periode 19.- 21.III. auf Gran Canaria insgesamt drei Falter. J. Hensle meldete für Hurghada (Ägypten) ein einzelnes Exemplar (Funddatum: 30.VIII., vid. G. Indra).

***Gonepteryx rhamni* (Linnaeus, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
851 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 24609 Falter, 326 Eier, 11 leere Eihüllen, 196 Raupen, eine Puppe und eine leere Puppenhülle. Der Zitronenfalter hatte damit ein überragend gutes Flugjahr. Schon im Vorfrühling wurden gebietsweise extrem viele Falter beobachtet. Daß die meisten Falter im März beobachtet wurden, bestätigt einerseits die sehr starke Sommergeneration des Vorjahres, und andererseits auch, daß die überwinternden Falter den milden Winter sehr gut überlebt haben. Die große Zahl an Beobachtern erklärt sich zudem dadurch, daß die Art über die BUND-Faltertage gemeldet werden konnte.



Der erste Überwinterungsunterbrecher wurde am 12.I. bei 12°C in A-1190 Wien-Heiligenstadt angetroffen (J. MROZ). Erwähnenswert aber auch ein am 21.I. in Gerbepal in den Vogesen beim Laubrechen aufgefundener Falter (337). Schon Anfang Februar brachen in Bayern mehrere Falter die Überwinterung wohl endgültig ab. Ein erstes ♂ wurde am 6.II. bei 86833 Forsthofen beobachtet (525). Sehr bemerkenswert sind jedoch neun ♂♂ und drei ♀♀, darunter ein Pärchen in Kopula (!) am 7.II. bei 83623 Dietramszell-Hechen-berg auf 640 m NN (C. NEUMANN). Vom 14.II. an wurde *G. rhamni* (L.) bei Föhn in Österreich und Oberbayern überaus zahlreich gesichtet. Spitzenreiter waren in diesen Tagen ca. 50 ♂♂ und ein ♀, die H. VOGEL am 15.II. bei 85368 Moosburg antraf. In den folgenden Tagen kamen auch außerhalb der Föhngebiete einzelne Falter aus dem Winterquartier. Die beiden ersten aus der Schweiz wurden am 20.II. bei 8878 Quinten-Tscherüti beobachtet (H. STALDER). Die vier ersten aus Norddeutschland wurden vom 24.II. aus 21391 Reppenstedt (464), 38524 Sassenburg-Westerbeck (282) und 14109 Berlin-Wannsee (R. KLEINSTÜCK) gemeldet. Die erste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens erfolgte am 8.III.: Zwei ♂♂ zogen durch 65428 Rüsselsheim nach NW (11). Es folgten am 10. und 14.III. drei durch 44869 Bochum-Höntrop nach N ziehende ♂♂ (R. RÖHRIG). Ebenfalls am 14.III. zog ein ♂ bei 77694 Kehl nach N, ein weiteres ebenda am 28.III. (308). Am zahlreichsten wurde die Art nach wie vor aus Oberbayern gemeldet. Daß *G. rhamni* (L.) im Vorfrühling aber selbst in Norddeutschland zuweilen ungemein häufig angetroffen werden konnte, belegen 100 Falter, durchweg ♂♂, vom 9.III. bei 26919 Brake (5a), eine der größten Beobachtungen des Jahres.

Am 20.III. wurden bei 79639 Grenzach vier erste Eier gefunden (B. EDINGER). Eine Eiablage-Beobachtung (fünf Eier) an Purgier-Kreuzdorn folgte am 22.III. bei A-3601 Dürnstein-Unterloiben (C. & D. RABL). Vom 20.III. datierte auch die nächste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Bei 14193 Berlin-Grunewald zogen fünf ♂♂ nacheinander nach SO (H. VOIGT). Mittlerweile hatten die Falter das Überwinterungsquartier auch schon in den Alpen verlassen. Am 12.III. beobachtete R. KLEINSTÜCK bei A-6105 Leutasch im Wettersteingebirge zwei ♂♂ auf 1350-1450 m NN, und H. WALLNER sah am 21.III. bei A-5741 Neukirchen in den Kitzbühler Alpen auf 1300-1600 m NN neun Falter. In dieser Höhe dürfte der Zitronenfalter bereits nicht mehr bodenständig sein. Wahrscheinlich waren die Tiere im Sommer zuvor in diese Höhe abgewandert und dann auch zur Überwinterung geblieben. Am 30.III. gelang die größte Beobachtung des Jahres. Bei 86833 Ettringen wurden 80 ♂♂ und 25 ♀♀ gezählt (525). 98-100 Falter wurden während des Frühjahrs aber noch mehrfach beobachtet. So am 7.IV. bei A-6250 Kundl (D. ZETRE), am 19.IV. bei 14728 Rhinow (M. RUSCHITZKA) und am 6.V. bei 86935 Rott (525). Anfang/Mitte April nahmen die Eiablagebeobachtungen weiter zu. Zeitgleich wurden die Falter z. T. bereits als mehr oder weniger abgeflogen gemeldet. Sechs erste L1 wurden jedoch erst vom 22.IV. aus 31619 Binnen gemeldet (E. DALLMEYER).

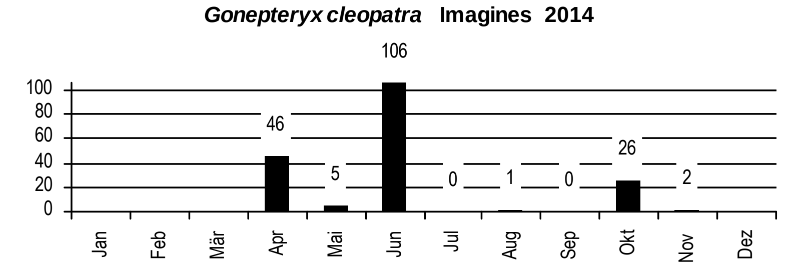
Anfang Mai war die Flugzeit der Überwinterer in den wärmsten Lagen an Donau und Rhein vorbei, danach wurden für Wochen nur noch Falter aus Norddeutschland und kühleren Mittelgebirgslagen sowie den Alpen gemeldet. Nach Wochen der Flugzeitpause wurden zeitgleich am 25.V. wieder Falter in den Wärmegebieten beobachtet: Ein ♀ auf der Donauinsel in A-1200 Wien (B. SCHOBA). Ein ♂ und ein ♀ aus 64342 Seeheim-Jugenheim an der warmen Bergstraße (M. ERNST). Und drei ♂♂ bei 55263 Wackernheim in Rheinhessen (T. DÖHMER-SELLIN). All diese Falter wurden ohne Angabe des Erhaltungszustands gemeldet, doch könnten sie in diesem warmen Frühjahr erste der neuen Generation gewesen sein. Erstmalig wieder als frisch bezeichnet und damit sicher der neuen Generation zugehörig, wurde ein ♂ vom 6.VI. aus 77731 Willstätt-Sand (308). Am 8.VI. wurde in 44869 Bochum-Höntrop nach Wochen erstmalig wieder ein zügig nach NO ziehendes ♀ beobachtet (R. RÖHRIG). Da uralte Tiere kurz vor ihrem Lebensende kaum mehr abwandern dürften, ist dies ein Hinweis darauf, daß mittlerweile auch im Ruhrgebiet der Schlupf der neuen Generation begonnen hatte. Zeitgleich waren in kühleren Lagen aber noch reichlich Überwinterer unterwegs, deren ♀♀ auch noch bis Ende Juni Eier ablegten. Erst Mitte Juni überwogen die Meldungen frischer Tiere, als diese auch in kühleren Lagen zu schlüpfen begannen. Zwei letzte abgeflogene ♂♂ wurden am 3.VII. bei 87758 Kronburg (P. SCHMIDT) und 85137 Pfalzpaint (T. NETTER) neben frischen Faltern beobachtet. Am 18.VII. gelang die größte Beobachtung des Sommers: Bei 14480 Potsdam wurden 77 *G. rhamni* (L.) gezählt (1014). Zwei ♂♂ und ein ♀, die am 18.VII. am Südhang des Belchens im Hochschwarzwald in 1100-1400 m NN angetroffen wurden (669), dürften zur Übersommerung in kühlere Lagen abgewandert sein. Denn in dieser Höhe wächst im Schwarzwald weder Kreuzdorn noch Faulbaum. Ähnlich einzuschätzen sind fünf *G. rhamni* (L.), die vom 8.-18.VIII. bei A-6215 Hinterriss (M. SCHWIBINGER), A-6414 Wildermieming und A-6069 Gnadenwald (G. GLÄTZLE) in 1400-1800 m NN angetroffen wurden.

Was den Sommer über gänzlich fehlten waren Raupenfunde, die auf eine 2. Gen. hinweisen würden. Jedoch wurden vom 18.VII.-10.VIII. zus. sechs Eier bei 83533 Edling, 85646 Purfing, 82496 Oberau (31) und 86343 Königsbrunn (525) gefunden. So spät sollten diese nicht mehr von überwinterten ♀♀ abgelegt worden sein. Wie üblich wurden im Hoch- und Spätsommer fast nur Falter aus weniger warmen Klimagebieten gemeldet. In der Rheinebene und in der österreichischen Donauniederung waren mittlerweile fast alle im Winterquartier, das sie hier im Herbst nur ganz vereinzelt wieder verließen. Dort wo die Falter noch flogen, wurden viele im Laufe des Sommers als mehr oder weniger abgeflogen gemeldet, einzelne aber auch Ende August und im September noch als frisch. Darunter dürften sich Vertreter der 2. Gen. befunden haben, wenngleich noch nicht sicher bekannt ist, wo diese überall auftritt. Es muß aber nicht jeder frische Falter aus dem Spätsommer zwangsläufig der 2. Gen. angehören. Die überwinterten ♀♀ legten bis Ende Juni Eier ab und die Entwicklung bis zum Falter dürfte in diesem kühlen Hochsommer mancherorts bis Ende August gedauert haben. Die Zahl gemeldeter Falter nahm im August deutlich ab. Es haben sich demnach sicher nicht nur in den warmen Tieflagen viele zur Übersommerung zurückgezogen. Wir wissen aber nicht, ob die Tiere in kühle-

ren Regionen das Sommerquartier evtl. regelmäßiger wieder verlassen. Wenn sich ein frisch geschlüpfter Falter alsbald in ein Sommerquartier zurückzieht, sieht er beim ersten Flug im Spätsommer zwangsläufig auch noch wie frisch geschlüpft aus, denn während der Übersommerung fliegt er sich ja nicht ab. Interessant ist aber der Fund eines ♂ vom 2.IX. aus 26919 Brake an der Unterweser mit dem Vermerk: „Frisch. 2. Gen.? Eher kleiner als normal, deutlich satter Gelb, mit warmer Tönung, tendenziell ins Rötliche gehend.“ (5a). Hier helfen jedoch alle Überlegungen nicht weiter. Ohne sommerliche Ei- bzw. Raupenfunde läßt sich die 2. Gen. in Norddeutschland nicht bestätigen.
Im Oktober ließen die Meldungen stark nach. Am 9.X. beobachtete V. Scheiwiller bei 8712 Stäfa einen letzten Zitronenfalter in der Schweiz. Vom 19.X. erfolgte die letzte Meldung wanderverdächtigen Verhaltens: In 64297 Darmstadt-Eberstadt flog ein ♂, dem Verlauf einer Straße folgend, nach S (337). Zwei letzte aktive ♂♂ aus Deutschland wurden vom 8.XI. aus 86833 Siebnach gemeldet (525). In Österreich sah W. Stani zwei letzte Falter noch am 15.XI. in 8435 Wagna. Es folgte vom 18.XII. noch die Meldung eines in einem Garten in 30938 Burgwedel-Wettmar an Zypressen-Wolfsmilch überwinternden Falters (R. Hoppe).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS und science4you 76 Falter aus Belgien, Schweden, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Griechenland, Kroatien, Slowenien, Italien, Spanien und Frankreich gemeldet (72, 337, 400, 464, 524, 569, 669, 693, 878, 1010, F.-J. Weicherding, D. Petri, S. Caspari, G. Lintzmeyer, L. Pall, M. Ruschitzka, V. Scheiwiller, A. Naumann).

***Gonepteryx cleopatra* (Linnaeus, 1767) - Gruppe IV, wandererverdächtige Art**
12 Mitarbeiter beobachteten 186 Falter. Damit sind die Meldungen des Kleopatrafalters wieder auf dem Niveau früherer Jahre angelangt. Die Beobachtungen im einzelnen:

Frankreich: Bemerkenswert sind zwei ♂♂ am 6.VI. auf einer Lichtung im Fichtenmischwald bei Champagnac-le-Vieux im Zentralmassiv (569). *G. cleopatra* (L.) ist aus dem Département Haute-Loire bekannt, dort so weit im Norden aber nicht bodenständig. Da die Beobachtungen zudem in einem Fichtenmischwald gelangen, kann es sich nur um zugewanderte Tiere gehandelt haben.



Spanien: Vom 2.-13.VI. und am 15.X. zus. 25 Falter an verschiedenen Orten auf Mallorca (R. Krause, F.-J. Weicherding). Und am 1.XI. zwei Falter in L'Ametlla de Mar in Katalonien (R. Bigler).

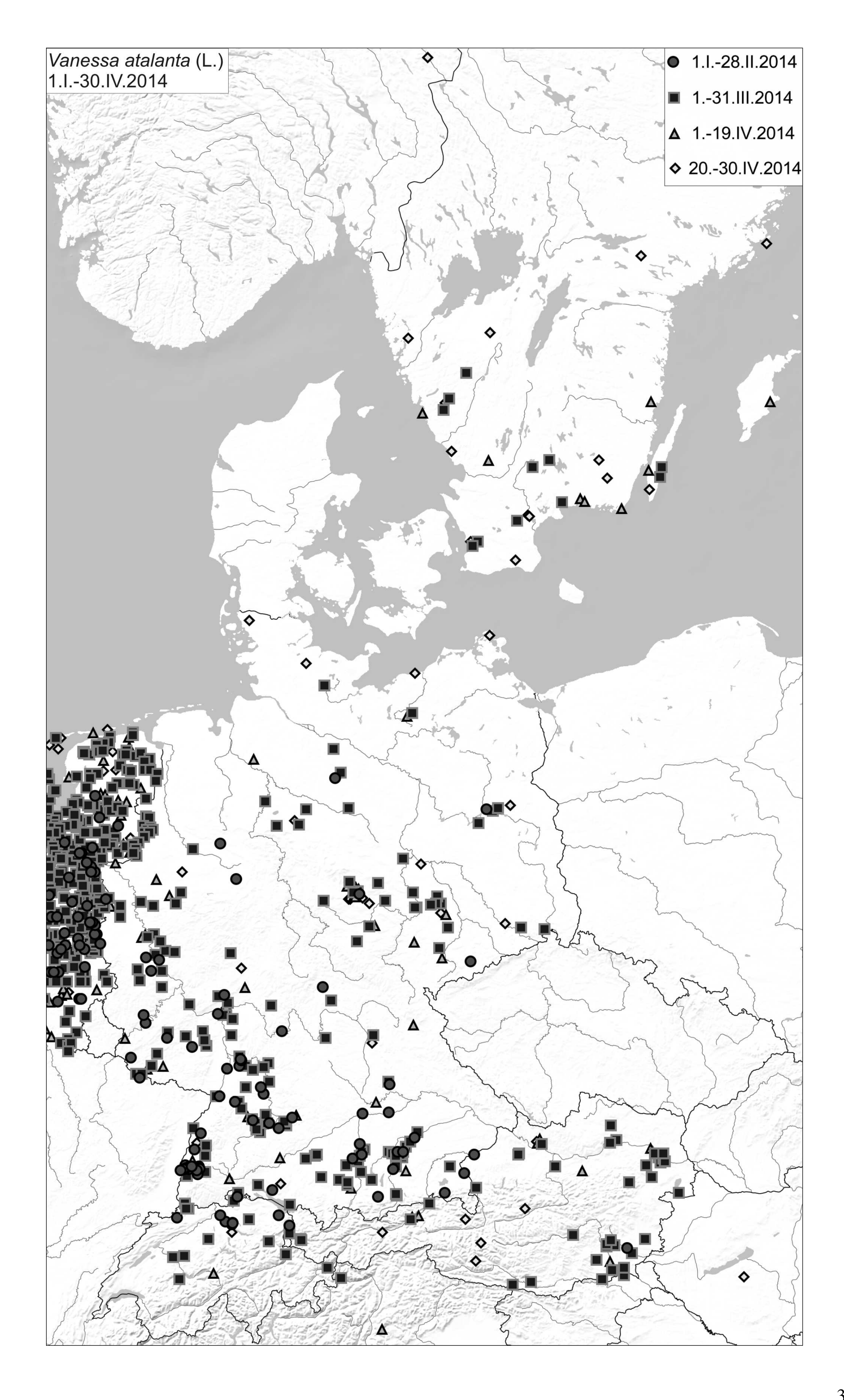
Italien: Am 8.VI. wurde ein Falter aus Gar-da in seiner Verbreitungsinsel am Garda-see beobachtet (K. Römer). Dieser gehörte sicher schon der ersten diesjährigen Generation an. Am 19.VI. zwei frische ♂♂ auf der Insel Ustica (20). Vom 21.-23.VI. wurden bei Cinisi im Norden Siziliens 70 ♂♂ und zwei ♀♀ beobachtet (20). Diese Tiere waren frisch bis mäßig abgeflogen, also sicher auch Vertreter der 1. Generation vor der Übersommerung. Am 15.VIII. ein ♂ bei Porto Cervo auf Sardinien (K. Römer). Am 10.X. ein ♂ bei Cefalu auf Sizilien (K. Schläfke). Und vom 12.-22.X. zus. 16 ♂♂ und drei ♀♀ bei Itri, Spigno Saturnia und Ausonia im Latium (598/M. Heine). Wo erkennbar waren diese Herbsttiere in gutem Zustand. Nach wie vor ist nicht geklärt, welcher Generation diese frischen Herbstfalter angehören.

Griechenland: Vom 20.IV.-15.V. zus. neun Falter bei Malia, Chania, Gramvouso, Zakros und Kaminaki auf Kreta (31, 598). Ohne Angabe des Erhaltungszustands läßt sich nicht klären, ob sich unter den im Mai beobachteten Tieren schon Vertreter der neuen Generation befanden. Zudem vom 23.-28.VI. zus. fünf Falter bei Monodendri, Ano Pedina und Vitsa, nördlich von Ioannina im Pindos-Gebirge gelegen (400).

Israel: Vom 14.-25.IV. zus. 42 Falter in Jerusalem und bei Ein Kerem (20). In einer Höhe von 500-800 m NN waren dies sicher noch überwinterte Tiere.

***Vanessa atalanta* (Linnaeus, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**
663 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 12577 Falter, 342 Eier, 579 Raupen und 21 Puppen. Ähnlich wie der sehr milde Winter 2006/2007 war auch der milde Winter 2013/2014 für den Admiral zunächst einmal sehr günstig. Ob sich wie 2008 mittelfristig erneut negative Auswirkungen zeigen, werden wir 2015 sehen.

Januar: Der Neujahrstag war sonnig und mild. Und da der Admiral ohne Diapause überwintert, ließ er sich nun auch schon aus dem Versteck locken und wurde mancherorts beobachtet. Je ein Falter wurde an diesem Tag bei 71139 Ehningen (391), 77971 Kippenheim (R. Schlegel) und 79241 Ihringen (841) beobachtet. Besonders bemerkenswert sind jedoch die sieben Überwinterungsunterbrecher, die B. Mutke bereits am späten Vormittag an einem nach Südosten offenen Waldrand zwischen 79241 Ihringen-Wasenweiler und 79268 Bötzingen antraf. Insgesamt 24 Falter wurden im Januar in Deutschland angetroffen, die meisten im Einzugsbereich des Rheins, Einzelexemplare aber auch im Saarland und in Oberbayern. Am 7.I. wurde jedoch selbst in einem Fichtenwald bei 09427 Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge auf über 600 m NN ein Falter beobachtet (524). Erstaunlich wenige Falter wurden aus Österreich gemeldet. Der erste und einzige Fund im Januar gelang G. Zivithal am 13.I. in 8311 Markt Hartmannsdorf in der Steiermark. Daß auch Raupen überwintert haben, belegen 10 L1-2 am 5. und 30.I. bei 79232 March-Neuershausen und 79241 Ihringen (669). In Belgien gelang der Erstfund P. v. Sanden am 5.I. bei Kalmthout. Insgesamt wurden in Belgien bis zum Monatsende 12 Falter beobachtet. In den Niederlanden sah A. Hell den ersten Admiral bereits am 1.I. bei Arnhem. Dort kamen im Januar 20 Falter zur Beobachtung. Wie zahlreich *V. atalanta* (L.) in den Niederlanden überwintert belegt, daß V. v. d. Spek am 23.I. bei Zandvoort bereits neun Falter sichten konnte.



Vanessa atalanta (L.)
1.I.-30.IV.2014
1.I.-28.II.2014
1.-31.III.2014
1.-19.IV.2014
20.-30.IV.2014

Zudem wurde vom 4.I. ein Falter aus dem Gebirge bei Arona auf Teneriffa gemeldet (H. STALDER).

Februar: Bereits am 2.II. konnte J. PETERS bei 33829 Borgholzhausen im Teutoburger Wald ein in seinem Revier patrouillierendes ♂ antreffen. Es könnte also im Februar auch schon zu ersten Kopulae gekommen sein. Vom 6.II. meldeten R. KLEINSTÜCK aus 8002 Zürich und M. JEKER aus 8902 Urdorf die beiden ersten Falter aus der Schweiz. Ab Mitte Februar häuften sich die Funde in der Nordschweiz, wie auch in Oberbayern. Vom 23.II. wurde mit einem Falter aus 13405 Berlin (878) der erste aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet. Es folgte am 25.II. einer in 29556 Suderburg (334). Bemerkenswert ist auch ein Falter, den C. WÜRSCH am 24.II. in 83250 Marquartstein am Rand der Nordalpen beobachtete. Aus Belgien wurden nun bereits 48 Falter gemeldet, darunter auch schon einige aus den Ardennen. 34 waren es in den Niederlanden. Nördlichster Fundort war dort die Insel Texel, wo H. VERDAAT am 22.II. einen Falter antraf.

März: Jetzt endlich verließen die Falter auch in Österreich in Anzahl ihr Überwinterungsquartier. Die Mehrzahl der Funde gelang im wärmeren und tiefgelegenen Osten des Landes. Einige aber auch im Tiroler Inntal, im steirischen Murtal und im Vorarlberger Alpenrheintal mit seinen Seitentälern. Auch aus der Schweiz erfolgten nun deutlich mehr Meldungen, einige davon noch in mittleren Höhenlagen. So sah R. STRICKER am 5.III. einen Falter in 8451 Wila auf 800 m NN, A.-D. SARTORIO am 10.III. einen in 3753 Diemtigen auf 1100 m NN und in 3508 Arni-Hämlismatt wurde am 20.III. ein ♀ bei der Eiablage an Brennesseln auf 860 m NN beobachtet (158). Die winterlichen Temperaturen ließen eine Überwinterung an all diesen Orten durchaus zu. Schwieriger zu beurteilen ist ein Falter, den V. SCHEIWILLER am 11.III. in CH-7550 Scuol im (normalerweise) winterkalten Engadin auf 1250 m NN angetroffen hat. Selbst in Scuol betrug die längste Dauerfrostphase des Winters 2013/2014 nur sieben Tage bei Temperaturen bis minimal -14°C. Der Falter mag also durchaus selbst in dieser Höhe noch vor Ort überwintert haben. Denkbar ist in diesem speziellen Fall aber selbstverständlich auch, daß der Falter talabwärts in Tirol überwinterte und dann einige Dutzend Kilometer weit das Inntal hinaufgeflogen ist. Vermutlich stets nur kürzere Wanderflüge wurden beim Admiral ja durchaus auch schon im Spätwinter und im zeitigen Frühjahr beobachtet. Und auch dieses Jahr gelang eine erste Wanderbeobachtung schon im März: Am 15.III. zog ein Falter bei 79206 Breisach gegen den Wind nach N (J. HURST).

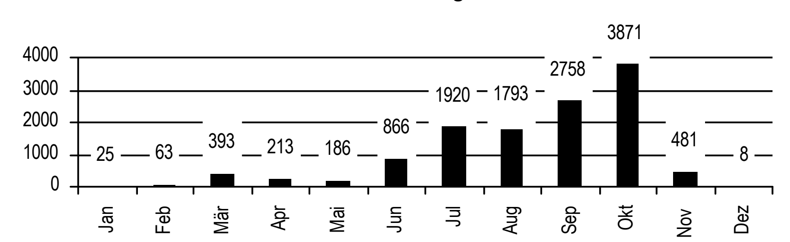
Mittlerweile war es auch in Nord- und Ostdeutschland warm genug geworden, daß auch dort nicht wenige *V. atalanta* (L.) beobachtet wurden, die sicher allesamt den Winter vor Ort oder in der näheren Umgebung überstanden hatten. Die nördlichsten Fundorte in Deutschland waren 24635 Daldorf in Holstein, wo am 9.III. ein Falter beobachtet wurde (963) und 19406 Gägelow in Mecklenburg. Dort sah O. BECKMANN am 11.III. einen noch völlig frisch wirkenden Falter. Solche Tiere sind im Herbst nur sehr kurz geflogen und haben sich alsbald in ein Winterquartier zurückgezogen. Auf ihrem ersten Flug im Vorfrühling wirken sie dann zwangsläufig noch wie frisch geschlüpft. Ein ♀ bei der Eiablage sah derselbe Beobachter ebenda am 27.III. Aus Sachsen wurden im März immerhin noch 13 Falter gemeldet. Der östlichste Fundort war dort 01904 Steinigtwolmsdorf, wo E. RIEGER am 9.III. einen Falter beobachten konnte. Dieser Ort liegt mitten im Lausitzer Bergland unweit der tschechischen Grenze und belegt wieder einmal, daß *V. atalanta* (L.) mittlerweile wohl fast überall in Mitteleuropa zu überwintern versucht. Die dortigen neun Tage Dauerfrost des vorangegangenen Winters stellten für ihn aber ebenfalls noch kein besonderes Problem dar. Mit 90 Faltern wurden die meisten *V. atalanta* (L.) jedoch aus Bayern gemeldet und wie der Karte zu entnehmen ist, hiervon die meisten aus Oberbayern. Insbesondere im Isartal scheint sich ein bedeutendes Überwinterungsgebiet etabliert zu haben. Jedoch ist die Karte mit einer gewissen Skepsis zu betrachten. Im nördlichen Belgien und den südlichen Niederlanden konnten keine Funde aus dem April eingezeichnet werden, weil das ganze Gebiet schon durch Funde bis Ende März abgedeckt war. Das liegt aber in erster Linie am dort flächendeckenden Beobachternetz. Und so lassen auch in Mitteleuropa so manche Fundpunktkonzentrationen lediglich auf die Wohnorte besonders eifriger Mitarbeiter schließen. Bei dichterem Beobachternetz dürften auch weite Teile Mitteleuropas von einem dichten Fundpunktnetz bedeckt sein.

Von den beiden erwähnten Eiablagebeobachtungen einmal abgesehen, gelangen alle frühen Ei- und Raupenfunde in Baden-Württemberg. Es ist anzunehmen, daß solche Funde auch anderswo möglich gewesen wären, nur wurde offensichtlich sonst nie so früh nach Präimaginalstadien gesucht. Bei 79356 Eichstetten und 79235 Vogtsburg-Oberbergen wurden am 2.III. 10 Eier und drei L1 an erst im Vorfrühling ausgetriebenen Brennesseln gefunden (669). Dies belegt wieder einmal, wie früh der Admiral schon mit der Eiablage beginnt. Die Raupen dürften aus Eiern geschlüpft sein, die Anfang Februar abgelegt worden waren. Einzelne Raupen hatten aber sicher auch den Winter überlebt. So wurde am 30.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen und 79331 Teningen-Bottingen nebst jüngeren Raupen auch je eine L5 angetroffen (669). Diese sind wohl aus im Oktober abgelegten Eiern geschlüpft. Bemerkenswert ist eine Eiablagebeobachtung am 19.III. in einer Weichholzaue bei 76474 Au am Rhein an Röhricht-Brennnessel (*Urtica kioviensis*) (532). Eiablage in flachen Auwäldern ist während der Wintermonate in der Südmediterraneis normal. In Mitteleuropa erfolgt sie aber im Vorfrühling normalerweise viel eher an vollsonnigen Standorten in Südhanglage.

Aus Südeuropa wurde der Admiral weit weniger häufig gemeldet. Es liegen nur drei Fundmeldungen vom 16. und 17.III. aus Coin und Fuengirola an der südspanischen Costa del Sol vor (W. BRENNER). Etwas zahlreicher war der Falter auf Gran Canaria. Dort wurden vom 20.-27.III. an verschiedenen Orten auf der Insel 14 Falter gezählt (569).

Aus Belgien wurden im März 443 Falter gemeldet. Die meisten aus Flandern, aber auch einige aus den Ardennen. In den Niederlanden wurden bereits 739 Falter gezählt. Hier nahmen die Fundmeldungen nach NO zu ab. Gar so abrupt wie es auf der Karte den Anschein hat, endet das Überwinterungsgebiet an der deutschen Grenze aber sicher nicht. Nördlichste Fundorte waren hier die Küste bei Uithuizen, wo B. KOKS am 30.III. fünf Falter antraf, und die Insel Ter-schelling bei West-Terschelling. Dort sah L. BOT am 31.III. zwei Falter. Die





Mehrzahl der aus Belgien und den Niederlanden mit Bild gemeldeten Falter war leicht bis mäßig abgeflogen, entsprachen also jenen Überwinterern, wie man sie im März auch in Mitteleuropa antreffen kann. Einzelne Tiere waren zum Zeitpunkt der Aufnahme aber auch noch völlig frisch, wohl noch keinen ganzen Tag alt. Es mag sich hierbei um Puppenüberwinterer gehandelt haben. Anzunehmen ist aber auch, daß sich in diesem gerade dort so besonders milden Winter einzelne Raupen im Januar/ Februar verpuppt haben und dann eben bereits im März den Falter ergaben. Siehe hierzu auch unter „Dezember".
Im Winter 2013/14 gab es an der Ostseeküste nur eine längere Dauerfrostphase von Mitte Januar bis Anfang Februar. Diese dauerte an der südschwedischen Ostseeküste ca. 14 Tage, ebenso lange wie an der westpolnischen Ostseeküste. Weiter nördlich, von Gotland bis Stockholm, dauerte sie 17 Tage. Bedingungen also, die *V. atalanta* (L.) in den letzten Jahren in Mitteleuropa überlebt hat. Es ist somit nicht weiter verwunderlich, daß ab Anfang März auch in Schweden einige Überwinterer beobachtet wurden. Vom 9.-31.III. wurden über www.artportalen.se 12 *V. atalanta* (L.) gemeldet. Nördlichster Fundort im März war hier Borås, im Binnenland 50 km östlich von Göteborg gelegen. Dort sah P. GUSTAFSSON am 12.III. einen an Winterlingen saugenden Admiral.

April: Vom 6.-29.IV. wurden in Südschweden weitere 24 *V. atalanta* (L.) gezählt. Ein Falter, den C. HÅKANSON am 6.IV. bei Fårbo unweit der Ostsee in Småland antraf war noch völlig frisch, also wahrscheinlich ein Puppenüberwinterer. Zwei weitere mit Bild gemeldete Falter waren so gut erhalten, daß zumindest eine längere Einwanderungsstrecke ausgeschlossen werden darf. Im südschwedischen Binnenland währte die längste Dauerfrostphase im vorherigen Winter 20-24 Tage. Der Frost fiel dabei aber nur kurzzeitig unter -8°C. Das sind Werte, die der Admiral in der Vergangenheit nachweislich schon überleben konnte. Die beiden Falter, die K. KÄLLANDER am 20.IV. bei Katrineholm und M. FRIBERG am 27.IV. bei Falköping antrafen, dürften demnach auch noch heimische Überwinterer gewesen sein. Denn vor Anfang Mai wanderte *V. atalanta* (L.) in der Vergangenheit kaum nach Nordeuropa ein, und zudem lassen sich die frühen Einwanderer auch viel eher an der Küste nieder, nicht aber im dicht bewaldeten Binnenland. Letztgenannter Falter war zudem ebenfalls noch ganz frisch, also wahrscheinlich ebenfalls ein Puppenüberwinterer. Besonders bemerkenswert ist der Falter, den M. SILJEHAUGEN-NORDLI am 21.IV. bei Trysil im südnorwegischen Bergland antraf dann aber doch. Denn in Trysil dauerte die längste Dauerfrostphase 25 Tage bei einer Minimaltemperatur von -27°C. Für einen als Falter überwinternden Admiral dürfte das nun doch zu kalt sein. Andererseits wurde von weiteren, dann höchstwahrscheinlich eingewanderten *V. atalanta* (L.) aus Norwegen erst über einen Monat später berichtet. Bei dem Falter aus Trysil dürfte es sich daher wahrscheinlich um einen Puppenüberwinterer gehandelt haben. Unter einer dicken Schneedecke ruht die *V. atalanta*-Puppe bei Temperaturen um 0°C. Probleme dürfte ihr viel eher noch die Länge des Winters bereiten. Aber auch diese ist grundsätzlich überlebbar, wie folgendes Experiment beweist: Am 24.X.2013 nahm der Erstautor bei 79241 Ihringen eine L2 mit, die sich im ungeheiztem Zimmer, zunächst mit Aufrechtem Glaskraut und später mit Großer Brennnessel gefüttert, am 14.XII. verpuppte. Sie überwinterte im milden Winter 2013/2014 im Freiland an einem vollschattigen Platz, überlebte Frost bis -5°C und entließ am 26.III.2014 den Falter, ein etwas kleinwüchsiges ♂. Geklärt werden muß noch, wie lange die *V. atalanta*-Puppe maximal überwintern kann und welche Minusgrade sie zu überleben imstande ist. Ob die geschlüpften Falter dann auch noch fortpflanzungsfähig sind, ist ebenfalls noch offen.
Aus Belgien wurden im April 442 Falter, ein Ei und 101 Raupen gemeldet. Die Raupenfunde gelangen alle am 22.IV. bei Edegem, südlich von Antwerpen (J. CLAESSENS). Dabei sind derart zahlreiche Raupenfunde im Frühjahr keineswegs allzu außergewöhnlich. Selten ist eher, daß im Frühjahr nach Raupen gesucht wird! In Belgien wurden über den ganzen Monat verteilt auch 17 Wanderflüge beobachtet, wobei 11 Falter nach Norden zogen. Aus den Niederlanden wurden 707 Falter gemeldet. Mittlerweile gelangen Funde auch auf allen Inseln. Hier wurden 14 Wanderflüge beobachtet, wobei sieben Falter nach Norden zogen. Vielleicht waren die Wanderer die frisch geschlüpften Falter der 1. Gen. Interessant sind je ein Falter am 27., 28. und 30.IV auf der Sandbank Griend, südlich von Terschelling (D. LUTTEROP), welche ebenfalls auf beginnende Wanderaktivität hinweisen. Den ganzen Monat über, verstärkt aber zum Monatsende hin, wurden in Belgien und den Niederlanden auch frisch geschlüpfte Falter beobachtet. Diese dürften sich aus überwinterten Raupen entwickelt haben.
In Norddeutschland, in den Mittelgebirgen und in den Alpentälern gelangen nun etwas mehr Funde, meist jedoch an bereits aus den Monaten zuvor belegten Fundorten. In den wärmsten Tieflagen nahm Anfang April die Zahl beobachteter Falter hingegen bereits wieder ab. Ein frisch geschlüpfter Falter vom 6.IV. aus 79331-Teningen-Bottingen könnte, wie in Belgien und den Niederlanden, ein erster Raupenüberwinterer gewesen sein. Zeitgleich wurden ebenda auch noch drei L5 gefunden. Es folgten hier und bei 79241 Ihringen bis zum Monatsende noch vier weitere frische Falter und drei L5 - nebst zahlreichen kleineren Raupen (alles 669). Wo nach ihnen gesucht wurde, konnten nun auch zahlreiche Raupen gefunden werden. So erfahren wir zu einer Meldung von 15 L2-4 vom 26.IV. aus 77731 Willstätt-Hesselhurst: „Es waren noch mehr, aber bei 15 habe ich aufgehört die Blattüten zu überprüfen" (308).
Die beiden einzigen Wanderungen, die im April in Deutschland beobachtet wurden, betrafen einen am 17.IV. bei 04519 Rackwitz und am 23.IV. bei 04416 Markkleeberg nach NO ziehenden Falter (569). Trotz teilweise recht hoher Temperaturen im April scheinen die Überwinterer nördlich der Alpen nur ein geringes Bestreben zu haben, in kühlere Gebiete abzuwandern. Zum Monatsende hin nahm die Zahl gemeldeter Falter deutlich ab. Die meisten Überwinterer lebten nun wohl schon nicht mehr. Andererseits wurden gerade jetzt verstärkt *V. atalanta* (L.) aus Norddeutschland und den Alpen gemeldet, wo sie naturgemäß meist länger überwintern und dann im Frühjahr auch länger leben. Die nördlichsten Fundorte waren 25899 Niebüll in Schleswig und 18556 Juliusruh auf Rügen, wo I. MELFSEN und A. NAUMANN am 26.IV. je einen Falter beobachteten. In den Alpen gelangen alle Funde im April in Lagen unterhalb 1000 m, wo die Falter von den Temperaturen her durchaus auch hatten überwintern können. Betrachtet man die Karte, so fallen aber doch von Kärnten bis Salzburg einige Funde von Ende April auf, die von ihrer Lage her für eine Einwanderung sprechen. Von Süd nach Nord waren dies: 9832 Stall, ein Falter am 26.IV. (J. BUTTAZONI), 5640 Bad Gastein und Bad Bruck, zus. drei Falter am 27. und 30.IV. (M. KÖNIG) und 5760 Saalfelden, zwei Falter am 25.IV. (G. HUFLER). Leider erfahren wir bei diesen Tieren nichts über den Erhaltungszustand. Daher muß offen bleiben, ob es

sich um lokale Überwinterer handelte oder diese Tiere vom südlichen Alpenrand her eingewandert sind. G. JOHANNES konnte am 18.IV. in Levico Terme im Trentin nebst einem abgeflogenen Überwinterer auch schon einen frischen Falter antreffen. Am südlichen Alpenrand sind Ende April demnach sicher auch Vertreter der 1. Gen. aus überwinterten Raupen oder vielleicht auch schon aus im Vorfrühling abgelegten Eiern geschlüpft, die dann vor der zunehmenden Hitze nach Norden geflüchtet sein dürften.
Aus Südeuropa wurden auch im April nur Einzelfalter gemeldet: Zwei Falter vom 27. und 28.IV. aus Malia auf Kreta (598) gehörten dort sicher schon zur 1. Gen. Ebenso wie fünf Falter, die vom 15.-26.IV. in und bei Jerusalem beobachtet wurden (20).

Mai: Die überwinterten ♀♀ waren das Frühjahr über nicht untätig geblieben. Daß Raupenfunde jetzt keineswegs nur in der warmen Oberrheinebene möglich waren, belegt der Fund von mindestens 50 L1-3 am 1.V. bei 4223 Blauen im Schweizer Jura (158/669). Falter wurden aus der ersten Maihälfte nur wenige gemeldet und die fast alle aus Österreich und Süddeutschland. Nur zwei Falter wurden zudem noch in der Schweiz und drei in Sachsen beobachtet. Die Flugzeit der Überwinterer war mittlerweile wohl auch in Norddeutschland vorüber. Frische, also vor Ort geschlüpfte Falter, zeigten sich in der ersten Maihälfte nur sehr wenige, diese jedoch verteilt über das ganze südliche Mitteleuropa. Eine deutliche Fundkonzentration fand sich nun hingegen in den österreichischen Alpen und in Oberbayern. Wahrscheinlich hat jetzt eine Einwanderungswelle die Ostalpen überquert, wobei sich die meisten Tiere dort und im Alpenvorland niedergelassen haben. Einzelne abgeflogene Falter wurden jetzt auch im nördlichen Baden-Württemberg und in Sachsen beobachtet, bis wohin demnach vermutlich einzelne Einwanderer vorgedrungen sind. Gemeldet wurde jedoch nur eine Wanderbewegung: Am 6.V. zog ein Falter bei 86935 Rott nach N (525).
In der zweiten Monatshälfte wurden endlich auch wieder einzelne Falter in Norddeutschland beobachtet. Nun dürften auch dort Raupenüberwinterer und wohl auch erste Nachkommen der Imaginalüberwinterer geschlüpft sein. Bei acht zwischen Niederrhein und Rügen beobachteten Faltern wurde jedoch auch bemerkt, daß sie leicht bis mäßig abgeflogen waren. Anscheinend erreichten Zuwanderer aus dem südlichen Mitteleuropa jetzt auch Nord- und Ostdeutschland. Wobei an den Niederrhein nach den bisherigen Erkenntnissen wohl eher Tiere aus Westeuropa, z. B. Nord- und Westfrankreich, einwandern dürften.
Dies gilt auch für Belgien und die Niederlande. Aus Belgien wurden im Mai 738 Falter gemeldet, aus den Niederlanden 1204 Falter, zwei Raupen und ein Ei. Auch dort lebten die Imaginalüberwinterer mittlerweile nicht mehr. In beiden Ländern wurde während des ganzen Monats hauptsächlich frisch geschlüpfte Falter beobachtet, leicht bis mäßig abgeflogene Einwanderer waren in der Unterzahl. Es wurden in diesen beiden Ländern 18 Nord-, sieben Ost-, drei West- und ein Südwanderer beobachtet. Wie in den letzten Jahren wanderten demnach wohl Falter aus Westfrankreich und Südengland ein. Wobei auch West-Wanderungen innerhalb der Region zwischen Niederrhein und Südengland im Frühjahr möglich erscheinen. Angesichts dieser dort so zahlreichen Vertreter der 1. Gen. ist es etwas rätselhaft, wieso sie in Mitteleuropa nur zögerlich schlüpften. Dieser Gegensatz erklärt aber, wieso die Tiere in Belgien und den Niederlanden im Mai zu- in Deutschland, der Schweiz und Österreich aber abnahmen.
In Schweden wurden im Mai 155 Falter beobachtet. Einer vom 1.V. aus der Nähe von Halmstad am Kattegat (J. SVENSSON) war vielleicht noch ein letzter Imaginalüberwinterer. Einer vom 7.V. aus der Nähe von Borås (S.-O. JOHANNESSON) ist ohne Kenntnis des Erhaltungszustands schwer einzuschätzen. Am 14.V. dürfte dann die Einwanderung über die Ostsee begonnen haben. Ein von diesem Tag aus Kättilstad, südlich von Linköping, mit Bild gemeldeter Falter (S. FÄLLSTRÖM) war nur leicht abgeflogen, wie dies in den letzten Jahren für die Einwanderer nach Schweden üblich war. Nach dem 20. und verstärkt vom 24.V. an häuften sich die Meldungen. Nun dürfte das Gros der Einwanderer Schweden erreicht haben. Einzelexemplare wurden nun auch als stärker abgeflogen gemeldet. Möglicherweise wurde Schweden in diesem Jahr also wieder von Einwanderern von der polnischen Ostseeküste wie auch vom Schwarzen Meer erreicht. Ein frisch geschlüpftes ♀ vom 23.V. aus Nynäshamn (A. WESTLUND) erscheint für einen ersten Nachkommen der Imaginalüberwinterer zu früh und für einen Puppenüberwinterer zu spät. Möglicherweise haben auch in Schweden einzelne Raupen den Winter überstanden. Die Fundmeldungen verteilten sich im Mai über ganz Süd- und Teile Mittelschwedens, konzentrierten sich also nicht, wie in früheren Jahren üblich, auf die Ostseeküste. Da jedoch fast alle Tiere ohne Bild und Angabe des Erhaltungszustands gemeldet wurden, ließ sich nicht klären, ob die Einwanderer einfach nur tiefer ins Landesinnere hineingezogen sind, ob Falter aus Dänemark eingewandert waren oder sich unter den Tieren im Binnenland und an der Westküste auch noch eine größere Zahl vor Ort geschlüpfter Tiere befanden. Die Einwanderung reichte nördlich bis in die Umgebung von Gävle. Davon völlig isoliert sind zwei Funde vom 21. und 24.V. aus Holmön auf der Insel Holmoarna bei Umeå (P. HANSSON). Diese Tiere mögen über Finnland eingewandert sein, was ebenfalls dafür spricht, daß Schweden in diesem Frühjahr Einwanderer aus unterschiedlichen Gebieten erreicht haben.
Vom 22.-29.V. wurden auch acht Falter aus Norwegen gemeldet. A. SØNVISEN beobachtete am 29.V. einen Falter bei Mo i Rana in Nordnorwegen, wo in den nächsten Monaten noch weitere Falter beobachtet wurden. Ein Falter wurde bei Ål im zentralen Bergland Südnorwegens gesichtet. Sechs weitere in Südnorwegen an der Küste bei Fredrikstad und Mandal. Die Einwanderer nach Südschweden mögen z. T. bis in den äußersten Südosten Norwegens gezogen sein. Wahrscheinlich ist zudem eine zusätzliche Einwanderung von den Niederlanden oder Dänemark aus an die norwegische Südspitze.
Einzige aus dem Mai aus Südeuropa gemeldete *V. atalanta* (L.) waren fünf Falter vom 4.-14.V. an verschiedenen Orten auf Kreta (31) und acht Falter vom 9.-17.V. auf den Inseln Lipari und Salina (J. ZULEGER). In Südeuropa dürften mittlerweile die meisten Falter ins Gebirge abgewandert sein.

Juni: Interessant ist eine L3 vom 3.VI. aus 95326 Kulmbach (246). Sie war schwarz mit dünnem, gelben Seitenstreifen. Vor der Jahrtausendwende entstand in Mitteleuropa eine rein schwarze Raupenmorphe, die sich bestens an unser Klima angepaßt hatte. Diese Morphe ist dann ab 2002 mit der tiefgreifenden Veränderung des Wandergeschehens von *V. atalanta* (L.) verschwunden. „Irgendwo", vermutlich in Ostdeutschland, muß es sie aber noch geben und erscheint dann mit Zuwanderern zuweilen in Nordbayern, worüber schon H. HARBICH (2006) berichtete. „Normale" *V. atalan-*

ta-Raupen sind bunt mit breitem gelben Seitenstreifen oder Seitenflecken. Schwarze Raupen mit dünner Seitenlinie weisen auf eine Vermischung mit dem hier einst häufigen mitteleuropäischen Typ hin.
Falter wurden nach Norden zu in abnehmender Häufigkeit nun überall angetroffen. Wo erwähnt, handelte es sich Anfang Juni um mehr oder weniger abgeflogene Tiere. Es dürften demnach nun immer noch Einwanderer die Alpen überquert haben bzw. aus Westeuropa in den Westen Deutschlands eingewandert sein. Beobachtet wurden jedoch nur die folgenden Wanderbewegungen:
Am 7.VI. flog ein Falter bei 09456 Pöhlberg nach W (524).
Am 12.VI. zog ein abgeflogener Falter bei 26919 Brake nach NO (5a).
Am 15.VI. wanderte ein Falter durch 38524 Sassenburg - Neudorf-Platendorf nach O (282).
Am 16.VI. flog ein Falter bei 86971 Birkland nach NW (525).
Und am 23.VI. zog ein Falter bei 09112 Chemnitz nach N (524).
Der Falter aus Pöhlberg mag aus dem Böhmischen Becken nach Sachsen gewandert sein. Der aus Brake weißt mit seinem abgeflogenen Zustand auf einen Einwanderer aus Südwestfrankreich an die Nordsee hin. Der aus Neudorf-Platendorf bestätigt wieder einmal die lokale West-Ost-Wanderroute, die wohl von Ostengland und den Niederlanden aus durch Norddeutschland mindestens bis Sachsen-Anhalt führt. Die letzten beiden Falter hingegen dürften Einwanderer gewesen sein, die die Ostalpen überquert haben.
In den wärmsten Tieflagen im österreichischen Donaubecken und in der Oberrheinebene wurden wie üblich jetzt nur noch sehr wenige Einzelfalter beobachtet. Dort waren die Falter der 1. Gen. wohl größtenteils abgewandert, weil es ihnen zu warm wurde. Ein frisch geschlüpfter Falter vom 7.VI. aus 79235 Vogtsburg-Oberbergen (669) und je ein frischer vom 9.VI. aus A-2464 Göttlesbrunn (693) und 67098 Bad Dürkheim-Hausen (R. DRECHSLER) mögen erste Nachkommen der frischen Falter von April gewesen sein, hier also bereits der 2. Gen. angehört haben. In den nächsten Tagen wurden die Falter im Donaubecken und der Oberrheinebene wieder zahlreicher und alle wurden dort jetzt als frisch gemeldet. Weil dort abgeflogene Falter auch in der zweiten Monatshälfte weitgehend fehlten ist anzunehmen, daß die frischen ebenfalls sehr rasch wieder in kühlere Lagen abgewandert sind. Denn der Admiral ist ein Hitzeflüchtling, der mit Überschreiten einer individuell unterschiedlichen Maximaltemperatur im Frühjahr rasch von seinem Schlupfort abwandert. Auch in Nord- und Ostdeutschland und in den Mittelgebirgen wurden ab Mitte Juni zunehmend frische Falter beobachtet. Da vor Anfang Mai dorthin wohl kaum welche eingewandert sind, dürften diese Tiere die Nachkommen lokaler Überwinterer gewesen sein, die dort im März/April Eier abgelegt hatten.
Aus Belgien wurden im Juni 3238 Falter, drei Eier, eine Raupe und eine Puppe gemeldet. Die Falter waren nun fast alle frisch, also vor Ort geschlüpft, was im Gegensatz zu den Beobachtungen in Mitteleuropa steht. Daß die Einwanderung nun weitgehend zum Erliegen gekommen ist, darauf weist auch hin, daß nur mehr 18 in alle Richtungen wandernde Falter gemeldet wurden. Bemerkenswert hierunter acht *V. atalanta* (L.), die am 7.VI. am Strand von De Panne an der französischen Grenze nach S zogen (P. VANMEERBEECK). Eine Abwanderung von Flandern aus nach Süden, in Richtung Ardennen, erscheint im Frühjahr ja durchaus noch logisch, ein Einflug vom ostenglischen Kent nach Belgien ebenfalls. Aber wandern tatsächlich Falter aus Norfolk im Frühjahr auf Südkurs nach Belgien? Vielleicht breitet sich der Admiral rund um die südliche Nordsee im Juni nach Art eines Binnenwanderers in alle Richtungen aus und scheut dabei auch einen Flug über das Meer nicht.
Aus den Niederlanden wurden 5642 Falter, 16 Raupen und ein Ei gemeldet. Hierunter befanden sich auch bereits drei Fundmeldungen mit je 100 Faltern. Von diesen sah J. TIENSTRA die nördlichsten am 8.VI. an der Nordseeküste gegenüber von Schiermonnikoog. Dies waren keineswegs soeben eingewanderte Falter, sondern frisch geschlüpfte. Schon die 1. Gen. muß sich demnach in den Niederlanden extrem gut vermehrt haben. Die mit Bild aus den Niederlanden gemeldeten Falter waren fast durchweg frisch, d. h., daß die 70 in alle Richtungen wandernden Falter, die von dort im Juni gemeldet wurden, wohl zumindest fast alle vor Ort aufgewachsen sind. Daß 28 von ihnen nach Norden, 31 aber nach Süden zogen, spricht auch wieder dafür, daß sich *V. atalanta* (L.) in Westeuropa im Juni nach Art eines Binnenwanderers ausbreitet. Die Frage ist nur, wo die Tiere hinflogen. Denn wenn keine abgeflogenen Falter beobachtet wurden, müssen die vor Ort geschlüpften zwangsläufig alsbald nach dem Schlupf abgewandert sein.
Aus Norwegen wurden vom 3.-30.VI. via http://artsobservasjoner.no 63 Falter gemeldet, die meisten aus dem Süden des Landes an der Küste des Skagerrak und dem Nordende des Kattegat. Die mit Bild gemeldeten Falter waren allesamt noch in sehr gutem Zustand, einzelne an der Südspitze beobachteten noch fast frisch. Letztere dürften am ehesten aus Jütland eingewandert sein. Alle anderen können ebenfalls nicht allzu weit im Süden geschlüpft sein, also wohl in England, den Niederlanden und ebenfalls Dänemark. Rätsel geben die drei Falter von den nördlichsten Fundorten auf, die alle mit Bild gemeldet wurden. Ein Falter, den M. HEGGE am 26.VI. auf der Insel Meløy, nordwestlich von Mo i Rana, auf fast 67°N fotografierte, war noch fast frisch. Ebenso wie einer vom 30.VI. aus Øfsti bei Stjørdal auf 63°30'N (P. I. VÆRNESBRANDEN), so daß kaum erklärbar ist, von woher diese eingewandert sein könnten. Ein weiterer Falter, den A. I. OLSEN am 30.VI. auf der Insel Herøy, südwestlich von Mo i Rana auf 66°N fotografierte, war hingegen frisch geschlüpft. Mo i Rana wurde spätestens Ende Mai von Einwanderern erreicht, aber binnen eines Monats hatte sich sicher noch keine neue Generation entwickelt. Ist es somit vorstellbar, daß einzelne *V. atalanta* (L.) den Winter als Falter oder Puppe unweit des Polarkreises überlebt haben und die ♀♀ dann im April Eier legten? Mo i Rana hatte im Januar 23 Tage Dauerfrost bei bis zu -22°C, wobei die Temperaturen auf den Inseln vor der Küste vermutlich etwas milder geblieben sein dürften. Zumindest für Puppen sollte dies unter einer dicken Schneedecke überlebbar sein. Jedoch, der April war dort keineswegs frostfrei und die Tageshöchsttemperaturen lagen fast durchweg nur knapp über dem Gefrierpunkt. Unter diesen Bedingungen kann kein Tagfalter-♀ Eier ablegen und diese sich auch nicht entwickeln. Daß eine überwinternde *V. atalanta*-Puppe acht bis neun Monate überlebt und dann erst Ende Juni den Falter entläßt, ist ebenfalls kaum vorstellbar. Der Mai war in Norwegen ungewöhnlich warm, der Juni jedoch nicht. Auch bei einer unbemerkten Einwanderung Anfang Mai würden so weit im Norden Ende Juni sicher noch nicht die Falter der Nachkommensgeneration schlüpfen. Es bleibt somit ein zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu lösendes Rätsel.
Aus Schweden wurden via www.artportalen.se 299 Falter gemeldet, davon 10 mit Bild. Von letzteren waren acht nur

sehr leicht abgeflogen, also wohl lediglich aus Nordwestpolen und/oder Dänemark eingewandert, wenn sie nicht in Schweden selbst aufgewachsen sind. Letzteres trifft sicher für zwei völlig frische Falter zu, die R. ENNERFELT am 8.VI. und L. ANDERSSON am 14.VI. bei Göteborg antrafen. Diese dürften sich aus Eiern entwickelt haben, die überwinterte ♀♀ im März abgelegt hatten. Die 11 Tage leichten Dauerfrost, die es in Göteborg im Januar hatte, stellen für den Admiral heute kein wirkliches Problem mehr dar. Die nördlichsten Fundorte der Einwanderer waren Umeå, wo T. LUNDMARK am 3.VI. einen Falter beobachtete und Ås bei Östersund im Jämtland. Dort sah C. PÅLSSON am 14.VI. einen Falter. Aus dem norwegischen Grenzgebiet wurden keine *V. atalanta* (L.) gemeldet, was dafür spricht, daß die im Juni aus Norwegen gemeldeten Falter aus Süden bis Südwesten eingewandert sind.
Aus Südeuropa wurden lediglich 11 Falter vom 18.-29.VI. aus Cinisi auf Sizilien und von der nördlich von Sizilien gelegenen Insel Ustica gemeldet (20). Diese Tiere waren alle bereits leicht abgeflogen. Es dürfte sich bei ihnen um heimische Tiere gehandelt haben, die nicht, wie es im Mittelmeerraum die Regel ist, bald nach dem Schlupf ins Gebirge abgewandert sind.

Juli: In der ersten Monatshälfte wurden endlich auch aus Mitteleuropa fast nur noch frische bis allenfalls leicht abgeflogene Falter gemeldet. Dies waren nun wohl die Nachkommen jener Tiere, die hier im Mai geschlüpft waren und die Nachkommen der frühen Einwanderer. Ab der Monatsmitte wurden zunehmend auch wieder abgeflogene Falter gemeldet, was ein Hinweis darauf ist, daß die Tiere nun größtenteils vor Ort blieben, also nicht mehr großräumig abwanderten. Es wurden nun auch nur noch drei Wanderungen beobachtet:
Am 3.VII. zog ein Falter bei 09456 Pöhlberg nach NO (524).
Am 11.VII. flog ein Falter bei 86836 Graben nach O (525).
Und am 16.VII. wanderte ein Falter durch 44869 Bochum-Höntrop nach W (R. RÖHRIG).
Auch hier sind die Wanderrichtungen nicht wirklich typisch. Aber wenn zunehmende Tageslichtlänge in der photosensiblen Phase im letzten Raupenstadium die schlüpfenden Falter zur (grundsätzlichen) Nordwanderung, abnehmende aber zur Südwanderung veranlaßt, dann **könnte** gleichbleibende Tageslichtlänge Ende Juni die Falter zum Verweilen am Schlupfort oder eben zur kleinräumigen Ausbreitung in alle erdenklichen Richtungen verleiten.
Eine deutliche Fundhäufung ergab sich jetzt am Niederrhein, was zum Anstieg in Belgien und den Niederlanden paßt. Aus Belgien wurden via http://waarnemingen.be 6027 Falter, ein Ei, sechs Raupen und eine Puppe gemeldet. Daß die frischen auf den Bildern immer noch überwogen, mag vielleicht methodische Gründe haben. Denn wenn eine Art sehr häufig ist, werden die frischen Falter wahrscheinlich eher fotografiert als die abgeflogenen. Dennoch wurden nun auch zunehmend abgeflogene Falter abgelichtet, d. h., daß die Tiere jetzt kaum mehr abgewandert sind. Und so wurden auch nur noch je ein Nord-, Ost-, West- und Südwanderer beobachtet.
Aus den Niederlanden wurden via http://waarneming.nl 11773 Falter, acht Eier und 47 Raupen gemeldet. Wanderungen wurden hier gar keine mehr beobachtet. Bezüglich des Erhaltungszustands gilt dasselbe, wie schon für Belgien berichtet wurde. Die im Mai geschlüpften bzw. eingewanderten Falter müssen sich in Belgien, und mehr noch in den Niederlanden, alljährlich extrem gut vermehren. 2014 kamen dann noch die idealen Bedingungen durch das warme Frühjahr dazu. Und der Juli war speziell in den Niederlanden auch lange nicht so naß wie in weiten Teilen Mitteleuropas.
In Norwegen wurden 76 Falter beobachtet. Die meisten wurden in Süd- und Mittelnorwegen, nördlich bis zum Trondheimsfjorden, gefunden. Am 6. und 7.VII. aber auch zus. drei Falter bei Nesna (A. I. OLSEN), wieder südwestlich von Mo i Rana gelegen. Zudem am 19.VII. ein mäßig abgeflogener Falter auf der Lofoten-Insel Store Molla (A. B. SORTLAND). Die meisten Falter waren leicht, in Mittelnorwegen auch mäßig abgeflogen. Sie mögen aus Dänemark, den Niederlanden oder England zugewandert sein. Bemerkenswert sind aber wieder drei frische Falter. Den ersten sah N. VALLAND am 7.VII. bei Arendal an der Südostküste. Ein in Südnorwegen Anfang Juli geschlüpfter Falter muß sich aus einem Ei entwickelt haben, das dort spätestens im April, also wohl von einem lokalen Überwinterer abgelegt worden ist. In Arendal hatte es im Januar 2014 nur kurze Dauerfrostphasen von der die längste gerade einmal drei Tage anhielt, bei einer Tiefsttemperatur von lediglich -6°C. Unter diesen Bedingungen verwundert es eher, daß an der norwegischen Südküste nicht viel mehr *V. atalanta* (L.) überwintert haben. Wahrscheinlich verlassen jedoch die allermeisten Falter Norwegen im Herbst. Bemerkenswert sind folgende drei frisch geschlüpfte Falter: P. I. VÆRNES-BRANDEN fotografierte am 27.VII. einen bei Stjørdal, A. K. ULVESETH am 28.VII. einen bei Rissa und A. NAKREM einen am 31.VII. auf Ytterøy. Alle Orte befinden sich in der Umgebung von Trondheim. Mai und Juli 2014 waren in Mittelnorwegen sehr warm. Im ebenfalls sehr warmen Jahr 2002 begann die Flugzeit der Nachkommensgeneration der Einwanderer bei Trondheim am 2.VIII. Das erstaunliche ist aber, daß weiter südlich in Norwegen, der erwähnte Einzelfall einmal ausgenommen, noch keine Vertreter der neuen Generation geschlüpft sind. Demnach dürfte eine kleine, sehr frühe Einwandererwelle bereits Anfang Mai unbemerkt den Trondheimsfjorden erreicht haben.
Aus Schweden wurden via www.artportalen.se 772 Falter und zwei Raupen gemeldet. Nördlichster Fundort war Nedertorneå an der Nordküste des Bottnischen Meerbusens. Dort beobachteten J. ANDERSSON, L. SUNDBERG & R. LAHTI am 5.VII. einen Falter. In Schweden wurden im Juli ganz überwiegend frische Falter beobachtet. Anfang Juli schlüpften in den warmen südschwedischen Küstenregionen die Nachkommen der lokalen Überwinterer, ab der Monatsmitte dann wohl auch schon die Nachkommen jener Tiere, die ab Mitte Mai eingewandert waren. Auch hier ist wieder die recht schnelle Entwicklung auch noch relativ weit im Norden recht erstaunlich. So gehörte auch schon ein Falter, den L. BJÖRK am 29.VII. bei Arvidsjaur auf 65°35'N fotografierte, der neuen Generation an. Hier machte sich wieder der ungewöhnlich warme Witterungsverlauf bemerkbar, erreichten die Tageshöchsttemperaturen Ende Juli dort doch die 30°-Marke.

August: Nachdem aus dem Juli gar keine *V. atalanta* (L.) aus Südeuropa gemeldet wurden, zeugt ein einzelner Falter vom 10.VIII. aus der Innenstadt Roms (99) von der Seltenheit der Art im Hochsommer in den Tieflagen am Mittelmeer. Immerhin wurden am 4.VIII. zudem noch sechs frischgeschlüpfte Falter bei Bük im Westen Ungarns beobachtet (G. LINTZMEYER). Auch in der österreichischen Donautiefebene wurden im August ebenfalls nicht allzu wenige *V. atalanta* (L.) gemeldet. Das mag daran gelegen haben, daß der Mai hier relativ kühl und feucht war, die schlüpfenden Falter sich also nicht alle zum raschen Abwandern genötigt sahen. In der Oberrheinebene wurden hingegen nur

Einzelexemplare gesichtet. Dort dürften im heißen Frühjahr fast alle Falter in die angrenzenden Gebirge und nach Norden abgewandert sein. Die Mehrzahl der Funde gelang nun somit auch in kühleren Lagen der Mittelgebirge, in den Alpen, im Alpenvorland und in Norddeutschland. Ganz allgemein hielten sich die Fundzahlen jedoch in Grenzen. Bislang größte Fundmeldung des Jahres waren 20 Falter am 9.VIII. bei A-8720 Knittelfeld am Ostrand der Zentralalpen (310). Wanderbeobachtungen gelangen nun auch wieder, zum Monatsende zunehmend mehr:

Am 2.VIII. jagte ein Falter in reißendem Flug durch 44867 Bochum nach W (R. Röhrig).
Am 8.VIII. zog einer bei 06484 Quedlinburg nach S (B.-O. Bennedsen).
Am 21.VIII. wanderten drei Falter bei 04155 Leipzig-Möckern nach SW (569).
Am 25.VIII. zog bei 50859 Köln-Widdersdorf ein Falter zügig nach SO in Richtung Rhein (B. Wierz).
Am 27.VIII. flogen zwei Falter bei 04416 Markkleeberg nach SW (569).
Am 28.VIII. wanderten acht Falter bei 04509 Wiedemar nach SSW (569).
Am 29.VIII. zog ein Falter bei 92334 Rappersdorf nach S (T. Netter).
Und am 30.VIII. ein weiterer Falter bei 92334 Weidenwang nach SW (T. Netter).

Dies dürften erste Rückwanderer gewesen sein, die in die Überwinterungsgebiete zurückzogen. Wobei sich beim Admiral solche frühen Rückwanderer nun selbstverständlich noch kein Überwinterungsquartier suchen werden. Die Tiere müssen sich im August noch einmal fortgepflanzt und ihre Nachkommen werden im Oktober den Falter ergeben haben. Wo die Zielgebiete solch früher Rückwanderer liegen, ist nach wie vor weitgehend offen. Vom Rheinland und Nordwestdeutschland aus dürften die meisten in Richtung Niederlande und Flandern ziehen, evtl. auch nach Westfrankreich und Ostengland. Daneben sind aber offensichtlich auch die tieferen Lagen am Rhein selbst ein nicht ganz unbedeutendes Zielgebiet. In weiten Teilen Deutschlands ist eine Abwanderung nach Süd bis Südwest die Regel. Und wie die zahlreichen Funde überwinterter Falter im Süden Bayerns, wie auch in tieferen Lagen Baden-Württembergs zeigen, dürften viele von ihnen dort bereits ihr Ziel gefunden haben. Daneben ziehen aber sicher auch sehr viele weiter in wintermildere Gebiete am südlichen Alpenrand, in der Poebene und im Osten Frankreichs, vom Burgund bis zum mittleren Rhonetal. Ob diese südlichen Gebiete auch schon im August in größerer Zahl angesteuert werden, ist hingegen fraglich. Sicher dürfte nur sein, daß der Mittelmeerraum für aus Mitteleuropa südwärts ziehende Falter keine Option mehr ist. Einmal ist *V. atalanta* (L.) dort im Spätsommer und Herbst viel zu selten, sodaß sich in diesem Raum keine nennenswerte Zahl mitteleuropäischer Zuwanderer niederlassen kann. Vor allem aber haben sich die mitteleuropäischen *V. atalanta* (L.) in den letzten 20-25 Jahren eine stetig zunehmende Winterhärte angeeignet, was nur über eine sehr scharfe Selektion möglich ist: Die am besten angepaßten überleben, die weniger winterharten erfrieren über den Winter. Würden sich die Mitteleuropäer weiterhin mit den nicht winterharten Tieren mediterraner Tieflagen vermischen, wäre diese Auslese unmöglich.

Aus Belgien wurden 5969 Falter, vier Raupen und eine Puppe gemeldet. Aus den Niederlanden 13553 Falter, drei Eier, 120 Raupen und vier Puppen. Auch dort hatte jetzt die Zeit der Rückwanderungen begonnen. Nebst wenigen Einzelexemplaren, die nach Nord und Ost wanderten, zogen in Belgien 77 Falter nach Süden, in den Niederlanden waren es gar 308. Aber auch Westwanderungen wurden nun nicht wenige beobachtet. In Belgien sechs Falter, in den Niederlanden 108. Diese Tiere dürften nun nach Nordfrankreich und Südengland zurückgezogen sein, um dort bis zum Herbst eine neue Generation auszubilden. Speziell in den Niederlanden wanderten jetzt nicht nur Einzelexemplare ab, sondern auch größere Gruppen. Größte Beobachtung waren 50 Falter, die am 27.VIII. bei Heteren am Rhein nach W zogen (R. Middelveld). Da man bei http://waarnemingen.be und http://waarneming.nl. nur die Möglichkeit der Angabe einer der vier Haupt-Himmelsrichtungen hat, ist anzunehmen, daß viele Tiere auch nach Südwesten, also in Richtung Normandie, Bretagne und Südwestfrankreich abwanderten. Aber auch hier gilt: Ob die frühen Abwanderer nur über kürzere Stecken ziehen oder auch entferntere Ziele ansteuern, ist derzeit noch schlicht unbekannt.

Aus Norwegen wurden 367 Falter gemeldet. Die meisten erstaunlicherweise aus der Umgebung des Trondheimsfjords, wo die Nachkommen der wenigen Einwanderer demnach recht verlustarm aufgewachsen sein müssen. Nördlichster Fundort war Nyvoll am Balsfjord südlich von Tromsø, wo K.-B. Strann am 23.VII. einen frischen Falter sah. Der Einflug an die norwegische Westküste muß demnach im Frühjahr bis über den 69. Breitengrad hinausgegangen sein. Alle mit Bild gemeldeten Falter waren nun frisch. Das war auch zu erwarten, denn Einwanderer haben Norwegen im August wohl nicht mehr erreicht und die allermeisten vor Ort geschlüpften Falter dürften nun kaum mehr lange am Schlupfort verweilt haben, sondern sich alsbald nach Süden, in die Herkunftsgebiete der Einwanderer, zurückgezogen haben. Da aber auch an der Südküste im Oktober noch Falter angetroffen wurden, scheinen einige wenige doch noch vor Ort geblieben zu sein und dort für Nachkommen gesorgt haben.

Aus Schweden wurden 1201 Falter und eine Raupe gemeldet. Nördlichster Fundort war hier Råneå an der Nordwestküste des Bottnischen Meerbusens. Dort sah T. Gustafsson am 28.VIII. einen Falter. Ansonsten wurden nun Falter überall aus Südschweden und entlang fast der ganzen schwedischen Ostküste gemeldet. Im Juni dürften sich die Einwanderer demnach weitgehend flächendeckend an der Küste des Bottnischen Meerbusens niedergelassen haben. In Mittelschweden wurden auch noch Funde aus dem Binnenland gemeldet. Insbesondere in der weiteren Umgebung von Östersund wurden nun nicht wenige Falter angetroffen. Im Grenzgebiet zu Norwegen fehlen aber weiterhin alle Funde, was nahelegt, daß die Einwanderung nach Schweden von der nach Norwegen getrennt war. Auch in Schweden waren nun die meisten mit Bild gemeldeten Falter frisch. In Südschweden wurden jedoch auch einige mehr oder weniger abgeflogene beobachtet. Dort dürfte eine etwas größere Tendenz bestehen, noch eine weitere Generation anzulegen.

September: In Mitteleuropa wurden jetzt die meisten Falter in Norddeutschland angetroffen, wobei die Mehrzahl der Tiere nun als frisch gemeldet wurde. Ein Großteil der jetzt schlüpfenden Falter wanderte nun wohl ab. Dazu passend eine große Anzahl von Wandermeldungen, die im Laufe des Monats weiter zunahmen. Haupt-Wanderrichtung war nun Südwest. Und da die Tiere in Südwestdeutschland und der Schweiz nicht bedeutend häufiger wurden, dürften die Zielgebiete jetzt weiter im Westen, also wohl im Osten Frankreichs gelegen haben. In Bayern und Sachsen wurden nun auch nicht wenige Wanderungen in direkter Südrichtung oder nach SSW beobachtet. Diese Tiere haben anschließend wohl die Ostalpen überquert. Die Abwanderung über die Ostalpen bestätigen auch zus. 35 Falter, die am 24. und

29.IX. bei A-8720 Knittelfeld nach S zogen (310). Die in Teilen Norddeutschlands üblichen Rückwanderungen in Richtung Niederlande oder vielleicht auch Ostengland bestätigt wieder ein Falter, den S. SCHULZ am 20.IX. bei 39120 Magdeburg-Buckau nach W ziehen sah. Und der Rückzug aus dem Mittleren Schwarzwald, der vermutlich nur bis in die Oberrheinebene geht, belegen wieder drei Falter, die am 24.IX. durch 79263 Simonswald nach WSW wanderten (669). Bemerkenswert sind hingegen vier am 27.IX. durch 79206 Breisach nach O wandernde Falter (J. HURST). Möglicherweise handelte es sich hierbei um aus den Vogesen in die Oberrheinebene ziehende *V. atalanta* (L.). Zu Beginn des Monats wurden überwiegend noch wandernde Einzelexemplare beobachtet, zum Monatsende hin hingegen auch kleinere Wanderschwärme oder Ketten hintereinanderher fliegender Falter. So zogen am 28.IX. am Klausenpass östlich von CH-6460 Altdorf ca. 100 Falter nach S (E. FINWEG). Im Anschluß an den Klausenpass mußten die Tiere auf über 3000 m ansteigen und dann den Hüfifirn-Gletscher überqueren. Es gibt günstigere Routen über die Alpen, aber bei intensiver Sonneneinstrahlung ist auch eine Gletscher-Überquerung in dieser Höhe zu bewältigen. Nun wurden auch erstmals stationäre Tiere in größerer Anzahl beobachtet. So saugten am 28.IX. bei 95168 Rügersgrün über 100 Falter auf einem Feld an Ölrettich-Blüten. Dies waren sicher Tiere, die sich vor der Südwanderung noch einmal Fettreserven anfraßen. Was nun ebenfalls in zunehmender Häufigkeit beobachtet wurden, waren Raupen. Im Oktober wurden die meisten *V. atalanta*-Imagines während des ganzen Jahres beobachtet und deren Raupen waren im September eben überall in großer Zahl anzutreffen. Nebst einer Vielzahl von Einzelbeobachtungen wurden vereinzelt auch bis zu 40 Raupen gemeldet.

In Belgien wurden 5773 Falter, 15 Raupen und eine Puppe beobachtet. Nun zogen die Tiere in großer Zahl nach Süden und Westen zurück. Es wurden 442 Südwanderer und 16 Westwanderer gezählt. Aus den Niederlanden wurden 7565 Falter, 36 Raupen und zwei Puppen gemeldet. Es wurden 430 Falter beobachtet, die nach Süden und 41 die nach Westen zogen. Erstaunlicherweise aber auch noch 18 Nord- und 16 Ostwanderer. Während die Anzahl der Falter in Mitteleuropa auch im September weiter zunahm, zeigte sich in Westeuropa in diesem Monat ein deutlicher Rückgang. Letztendlich wurden aber die meisten Imagines in Belgien und den Niederlanden ebenfalls erst im Oktober beobachtet.

Aus Norwegen wurden via http://artsobservasjoner.no und science4you 573 Falter gemeldet. Nördlichster Fundort war nun Toftan auf der Lofoten-Insel Vestvågøy, wo H. VÅGE am 6.IX. einen Falter antraf. Auch nördlich des 68. Breitengrads ist es einzelnen Nachkommen der Einwanderer demnach in diesem warmen Jahr gelungen, die Entwicklung noch abzuschließen. Weiter südlich wurden teilweise mehrere Dutzend Falter an einem Tag und Ort gemeldet. Größter Fund waren 80 Falter, die A. GRIMSBY am 18.IX. auf der winzigen Insel Utsira vor der norwegischen Südwestküste antraf. In Mitteleuropa werden die *V. atalanta*-Raupen alljährlich stark von Parasitoiden dezimiert. In Norwegen, zumal auf kleinen Inseln vor der Küste, wo *V. atalanta* (L.) viel unregelmäßiger auftritt, ist der Parasitierungsdruck wahrscheinlich viel geringer, sodaß die Tiere dort sehr viel verlustärmer aufwachsen dürften. Alle mit Bild gemeldeten Falter waren nun frisch geschlüpft. Die allermeisten *V. atalanta* (L.) sollten Norwegen jetzt zügig in Südrichtung verlassen haben.

Aus Schweden wurden via www.artportalen.se 1261 Falter gemeldet. Die meisten Beobachtungen gelangen wieder in Südschweden, wo mittlerweile sicher die 2. Nachkommensgeneration der Mai-Einwanderer schlüpfte. Aus Mittel- und Nordschweden wurden jetzt schon deutlich weniger Falter gemeldet. Hier hatte sich sicher fast überall nur eine Generation entwickelt, die größtenteils schon im August geschlüpft war. In Südschweden flog der Admiral jetzt hingegen stellenweise in großer Anzahl. Die meisten Falter wurden aus Skanör med Falsterbo an der Südwestspitze Schwedens beobachtet. Dort traf G. GUSTAFSSON am 2. und 3.IX. zus. alleine 471 Falter an.

Aus Südeuropa erfolgte hingegen wieder nur eine Meldung: R. KLEINSTÜCK sah am 7.IX. bei Santa Maria di Leuca an der Südspitze Apuliens einen Falter.

Oktober: P. PURY meldete vom 8. und 9.X. eine sehr große Wanderung vom Col de Bretolet an der schweizerisch-französischen Grenze. Dort sind pro Stunde hochgerechnet zwischen 10000 und 40000 Falter nach Südwest durchgezogen. Diese Tiere blieben in der Statistik und im Phänogramm unberücksichtigt. Der Col de Bretolet liegt noch nördlich des Alpenhauptkammes am südlichsten Rand der Nordalpen und damit ideal für die Wanderung aus Mitteleuropa über die Alpen nach Südfrankreich, müssen auf dieser Route doch keine höheren Berge überflogen werden. Eine Kanalisationswirkung steht daher außer Frage: Alle Falter, die in der Nordschweiz und im angrenzenden Südwestdeutschland schlüpfen und nach Südfrankreich, also nicht in die Zentralalpen hineinfliegen wollen, müssen in dieser Gegend durch. Am Paß selbst dürften die Wanderer noch mehr komprimiert worden sein, was die extrem hohe Anzahl erklärt. Ihr Zielgebiet bleibt leider unbekannt, da im Südosten Frankreichs zu dieser Jahreszeit kaum Wanderfalter beobachtet werden. Denkbar wäre z. B. das Rhonetal südlich von Lyon, wie die angrenzenden Hügel und niedrigen Berge des nordöstlichen Zentralmassivs oder auch das untere Iseretal.

Weiter nördlich ging die Südwanderung den Monat durch ebenfalls weiter, wobei die übergroße Mehrzahl der Tiere weiterhin nach S bis SW zog. Etwas ungewöhnlich sind je drei Westwanderer am 2. und 6.X. bei 04509 Wiedemar und 04159 Leipzig-Lützschena (569). Sie könnten zwar auf direktem Westkurs Flandern erreicht haben, aber ob das ihr Ziel war, sei dahingestellt. Grundsätzlich werden aus dem Westen Sachsens eher Südwestwanderer gemeldet. Jedoch können durchaus auch in Regionen, in denen die Falter normalerweise nach Westen ziehen - wie vom Mittleren Schwarzwald aus in die Rheinebene - Südwanderer beobachtet werden. So wurden den ganzen Herbst hindurch bei Offenburg reichlich *V. atalanta* (L.) beobachtet, die nach SSW, einzelne auch nach SSO, wanderten (308). Immer wieder einmal rasteten Falter kurz zur Nahrungsaufnahme. Wo erkennbar waren diese nicht mehr ganz frisch, die SSO-Wanderer auch schon stärker abgeflogen. Sie dürften also nicht im Schwarzwald, sondern weiter nördlich, die SSW-Wanderer vielleicht in Hessen geschlüpft und, streckenweise dem Schwarzwaldrand folgend, weiter in Richtung Ostfrankreich geflogen sein. Weiter südlich, im Raum Emmendingen-Freiburg, sieht man solche SSW-Wanderer heute kaum einmal, obwohl der Schwarzwaldrand vor Jahrzehnten auch dort eine beliebte Orientierungslinie für wandernde Admirale war. Hier wanderten die (frischen) Falter auch diesen Herbst stets nach WSW bis W. Grundsätzlich dürften aber alle Saisonwanderer in einiger Höhe über Grund fliegen. Bei dem dichten Verkehr in Mitteleuropa würde sonst wohl kaum einer mehrere Hundert Kilometer Flug überleben. Wir bekommen sie demnach nur zu Gesicht, wenn

sie gerade losgeflogen sind, ihr Ziel fast erreicht haben oder einen Zwischenhalt einlegen. Der Offenburger Raum könnte demnach eine beliebte Raststation für *V. atalanta* (L.) sein. Rätselhaft ist die Herkunft der abgeflogenen SSO-Wanderer, die durch die Rheinebene zogen. Verfolgt man deren Kurs zurück, kämen eigentlich nur die Shetland-Inseln oder die Färöer in Frage. Das ist aber selbstverständlich hochgradig spekulativ! Über die Wanderrouten und Überwinterungsgebiete der dortigen Populationen wissen wir schlicht gar nichts.

Einzelne Westwanderer wurden ansonsten am Niederrhein, im Ruhrgebiet und bei Magdeburg beobachtet, also dort, wo diese Wanderrichtung typisch ist. Aber auch in diesen Gebieten wurden nicht wenige Falter gesehen, die nach SW wanderten. Auch dies mögen Durchzügler, z. B. aus Dänemark, gewesen sein. Aber wenn aus Belgien und den Niederlanden *V. atalanta* (L.) nach Süden und Südwesten, also mutmaßlich in die Westhälfte Frankreichs abwandern, ist es selbstverständlich auch möglich, daß aus dem Ruhrgebiet Falter nicht nur in die Niederlande und nach Belgien, sondern ebenfalls in Richtung Nord- und Zentralfrankreich und an die französische Atlantikküste ziehen. Immer einmal wieder wurden aber auch sonst Falter beobachtet, die in für die jeweilige Region untypische Richtung flogen. So z. B. am 15.X. ein Falter, der bei 95326 Kulmbach nach W wanderte (246). Und ein Falter, der am 17.X. durch 79312 Emmendingen nach NO zog (669). Oder eine *V. atalanta* (L.), die am 19.X. durch 44869 Bochum-Höntrop nach O flog (R. Röhrig). Solche Einzeltiere geben schlicht Rätsel auf. Eine mögliche Erklärung wäre, daß dies Falter sind, die am Ende ihrer Wanderung den Kurs um 90°-180° geändert haben, wie wir dies nicht nur von *V. atalanta* (L.), sondern auch von *C. cardui* (L.) kennen. Möglich wäre auch, daß zufällig Falter beobachtet wurden, die, z. B. auf der Suche nach einem Eiablage- oder Rendezvouzplatz, nur mal eben in zielstrebigem Flug einige Kilometer weiter wollten. Evtl. halten sich aber Einzelexemplare auch lediglich nicht an die Regeln und wandern schlicht in eine falsche Richtung. Letztendlich müssen wir aber auch akzeptieren, daß unser Wissen über das Wanderverhalten der Saisonwanderer nach wie vor nur ein Tropfen im Ozean unseres Nichtwissens ist.

Besonders attraktiv scheint Ölrettich auf die frisch geschlüpften Falter zu wirken. So wurden vom 28.IX.-3.XI. auf einem großen Ölrettichfeld bei 95168 Rügersgrün immer wieder mindestens 100 frische Falter beobachtet. Am 12.X. wurde die Zahl gar auf „insgesamt sicher an die 1000 Falter oder gar mehr“ hochgerechnet (246). Daß dies keineswegs stets dieselben Tiere waren, belegt, daß am 1.XI. keine mehr zu sehen waren. Nach zwei sonnigeren Tagen am 3.XI. aber wieder gut 100 frische Falter auf dem Feld verteilt angetroffen werden konnten. Hier schlüpften demnach ständig neue Falter nach, fraßen sich einen Fettvorrat an und wanderten zügig ab. Welch große Anzahl sich im Spätsommer und Frühherbst lokal entwickelt hat, zeigen auch die Beobachtungen von I. Hoogendorn, H. v. d. Heuvel, G. Boomhouwer, F. Böinck und M. Markx bei Lelystad am IJsselmeer. Dort wurden vom 3.-26.X. zus. 4596 Falter gezählt, mit einem Maximum von 930 Faltern am 18.X., wobei die meisten Tiere auch hier an blühendem Ölrettich angetroffen wurden.

Es wanderten aber keineswegs alle Falter ab. Den ganzen Oktober hindurch wurden auch reichlich Eiablagen beobachtet bzw. Eier und Jungraupen gefunden. Gemeldet wurden diese einerseits aus der Oberrheinebene mit Kaiserstuhl und Schwarzwaldrand (308, 669) und andererseits zwischen dem Ostrand des Nordschwarzwalds und dem Neckartal (391). Hier legen die ♀♀ im Oktober alljährlich fast ausschließlich an Jungpflanzen in steiler Südhanglage, vorzugsweise dicht über nacktem Erdboden oder an Brennesseln ab, die südseitig vor Mauern, Bäumen oder Holzstapeln wachsen. Ältere Raupen wurden hingegen verbreiteter gefunden. Bemerkenswert eine L5 am 8.X. bei A-6215 Hinterriss auf 1550 m NN (31).

Von großer Bedeutung für das Verständnis der ökologischen Anpassung des Admirals sind die Funde von A. Deepen-Wieczorek im Raum 52076 Aachen, also an der niederländischen Grenze. Dort legen die ♀♀ den ganzen Herbst bis weit in den November hinein an jungen wie ausgewachsenen Brennesseln im Flachland ab! Die Pflanzen müssen im Herbst windgeschützt stehen, bedürfen aber ansonsten keiner weiterer besonderer Sonnen-Exposition. Auch Altraupen und Puppen können hier noch bis in den November gefunden werden. Hier zeigt sich die Anpassung der dortigen Populationen an atlantisch-wintermildes Klima. Im grundsätzlich winterkälteren Südwestdeutschland brauchen die Raupen den Winter über die besondere Wärmelage in Südhanglage, um sich weiterentwickeln zu können. Schließlich gehen die Admiral-Raupen nicht in Diapause, sondern fressen den Winter über grundsätzlich durch. In wintermilderen Klimagebieten haben sie das günstigere Kleinklima nicht mehr nötig. Hier reicht ihnen ein windgeschützter Platz im Flachland. Das dürfte sicher nicht nur für Aachen, sondern ebenso für die Niederlande, Flandern und vermutlich auch die ganze Region vom Niederrhein bis ins Emsland gelten. Mit der größeren Auswahl an ablagebegünstigt stehenden Pflanzen dürften dort im Herbst zwangsläufig auch viel mehr Eier abgelegt werden, was mit die deutlich größere Zahl im Frühjahr anzutreffender Falter in Belgien und den Niederlanden erklärt: Dort überwintern sicher nicht nur die Imagines sondern auch sehr viele Raupen. Dieses von dem in Süddeutschland so deutlich verschiedene Verhalten belegt aber auch, daß sich die südwestdeutschen Populationen mit denen in Nordwestdeutschland nicht beliebig vermischen können. Denn die ablagewilligen ♀♀ können ja nicht wissen, wo sie sich gerade befinden. Sie könnten sich lediglich an der momentanen Temperatur orientieren, wenn ihnen das jeweilige Ablageverhalten nicht vererbt worden wäre. In der Oberrheinebene sind die Temperaturen im Oktober und November, anders als im Winter, aber oft noch deutlich höher als um Aachen. Dennoch legen die ♀♀ dort im Spätherbst nicht im Flachland und an ausgewachsenen Pflanzen ab.

Anderswo waren die Falter im Oktober schon im Winterquartier oder verließen dieses kurzzeitig noch einmal. So wie ein Falter, der am 23.X. bei CH-6083 Hasliberg an einem sonnigen Tag auf einer Waldlichtung in 1260 m NN über 30 cm Neuschnee herumflog (H. Stalder).

Aus Belgien wurden 9246 Falter, zwei Raupen und eine Puppe gemeldet. Nebst insgesamt 50 Westwanderern wurden 3046 Südwanderer angetroffen. Diese große Zahl setzt sich aus einer Unmenge Einzelwanderern aber auch mehreren Wanderschwärmen mit 50 bis über 100 Faltern zusammen. Nach Osten wandernde *V. atalanta* (L.) wurden nur dreimal gemeldet. Zudem auch noch ein einzelner Nordwanderer, den G. D. Knijf am 7.X. bei Anderlecht antraf. Aus den Niederlanden wurden 16198 Falter, sieben Raupen und drei Puppen gemeldet. Hier wurden 100 West- und 1800 Südwanderer beobachtet, aber auch noch beachtliche 25 Ost- und neun Nordwanderer, alle über das ganze Land verteilt.

Aus Norwegen wurden noch 55 *V. atalanta* (L.) gemeldet. Den nördlichsten unter ihnen traf S. BAINES am 6.X. in Nordtun, jenseits des Polarkreises an der Küste nordwestlich von Mo i Rana gelegen, an. Die übrigen Funde verteilen sich über das ganze Land. Während die an der Südküste angetroffenen Falter z. T. Nachkommen der allerersten dort im August geschlüpften Falter gewesen sein könnten, waren alle anderen wohl sehr viel eher Nachkommen der letzten Einwanderer aus dem Juli. Den letzten Falter des Jahres sah M. BRANDSNES am 25.X. in Bekkelaget, 70 km nördlich von Oslo. Von drei mit Bild gemeldeten Faltern waren zwei an der Süd- und Südwestküste fotografierte erstaunlicherweise schon erkennbar abgeflogen. Versuchen nach der teilweise erfolgreichen Überwinterung einiger Tiere jetzt schon deutlich mehr, im Süden Norwegens zu überwintern? Der Admiral ist zweifelsohne extrem anpassungsfähig und muß zu sehr raschen Verhaltensänderungen in der Lage sein, wenn er sich schnell an sich verändernde Umweltbedingungen anpassen will.
Deutlich mehr Falter, immerhin 195, wurden noch aus Schweden gemeldet. Auch hier waren unter den sieben mit Bild gemeldeten Faltern drei leicht abgeflogene aus Südschweden. Da normalerweise frisch geschlüpfte Falter abwandern, weist dies darauf hin, daß sie die Überwinterung vor Ort versuchen könnten. Im Gegensatz zu Norwegen gelangen in Schweden nun fast alle Funde im Süden des Landes. Nördlich von Stockholm wurden nur mehr fünf Falter vom Beginn des Monats gemeldet. Nördlichster Fundort war Niannoret bei Hudiksvall, wo K. JOHANSSON am 3.X. zwei Falter antraf. In Südschweden dürften demnach im Juli/August noch einmal nicht gar zu wenige Falter erneut für Nachkommen gesorgt haben.
Jetzt endlich nahmen auch die Meldungen aus dem Mittelmeerraum deutlich zu. Aus Italien wurden, unter Auslassung der Beobachtungen aus dem Alpenraum, insgesamt 117 Falter gemeldet (158, 334, 598, J. ZULEGER, G. GLÄTZLE, K. SCHLÄFKE). Größter Fund waren 35 Falter am 9.X. am Monte Fossa auf der Liparischen Insel Salina (J. ZULEGER). Aber auch auf der vor Istanbul gelegenen Insel Adalar wurden am 13.X. in einem Mischwald 20 Falter beobachtet (M. WELZ). Nun dürften im Mittelmeerraum die Tiere aus den Gebirgen in die Tieflagen zurückgekehrt sein.

November: Ob der Admiral in Südeuropa im Herbst wirklich nur so kurze Zeit flog, oder nur länger lediglich nicht beachtet wurde, muß offen bleiben. Aus dem November wurden jedenfalls nur mehr drei Falter vom 14. und 30.XI. aus Fuengirola an der südspanischen Costa del Sol gemeldet (W. BRENNER). Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren in Mitteleuropa auch im November immer noch sehr viel mehr Falter anzutreffen. Auch Süd- und Südwestwanderungen wurden zu Beginn des Monats noch reichlich gemeldet, ebenso wie Westwanderungen im Ruhrgebiet. Auch wurden jetzt noch mehrere Eiablagen beobachtet, wie auch Eier, Jung- und sogar Altraupen gefunden wurden. Fast alle diese späten Funde von Präimaginalstadien gelangen in Baden-Württemberg (308, 391, 669), dort aber keineswegs nur in den wärmsten Lagen. So wurden am 8.XI. bei 72531 Hohenstein-Ödenwaldstetten auf 780 m NN auf der kontinental-winterkalten Mittleren Kuppenalb in fünf Minuten 19 Eier gezählt (391)! Daß Funde grundsätzlich auch anderswo möglich gewesen wären, wenn nur auf Eier und Raupen geachtet worden wäre, belegen nicht nur die erwähnten Beobachtungen aus der Umgebung von Aachen. Auch in CH-3508 Arni-Hämlismatt wurde am 1.XI. noch eine L5 auf beachtlichen 860 m NN gefunden (158). Bei 50259 Pulheim wurde am 11.XI. ebenfalls noch eine L5 angetroffen und am 15.XI. eine L2 bei 50769 Köln-Fühlingen (beides B. WIERZ). Letztere auf einer Wiese am Fühlinger See, was bestätigt, daß *V. atalanta*-♀♀ auch am Niederrhein im Herbst im Flachland ablegen. Ein Überwinterungsunterbrecher war wohl jene frische *V. atalanta* (L.), die sich am 1.XI. nach dem ersten Schneefall an einer Hauswand bei A-6991 Kleinwalsertal auf 1250 m NN sonnte (973). Gerade spät geschlüpfte Falter dürften auch in dieser Höhe die Überwinterung wohl regelmäßig zumindest versuchen. Ab der Monatsmitte wurden nur noch wenige Südwanderungen einzelner Falter beobachtet. Zudem wurde die Mehrzahl der Falter jetzt auch als mehr oder weniger abgeflogen gemeldet. Die meisten Tiere blieben nun wohl vor Ort oder zogen nur mehr einige Kilometer weiter um kleinräumig ein günstigeres Überwinterungsgebiet zu erreichen. Letzteres dürfte z. B. für jenen Falter zugetroffen haben, der am 23.XI. auf dem Heidelstein-Gipfel in der Rhön in 920 m NN bei 12°C nach SW zog (272). Dies war die letzte aus Mitteleuropa gemeldete Wanderbewegung des Admirals für 2014. Für längere Wanderungen dürften die wenigen warmen Stunden im Spätherbst wohl nicht mehr ausgereicht haben, und ein Überflug über die Alpen sollte so spät auch kaum mehr gelungen sein.
Aus Norddeutschland wurde ein vorletzter Falter, ein Totfund neben einer vielbefahrenen Straße, vom 25.XI. aus 38524 Sassenburg (282) und ein letzter Falter vom 28.XI. aus 47249 Duisburg (W. WIEWEL) gemeldet. In der Schweiz wurde ein letzter lebender Falter am 30.XI. in 3508 Arni in 860 m NN gesichtet. Es folgte am 3.XII. ebenda noch ein Vorderflügel eines wohl einem Vogel zum Opfer gefallenen Falters (beides 158).
In Belgien wurden hingegen im November noch 2902 Falter gezählt, die meisten zu Beginn des Monats. Hier wurden noch 552 Süd- und 22 Westwanderer gezählt, wobei zu Beginn des Monats auch noch kleine Gruppen von 10-20 Faltern südwärts zogen. In den Niederlanden wurden 2912 Falter, fünf Eier, drei Raupen und zwei Puppen, verteilt über das ganze Land bis hin zu den Westfriesischen Inseln, beobachtet. Hier zogen 416 Falter nach Süden und 50 nach Westen, aber auch noch 20 nach Norden und 22 nach Osten.
Selbst in Schweden wurden im November noch 10 *V. atalanta* (L.) beobachtet, fast alle in der Provinz Skåne, wo sie wohl die besten Chancen hatten, den nächsten Winter zu überstehen. Den letzten Falter sah G. ROSQUIST am 25.XI. an der Südküste bei Trelleborg.

Dezember: In Österreich wurde ein letzter Falter am 4.XII. in 6714 Nüziders in Vorarlberg beobachtet (M. BERGAUER), in Deutschland folgten nach diesem Datum auch nur noch fünf weitere. Drei letzte Überwinterungsunterbrecher wurden zeitgleich am 23.XII. bei 73037 Göppingen (71) und 72135 Dettenhausen (391) angetroffen. Aber auch 79 Eier und 40 Raupen, überwiegend L1-2, wurden vom 4.-21.XII. bei 79331 Teningen-Bottingen, 77955 Ettenheim, 77652 Offenburg-Bühl, 71229 Leonberg-Warmbronn und 89601 Schelklingen-Sondernach noch gefunden (308, 391, 669). Fünf L5, die am 4. und 5.XII. bei Teningen-Bottingen erstmalig angetroffen wurden, überlebten nachfolgend zwar mehrere Frostnächte bis -3°C, schafften die Verpuppung aber nicht mehr. Als es am 29.XII. kurzzeitig -11°C hatte, hingen sie erfroren an den Pflanzen (669). Mehr als ein paar weitere Tage hätten sie wohl nicht mehr zur Verpuppung benötigt. Bemerkenswert sind auch zwei Eier vom 13.XII. bei 89601 Schelklingen-Sondernach

(391). Sie dürften auf einer Höhe von 650 m NN erst im Spätherbst abgelegt worden sein.
In den Niederlanden wurden hingegen noch 33 Falter gezählt. Bemerkenswert sind zudem drei durch Fotos belegte Puppen, die J. W. Griffioen und M. Janse am 6., 26. und 31.XII. in Cothen und bei Maarn, beide in der Provinz Utrecht gelegen, fanden. Diese Funde belegen, daß *V. atalanta* (L.) auch in den Niederlanden im Puppenstadium überwintert. Auch eine letzte Wanderung wurde noch beobachtet: Am 20.XII. sah R. E. d. Boer an der Küste bei Oostduinen einen Südwanderer. Solche Tiere dürften extrem spät geschlüpfte Falter sein, die dann sicher nicht mehr sehr weit südwärts ziehen. Der nördlichste Fund, ein frisches ♀ vom 6.XII., gelang N. Shillcock an der Nordküste bei Marrum in Nordfriesland. Vier letzte Falter wurden noch am 31.XII. in Den Haag, Nieuw Beijerland, Krimpen aan de Lek und in den Dünen bei Schoorl (M. Benard, H. Gazan, T. Damm) beobachtet. Bemerkenswert ist der fast frische Falter aus Krimpen aan de Lek, der auf einem Schneerest saß und an diesem rüsselte (H. Gazan).
Aus Belgien wurden noch 31 Falter gemeldet, auch hierunter noch ein einsamer Wanderer: Am 25.XII. zog bei Uitbergen in der Provinz Oost-Vlaanderen ein Falter südwärts (B. D. Keersmaecker). Auch in Belgien wurden am 31.XII. noch zwei Falter gesehen. Einer in Gent und einer in Geraardsbergen (W. V. Landuyt, D. Michiels). Zudem wurden am 24.XII. drei Falter bei Imperia in Norditalien beobachtet (598). Sie umkreisten bei 15°C eine Eiche.

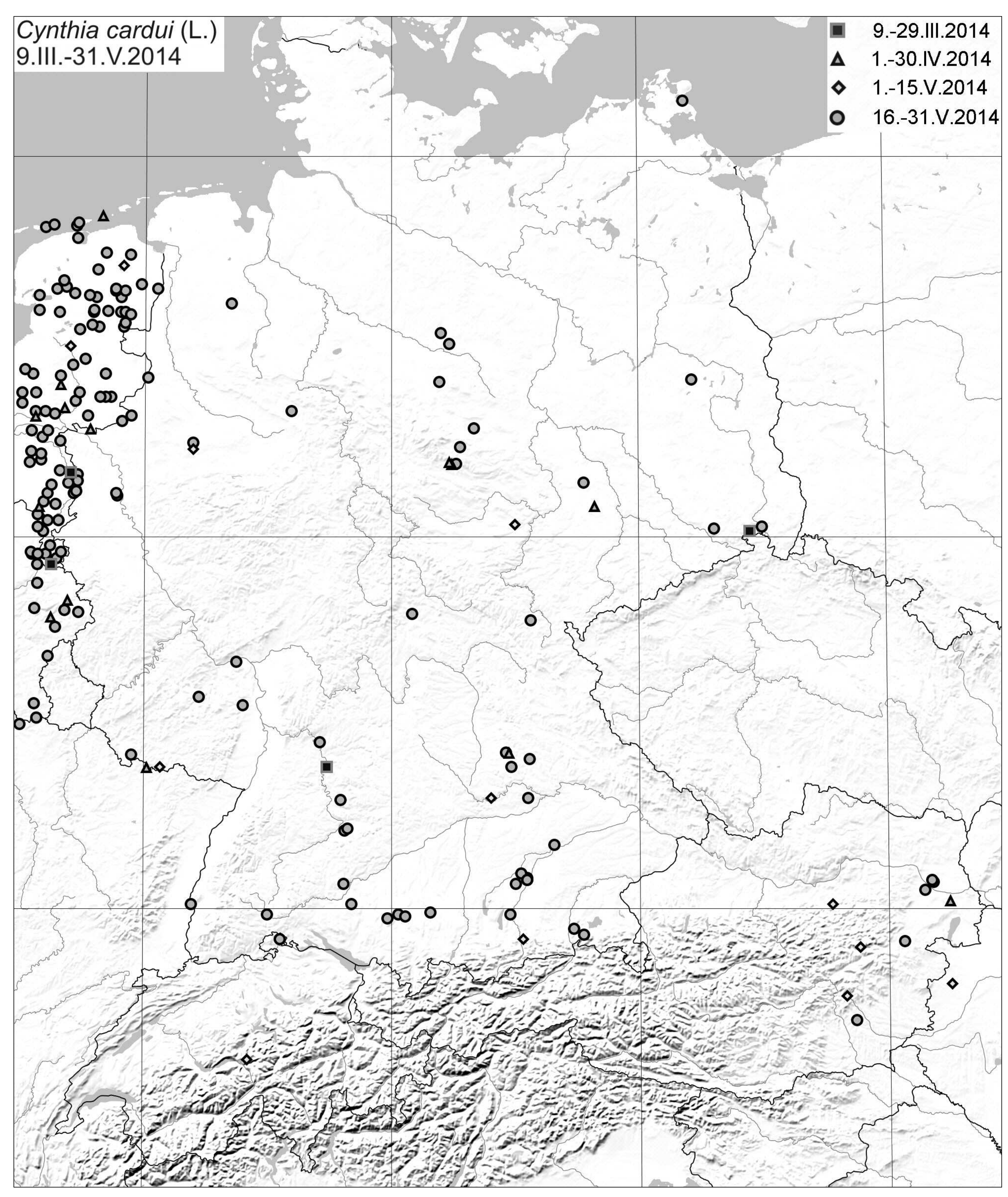
Cynthia cardui **(Linnaeus, 1758) - Gruppe I, Saisonwanderer 1. Ordnung**
256 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Österreich und Deutschland 1303 Falter, drei Eier und sechs Raupen. Der Einflug des Distelfalters nach Mitteleuropa begann früh, war jedoch recht schwach. Die Nachkommensgenerationen waren ebenfalls schwach entwickelt, sodaß die Art hier insgesamt kein gutes Flugjahr hatte. Stärker war der Einflug nach Belgien und in die Niederlande, wo *C. cardui* (L.) dann auch im weiteren Verlauf des Jahres deutlich zahlreicher anzutreffen war.

Januar: Am 9.I. fand H. Stalder eine Raupe bei Santiago auf La Gomera und beobachtete zudem am 13.I. einen Falter bei Lomo del Jorodillo auf La Gomera. Die Kanarischen Inseln gehören zum Winterfluggebiet von *C. cardui* (L.).

Februar: Die einzige Meldung aus diesem Monat belief sich auf einen Falter, den R. Hock am 15.II. bei Las Tricias auf der Kanaren-Insel La Palma antraf.

März: Bereits am 9.III. wurde bei Meerlo im Südosten der Niederlande, unweit der deutschen Grenze, eine erste *C. cardui* (L.) beobachtet (N. t. Woord via http://waarneming.nl). Diese Fundmeldung, die nach Angabe des Melders sicher ist, gibt Rätsel auf. Leider erfahren wir nichts über den Erhaltungszustand des Falters, sodaß hier nur spekuliert werden kann. Sollten mit südwestlichen Windströmungen so früh tatsächlich schon erste Distelfalter bis in den Südosten der Niederlande gelangen können? Denkbar wäre auch, daß es sich um einen lokalen Überwinterer gehandelt hat. Die tiefste Temperatur in der Umgebung des Fundorts betrug im Winter 2013/2014 -3°C. Solch kurzzeitige Frosteinwirkung kann *C. cardui* (L.) überleben. In einem Gewächshaus könnten Raupe und Puppe den Winter gar frostfrei überstanden haben. In der Vergangenheit erfolgten wiederholt Fundmeldungen zwischen Januar und Anfang März an der englischen Südküste, wo Raupen und Puppen unter ähnlich milden Bedingungen sich offensichtlich ebenfalls erfolgreich entwickeln konnten. Vom 22.-29.III. folgten drei weitere Falter zwischen Heijenrath im südlichsten Limburg und Almere bei Amsterdam. Ein Falter wurde am 27.III. aus der Nähe von Kortrijk im Südwesten Belgiens von P. Vlaemink via http://waarnemingen.be gemeldet. Diese Tiere passen schon eher ins Bild erster Einwanderer aus Marokko oder vielleicht auch von den Makaronesischen Inseln.
Auch in Deutschland wurde der erste Distelfalter bereits bemerkenswert früh angetroffen. Schon am 21.III. sah W. Klaiber einen nur geringfügig abgeflogenen Falter bei 74074 Heilbronn. Ihm folgten am 28.III. ebenda noch zwei weitere, mäßig abgeflogene. Zudem beobachtete E. Rieger am 29.III. eine *C. cardui* (L.) bei 01904 Steinigtwolmsdorf im Süden Sachsens. Der gute Zustand des ersten Tieres spricht dafür, daß im März schon recht weit nördlich im Mittelmeerraum einzelne Falter geschlüpft sind. Eine Überquerung der Alpen im März ist zwar nicht gänzlich ausgeschlossen, wahrscheinlicher ist aber, daß Heilbronn von Zuwanderern aus Südostfrankreich oder Nordostspanien erreicht wurde. Die französische Mittelmeerküste war im Winter 2013/2014 weitgehend frostfrei und tagsüber ungewöhnlich warm, sodaß die Raupen dort gute Überlebenschancen hatten. Auch der Falter aus Sachsen könnte aus Südwesten eingewandert sein. Wobei eine parallele Einwanderung z. B. von der Ägäis aus, selbstverständlich ebenfalls möglich ist.
Zudem wurden vom 24.-27.III. zus. 14 mäßig bis stark abgeflogene Falter an verschiedenen Orten auf Gran Canaria in 240-1940 m NN beobachtet (569). Am 26.III. zogen drei Falter oberhalb von Agaete auf ca. 1300 m NN von W nach O. Zusammen mit den Funden im gebirgigen Innern der Insel ist dies ein Hinweis darauf, daß *C. cardui* (L.) im Frühjahr auch auf Gran Canaria ins Gebirge abwandert.

April: Vom Südrand der Paläarktis liegen nun schon deutlich mehr Fundmeldungen vor. So wurde am 4.IV. ein Falter bei Taibique auf der Kanaren-Insel El Hierro beobachtet (U. Schoenwiese). In der Umgebung von Jerusalem in Israel und bei Madaba, Bethania, Petra und Rum in Jordanien wurde die Zahl der vom 14.-26.IV. angetroffenen *C. cardui* (L.) auf zus. ca. 1020 geschätzt (20). Am zahlreichsten waren die Falter bei Petra und im Wadi Rum, im äußersten Süden Jordaniens. Die Falter waren fast alle leicht bis stark abgeflogen, nur in Jerusalem wurden auch einzelne frische Falter beobachtet. Das spricht dafür, daß sich nur wenige vor Ort entwickelt hatten, die Mehrzahl hingegen, z. B. aus dem Jemen, aus Oberägypten oder dem Sudan, zugewandert ist.
Bei Iraklio, Malia, Agios Nikolaos und Vrachasi auf Kreta wurden vom 20.IV.-2.V. zus. 121 Falter gezählt. Auch hier waren die Tiere von frisch bis stark abgeflogen (598). Es dürften also schon im März erste Falter nach Kreta eingewandert bzw. dort geschlüpft sein, denen im April weitere folgten. Und auch bei Antalya in der Türkei wurden am 24.IV. Dutzende leicht abgeflogene Falter beobachtet (U. Lindinger). Der gesamte östliche Mittelmeerraum dürfte demnach im April Zielgebiet starker Einwanderungen des Distelfalters gewesen sein.
Einzelne Falter erreichten im April auch Deutschland und Österreich. Den Anfang machten je ein Falter vom 6.IV. aus 99768 Appenrode und 99755 Sülzhayn in Thüringen (U. Patzig). Am 13.IV. folgte ein blasser aber nur geringfügig



beschädigter Falter bei 92361 Berngau in der Oberpfalz (G. JOHANNES) und einer bei 66271 Rilchingen-Hanweiler im Saarland (R. & M. STRÄTLING). Immer noch wäre eine Einwanderung aus dem westlichen Mittelmeerraum denkbar, aber mit zunehmender Erwärmung wird es wahrscheinlicher, daß ersten Faltern die Überquerung der Ostalpen geglückt ist. Ein noch sehr gut erhaltener Falter, den S. POPOV am 20.IV. bei Bukivts'ovo in den ukrainischen Karpaten sah, weist darauf hin, daß Mitte April in der Ägäis einige *C. cardui* (L.) geschlüpft sind, die dann über den Balkan nordwärts wanderten. *C. cardui* (L.), die sich den Winter über in der Südmediterraneis entwickeln, sollten den Falter nicht erst Mitte April ergeben. In die Ägäis scheinen also schon im Februar erste Falter, vielleicht aus dem Niltal, eingewandert zu sein. Einige Tage später mögen die mutmaßlichen Einwanderer aus der Ägäis auch Österreich und Ostdeutschland erreicht haben. Denn am 29.IV. wurde ein Falter bei 04463 Großpösna beobachtet (569) und am 30.IV. einer in A-2464 Göttlesbrunn (693). Letzterer zog mit hoher Geschwindigkeit nach NW, was zu einer Einwanderung aus der Ägäis passen würde. In Norwegen wurden zwei erste Falter am 18.IV. bei Moss am Oslofjord gesichtet (M. NILSEN), ein weiterer am 23.IV. auf Store Færder am Ausgang des Oslofjords (V. GUNNARSEN, beide via http://artsobservasjoner.no). Diese Tiere könnten aus Südwesteuropa eingewandert sein, also mit dem Einflug in die Niederlande in Zusammenhang stehen. In Schweden wurde ein erster Falter ebenfalls bereits am 29.IV. bei Mörbylånga auf Öland

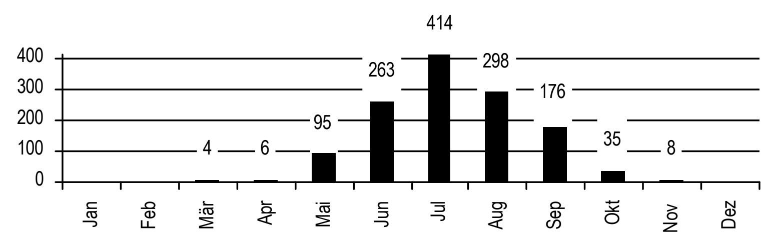
gesichtet (L.-Å. JANZON via www.artportalen.se), der möglicherweise mit dem Einflug nach Österreich und Sachsen in Zusammenhang steht. Einzelne Tiere mögen Balkan, Karpaten und Polen in größerer Höhe überquert haben und erst über der Ostsee wieder auf Meereshöhe hinabgestiegen sein. Aus Finnland fehlen solch frühe Funde noch gänzlich. In Belgien wurden vom 2.-28.IV. neun *C. cardui* (L.) im Westen und Nordwesten des Landes beobachtet. Den letzten hiervon, den J. COUCKUYT bei Moerbeke an der niederländischen Grenze antraf, war zwar ausgebleicht, aber kaum beschädigt, was dafür spricht, daß im April schon Falter aus Südwesteuropa eingewandert sind. Räumlich deutlich von diesen abgesetzt sind vier Distelfalter vom 23.IV. aus der Nähe von Sourbrodt und Trois-Ponts in den Ardennen (T. ELZERMAN). Diese sind auf der Karte eingezeichnet. Möglicherweise sind nun erste Falter aus dem Osten Spaniens durch die Täler von Rhône und Saône und anschließend über Lothringen in den Osten Belgiens gelangt. Der oben erwähnte Falter aus dem Saarland könnte ein Vorbote dieser Einwanderer gewesen sein. Auch aus den Niederlanden wurden vom 1.-29.IV. zus. 20 Falter gemeldet. Die Mehrzahl von ihnen wurde im Zentrum des Landes, zwischen Rhein und IJsselmeer angetroffen. Einzelne aber auch im Südwesten und Südosten und bis hin an die Nordküste. Bemerkenswert sind je ein Falter vom 29.IV. auf der Sandbank Griend im Wattenmeer südlich von Terschelling (D. LUTTEROP) und auf der kleinen Insel Rottumerplaat, dem nördlichsten Punkt der Niederlande (M. BUNSKOEK). Der einzige mit Bild gemeldete Falter, G. JENNISKENS fotografierte ihn am 16.IV. im Nationalpark Veluweezoom, war ausgebleicht, aber nicht weiter beschädigt. Dies spricht ebenfalls für eine Herkunft aus Südwesteuropa, also der Iberischen Halbinsel oder vielleicht auch den Balearen, die in der Vergangenheit durchaus schon im Februar von ersten Einwanderern erreicht wurden. Wobei der äußerste Süden Spaniens und Portugals auch schon zum Winterfluggebiet von *C. cardui* (L.) gehört.

Mai: Vom 4.-13.V. wurden in Belgien nur fünf *C. cardui* beobachtet, über deren Erhaltungszustand wir nichts erfahren. Vom 17. und verstärkt vom 22.V. an begann dann jedoch ein individuenreicher Einflug quer über das ganze Land. Insgesamt wurden vom 17.-31.V aus Belgien 147 *C. cardui* (L.) gemeldet. Diese Einwanderer waren nun mehrheitlich noch bestens erhalten, teilweise fast frisch. Bei der robusten Beschuppung des Distelfalters bedeutet dies nicht, daß sie vor Ort geschlüpft sind, aber weiter südlich als Südfrankreich dürfte ihr Herkunftsgebiet kaum gelegen haben. Die gleichmäßige Verteilung der Funde von der Küste bis an die Grenze zu Luxemburg spricht zudem zumindest nicht dagegen, daß nun auch Falter aus Südwestfrankreich Belgien erreicht haben. Demnach könnten im März erste Einwanderer nicht nur die mediterranen Regionen Südostfrankreichs, sondern auch bereits die Gascogne erreicht haben. Aus den Niederlanden wurden vom 1.-17.V. zwölf Falter gemeldet. Diese fanden sich in einem Streifen von Südwest nach Nordost, was zusammen mit dem schon etwas stärker abgeflogenen Erhaltungszustand von vier mit Bild gemeldeten Faltern für eine Einwanderung aus dem Süden Portugals, vielleicht auch von Madeira oder dem Norden Marokkos spricht. Vom 20.V. an erreichte dann eine stärkere Einwanderungswelle die Niederlande. 260 Falter wurden vom 20.-31.V., verteilt über das ganze Land, beobachtet. Auch diese Tiere waren nun fast alle noch bestens erhalten. Bezüglich ihrer Herkunft dürfte also dasselbe gelten, was schon für Belgien geschrieben wurde.

Am 2. und 3.V. wurden je eine *C. cardui* (L.) bei CH-6083 Hasliberg auf 1100 m NN beobachtet (H. STALDER). Diese Tiere dürften aus Südwesteuropa über Südfrankreich eingeflogen sein. Bis zur Monatsmitte war der Einflug in die Schweiz und den Westen Deutschlands ähnlich schwach wie der nach Belgien. Nur mehr drei weitere Falter wurden dort beobachtet. Immerhin sechs Falter wurden hingegen bis zum 13.V. in Österreich, Bayern und Sachsen gezählt. Soweit gemeldet, waren diese schon stärker abgeflogen. Es scheint also in der ersten Maihälfte einen schwachen Einflug aus dem südlichen Mittelmeerraum in und über die Ostalpen gegeben zu haben. Erst vom 16.V. an erfolgten dann verstärkt auch Fundmeldungen aus der Schweiz und der Westhälfte Deutschlands, wenngleich lange nicht so viele wie aus Belgien und den Niederlanden. Der Haupteinflug über Frankreich dürfte demnach deutlich weiter westlich nach Norden gelangt sein. Etwas mehr Falter wurden in Österreich und Bayern gesehen. Nach Norden zu nahmen aber auch in der Osthälfte Deutschlands die Fundmeldungen rasch ab. Immerhin wurde aber doch auch die Ostseeküste noch erreicht: D. RÖHRBEIN sah am 30.V. zwei wenig abgeflogene *C. cardui* (L.) bei 18609 Prora. Weiter südlich waren die Falter z. T. auch noch gut erhalten, teilweise aber auch schon stärker abgeflogen. Das spricht dafür, daß nun Tiere aus unterschiedlichen Teilgebieten Südeuropas über die Alpen zogen.

Vom Einzelfund Ende April einmal abgesehen, begann der Einflug nach Schweden am 17.V. Gleich drei Falter wurden an diesem Tag zwischen Mark bei Göteborg und Ärla, westlich von Stockholm, gefunden (L. WALLDÉN, A. HOLMER, R. KAVHED via www.artportalen.se). Auch in den nächsten Tagen gelangen weitere Beobachtungen recht gleichmäßig über Südschweden verteilt. Hiervon viele im Binnenland und nicht nur an der Küste. Das spricht zumindest nicht dagegen, daß die Tiere das warme Wetter nutzten, in großer Höhe nordwärts flogen und erst über Südschweden wieder in Bodennähe kamen. Zum Monatsende hin erfolgten dann zudem auch zahlreiche Funde im ostschwedischen Küstenbereich, einmal nördlich bis in die Umgebung von Gävle und zudem im Umland von Umeå. Vom 20.V. an wurden aber auch *C. cardui* (L.) in Süd- und Mittelfinnland beobachtet. Bis zum 31.V. wurden dort insgesamt 20 Falter über www.luomus.fi gemeldet. Passend hierzu ein abgeflogener Falter, den R. KLEINSTÜCK am 27.V. auf der Kurischen Nehrung in Litauen beobachtete. Nun dürfte demnach auch ein Einflug über das östliche Mitteleuropa, östlich an den Alpen vorbei, und zudem über Osteuropa in den Ostseeraum und weiter nördlich erfolgt sein. Insgesamt wurden vom 17.-31.V. aus Schweden beachtliche 159 *C. cardui* (L.) gemeldet. Am 24. und 25.V. zudem je ein Falter auf Tjøme und bei Notodden, südwestlich von Oslo (O. K. SÆBØ). Das steht in deutlichem Gegensatz zu den nur 12 Faltern, die vom 22.-31.V. in Norddeutschland zur Beobachtung kamen. Der Haupteinflug nach Südschweden könnte demnach eher mit dem nach Belgien und in die Niederlande in Zusammenhang gestanden haben. Bei den mit Bild aus Schweden und Norwegen gemeldeten Faltern fiel zudem auf, daß sie z. T. in bemerkenswert gutem Zustand waren. Sicher, wenn diese Tiere Mittel- oder Westeuropa bei sonnigem Wetter und in großer Höhe überquert haben sollten, dann flogen sie unter optimalen Bedingungen. Aber ihr guter Zustand spricht doch auch dafür, daß Mitte/Ende Mai bereits recht weit nördlich im Mittelmeerraum und wohl auch am Atlantik die Nachkommen von sehr zeitig im Frühjahr eingewanderten *C. cardui* (L.), bzw. solchen, die sich dort entwickelt haben, geschlüpft sind. Gemeldet wurden aus Südeuropa den Mai hindurch jedoch nur einzelne Falter und Raupen aus Kreta (31, 598), den Liparischen Inseln (J. ZULEGER) und mittleren Lagen Teneriffas (J. HOLTZMANN), wobei die Falter mittlerweile größtenteils abge-





flogen waren. Die tieferen Lagen der Südpaläarktis hatte *C. cardui* (L.) mittlerweile wohl weitgehend verlassen.

Juni: Zus. 60 Falter vom 18.-29.VI. aus dem Inneren der Insel Ustica und Berghängen südlich von Cinisi auf Sizilien (20) belegen, ebenso wie 154 Falter vom 23.VI.-4.VII. in der weiteren Umgebung von Ano Pedina im nordgriechischen Pindos-Gebirge (400), wo die Falter im April/Mai hingezogen waren. Die Mehr-zahl war wohl nicht nach Mittel- und Nord-europa gewandert, sondern einfach nur in mittlere Höhenlagen der südeuropäischen Gebirge. Dies wurde in der Vergangenheit schon mehrfach beobachtet. Vermehren sich die Tiere in normalem Maße, bieten die südeuropäischen Gebirge den Raupen genügend Nahrung. Eine verlustreiche Abwanderung quer durch Europa treten dann nur recht wenige Falter an. Zumindest die Falter aus Süditalien waren allesamt schon mehr oder weniger abgeflogen. Sie dürften nun also auch noch nicht nach Norden abgewandert sein, sondern haben wohl eine weitere Generation vor Ort hervorgebracht. Über den Erhaltungszustand der griechischen Falter erfahren wir nichts. Jedoch scheinen aus Südosteuropa etwas mehr Tiere nach Norden gezogen zu sein.

Am 6.VI. wurde erneut eine *C. cardui* (L.) in Norwegen beobachtet. D. L. FJELDSTAD meldete sie über www.lepidoptera.no aus Håland, an der Küste nördlich von Stavanger gelegen. Bis zum Monatsende folgten in Norwegen sechs weitere Falter, alle im Süden des Landes. Diese Tiere dürften aus Südeuropa über England, die Nordsee und Dänemark zugewandert sein. Aus Schweden wurden hingegen 272 *C. cardui* (L.) gemeldet. Insbesondere zu Beginn des Monats muß eine recht starke Einwanderungswelle Schweden erreicht haben. Denn um den 6.VI. wurden mehrfach bis zu 20 Falter an einem Tag und Ort gezählt. Nördlichster Fundort war hier Vuollerim im Süden Lapplands. Dort traf M. KARSTRÖM am 29.VI. einen Falter an. Weiter südlich konzentrierten sich die Funde an der Ostküste, was für einen Einflug aus Südosteuropa spricht. Über Südschweden verteilen sich die Beobachtungen jedoch recht gleichmäßig. Schon vom 8.VI. an wurden in den Niederlanden, durch Fotos belegte, frisch geschlüpfte *C. cardui* (L.) beobachtet. Nun schlüpften offensichtlich bereits die Nachkommen der frühen Einwanderer aus dem März. Haben sich in Dänemark und Norddeutschland so früh auch schon erste Einwanderer niedergelassen? Oder hat auch in Schweden die Unsitte, Distelfalter-Raupen zu kaufen und die gezüchteten Falter anschließend freizulassen, bereits um sich gegriffen? Wie sonst läßt sich ein noch fast frischer Falter, den G. ANDERSSON am 6.VI. am Stadtrand von Umeå in Nordschweden fotografierte, erklären? Auch in Südschweden wurden von Anfang Juni mehrere nahezu frische *C. cardui* (L.) mit Bild gemeldet. Weitere Juni-Falter aus Nordschweden waren mehr oder weniger stark abgeflogen, also wohl eher aus Südeuropa zugewandert. Immerhin wurden vom 6. und 13.VI. je ein Falter aus 06712 Zeitz (G. LINTZMEYER) und einer vom 15.VI. aus 29525 Uelzen (H. GÖTTSCHE) als frisch gemeldet. Es dürften demnach im Juni auch nördlich der deutschen Mittelgebirge schon Nachkommen der ersten Einwanderer geschlüpft sein. Zogen diese dann eilends weiter nach Nordeuropa?

Mit 125 Faltern wurde die übergroße Mehrzahl der im Juni in Mitteleuropa beobachteten *C. cardui* (L.) aus Österreich und Bayern gemeldet. Der Haupteinflug erfolgte demnach weiterhin über die Ostalpen und östlich an den Alpen vorbei. Immerhin 21 *C. cardui* (L.) wurden auch noch in der Schweiz gezählt. Trotz deutlich dichterem Beobachternetz nur noch 15 aus Baden-Württemberg, vier aus Rheinland-Pfalz und zwei aus dem Saarland. Der Einflug aus oder über Südostfrankreich und Nordostitalien war also wohl insgesamt recht schwach und erreichte größtenteils gerade noch die Schweiz. Weitere 40 *C. cardui* (L.) wurden in Thüringen und Sachsen beobachtet, aber nur 14 in Niedersachsen, Bremen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Auch der Einflug über die Ostalpen reichte demnach nicht mehr allzu weit nach Norden. Nach wie vor wurden Tiere in unterschiedlichstem Erhaltungszustand beobachtet. Die Falter sollten demnach weiterhin aus weiten Teilen Südeuropas nach Norden gezogen sein. Sowohl aus Mittel- wie auch aus West- und Nordeuropa wurden jedoch ganz allgemein nur erstaunlich wenige Wanderungen gemeldet. Und unter diesen überwogen die in West- oder Ostrichtung fliegenden Falter, also wohl solche, die ihre Wanderung schon weitestgehend abgeschlossen hatten und sich nur noch über die Fläche verteilten.

Erst am 18.VI. wurde bei 91757 Dietfurt die erste Eiablage beobachtet (525) und am 24.VI. bei 09487 Schlettau eine erste Raupe an Acker-Kratzdistel (524). Die frischen Juni-Falter belegen aber, daß es Eier und Raupen auch schon in den Monaten zuvor gegeben haben muß.

In Belgien wurden im Juni 232 Falter und acht Raupen gezählt. In den Niederlanden waren es 430 Falter und eine Puppe. Aus den Ardennen wurden etwas weniger Falter gemeldet, ansonsten verteilten sich die Tiere recht gleichmäßig über beide Länder, kamen also durchaus auch im unmittelbaren Grenzgebiet zu Deutschland zur Beobachtung. Daß in Nordrhein-Westfalen nur 21 Falter gezählt wurden und im westlichen Niedersachsen gar nur zwei, dürfte also mehr an mangelnder Beobachtung gelegen haben, nicht an der tatsächlichen Seltenheit des Distelfalters in Nordwestdeutschland.

Aus Spanien wurde im Juni nur ein einziger Falter gemeldet: R. KRAUSE sah ihn am 6.VI. bei Calla Millor auf Mallorca. Wahrscheinlich war zu dieser Zeit aber nur niemand auf der Iberischen Halbinsel und in Südwestfrankreich in Urlaub, der Funde an die DFZS hätte melden können. Denn die relativ zahlreichen Falter, die in Belgien und den Niederlanden beobachtet wurden, müssen ja irgendwo hergekommen sein. Während aus Südostfrankreich ebenfalls alle Meldungen fehlen, wurden bei Perignat-les-Sarlieve im nördlichen Zentralmassiv am 3.VI. sieben leicht abgeflogene Falter gesichtet (569). In das Gebiet westlich von Rhône und Saône sind demnach wohl bereits etwas mehr *C. cardui* (L.) eingewandert.

Juli: Aus Südeuropa wurden jetzt nur noch zwei Falter vom 12.VII. vom südfranzösischen Col du Bel Homme (613) und vom 22. und 25.VII. je einer aus Kato Gazea in Mittelgriechenland gemeldet (E. GRUBER). Somit läßt sich nicht abschätzen, ob sich der Distelfalter in Südeuropa jetzt in noch größere Höhen zurückgezogen hat.

Am 3. und 10.VII. wurde in 32791 Lage noch je ein nach N wandernder Falter beobachtet (72). Da aus der ersten Monatshälfte aber auch noch reichlich abgeflogene *C. cardui* (L.) gemeldet wurden, sollten jetzt auch noch einige mehr eingetroffen sein. Es wurden jedoch in zunehmendem Maße nun auch frisch geschlüpfte Nachkommen der Einwanderer gesichtet. Mittlerweile wurden immerhin 48 *C. cardui* (L.) in Nordrhein-Westfalen gezählt. Dorthin zogen zu Beginn des Monats wohl immer noch Falter aus Südwestfrankreich und von der Iberischen Halbinsel. Zudem hatten sich ganz allgemein die früheren Einwanderer gut vermehrt. Ins südwestliche Mitteleuropa hatten sich die Wanderströme deutlich verändert, denn nun wurden 54 Falter aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg aber nur mehr sechs aus der Schweiz gemeldet. 84 Falter wurden in Bayern und in Österreich gesichtet, 40 weitere in Sachsen. Über Norddeutschland verebbte der Einflug rasch. Und da dort auch in den Monaten zuvor nur wenige Falter anzutreffen waren, wurden auch im Juli dort nur wenige Nachkommen der frühen Einwanderer gesichtet. In Thüringen muß sich der Distelfalter hingegen lokal sehr gut vermehrt haben, denn mit 108 Faltern kam die übergroße Mehrzahl der im Juli beobachteten Tiere aus diesem kleinen Land. Alleine 68 Falter wurden vom 3.-29.VII. in der Umgebung von 99734 Nordhausen gemeldet (R. KRAUSE, P. SCHIMM, U. PATZIG). Aus Nordhausen kam vom 27.VII. auch die größte Meldung des Jahres: U. PATZIG zählte dort an diesem Tag 17 Falter.

Aus Belgien wurden hingegen via http://waarnemingen.be 1140 Falter, ein Ei, eine Raupe und eine Puppe gemeldet. Zu Beginn des Monats erreichten Belgien noch einzelne Einwanderer, wobei gleichzeitig auch Falter schlüpften. Vom 13.VII. an schlüpften dann zahlreiche Nachkommen der Mai-Einwanderer, wobei die recht große Zahl der Meldungen durch eine Vielzahl von Einzelbeobachtungen zustande kam. Mehr als 10 Falter von einem Tag und Ort wurden noch nirgendwo beobachtet. Aus den Niederlanden wurden via http://waarneming.nl gar 2304 Falter, ein Ei und vier Raupen gemeldet. Hier schlüpften die Nachkommen der Mai-Einwanderer mehrheitlich ab dem 10.V., wobei die meisten Falter im Westen und dem Zentrum des Landes zur Beobachtung kamen. Aber auch nach Nordosten zu wurden reichlich Falter bis an die deutsche Grenze gemeldet, ebenso wie auf den Friesischen Inseln. Dies steht im krassen Gegensatz zu den neun Einzelfaltern, die im Juli vom niedersächsischen Festland gemeldet wurden. Bei Utrecht gelang A. LINCKENS am 27.VII. mit 90 Faltern die mit Abstand größte Beobachtung des Jahres. Am 31.VII. waren dort nur noch fünf anzutreffen. Die Tiere dürften also abgewandert sein. Wohin, diese Frage muß offen bleiben. Denn wie in Belgien wurden auch in den Niederlanden im Juli nur einzelne, in alle Richtungen ziehende Falter beobachtet.

Aus Norwegen wurden vom 5.-31.VII. via http://artsobservasjoner.no 47 *C. cardui* (L.) gemeldet. Die neun mit Bild gemeldeten Falter waren erstaunlicherweise alle frisch geschlüpft, also bereits Nachkommen früherer Einwanderer. Die Falter verteilten sich auf die tieferen Lagen im Süden des Landes und auf die weitere Umgebung von Trondheim. Dorthin dürften im April/Mai demnach einige Falter mehr eingewandert sein als die wenigen Funde vermuten ließen. Der mit Abstand nördlichste Fund gelang O. HAGEN am 5.VII. auf der kleinen Insel Nord-Kvaløy nördlich von Troms und jenseits des 70. Breitengrads gelegen. Dies war jedoch sicher noch ein später Einwanderer.

Aus Schweden wurden 208 Falter und eine Raupe gemeldet. Auch hier waren alle mit Bild gemeldeten Falter frisch geschlüpft. Selbst bei Umeå schlüpfte *C. cardui* (L.) bereits Ende Juli. Die Mehrzahl der Funde gelang naturgemäß im Süden des Landes, einige aber auch entlang der Küste des Bottnischen Meerbusens. Nördlichster Fundort war jedoch Kiruna in Lappland. Dort wurde am 7.VII. ein abgeflogener Einwanderer beobachtet (878). Auch der Süden und die Mitte Finnlands wurde Anfang Juli noch von einigen wenigen Einwanderern erreicht. Völlig isoliert hiervon dann ein Falter, den J. VARRELA & A. TERÄS am 10.VII. bei Karigasniemi im äußersten Norden des Landes an der norwegischen Grenze entdeckten. Zusammen mit dem Fund auf Nord-Kvaløy und dem bei Kiruna legt dies nahe, daß eine kleine Einwandererwelle von *C. cardui* (L.) Anfang Juli auf breiter Front bis Lappland vorgedrungen ist.

August: 72 Falter wurden nun aus Norwegen gemeldet. Alle im Süden des Landes, Hauptsächlich in der weiteren Umgebung des Oslofjords und, isoliert davon, am Trondheimsfjord. Alle mit Bild gemeldeten Falter waren frisch, sie dürften Norwegen nun fast alle eilends wieder nach Süden verlassen haben. In Schweden waren es 302 Falter, die ebenfalls größtenteils im Süden des Landes und entlang der Küste des Bottnischen Meerbusens angetroffen wurden. Einzelexemplare wurden aber auch im Binnenland Mittel- und Nordschwedens angetroffen und ein am 16.VIII. von M. KARSTRÖM bei Jokkmokk beobachtete *C. cardui* (L.) belegt, daß in diesem Jahr selbst im Süden Lapplands die Entwicklung noch abgeschlossen werden konnte.

899 Falter und 18 Raupen die in den Niederlanden zur Beobachtung kamen, belegen, daß auch dort die Rückwanderung nun bereits in vollem Gange war. Es wurden jedoch nur sieben Wanderer gemeldet, von denen auch lediglich drei nach S zogen. Die Funde in Belgien fügen sich in dieses Bild ein. Hier waren es 438 Falter, zwei Eier, drei Raupen und vier Puppen, wobei gar keine Wanderbewegungen registriert wurden. Da jedoch sowohl in Belgien wie auch in den Niederlanden fast ausnahmslos frische Falter gemeldet wurden und auch die Zahl beobachteter Falter schon deutlich abnahm, legt dies nahe, daß die Tiere jetzt bereits nach Süden zurückzogen.

In Österreich und der Schweiz wurden ebenfalls keine Wanderer beobachtet, in Deutschland lediglich die folgenden drei: Am 2.VIII. zogen bei 80995 München-Feldmoching ein frischer und ein abgeflogener Falter nach SW (M. SCHWIBINGER). Und am 19.VIII. flog bei 79206 Breisach einer dem Rheindamm folgend nach S (J. HURST).

Der abgeflogene Südwestwanderer mag ein Durchzügler aus Nordrußland gewesen sein. Möglicherweise ließen sich nun im südlichen Mitteleuropa weitere Falter aus Nordeuropa nieder, vielleicht blieben aber auch nur viele hier geschlüpfte vor Ort. Jedenfalls hielt sich die Zahl der frischen und abgeflogenen Falter in etwa die Waage. Thüringen war nun eindeutiges Abwanderungsgebiet. Nur noch 32 Falter wurden von dort gemeldet. Mit 74 gemeldeten *C. cardui* (L.) war jetzt wieder Bayern das wichtigste Siedlungsgebiet, gefolgt von Sachsen mit 49 gemeldeten Faltern. Nach Norden und Westen zu nahm die Zahl beobachteter Falter stark ab, aber auch in Österreich wurden nur mehr 32 *C. cardui* (L.) beobachtet. Aus der Schweiz waren es gar nur sechs. Immerhin belegen dort drei Raupenfunde vom 14. und 20.VIII. aus der Umgebung von 7551 Ftan in Graubünden (T. KISSLING) und oberhalb von Brig im Oberwallis (126) in einer Höhe von 1630 bzw. 2100 m NN, daß die Einwanderer im Frühjahr durchaus auch noch in einiger Höhe Eier abgelegt hatten. Ansonsten hatten sich die Einwanderer, die sich in der Schweiz niedergelassen hatten, aber offensichtlich nicht gut vermehrt.

In Südeuropa dürfte sich *C. cardui* (L.) im Hochsommer, wie jedes Jahr, fast ausnahmslos im Gebirge aufgehalten

haben. Die Tieflagen sind nun weitgehend verdorrt, sodass die Raupen dort keine Nahrung mehr finden. Die höheren Lagen wurden im August aber offensichtlich nicht besucht. Die einzige Meldung des Jahres belief sich somit auf einen Falter, den K. Römer am 15.VIII. bei Porto Cervo an der Nordküste Sardiniens antraf.

September: Immer noch hatten sich keine *C. cardui* (L.) in den Tieflagen am Mittelmeer niedergelassen. Den einzigen Falter meldete R. Kleinstück am 7.IX. aus Santa Maria di Leuca in Apulien. Bevor die Herbstregen dort nicht einsetzen, ist dies offensichtlich kein Zuzugsgebiet für die aus Nord- und Mitteleuropa abwandernden Distelfalter.

In Mitteleuropa überwogen *C. cardui* (L.) nun erstmalig in Baden-Württemberg. 33 Falter wurden dort gemeldet, nur noch 25 in Bayern und 28 in Österreich. Das mag z. T. daran liegen, daß in der warmen Oberrheinebene nun die Nachkommen jener Tiere schlüpften, die im Juli nicht abgewandert waren, sondern noch einmal vor Ort für Nachkommen gesorgt hatten. Zudem wurden aber gerade dort jetzt auch eine Reihe Südwanderer gemeldet. In und bei 77652 Offenburg konnten vom 5.-27.IX. neun *C. cardui* (L.) gesichtet werden, die aus Norden einflogen, kurz an Buddleja saugten und dann eilig nach S bis SSW weiterzogen (308). Diese Tiere waren alle bereits leicht bis mäßig abgeflogen, dürften also in Norddeutschland oder Skandinavien geschlüpft sein. Offenburg scheint demnach nicht nur für den Admiral, sondern auch für den Distelfalter ein wichtiger Rastplatz auf dem Weg nach Süden zu sein. Ansonsten wurden nur noch ein Falter beobachtet, der am 15.IX. bei 04435 Schkeuditz nach SW zog und vier, die am 17.IX. bei 04416 Markkleeberg nach SW wanderten (beides 569). Wie in den Vorjahren fiel generell auf, daß recht viel Falter nun schon mehr oder weniger abgeflogen waren. Es müssen also viele nicht abgewandert sein oder aber, es sind Einwanderer aus Nordeuropa eingetroffen, die nur bis Mitteleuropa gezogen sind. Für *C. cardui* (L.) ist es reichlich sinnlos, im September nördlich der Alpen noch einmal Eier zu legen. Ihre Nachkommen dürften den Falter nur noch in Ausnahmejahren im November ergeben und denen die Abwanderung nach Südeuropa auch nur noch unter günstigsten Umständen gelingen. Norddeutschland ist nun aber doch schon weitgehend leergeräumt worden. Aus Niedersachsen sind nur noch sechs Falter gemeldet worden, ein weiterer aus Hamburg. Aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern gar keiner mehr, acht weitere aus Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

In Belgien wurden immerhin noch 458 Falter beobachtet, wovon zwei nach W und zwei nach S wanderten. Sehr auffällig ist, daß zumindest alle aus Belgien mit Bild gemeldeten Falter in bestem Zustand, größtenteils frisch geschlüpft waren. Hier wanderten die Falter im September also zumindest größtenteils nach Südeuropa ab. Ganz ähnlich das Bild in den Niederlanden. Dort wurden noch beachtliche 769 Falter, eine Raupe und zwei Puppen gezählt. Nur vier der 170 mit Bild gemeldeten waren abgeflogen. Wie kommen diese eklatanten Unterschiede zustande? Warum wandern die Falter im September nach Sachsen und Thüringen, das auf einer geographischen Breite mit Belgien liegt, noch zu oder bleiben nach dem Schlupf für Wochen vor Ort, während sie Belgien zeitgleich leerräumen? Das sind offene Fragen, die sich derzeit nicht beantworten lassen.

Immerhin 11 Wanderbewegungen wurden in den Niederlanden im September registriert, wovon sieben Falter nach S zogen. Es dürften aber sehr viel mehr aufgebrochen sein, sonst hätten viel mehr abgeflogene Falter beobachtet werden müssen. Auch beim Distelfalter gilt sicher, daß die Tiere den allergrößten Teil ihrer Wanderung in einiger Höhe über Grund fliegen. Wir sehen demnach stets nur die, die gerade gestartet sind bzw. kurz vor der Landung oder Zwischenlandung stehen.

In Norwegen wurden vom 3.-20.IX. noch 11 Falter beobachtet. Wieder alle ganz im Süden des Landes und bei Trondheim. Dies dürften die Nachkommen der letzten Einwanderer von Anfang Juli gewesen sein. Bemerkenswert ist, daß ein Falter den E. Berg am 6.IX. östlich von Lillehammer auf über 800 m NN antraf, bereits mäßig abgeflogen war. Für einen Einwanderer aus Nordschweden, der hier nur zufällig rastete, erschien das Tier bereits zu stark abgeflogen. Aber was sollte eine *C. cardui* (L.) dazu bewegen, im September im kalten norwegischen Bergland auszuharren?

Vom 1.-20.IX. wurden in Schweden noch 36 *C. cardui* (L.) gezählt. Auch hier waren alle drei mit Bild gemeldeten Falter leicht bis stark abgeflogen. Diese wurden am 7.IX. bei Örebro (B. Bergström) und am 20.IX. bei Jönköping und Karlstad angetroffen (R. Kasche, R. Neergaard). Der nur leicht abgeflogene Falter bei Örebro mag ein rastender Einwanderer aus Nordschweden gewesen sein, denn auch im September wurden noch Falter von der Küste des Bottnischen Meerbusens gemeldet. Den nördlichsten traf S. Holmberg am 15.IX. auf Rödkallen vor Luleå an. Die beiden anderen stärker abgeflogenen Falter wurden recht spät im Jahr im kühlen südschwedischen Binnenland beobachtet. Daß es ihnen für eine Abwanderung schlicht zu kalt geworden war, dagegen spricht, daß es dort auch Mitte September noch wiederholt 18-20°C warm war. Die nicht abwandernden Falter bleiben also ein derzeit ungelöstes Rätsel.

Oktober: Am 2. und 10.X. wurden an der schwedischen Südküste und auf Öland noch sieben *C. cardui* (L.) beobachtet. Zwei hiervon mit Bild gemeldete waren nun frisch geschlüpft. Den letzten Falter aber traf R. Kasche am 12.X. bei 13°C auf der Insel Norra Udden im Vätternsee an. Auch aus Norwegen wurden im Oktober noch einmal zwei Nachzügler gemeldet. Den ersten sah E. Østby am 5.X. bei Braskereidfoss südöstlich von Elverum. Den letzten, ein fast frischer Falter, beobachtete E. Gates am 12.X. bei Verket am Nordende des Oslofjords.

In den Niederlanden wurden hingegen noch 234 Falter gezählt. Wobei P. Warbroek noch am 15.X. bei Dinteloord 10 Falter antraf. Nun waren fünf von 68 mit Bild gemeldeten Falter mehr oder weniger abgeflogen, der Rest frisch geschlüpft bis etwa zwei Tage alt. Die meisten Tiere wurden wieder in der Mitte des Landes beobachtet, immerhin fünf aber auch noch auf den Westfriesischen Inseln. Den nördlichsten von ihnen traf A. Boven am 11.X. auf Rottumerplaat an. Sechs Südwanderer wurden gemeldet, je drei weitere, die nach Ost bzw. West wanderten. Aus Belgien wurden „nur“ noch 119 Falter gemeldet, was aber immer noch mehr als dreimal so viel ist, als im Oktober in ganz Mitteleuropa beobachtet wurde. Hier wurden sieben Süd- und ein Westwanderer gesichtet, dazu ein Falter, der nach Norden zog. In Belgien war nur einer von 32 mit Bild gemeldeten Faltern abgeflogen.

Ganz anders das Bild in Mitteleuropa. Hier wurden zwar auch einige frische Falter gemeldet, welche hier z. T. schon die dritte Nachkommensgeneration der frühen Einwanderer vom April gewesen sein dürften. Zudem aber auch reichlich abgeflogene in allen Erhaltungszuständen. Um Einwanderer aus Skandinavien dürften es sich hierbei allenfalls noch zu einem geringen Teil gehandelt haben, denn dort schlüpften im Oktober zu wenige nach. Demnach ist ein Gutteil jener Falter, die nun in Mitteleuropa noch schlüpften, offenkundig schlicht nicht abgewandert. Immerhin zwei

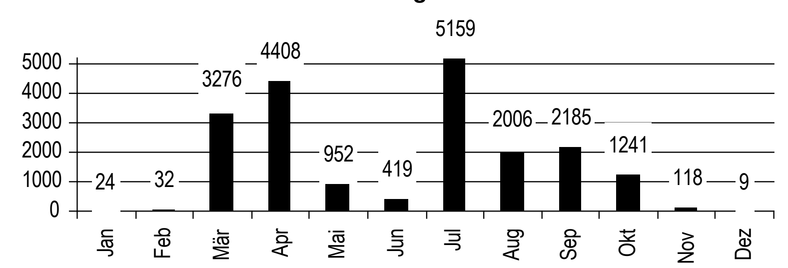
Südwanderungen wurden aber doch auch noch beobachtet:
Am 3.X. zog bei 26919 Brake ein Falter nach SW (5a).
Und am 27.X. flog bei 04178 Leipzig-Burghausen ein Falter ebenfalls nach SW (569).
Die letzte *C. cardui* (L.) aus Österreich meldete R. STUBER bereits vom 16.X. aus 1110-Wien. In der Schweiz beobachtete A. SIEBER einen letzten Falter am 26.X. in 4313 Möhlin.
Im Oktober setzten im Mittelmeerraum die Herbstregen ein. Und mit diesem ließen sich dort auch die Distelfalter wieder in küstennahen Gebieten nieder. Dies waren z. T. sicher die Rückwanderer aus Nord- und Mitteleuropa, z. T. aber sicher auch nur jene Falter, die in den Gebirgen im Mittelmeerraum geschlüpft waren. Vom 6.-20.X. traf J. ZULEGER auf den Inseln Lipari, Salina und Vulcano nördlich von Sizilien 47 *C. cardui* (L.) an. Ansonsten wurden in Italien und der Türkei jedoch nur sieben Einzelexemplare beobachtet (334, 598, M. WELZ), sodaß es offen bleiben muß, wo überall sich das Gros der Rückwanderer niedergelassen hatte.

November: Vom 14. und 30.XI. meldete W. BRENNER aus Fuengirola an der südspanischen Costa del Sol je 20 überwiegend frische aber auch abgeflogene *C. cardui* (L.). Das dürften nun bereits die Nachkommen von Faltern gewesen sein, die dorthin im September, vielleicht aus der Sierra Nevada eingewandert waren. Ob die abgeflogenen aus dem nördlichen Mittelmeerraum zugewandert waren oder vor Ort geschlüpfte Falter nicht abgewandert sind, muß naturgemäß offen bleiben. Immerhin gehört die Costa del Sol bereits zum Winterfluggebiet von *C. cardui* (L.), sodaß die ♀♀ dort durchaus im November noch einmal Eier legen könnten.
In Deutschland wurden jetzt die allerletzten Falter angetroffen. Diese zumindest waren allesamt frisch, also wohl Nachkommen jener Tiere, die hier ab Mitte August bis allenfalls noch Anfang September die Eiablage vor Ort der Südwanderung vorgezogen haben. Alle späteren Ablagen dürften vergebens gewesen sein. Am 1.XI. sonnte sich in 26919 Brake ein Falter an einer Hauswand (5a), es war dies der letzte aus Norddeutschland gemeldete. Bis auf einen Falter vom 1.XI. aus 72644 Oberbohingen (878), wurden alle weiteren Novembertiere in Bayern und Sachsen beobachtet. In Bayern wurde der letzte Falter am 8.XI. bei 86833 Siebnach gesichtet (525), in Sachsen am 9.XI. bei 04155 Leipzig-Möckern (525). Dieser letzte aus Deutschland gemeldete Falter zog noch nach Süden. Spätestens in den Alpen dürfte seine Wanderung zu Ende gewesen sein.
Aus Belgien wurden noch 16 stationäre Falter gemeldet. Den letzten sah dort P. HERMAND am 22.XI. bei Genappe im Zentrum des Landes. In den Niederlanden waren es noch 15 Falter. Hier war es M. VERHOEVEN, der am 17.XI. in Lieshout bei Eindhoven einen mäßig abgeflogenen Falter antraf. Alle anderen Novemberfalter waren auch in den Niederlanden noch frisch, ebenso, wie auch in Belgien im November nur ein leicht abgeflogener gemeldet wurde.

Dezember: Nun gelangen nur noch Funde in den Winterfluggebieten. Am 27.XII. sah B. WIELAND einen Falter bei Puerto de la Cruz auf Teneriffa, und am 30.XII. konnte W. BRENNER vier letzte bei Fuengirola an der Costa del Sol beobachten.

***Cynthia virginiensis* (DRURY, 1773) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Der Amerikanische Distelfalter scheint sich auf den Kanarischen Inseln wieder etwas auszubreiten. Es liegen folgende Meldungen vor:
Am 11.I. ein mäßig abgeflogener Falter in einem Brachgelände bei San Sebastian La Cabezada auf La Gomera (H. STALDER). Am 5.III. ein Falter bei La Orotava auf Teneriffa (F. NOWOTNE) und am 2.IX. ein Falter bei Icod de los Vinos, ebenfalls auf Teneriffa (F. WERNER).

***Inachis io* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
784 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, Deutschland und der Schweiz 19829 Falter, 159 Eier, 24981 Raupen und drei Puppen. Gegenüber den Vorjahren sind die Zahlen erneut etwas angestiegen. Hoffnungsfroh stimmen insbesondere die wieder deutlich zahlreicheren Raupenfunde. Der Witterungsverlauf des Jahres 2014 war sehr ähnlich dem von 2007: Einem milden Winter folgten ein sonnig-warmes Frühjahr und ein nasser Sommer. Obwohl die Zahl der Mitarbeiter gegenüber 2007 sehr stark angestiegen ist, konnten die damaligen Beobachtungszahlen bei weitem nicht erreicht werden. Allerdings war auch kein Einbruch zur Flugzeit der 2. Gen. zu verzeichnen, wie dies noch 2007 der Fall gewesen war. 2007 und 2008 hatten viele Arten ein bis zwei Generationen nach dem extrem milden Winter 2006/2007 einen sehr starken Häufigkeitsrückgang. Jedoch waren milde Winter mit nur kurzen Kältephasen seit 2007 regelmäßig zu verzeichnen. Und so hat sich das Tagpfauenauge an den Klimawandel mittlerweile vielleicht auch schon angepaßt, sodaß ihm auch extrem milde Winter nicht mehr schaden. Das warme Frühjahr ermöglichte jedenfalls auch 2014 sehr viele Beobachtungen. 1. und 2. Gen. waren dann zwar gut, aber nicht übermäßig stark vertreten, was sicherlich auch dem Wetter geschuldet war.
Vier erste Überwinterer wurden vom 2.I. aus 40593 Düsseldorf gemeldet (P. SCHMIDT). Der erste Überwinterungsunterbrecher sonnte sich am 8.I. in 04129 Leipzig (569). Vom 8.I.-5.II. fanden B. MUTKE und E. MAYER in und bei 79356 Eichstetten, 79268 Bötzingen, 79241 Ihringen-Wasenweiler, 79235 Vogtsburg-Schelingen und -Oberbergen zus. 24 überwinternde *I. io* (L.). Bis auf einem Falter in einem Meisenkasten, überwinterten diese alle in den recht großen Wiedehopf-Nistkästen. Weitere Überwinterungsunterbrecher wurden bis Anfang Februar aus ganz Deutschland und Österreich gemeldet. Ab Mitte Februar brachen zunehmend mehr Falter die Überwinterung ab. Aktive Tiere wurden nun keineswegs nur in den wärmsten Regionen an Rhein und Donau beobachtet, sondern am 15.II. auch schon in 19406 Gägelow (O. BECKMANN) und am 17.II. bei 18609 Prora (D. RÖHRBEIN). An der Nordsee wurde ein erster Falter am 5.III. in 25980 Westerland auf Sylt angetroffen (I. MELFSEN) und am 7.III. konnten bei A-8720 Knittelfeld in der Obersteiermark bereits 15 Falter gezählt werden (310). Vom 8.III. datiert der Erstfund in der Schweiz: V. SCHEIWILLER beobachtete bei 8957 Spreitenbach zwei Falter. Mittlerweile hatten die ersten ♂♂ schon ein Revier bezogen, wenngleich es bis zu Kopula und Eiablage sicher noch Wochen dauern sollte. Wanderverdächtiges Verhalten wurde erstmalig vom 2.IV. gemeldet, als ein Falter durch 44869 Bochum-Höntrop in reißendem Flug nach W zog (R. RÖHRIG). Eine erste Eiablage wurde, ungewöhnlich früh, bereits am 11.IV. bei 73312 Geislingen beobachtet (878).



Eine weitere folgte am 19.IV. bei 71277 Rutesheim-Perouse (391). Ein erstes L1-Raupennest wurde am 20.IV. in 59394 Nordkirchen gefunden (M. PÖRSCHKE). Danach wurden es rasch mehr. Am 27.IV. wurden in einem Garten in A-8931 Großreifling bereits sieben Raupennester gezählt (D. HUBER) und am 6.V. in CH-8038 Zürich erstmals L2-Raupen erwähnt (474). Bemerkenswert sind 15 bereits ausgewachsene Raupen am 18.V. bei 79540 Lörrach (B. EDINGER). Der größte Fund des Frühjahrs waren 60 Falter am 20.IV. bei 86736 Auhausen (525). Mitte Mai waren die Falter z. T. schon völlig zerstört, einzelne andere wirkten hingegen noch fast frisch. Ein Teil der Tiere dürfte demnach bedeutend länger im Überwinterungsquartier ausgeharrt haben. Und so wurde auch erst am 22.V. eine letzte Ei-ablage der Überwinterer bei 23611 Bad Schwartau beobachtet (G. SCHNEIDER).

Am 2.VI. zog bei A-4813 Altmünster ein Falter sehr schnell bergauf nach W (R. RÖHRIG). Es folgte am 8.VI. ein weiterer, der durch 44869 Bochum-Höntrop nach NE flog (R. RÖHRIG). Uralte Falter sollten kurz vor ihrem Lebensende nicht mehr abwandern. Schlüpften demnach jetzt die ersten der neuen Generation? Wenn erste Raupen bereits Mitte Mai ausgewachsen waren, wäre dies durchaus zu erwarten gewesen. Jedoch wurden von Anfang Juni nur abgeflogene, z. T. aber auch noch gut erhaltene Überwinterer gemeldet. Lediglich ein Falter vom 6.VI. aus 26919 Brake wurde als frisch bezeichnet (5a). Wieder einmal einer jener rätselhaften Tiere aus dem norddeutschen Küstenhinterland, die schon in früheren Jahren ungewöhnlich früh als frisch und der 1. Gen. zugehörig gemeldet wurden? Zudem wurde ein Falter vom 7.VI. aus 71139 Ehningen mit der Bemerkung gemeldet: „Fast frisch (EZ 2); gut erhaltener Überwinterer oder zugewanderter Falter der 1. Gen.; vermutlich kein vor Ort geschlüpftes Tier der 1. Gen., denn hier sind in diesem Jahr bis dato nur kleinere bis mittelgroße Raupengruppen gefunden worden" (391). Erst am 14.VI. wurde ein Falter aus 77855 Achern ausdrücklich als frisch und der ersten diesjährigen Generation zugehörig bezeichnet (M. LEVIN). Rein rechnerisch wären diese in warmen Lagen schon in den ersten Junitagen zu erwarten gewesen. Es wurden aber zu dieser Zeit aus den Tieflagen im östlichen Österreich gar keine *I. io* (L.) gemeldet und aus der Oberrheinebene nur ein einziger vom 7.VI. aus 69198 Schriesheim (T. JUNGBLUTH), bei dem der Erhaltungszustand unerwähnt blieb. Vom 18.VI. an häuften sich die Meldungen frischer Falter. Bis zum Monatsende wurden jedoch nur Tiere aus Österreich und der Südhälfte Deutschlands, nördlich bis Sachsen gemeldet und dort nur in wärmeren Tieflagen. Ein letzter Überwinterer wurde am 30.VI. in 15907 Lübben beobachtet (55). Wie üblich hatte es die neue Generation nun wesentlich eiliger mit der Fortpflanzung als die Überwinterer. Und so wurde eine erste Eiablage bereits am 1.VII. bei 68526 Ladenburg beobachtet (M. HUBBUCH). Mitte Juli schlüpften die Falter auch schon in Lagen über 1000 m NN. So wurden z. B. am 18.VII. je ein Falter am Belchengipfel im Hochschwarzwald auf 1350 m NN (669) und oberhalb von 82481 Mittenwald auf 1550 m NN (20) beobachtet. Sie wurden aber auch sonst verbreitet bis zu den Küsten von Nord- und Ostsee angetroffen. Am 23.VII. gelang dann die zweitgrößte Beobachtung des Jahres. U. PATZIG zählte an Sommerflieder-Sträuchern in 99734 Nordhausen 86 Falter. 20-35 Falter an einem Tag und Ort wurden Ende Juli/Anfang August zudem immer wieder einmal gemeldet. Teilweise waren die Tiere nun schon wieder stark abgeflogen, andererseits schlüpften aber auch immer noch frische nach. Und vom 31.VII. wurde dann auch endlich einmal wieder wanderverdächtiges Verhalten gemeldet: Durch 44869 Bochum-Höntrop zog ein Falter schnell und zielgerichtet nach Ost. Ihm folgte am 2.VIII. eine durch 44867 Bochum-Wattenscheid nach S ziehende *I. io* (L.) (beides R. RÖHRIG). Andererseits hatten sich die Falter dort, wo sie nur eine Generation ausbilden, sicher schon zu einem Gutteil in ein Übersommerungsquartier zurückgezogen. So wurde am 31.VII. ein Falter in 87700 Memmingen an einer Zimmerdecke angetroffen (P. SCHMIDT) und im norddeutschen Küstenhinterland wurden im August nur sehr wenige Einzelexemplare beobachtet. Andere Falter der 1. Gen. zogen sich statt dessen zur Übersommerung ins Gebirge zurück. Bemerkenswert sind gleich 10 Falter am 10.VIII. am Nebelhorn im Oberallgäu auf 2100 m NN (20). Aber auch bei 3900 Brig und 3997 Bellwald im Oberwallis wurden vom 20.VIII.-7.IX. zus. 11 Falter in 1800-2100 m NN angetroffen (126). In diesen Höhen dürfte *I. io* (L.) nur noch ganz ausnahmsweise Eier ablegen.

Im August wurden reichlich Raupen gemeldet, die nachfolgend die 2. Gen. ergeben sollten. Im Norden wurden diese in Anzahl bis ins Ruhrgebiet und bis Brandenburg südlich von Berlin gefunden. Aber eine L5 vom 24.VIII. aus 23795 Klein-Gladebrügge (K. SCHIELE) spricht dafür, daß auch in Holstein noch vereinzelt eine 2. Gen. angelegt worden war. Weiter südlich fanden sich Raupen der 2. Gen. keineswegs nur in den Tieflagen, sondern wurden auch auf der Schwäbischen Alb und im Fichtelgebirge gefunden. 34 L5 wurden erstmalig wieder am 5.VIII. bei 77731 Willstädt-Sand angetroffen (308). Zum Ende des Monats hin wäre damit mit frischen Faltern der 2. Gen. zu rechnen gewesen. Eine erste frisch geschlüpfte *I. io* (L.) wurde dann auch wieder vom 27.VIII. gemeldet. Jedoch nicht aus der Oberrheinebene oder dem Donautiefland, sondern aus 04416 Markkleeberg in Sachsen (569). Weitere Falter folgten tags darauf: Acht frische waren es in 04509 Wiedemar (569) und 06869 Coswig (598). Also wieder im Westen Sachsens und im angrenzenden Sachsen-Anhalt. Um die Monatswende folgten weitere, nun auch in den Wärmelagen an Ober- und Mittelrhein und im Osten Österreichs. Vom 11.IX. datiert wieder eine Meldung wanderverdächtigen Verhaltens: Durch 44801 Bochum-Querenburg zog ein Falter zielstrebig nach S. Ein weiterer flog am 20.IX. durch 44869 Bochum-Höntrop nach O (beides R. RÖHRIG). Und auch bei 77694 Kehl zog am 25.IX. ein Falter nach NO (308). Von Mitte- und verstärkt von Ende September an wurden auch wieder zunehmend Falter aus dem Küstenhinterland von Nord- und insbesondere Ostsee gemeldet. Schlüpften auch dort jetzt Vertreter der 2. Gen. oder hatten nur viele ihr Übersommerungsquartier verlassen?

Andererseits zogen sich nun auch schon die Falter der 2. Gen. zur Überwinterung zurück. So berichtete J. BASTIAN von einem Falter, der sich am 12.IX. in ein Zimmer zurückgezogen hatte. Und am 28.IX. wurde bei 99734 Bielen ein

Falter in einem Greifvogel-Nistkasten ruhend angetroffen (R. &. M. KRAUSE). Auch im Oktober wurden noch viele Falter als frisch gemeldet. Entweder flogen viele jetzt nach der Übersommerung noch einmal aus ihrem Versteck oder es schlüpften immer noch Vertreter der 2. Gen. nach. Jetzt erst gelang die größte Beobachtung des Jahres: Auf einem Ackerrettich-Feld bei 86343 Königsbrunn saugten am 18.X. mindestens 100 Falter Nektar (525). Ab Mitte Oktober gelangen dann weitere Wanderbeobachtungen:

Am 13.X. zog bei 32791 Lage ein Falter nach W (72).

Am 18.X. flogen bei 86343 Königsbrunn fünf und bei 86833 Siebnach weitere zwei Falter nach SSW (525).

Noch am 1.XI. wanderte ein Falter bei 09496 Satzung über einen Fichtenwald nach SO (524).

Und am 2.XI. ein letzter Falter bei 09471 Bärenstein nach SO (F. GÄRTNER).

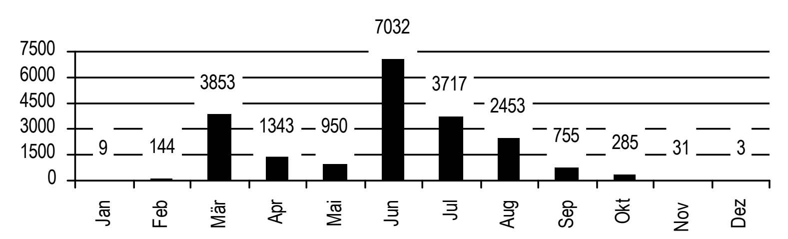
Bemerkenswert sind auch einige späte Raupen- und Puppenfunde. So wurden bei 78138 Hüfingen am 29.IX. noch 100 Raupen gefunden (D. FRIEDT). Am 2. und 4.X. wurden bei 95168 Rügersgrün und Marktleuthen zus. 21 L5 gezählt (246). Und am 5.X. fand B. KLOFAT bei 87742 Dirlewang noch einmal 13 Raupen. Auf der Baar, im Fichtelgebirge und im Allgäu dürften diese Raupen aus Ablagen der 1. Gen. im August hervorgegangen sein, die sich in den kalten Lagen nur entsprechend langsam entwickelt haben. Dies dürfte vermutlich auch noch für eine frische Puppe vom 19.X. aus 89555 Sontheim auf der Ostalb (42) zutreffen. Eine L5 vom 12.X. aus 4201 Gramastetten in Oberösterreich (D. STIMAYR) und eine letzte L5 vom 30.X. aus 56579 Bonefeld (82) dürften aufgrund der Wärmelage ihrer Fundorte oberhalb von Donau- und Rheintal, eher aus vereinzelten Ablagen der 2. Gen. hervorgegangen sein. Allgemein wurden im November noch recht viele Tagpfauenaugen gemeldet, unter ihnen evtl. auch der eine oder andere Falter, der sich noch aus solch späten Raupen entwickeln konnte. In der Schweiz wurde ein letzter Falter jedoch bereits am 7.XI. bei 8187 Weiach angetroffen (T. KISSLING). Und aus Norddeutschland wurden drei letzte *I. io* (L.) vom 8.XI. aus 21354 Bleckede-Radegast gemeldet (464). An diesem Tag wurden bei 86833 Siebnach hingegen noch 20 Falter gezählt (525), und selbst bei 78052 Villingen-Schwenningen - Weilersbach auf der kalten Baar wurde am 8.XI. noch ein Falter beobachtet (45). Weitere sehr späte Falter in mittleren Gebirgslagen wurden am 2.XI. bei A-6991 Kleinwalsertal auf 1180 m NN (973) und am 29.XI. bei 76596 Forbach-Herrenwies auf 950 m NN (M. JANSEN) angetroffen. Nach dem ersten Schneefall waren dies sicher ebenso Überwinterungsunterbrecher wie alle aus dem Dezember gemeldeten Falter. Die letzte *I. io* (L.) aus Österreich meldete A. KRISTL vom 19.XII. aus 8301 Laßnitzhöhe. In Deutschland wurden hingegen am 23.XII. noch vier aktive Falter beobachtet: Einer in 7155 Altdorf (391), einer bei 79286 Glottertal (M. JANSEN) und zwei in 87700 Memmingen (P. SCHMIDT).

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 95 Falter und 25 Raupen aus Frankreich, Estland, Tschechien, Kroatien, Griechenland und Norditalien gemeldet (158, 400, 524, 569, 878, F. HERRMANN, H. VOGEL, L. PALL, M. RUSCHITZKA, V. SCHEIWILLER). Im südlichen Mittelmeerraum tritt *I. io* (L.) nur noch lokal im Gebirge auf. Erwähnenswert sind daher fünf Falter vom 27.VI.-4.VII. bei Ano Pedina und Papingo auf 900-1800 m NN im nordgriechischen Pindos-Gebirge (400).

Aglais urticae (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer

654 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, der Schweiz und Österreich 20575 Imagines, 781 Eier, 57350 Raupen, 100 leere Raupenhäute und 11 Puppen. Wie in den Vorjahren hatte der Kleine Fuchs damit auch 2014 ein sehr gutes Flugjahr. Im Gegensatz zu den Vorjahren war die 2. Gen. jedoch recht schwach vertreten. Das mag z. T. am nassen Sommer gelegen haben, andererseits ist *A. urticae* (L.) aber auch eine Art boreo-alpinen Ursprungs, der milde Winter mittelfristig schaden. So waren auch nach dem milden Winter 2006/2007 zunächst zahlreiche Überwinterer und eine recht kräftige 1. Gen. zu verzeichnen. Die 2. Gen. war danach jedoch ausgesprochen schwach vertreten, und die Art erholte sich erst ab 2009 wieder. Gar so schwach vertreten war die 2. Gen. 2014 aber doch wieder nicht. Möglicherweise hat demnach auch bei dieser Art eine Anpassung an das milder werdende mitteleuropäische Winterklima eingesetzt. Die recht zahlreichen gemeldeten Raupen stimmen jedenfalls hoffnungsfroh. Vier erste aktive Falter wurden bereits vom 7.I. bei 73230 Kirchheim/Teck beobachtet (878). Der erste Überwinterungsunterbrecher aus der Schweiz folgte bereits am 8.I. bei 3508 Arni-Hämlismatt (158). In Österreich dauerte es bis zum 7.II., ehe dort bei 8720 Knittelfeld drei erste ♂♂ angetroffen wurden (310). Mitte Februar nahm die Zahl gemeldeter Falter bereits deutlich zu. Bis zum Nordrand der Mittelgebirge hatten nun einzelne Tiere die Überwinterung endgültig abgebrochen. Aus Norddeutschland folgte ein erster Kleiner Fuchs am 23.II. in 28277 Bremen-Kattenbesch (98). Bei A-8720 Knittelfeld wurden nach einem späten Wintereinbruch am 24.II. bereits 12 *A. urticae* (L.) gezählt. Sehr interessant sind 11 an diesem Tag bei CH-3792 Saanen zwischen 13.30 und 14.30 h über den Saanerslochgrat in 1940 m NN nach NW wandernde Falter (158). Die Tiere könnten aus dem Obersimmental gekommen sein, denn ein Überflug über die Berner Alpen ist zu dieser Jahreszeit sicher noch nicht möglich. Ihr Zielgebiet mag vielleicht in der weiteren Umgebung des Neuenburgersees gelegen haben. Demnach zieht *A. urticae* (L.) nicht nur im Herbst aus dem Gebirge in die Tieflagen, sondern auch im Vorfrühling. Die Balz wurde erstmalig am 24.II. bei 92334 Berching beobachtet (T. NETTER), und in den nächsten Tagen suchten erste ♀♀ auch schon interessiert Brennesseln ab. Stellenweise wurde *A. urticae* (L.) nun ausgesprochen zahlreich angetroffen. Am 9.III. wurde die Zahl der bei 26919 Brake fliegenden Falter bereits auf 60 geschätzt (5a). So weit im Norden ist das im Vorfrühling eine erstaunlich hohe Zahl und für dieses Jahr die höchste, was die Überwinterer anbelangt. Ein erstes Eigelege wurde am 12.III. bei 50859 Köln-Widdersdorf gefunden (B. WIERZ), und rasch folgten nun weitere. Bei dem warmen Wetter entwickelten sich die Eier zügig. Ein erstes L1-Raupennest wurde dann auch bereits am 28.III. bei 83623 Dietramszell angetroffen (31), und selbst bei CH-3508 Arni-Hämlismatt wurden am 4.IV. auf 860 m NN schon zwei Eiraupennester entdeckt (158). In tieferen Lagen der Zentralalpen verlief die Entwicklung noch schneller. So wurden am Rhonedamm bei CH-3945 Niedergampel am 14.IV. die ersten L5 gefunden (158/B. EDINGER). Im Wallis mögen die ersten Falter der neuen Generation demnach vielleicht schon Ende April geschlüpft sein. Aber auch nördlich der Alpen waren bald schon erwachsene Raupen anzutreffen. Die 50 ersten L5 wurden dort vom 19.IV. aus 79331 Teningen-Bottingen gemeldet (669).

Im März gelangen weitere Beobachtungen wanderverdächtigen Verhaltens:



Am 10.III. flog ein Falter bei 86399 Reinhartshausen nach N (525).
Am 14.III. zieht ein Falter bei 86343 Königsbrunn nach N (525).
Am 31.III. flog ein Falter durch 44869 Bochum-Höntrop nach O (R. RÖHRIG).
Ende März war die Mehrzahl der Falter bereits stärker abgeflogen, und im Laufe des Monats April nahm die Zahl beobachteter Falter deutlich ab. Dennoch ruhten einzelne Tiere immer noch im Winterquartier. So wurde am 17.IV. in A-2464 Göttlesbrunn noch eine gerade aufgewachte *A. urticae* (L) in einem Schuppen gefunden (693).
Nach den frühen Altraupenfunden wäre in den wärmsten Lagen eigentlich zu Beginn des Monats Mai mit ersten frischen *A. urticae* (L.) der 1. Gen. zu rechnen gewesen, was z. B. in der Oberrheinebene keineswegs ein ganz ungewöhnlich frühes Datum wäre. Beobachtet wurde dann jedoch erst am 16.V. je ein frischer Falter bei 74821 Mosbach (69) und 04178 Leipzig-Bienitz (569). Da aber selbst aus CH-3508 Arni-Hämlismatt auf 860 m NN vom 18.V. ein erster frischer Falter gemeldet wurde, ist anzunehmen, daß in den Tieflagen an Rhein und Donau mittlerweile auch schon welche geschlüpft waren, nur nicht bemerkt wurden. Wahrscheinlich waren die Tiere zügig in kühlere Lagen abgewandert. Dafür spricht, daß in der Oberrheinebene, wo im März/April reichlich Raupen gefunden wurden, im Mai kaum ein Falter anzutreffen war. Frische Falter wurden ansonsten um den 20.V. verbreitet im ganzen südlichen Mitteleuropa, auch in keineswegs allzu warmen Regionen, beobachtet. Nur in der Norddeut-schen Tiefebene ließen sie zunächst noch auf sich warten. Aber am 30.V. wurden in 38524 Sassenburg-Westerbeck (282) und 28277 Bremen (98) dann auch die beiden ersten frisch geschlüpften gesehen. Letzte Überwinterer könnten je ein total abgeflogener Falter gewesen sein, die B. KLOFAT vom 9.VI. aus 87653 Bayersried und U. PATZIG vom 12.VI. aus 99765 Uthleben meldeten.
Wanderungen der frischen Falter wurden nur wenige direkt beobachtet:
Am 31.V. zog bei 29399 Betzhorn ein Falter nach E (282).
Am 7.VI. flog bei 79206 Breisach ein Falter entlang des Rheindamms nach S (J. HURST).
Am 11.VI. wanderte ein Falter durch 86931 Prittriching nach WSW (525).
Daß die Tiere die Hitze mieden, berichtete jedoch auch F. HERRMANN vom 9.VI. zu einer Meldung von über 100 Faltern aus A-6391 St. Jakob im Haus, wo die Tiere aus der Hitze im Tal (über 30°C) in die kühleren Berge flüchteten. Ein Verhalten, das man bei *A. urticae* (L.) in den Alpen und höheren Mittelgebirgen bei hohen Temperaturen regelmäßig beobachten kann. Bei St. Jakob im Haus wurde am 9.VI. auch das erste Eigelege der ersten diesjährigen Generation gefunden (F. HERRMANN). Raupennachkommen der 1. Gen. wurden erstmalig vom 12.VI. gemeldet: Drei L1-Nester bei 95326 Kulmbach (246) und ein L2-Nest bei 50259 Stommelerbusch (B. WIERZ). Wohl auch aus der Hitze im Tal geflüchtet waren ca. 100 Falter, die am 9.VI., dem in Südwestdeutschland heißesten Tag des Jahres mit verbreitet über 35°C, bei 77761 Schiltach im Mittleren Schwarzwald auf 700 m NN angetroffen wurden (10). Denn aus der Oberrheinebene wurden zu dieser Zeit nur wenige Einzelfalter gemeldet. Und aus 86836 Graben wurde vom 10.VI. berichtet: „Gegen 8 Uhr beginnt der Flugbetrieb am Flieder. Schon um 9 Uhr sitzen die ersten Falter im Schatten. Mittags war dann manchmal kein einziger zu sehen“ (525). Jene Falter, die nicht in kühlere Lagen abgewandert sind, dürften sich jetzt auch schon z. T. in ein Übersommerungsquartier zurückgezogen haben. So wurde vom 18.VI. aus 81541 München ein an einer Zimmerdecke hängender Falter gemeldet (31).
Die weitaus größte Zahl beobachteter Imagines zur Flugzeit der 1. Gen. wurde jedoch wieder aus der Umgebung von 26919 Brake gemeldet. Dort wurden am 15.VI. mindestens 300 Falter angetroffen: „starker Flugverkehr im Luftraum“ (5a). Noch vor wenigen Jahren war es keineswegs selbstverständlich, daß *A. urticae* (L.) im norddeutschen Küstenhinterland zur Flugzeit der Überwinterer und der 1. Gen. bereits sehr zahlreich auftrat. Meist wurden sie dort erst zur Flugzeit der 2. Gen. häufiger und nahmen bis zum nächsten Frühjahr wieder stark ab. Hier scheint sich also tatsächlich eine Neuanpassung an die milder werdenden Winter anzubahnen. Aber auch im Voralpenland war *A. urticae* (L.) im Juni zahlreich anzutreffen. So meldete B. KLOFAT vom Mindeldamm bei 87742 Dirlewang vom 4.VI. 150 Falter und vom 10.VI. ebenda weitere 130. Teilweise massenhaft wurden nun auch Raupen angetroffen. Die größte Zahl meldete B. WIERZ mit geschätzten 10000 Raupen vom 18.VI. vom Grünstreifen an der A1 bei 50859 Köln-Widdersdorf: „Es sind Hunderte von Raupenkollektiven“. Verschiedentlich wurde jedoch auch berichtet, daß sehr viele Raupen zu Opfern von Wespen wurden, die komplette Kollektive abtransportierten. Um den 20.VI. wurden bereits wieder viele Falter als mehr oder weniger abgeflogen gemeldet. In den tieferen Lagen des südlichen Mitteleuropas, aber auch in der Norddeutschen Tiefebene, ging die Zahl beobachteter Tiere nun bereits wieder deutlich zurück. Zahlreich waren die Falter Ende Juni nur noch in mittleren und höheren Gebirgslagen anzutreffen.
Da die ♀♀ der 1. Gen. spätestens Anfang Juni mit der Eiablage begonnen hatten, wäre mit Altraupen eigentlich spätestens Anfang Juli zu rechnen gewesen. Gemeldet wurden 100 erste L5 jedoch erst am 16.VII. vom Kandelgipfel im Hochschwarzwald auf 1200 m NN (669). Wenn sie jedoch in dieser Höhe nun schon erwachsen waren, müßte es zuvor in tieferen Lagen auch schon welche gegeben haben. Frische Falter waren im Juni und Juli ständig beobachtet worden. Sicher kamen auch immer wieder welche nach einigen Wochen Ruhepause aus dem Übersommerungsquartier. Wann genau die 2. Gen. zu fliegen begann, ließ sich somit nicht ermitteln. Während jedoch Mitte Juli Funde, die mehr als 50 Falter betrafen auf Lagen oberhalb 1000 m beschränkt blieben, erfolgten zum Monatsende hin auch wieder größere Funde in tieferen Lagen um 500 m NN. Nun dürften dort demnach verbreitet die Falter der 2. Gen. geschlüpft sein. In den wärmsten Regionen an Rhein und Donau wurden jedoch jetzt, wie auch schon in früheren Jahren, nur mehr Einzelfalter angetroffen. Die allermeisten Falter hatten diese wohl schon verlassen oder befanden sich dort im Sommerquartier. Und wo in tieferen Lagen der Mittelgebirge ab Mitte Juli noch einmal verstärkt Falter

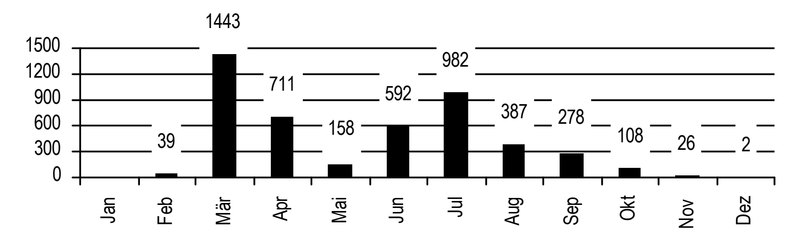
der 2. Gen. schlüpften, verschwanden diese auch recht schnell wieder, hatten sich also wohl ebenfalls in ein Übersommerungsquartier zurückgezogen oder waren in höhere Lagen abgewandert. So wurden z. B. aus dem auf 340 m NN am Rand des Westerwalds gelegenen 56579 Bonefeld vom 15.VII.-2.VIII. zus. 186 frische Falter gezählt. Vom 3.-29.VIII. dann aber nur noch 16 weitere (82). Im August wurden zahlreichere Falter der 2. Gen. dann vornehmlich in den nördlichen Mittelgebirgen, aber auch im nord- und ostdeutschen Flachland gemeldet. Die Verbreitungslücke im Süden Brandenburgs hält sich jedoch hartnäckig. Wieder war dort der südlichste Fundort 15907 Lübben, wo vom 9.III.-28.IX. zus. 17 Falter gezählt wurden (55). Nördlichster Fundort im Westen Sachsens war 04849 Kossa, wo am 12.VI. und 26.VII. zus. sechs Falter gefunden wurden (569). In Ostsachsen war es 02977 Hoyerswerda. Dort wurden vom 20.III.-1.XII. zus. neun Falter beobachtet (1010). Knapp südlich der brandenburgischen Grenze setzen die Funde demnach also wieder ein.
Die zur Flugzeit der 2. Gen. mit weitem Abstand größte Beobachtung, mit die größte des Jahres, gelang oberhalb von 82497 Unterammergau auf ca. 1500 m NN. M. Schwibinger traf dort am 6.VIII. geschätzte 300 frische Falter der 2. Gen. an. Aber auch Raupen wurden im August in den Alpen noch verbreitet und auch in höheren Lagen gefunden. Den höchstgelegensten Fundort meldete T. Kissling vom 10.VIII. oberhalb von CH-7546 Ardez im Unterengadin auf 2300 m NN. Dort verpuppten sich die Raupen gerade. Sie dürften demnach im September noch Falter der 2. Gen. ergeben haben. In tieferen Lagen wurden den ganzen August und September hindurch noch zahlreiche Raupen angetroffen. Nur in den wärmsten Lagen fehlten sie, wurden aber ansonsten überall aus den Alpen, den Mittelgebirgen und der Norddeutschen Tiefebene gemeldet. Z. T. mögen die Augustraupen noch Nachkommen übersommerter Tiere der 1. Gen. gewesen sein. Jüngere Septemberraupen und die im Oktober gefundenen waren dann aber wohl Nachkommen von Faltern der 2. Gen., dürften also im Oktober solche der 3. Gen. ergeben haben. Diese wurden verbreitet gerade in kühleren Gebieten gefunden. So vom 1.IX.-13.X. zus. 1686 Raupen bei 95168 Marktleuthen (246) und vom 3.IX.-10.X. zus. 126 Raupen bei 30938 Burgwedel-Wettmar (R. Hoppe), dem nördlichsten Fundort von Herbstraupen. Bei Wettmar wurden am 10.X. noch 14 L2 angetroffen. Es muß demnach auch im September noch zu Eiablagen gekommen sein, auch wenn diese nicht mehr gemeldet wurden.
Wie zuvor schon in der Oberrheinebene und im Donaubecken, nahm die Zahl gemeldeter Falter im September auch in der Norddeutschen Tiefebene stark ab. Auch dort befanden sich mittlerweile wohl fast alle Falter im Winterquartier. Weiter südlich flogen durchaus noch einige, aber lange nicht mehr so viele wie in den Monaten zuvor. Am zahlreichsten wurden die Falter jetzt noch in den Hochlagen der Mittelgebirge und in mittleren Lagen der Alpen angetroffen. Nach der Übersommerung verließen hier vielleicht einige noch einmal ihr Versteck, viele dürften aber jetzt erst geschlüpft sein. Der größte Fund im September waren 30 Falter, die G. Glätzle am 16.IX. bei A-6433 Ochsengarten in 1680-2030 m NN antraf. Durch 44869 Bochum-Höntrop zog am 23.IX. noch einmal ein Falter zielstrebig nach SO (R. Röhrig) und bei 32791 Lage vom 9.-13.X. zus. acht nach SW (72). Vielleicht waren dies frisch geschlüpfte Vertreter der 3. Gen. Im Donaubecken fehlten Meldungen nach Ende August erwartungsgemäß. Auffällig war jedoch, daß in der Oberrheinebene im September noch sieben Falter beobachtet wurden, was recht ungewöhnlich ist. Und zum Fund eines frischen ♂ am 9.X. bei 71134 Aidlingen vermerkte der Beobachter: „Phänologisch sehr ungewöhnlicher Fund; seit vielen Jahren der erste aktive Oktoberfalter im Heckengäu“ (391). Typischerweise wurden im Oktober die meisten *A. urticae* (L.) in den Alpen, den Mittelgebirgen und in der Südhälfte Ostdeutschlands angetroffen. Im Oktober verlassen viele Falter die Hochlagen und ziehen zur Überwinterung in die Täler hinab. Andere verhielten sich aber auch noch stationär und unterbrachen bei sonniger Witterung ihre Winterruhe. So wurde am 27.X. am Nebelhorn im Allgäu bei 9°C noch ein sich auf 1930 m NN über der geschlossenen Schneedecke sonnender Falter angetroffen (973). Und selbst im November wurden einzelne aktive Falter noch in Lagen über 1000 m NN beobachtet. Auch sieben L5 wurden am 2.XI. noch bei CH-6083 Hasliberg auf 1060 m NN gefunden (H. Stalder), die letzten Raupen des Jahres.
In Norddeutschland wurde ein letzter Falter am 1.XI. in 30983 Burgwedel-Wettmar beobachtet (R. Hoppe). Aus der Schweiz wurde vom 3.XI. ein Falter aus 8236 Büttenhardt (H. P. Matter) und ein weiterer aus 1420 m NN bei 1656 Im Fang gemeldet (H. Stalder). In Österreich konnte A. Kristl am 19.XII. einen letzten Überwinterungsunterbrecher antreffen. Den letzten Falter in Deutschland sah P. Schmidt am 23.XII. in der Stadtmitte von 87700 Memmingen.
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 683 Falter und 150 Raupen aus Norditalien, Frankreich, Belgien, Norwegen, Schweden, Tschechien und Griechenland gemeldet (400, 524, 569, 669, 878, F.-J. Weicherding, J. Hurst, G. Schwab, V. Scheiwiller, G. Johannes, H. Mark, H. Kaiser).

Frankreich: Bemerkenswert sind geschätzte 500 Falter am 11.VI. in den Hochvogesen zwischen Gran Ballon und Col de la Schlucht. Bis auf einen letzten Überwinterer waren alle Falter frisch geschlüpft (G. Schwab).

Norwegen: Am 15.IX. zwei frisch geschlüpfte Falter in Tromsø. Ein weiterer am 17.IX. bei Kirkenes an der Barentssee (H. Kaiser). Es dürfte sich um die Nachkommen von Überwinterern gehandelt haben, die dort im Juni Eier gelegt haben. Denn an der nordnorwegischen Küste fliegt die einzige Generation von Juli bis September und nach der Überwinterung wieder von April bis Juni.

Griechenland: Am 25. und 29.VI. zus. drei Falter in 900-1800 m NN bei Ano Pedina und Papingo im Pindos-Gebirge (400). In Griechenland kommt *A. urticae* (L.) nur lokal im Gebirge vor.

***Polygonia c-album* (Linnaeus, 1758) – Gruppe IV, wanderverdächtige Art**
377 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 4726 Falter, fünf Eier, 22 Raupen und zwei Puppen. Die Verteilung über das Jahr war recht eigenartig. Während die Überwinterer überaus zahlreich angetroffen wurden, war die 1. Gen. schon deutlich schwächer vertreten. 2. und 3. Gen. wurden ausgesprochen spärlich beobachtet. Den ersten bereits aktiven C-Falter traf O. Beckmann am 7.II. in 19406 Gägelow an, also sehr weit im Norden, an. Dies war sicher noch ein Überwinterungsunterbrecher, aber Mitte Februar häuften sich die Fundmeldungen. Viele Tiere brachen die Überwinterung nun wohl schon endgültig ab. Den Anfang machte ein Falter, den G. Lintzmeyer am 14.II. am Stadtrand von 06712 Zeitz beobachtete. Einen ersten in Österreich sah A. Timar am 21.II. in 1020 Wien.



Bemerkenswert ein Falter vom 24.II. aus 78052 Villingen-Schwenningen - Weilersbach (45). In diesem warmen Vorfrühling war es demnach selbst auf der kalten Baar Ende Februar schon warm genug, daß einzelne Falter ihr Überwinterungsquartier verließen. Ende Februar zeigten sich auch schon weitere Falter in Norddeutschland, und am 26.II. wurde ein erster wandernder Falter beobachtet. Er zog bei 86830 Klimmach nach SSO (525). Ausbreitungsflüge im zeitigen Frühjahr sind bei *P. c-album* (L.) die Regel. Ende Februar ist aber dann doch recht früh.

Nur in der Schweiz dauerte es noch, ehe die ersten Falter gemeldet wurden. Den Anfang machte H. STALDER mit einem Fund von zwei Faltern am 7.III. in 8878 Quinten. Am 8.III. wurden bei 79235 Vogtsburg-Ober-bergen erstmalig Revierverhalten beobachtet (669), bis zu ersten Kopulae und Eiablagen dauerte es jedoch sicher noch einige Zeit. Mit die größten Beobachtungszahlen während des ganzen Jahres gelangen hingegen ebenfalls schon Mitte März. G. PAULUS sah am 10.III. bei 79117 Freiburg-Kappel 18 Falter, und C. NEUMANN konnte am 13.III. bei 83674 Gaißach-Grundern 25 Falter beobachten. Damit zeigte sich, was das ganze Jahr über galt: *P. c-album* (L.) war am zahlreichsten in Österreich, in Oberbayern, der Nordschweiz und im südlichen Baden-Württemberg anzutreffen. Wenngleich es auch weiter nördlich kleine Inseln mit zahlreicheren Beobachtungen gab, nahm die Häufigkeit nach Norden zu doch allgemein rasch ab, und aus der Norddeutschen Tiefebene wurden nur Einzelexemplare gemeldet.

Am 18.III. gelang dann auch die nächste Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens: Bei 86836 Schwabstadl zog ein Falter sehr schnell den Lech aufwärts Richtung Süden (525). Ein erstes Ei (an Großer Brennessel) wurde am 28.III. bei 83623 Dietramszell gefunden (31). Zwei Eiablagen, ebenfalls an Großer Brennessel, am 31.III. bei 77731 Willstätt-Hesselhurst beobachtet (308). Mitte April gingen die Beobachtungszahlen stark zurück. Nun wurden hauptsächlich noch Falter aus kühleren Lagen gemeldet. Einen ersten frischen Falter der 1. Gen. meldete J. HURST vom 18.V. aus 79206 Breisach. Einen weiteren R. KLEINSTÜCK vom 22.V. aus 51467 Bergisch Gladbach. Ende Mai kamen weitere frische Falter in der f. *hutchinsoni* dazu, es überwogen aber noch klar die Überwinterer. Einen letzten überwinterten Falter konnte C. NEUMANN am 16.VI. bei 83661 Lenggries beobachten. Zwischenzeitlich hatten die ersten ♀♀ der neuen Generation schon wieder mit der Eiablage begonnen. Eine erste Eiablage (an Johannisbeere) beobachtete M. KAINRADL am 11.VI. in A-8691 Altenberg. Es folgte am 13.VI. ein in 79206 Breisach an Brennessel ablegendes ♀ (J. HURST). Im Laufe des Monats Juni wurden allmählich etwas mehr Falter beobachtet. In Norddeutschland blieben sie jedoch auffallend selten, und auch südlich der Mittelgebirgsschwelle wurden fast durchweg nur Einzelfalter und sehr wenige Raupen beobachtet. Angesichts der fortwährend sonnig-warmen Witterung wären eigentlich eine schnellere Entwicklung und mehr Beobachtungen im Juni zu erwarten gewesen. Größter Fund im Juni waren jedoch gerade einmal 10 Falter, die am 27.VI. bei 74865 Neckarzimmern gezählt wurden (69). Wahrscheinlich wurden die meisten Eier doch erst im April abgelegt, denn die 1. Gen. wurde erst Anfang Juli häufiger. Bei 75038 Flehingen wurden am 1.VII. 20 Falter beobachtet (10), die zweitgrößte Beobachtung des Jahres. Meldungen von mehr als 10 Faltern von einem Tag und Ort waren aber auch im Juli die absolute Ausnahme. Teilweise waren die Falter nun auch schon wieder stark abgeflogen, andererseits schlüpften den ganzen Juli hindurch immer wieder frische nach. Bremste die trockene Wärme die Entwicklung der Raupen? Ab Mitte Juli wurden in kühleren Lagen vereinzelt Falter der überwinternden Formen *c-album* und *variegata* gemeldet, ganz überwiegend schlüpften die Falter jedoch weiterhin in der f. *hutchinsoni*, die überwinternden Formen nahmen erst ab Anfang August allmählich wieder zu. Mittlerweile war es kühler geworden, dennoch sollten spätestens Ende Juli die ersten Falter der 2. Gen. geschlüpft sein. Eine klare Trennung zwischen den Generationen war jedoch nicht zu erkennen. Den ganzen August hindurch wurden fast durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Größte Beobachtung waren gerade einmal acht Falter vom 27.VIII. bei 04463 Großpösna (569).

Abgeflogene Falter der f. *hutchinsoni* waren noch bis Mitte September unterwegs. Ein letzter wurde am 15.IX. in 77652 Offenburg-Griesheim beobachtet (308). Mitte September häuften sich dann aber auch wieder die Fundmeldungen frischer Falter, die nun alle in den überwinternden Formen schlüpften. Nun ist sicher verbreitet noch eine partielle 3. Gen. geschlüpft. Bemerkenswert sind 17 Falter am 17.IX. bei 04469 Großpösna (569), die wohl schon zur 3. Gen. gehört haben dürften. Es war dies die individuenreichste Beobachtung seit Anfang Juli und zudem die größte Meldung des Jahres nördlich von Bayern und Baden-Württemberg. Ab Ende September wurden aber auch noch einmal etwas mehr Falter im Norden Sachsen-Anhalts, in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beobachtet. Auch dort dürften nun noch Falter der 3. Gen. geschlüpft sein. Zwischen Teutoburger Wald und Ostholstein endete die Flugzeit hingegen mit dem 17.IX. Ganze drei dort noch nach diesem Datum angetroffene Tiere dürften eher Überwinterungsunterbrecher als Vertreter der 3. Gen. gewesen sein. Dies ist in diesem gerade auch in Nordwestdeutschland so warmen Jahr recht verwunderlich. Andererseits wurde am 8.X. bei 6215 Hinterriss in Tirol noch eine Puppe gefunden, die am selben Tag den Falter entließ (31). Daß auch die 3. Gen. noch abwandern kann, legt eine Beobachtung vom 3.X. nahe, als ein frischer Falter der f. *c-album* durch 77652 Offenburg-Holderstock nach NO zog (308). Und auch am 12.X. wurden noch einmal drei Falter bei 39120 Magdeburg-Buckau nach SW ziehend angetroffen (S. SCHULZ). Im Oktober wurden die meisten Falter als frisch gemeldet. Sie zogen sich nun wohl recht zügig in ein Überwinterungsquartier zurück, was naturgemäß auch mit ein Grund für das recht schwache Auftreten der 3. Gen. ist: Je kürzere Zeit die Falter fliegen, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie beobachtet werden.

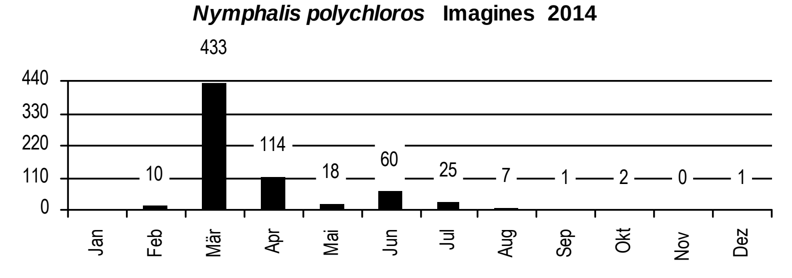
An den warmen Tagen Anfang November wurden verbreitet noch einige Falter angetroffen. In Österreich beobachtete I. ENDEL eine letzte *P. c-album* (L.) am 7.XI. in 1140 Wien. In Norddeutschland sah J. ZULEGER am 8.XI. einen letzten aktiven Falter bei 30519 Döhren. Aus der Schweiz konnte H. STALDER einen letzten C-Falter vom 23.XI. aus

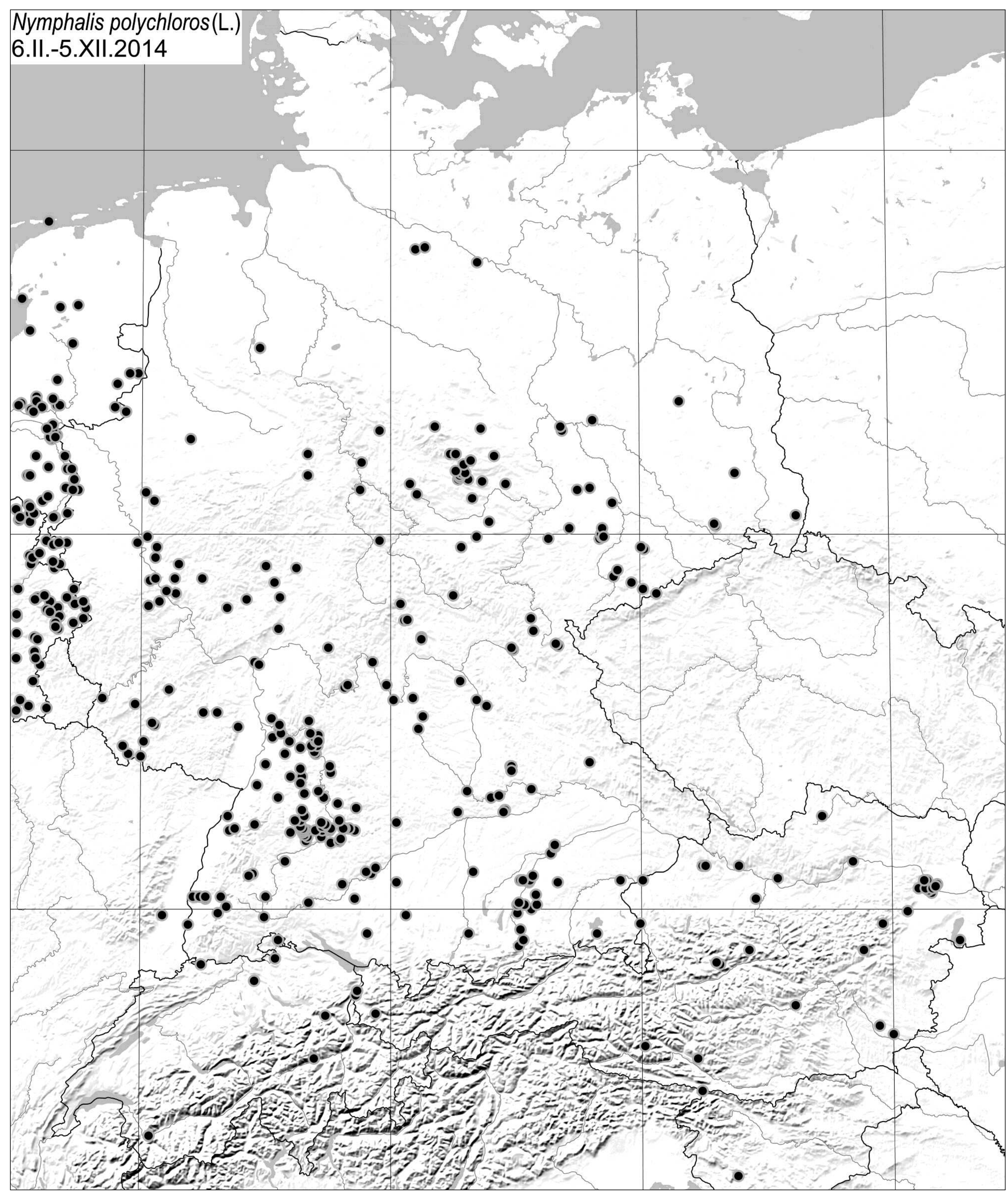
6083 Hasliberg aus beachtlichen 1070 m NN melden. Den letzten aktiven Falter in Deutschland beobachtete R. KLEINSTÜCK am 25.XI. bei 51429 Bergisch Gladbach-Sand. Zumindest die letzten drei waren sicher allesamt Überwinterungsunterbrecher. Es folgten dann noch zwei arttypisch unter einem toten Ast frei im Wald überwinternde Falter am 26.XII. bei 22559 Hamburg-Rissen (M. DUMKE).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden an die DFZS bzw. science4you 35 Falter aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Tschechien, Ungarn, Griechenland und Italien gemeldet (400, 524, 569, 878, F.-J. WEICHERDING, V. SCHEIWILLER, G. LINTZMEYER, A. NAUMANN).

Schweden: Via www.artportalen.se wurden vom 9.III.-28.X. zus. 1571 Falter und 10 Raupen gemeldet. Wie in den Vorjahren war auch 2014 Vuollerim der nördlichste Fundort. Dort wurden am 19.IV. ein überwinterter Falter und nachfolgend am 4. und 7.VIII. zus. acht Falter beobachtet (M. KARSTRÖM). Nördlich von 63°30'N wurden vom 19.IV.-14.VI. zus. 35 Überwinterer und vom 11.VII.-6.IX. weitere 27 Falter der Nachfolgegeneration gezählt. In diesem in Nordskandinavien abermals recht warmen Jahr sind demnach wieder überdurchschnittlich viele Falter relativ früh beobachtet worden. Eine weitere Ausbreitung ergab sich jedoch offenbar nicht.

Norwegen: Vom 29.III.-6.IX. wurden via http://artsobservasjoner.no 157 Falter gemeldet. In Norwegen endet die Verbreitung viel weiter südlich als in Schweden, bereits nördlich von Trondheim, und so wurden aus Norwegen nördlich von 63°30'N nur mehr zwei Falter gemeldet. Beide auf Ytterøy, einer Insel im Trondheimsfjord. Hier traf A. NAKREM am 7. und 24.VIII. je einen Falter an.

Nymphalis polychloros **(LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
157 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 671 Falter, 1089 Raupen, 20 verlassene Raupennester mit ca. 1900 leeren Raupenhäuten und eine abgestorbene Puppe. Nach dem starken Einbruch des Vorjahres haben sich die Populationen des Großen Fuchses zwar wieder etwas aufgebaut, den Stand von vor 2013 haben sie aber bei weitem noch nicht erreicht. Das Jahr begann mit der Meldung eines einzelnen Vorderflügels am 6.II. in einem Turm in 69245 Bammental (J. BASTIAN). Das überwinternde Tier war offenbar einem Vogel zum Opfer gefallen. Am 21.II. folgte der erste aktive Falter bei 73230 Kirchheim/Teck (E. FRANK). In den nächsten Tagen bis Anfang März folgten rasch weitere bis zum Nordrand der Mittelgebirge. Eine erste *N. polychloros* (L.) aus der Schweiz meldete H. STALDER vom 7.III. aus 8878 Quinten. Zeitgleich gelangen die beiden ersten Funde in Österreich: Bei 8720 Knittelfeld wurde ein ♂ beobachtet (310) und bei 6700 Bludenz ein weiterer Falter angetroffen (H. HABICHER). ♂♂ im Revierkampf wurden erstmalig am 9.III. bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (669), 66649 Oberthal (S. CASPARI) und 37170 Uslar-Fürstenhagen (K. KUNZE) beobachtet. Mit zunehmender Erwärmung wurden die Falter nun auch in der Norddeutschen Tiefebene wach. So wurde am 10.III. ein Falter in 21335 Lüneburg gesichtet (464) und am 11.III. einer bei 29456 Hitzacker (334). Mitte/Ende März war in Süddeutschland bereits der Flugzeithöhepunkt der Überwinterer erreicht, und am 20.III. gelang die individuenreichste Beobachtung des Jahres: M. LEVIN zählte bei 77886 Lauf 12 Falter. Das anhaltend warme Wetter veranlaßte manch einen Falter offenbar zu einem Ausbreitungsflug, andere mögen bereits im Frühsommer 2013 stattgefunden haben. Es wurden immer einmal wieder Falter aus lokalen, kleinräumigen Verbreitungslücken gemeldet, wo die Art zuvor seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden war. Solch ein Wanderer wurde erstmalig am 1.IV. bei 09456 Pöhlberg angetroffen. Hier zog ein Falter nach NO (524). Anfang April hatten die Meldungen aus den wärmsten Tieflagen bereits merklich nachgelassen. Speziell die ♂♂ lebten dort größtenteils wohl schon nicht mehr. Nun erfolgten zunächst zahlreichere Beobachtungen in kühleren Lagen der Mittelgebirge, aber auch dort wurden es bis Ende April rasch weniger. Ein erstes Raupennest wurde am 20.IV. bei 59394 Nordkirchen entdeckt (M. PÖRSCHKE). In einem vom 26.IV. bei 74906 Bad Rappenau angetroffenen waren die Raupen bereits halb ausgewachsen (M. SCHWEIGER). Ein am 21.V. bei 99734 Nordhausen-Steinbrücken angetroffener Falter war frisch geschlüpft und somit ein erster der neuen Generation (U. PATZIG). Da die Überwinterer kurz vor ihrem Lebensende kaum mehr abwandern dürften, sollten auch zwei ebenfalls am 21.V. am Fichtelgebirgskamm bei 09496 Satzung nach Süden bzw. Osten wandernde Tiere (524) der neuen Generation angehört haben. Bis Ende Mai erfolgten noch mehrere Meldungen ohne Angabe des Erhaltungszustands. Bemerkenswert ist, daß ein letzter total abgeflogener Überwinterer vom 26.V. aus 65474 Bischofsheim in der hessischen Oberrheinebene gemeldet wurde (R. SCHELLHAAS). Den Mai hindurch wurden reichlich Raupen, zunächst in Nestern, später mehr einzelne Altraupen, gefunden. Wesentlich mehr Raupen, als anschließend Falter gesichtet wurden. 10 letzte L5 meldete G. LINTZMEYER vom 12.VI. aus 07607 Eisenberg. Mittlerweile war die Flugzeit der diesjährigen Generation bereits in vollem Gange. Im Gegensatz zu den Überwinterern wurden die meisten Falter jetzt aber nicht in den wärmsten Lagen gemeldet, sondern mehr in kühleren, vorzugsweise in den nördlichen Mittelgebirgen. Gerade in Südwestdeutschland war es Anfang/Mitte Juni sehr warm geworden, weshalb sich speziell in den dortigen warmen Tieflagen die frischgeschlüpften Falter wohl sehr schnell in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen hatten. Ansonsten konnten bis Anfang Juli immer einmal wieder frische Falter angetroffen werden, wenngleich, wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, in rasch abnehmender Häufigkeit. Diese grundsätzlich nur sehr kurze Flugzeit der einzelnen Individuen der neuen Generation ist auch der Grund dafür, daß im Juni/Juli sehr viel weniger Falter beobachtet werden, als zuvor Raupen gesichtet worden waren. Solch einen Überwinterer traf H. FALKENHAHN am 13.VII. im Dachstuhl eines Hauses in der Ortsmitte von 35085 Ebsdorfergrund-Beltershausen an. Einzelne Tiere unterbrachen im Hoch- und Spätsommer ihre Überwinterung kurzzeitig noch einmal und konnten dann z. B. an Buddleja-Sträu-chern angetroffen werden. Nach Anfang Juli wurden jedoch durchweg





nur noch Falter in kühleren Lagen der Alpen, der süddeutschen Mittelgebirge und in Ost-deutschland angetroffen. In den warmen Tieflagen an Rhein und Donau scheint ein sommerliches Verlassen des Winterquar-tiers sehr viel weniger oft vorzukommen. Bemerkenswert ist ein stark abgeflogener, ausgebleichter und zerschlissener Falter, der am 29. und 30.VIII. in 06869 Coswig beobachtet wurde (598). Dieser könnte bei einer sommerlichen Unterbrechung seiner Hibernation zufällig von einem Unwetter überrascht worden sein. Möglicherweise sind solche Tiere aber auch ein Hinweis darauf, daß einzelne *N. polychloros* (L.) über längere Strecken nach Mitteleuropa einwandern.

Aus der Schweiz wurde ein letzter Großer Fuchs vom 4.VIII. aus 7158 Vuorz-Waltensburg im Vorderrheintal gemeldet (T. KISSLING). In Deutschland wurde ein letzter Falter am 5.IX. in 06542 Allstedt beobachtet (C. HILPERT). In Österreich folgten am 4.X. zwei Falter in 8983 Bad Mitterndorf (R. MOSER). Und schließlich noch einmal ein in einem Haus überwinternder Falter am 5.XII. in 8311 Markt Hartmannsdorf (G. ZIVITHAL).

Raupen wurden das Frühjahr über vor allem auf Süßkirsche, aber auch an Birnbaum, Salweide, Grauweide, Ohrweide, Zitterpappel und Bergulme gefunden (391, 525, 878, A. STAIGER, A. VOIT, A. POSCH, B. NELIUS, C. KÄS, G. WÄCHTER, G. WITT, H. POSTLE, J. LERGON, J. RÖSLER, M. BÜRGER, M. JÖRCHEL, M. SCHWEIGER, M. SPRICH, T. NET-

TER, S. KLEUTERS, T. LUCK). Wie so oft wurde auch dieses Jahr wiederholt berichtet, daß Wespen die Haupt-Prädatoren der *N. polychloros*-Raupen waren.

Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 12 Falter und 41 Raupen aus Polen, Slowenien, Griechenland, Italien und Frankreich gemeldet (20, 400, 878, U. THEIS, M. SWADZBA, A. NAUMANN).

Italien/Griechenland: Zwei am 21. und 22.VI. bei Cinisi auf Sizilien angetroffene frische Falter (20) belegen ebenso wie acht vom 23.-29.VI. bei Monodendri, Vitsa und Papingo im griechischen Pindos-Gebirge aufgefundene Falter (400), daß die neue Generation in mittleren Gebirgslagen Südeuropas vor der Überwinterung relativ lange aktiv bleibt.

Belgien: 289 Falter, 60 Raupen und eine Puppe wurden vom 5.III.-20.IX. über http://waarnemingen.be aus Belgien gemeldet. Nach dem starken Einbruch des Vorjahrs haben sich die Populationen demnach auch im warmen Frühjahr 2014 nur wenig erholt. Fast durchweg wurden Einzelfalter gemeldet, zweimal aber immerhin auch 10 Falter von einem Tag und Ort. Die meisten Falter wurden in den Ardennen und im Maastal angetroffen. Immerhin 32 Einzelexemplare wurden aber auch in den drei westlichen Provinzen Hainaut, Oost-Vlaanderen und West-Vlaanderen gezählt, wovon jedoch nur drei der neuen Generation angehörten. Das ganze Jahr über wurde nur ein einziges Mal wanderverdächtiges Verhalten beobachtet. Bei Felenne an der französischen Grenze beobachtete J. COUCKUYT am 17.IV. einen nach Osten ziehenden Falter.

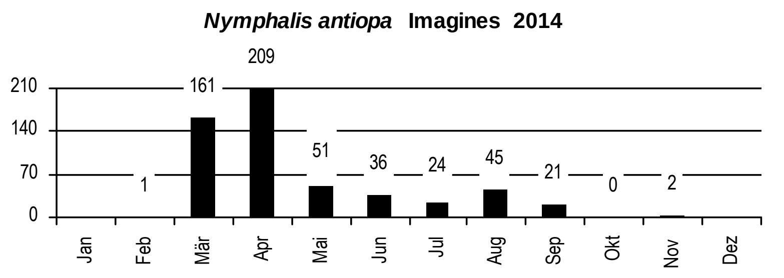
Niederlande: Mit 301 vom 7.III.-14.IX. über http://waarneming.nl gemeldeten Faltern hat sich *N. polychloros* (L.) in den Niederlanden bedeutend besser erholt. Wieder gelangen die meisten Funde im Südosten des Landes. Immerhin vier Tiere wurden als wandernd gemeldet. Bei Arnhem flog am 13.IV. ein Falter nach Süden und einer nach Westen (M. KOSTER). Und am 14.IX. zogen bei Burgh zwei Falter nach Westen auf die Nordsee hinaus (J. BRAAT, M. SLUIJTER). Aber auch ein Falter, den T. KIEWIET am 30.III. im Innern der Insel Ameland antraf, dürfte ein Zuwanderer gewesen sein, denn weitere Funde gelangen erst wieder in der weiteren Umgebung des IJsselmeers.

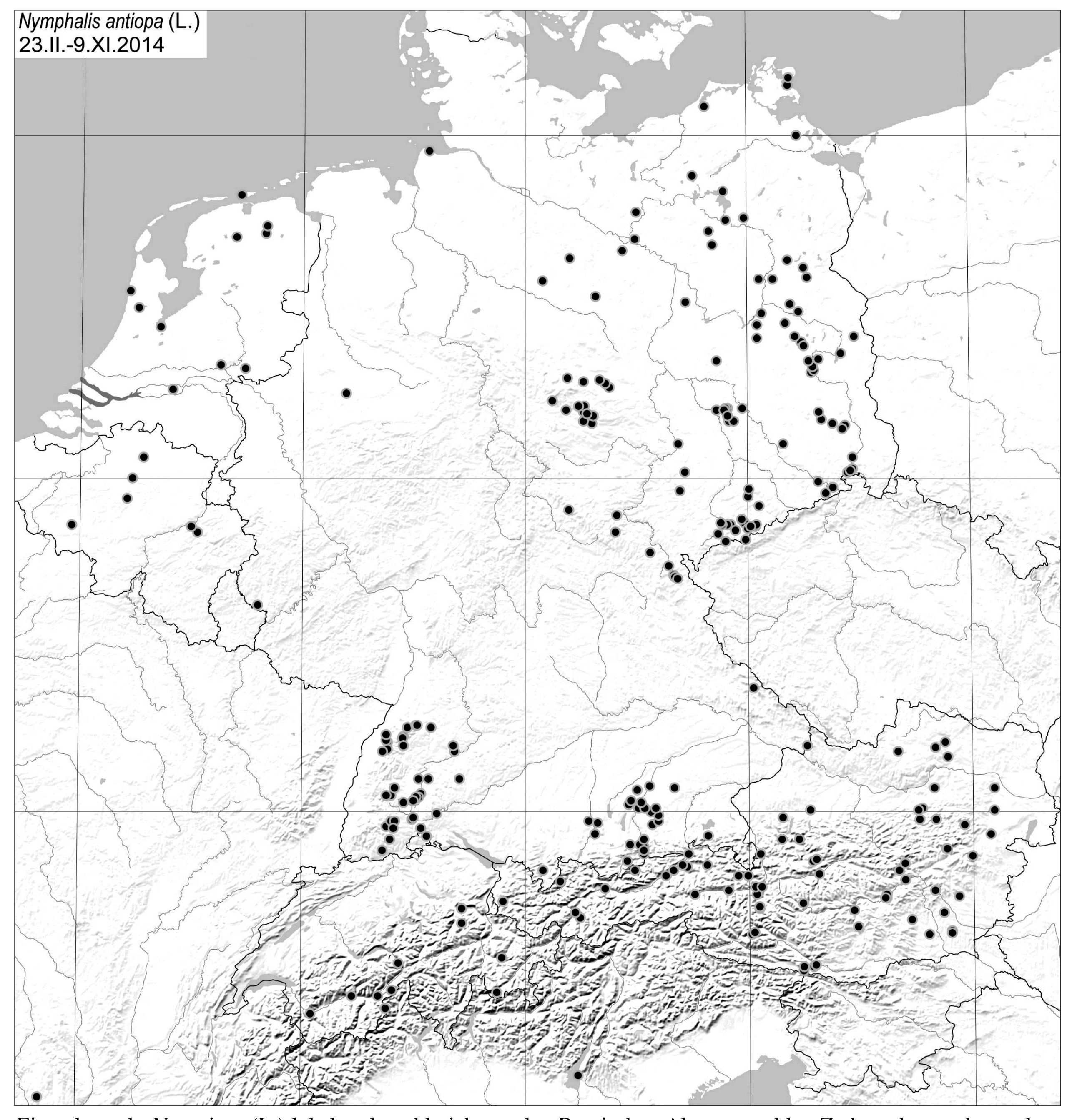
Schweden: 101 Überwinterer wurden vom 7.III.-17.V. via www.artportalen.se gemeldet, weitere 28 der Nachfolgegeneration dann vom 11.-25.VII., also deutlich mehr als im Vorjahr. Den ersten Falter sah G. WESTLING im Hinterland der Ostseeküste bei Oskarshamn. Der erste Falter der neuen Generation wurde von A. & K. HELANDER bei Resmo auf Öland beobachtet. Der letzte Falter des Jahres wurde schließlich von H. GUDMUNDSON aus Österhaninge bei Stockholm gemeldet. Der nördlichste Fundort lag an der Ostseeküste bei Väddö, gegenüber der Åland-Inseln. Dort konnte C. KÄLLANDER am 21.VII. einen einzelnen Falter antreffen. Alle Falter wurden im Südosten des Landes beobachtet. Im Westen Schwedens und in Norwegen gelang nicht ein Fund. Der Verbreitungsschwerpunkt lag auf der Insel Öland und dem angrenzenden Småland. Dort wurden alleine 42 bzw. 43 Falter gezählt. Der größte Einzelfund, mindestens acht Falter, gelang jedoch J. PISCH und J. SVANTESSON am 31.III. bei Ronneby an der Hanöbukten.

Finnland: Via http://hyonteiset.luomus.fi wurden zwei Falter gemeldet. Beide Funde gelangen bei Kråkvik auf der vor der Südwestspitze Finnlands gelegenen Insel Kimitoön. Dort beobachtete M. CYGNEL am 29.VII. ein ♂ und am 4.IX. ein ♀. An der finnischen Südküste werden seit dem Jahr 2000 regelmäßig Einzelfalter von *N. polychloros* (L.) beobachtet. Ohne alljährliche Neuzuwanderung können sich so weit im Nordosten aber offensichtlich keine stabilen Populationen aufbauen.

***Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

176 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 550 Falter, 372 Raupen, zwei verlassene Raupennester mit ca. 250 Raupenhäuten und drei leere Puppenhüllen. Damit wurden fünfmal so viele Falter und sechsmal so viele Raupen wie im Vorjahr gemeldet! Der Abwärtstrend ist somit nicht nur gebrochen, der Trauermantel hat sich binnen eines Jahres in fast allen mitteleuropäischen Fluggebieten auch noch bestens erholt. Wie dem Phänogramm zu entnehmen ist, waren gerade auch schon die Überwinterer besonders zahlreich. D. h., die Raupen müssen im Vorjahr recht verlustarm aufgewachsen sein. Die Falter haben sich dann aber offensichtlich recht frühzeitig in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen, wurden daher im Sommer 2013 kaum mehr beobachtet. Und den zwar milden, aber auch sehr kurzen Winter haben die Falter offenbar problemlos überstanden, konnten sie doch bereits im März wieder Nahrung aufnehmen. Zusätzlich hatte 2013 sicher auch eine Einwanderung aus Osteuropa stattgefunden, war aber sicher nicht alleinige Ursache für den plötzlichen starken Anstieg der Falterzahlen, denn sonst hätten viel mehr Falter außerhalb der bekannten Fluggebiete beobachtet werden müssen. Wie auf der Karte ersichtlich, war das Mittelerzgebirge und das Einzugsgebiet der Spree wieder ein ostdeutscher Verbreitungsschwerpunkt. Aber auch im Harz trat *N. antiopa* (L.) recht verbreitet auf, wie die Art allgemein in Ostdeutschland und weiter bis ins östliche Niedersachsen recht zahlreich gemeldet wurde. In Österreich hat sich der Trauermantel ebenfalls sehr erfreulich er-holt, wurde speziell aus dem gesamten Alpenraum, und hier vor allem im Osten des Landes, häufig gemeldet. Nach Westen zu erfolgten die Meldungen spärlicher und aus der Schweiz erfolgten nur Fundmeldungen aus Graubünden und dem Wallis, sowie Einzelfunde aus den Kantonen Glarus und Schaffhausen sowie dem Berner Oberland. Daß dies keineswegs nur mangelnder Beobachtung zuzuschreiben ist, erkennt man beim Betrachten der *N. antiopa*-Karte von CSCF (http://lepus.unine.ch). In der Schweiz wird *N. antiopa* (L.) aktuell fast nur noch lokal in den Alpen beobachtet und ist dort weiterhin stark rückläufig. Die für 2014 an die DFZS bzw. science4you gemeldeten *N. antiopa* (L.) decken sich mit den für 2013/2014 an das CSCF gemeldeten Fundarealen. Vom Klima alleine ist die Bestandssituation dieser Art demnach nicht abhängig, denn die Schweizer Alpen sind ja alles andere als wintermild. In Süddeutschland zeigt sich das Verbreitungsgebiet streng zweigeteilt.





Einmal wurde *N. antiopa* (L.) lokal recht zahlreich aus den Bayrischen Alpen gemeldet. Zudem aber auch aus dem weiteren Münchner Raum zwischen Lechebene und Isar-Inn-Hügelland. Weiter nördlich setzt das derzeitige Verbreitungsgebiet dann erst wieder im Bayrischen Wald und im Fichtelgebirge ein. Ebenso wie in Bay-ern, haben sich auch die Populationen im Schwarzwald in kürzester Zeit bestens er-holt. Insbesondere im Nordschwarzwald war die Art lokal ausgesprochen häufig. Weitere Funde wurden aus dem Mittleren und Südöstlichen Schwarzwald gemeldet, aus dem Hochschwarzwald jedoch nur randlich im äußersten Osten und Nordosten. Die ganze Südwest-hälfte des Schwarzwalds scheint derzeit noch unbesiedelt zu sein. Vom östlichen Schwarzwald aus hat sich *N. antiopa* (L.) dann offensichtlich auch schon wieder ins Neckartal, die Baar und auf die Schwäbische Alb ausgebreitet. Östlichster Fundort war hier 72393 Burladingen-Salmendingen, wo J. BEURLE am 25.V. einen Falter antraf. Auch im Schaffhauser Randen bei CH-8236 Büttenhardt wurde die Art am 23.II. und 12.IV. in je einem Exemplar beobachtet (H. P. MATTER), was vermutlich ebenfalls einer Zuwanderung aus dem Schwarzwald zuzuschreiben ist. Die drei auf der Karte ersichtlichen Fundpunkte zwischen der Grenze zu Luxemburg und der Nordsee gehen ebenso wie die in Belgien und den Niederlanden sicher auf die letztjährige Einwanderung zurück.

Der erste Falter des Jahres wurde, für diese Art recht früh, am 23.II. bei CH-8236 Büttenhardt beobachtet (H. P. MATTER). Es folgte am 4.III. ein Falter bei 06484 Quedlinburg (B.-O. BENNEDSEN). Erst vom 10.III. an wurden etwas mehr Überwinterer gesehen, diese aber nun verbreitet vom Schwarzwald bis Mecklenburg. Aus Österreich wurden vom 14.III. sechs erste Falter gemeldet: Fünf bei 3562 Stiefern in Niederösterreich (E. NOWOTNY) und einer in der Steiermark bei 8083 St. Stefan im Rosental (K. PRATTER). Ein erstes ♂ im Revieransitz wurde am 20.III. bei 71093 Weil im Schönbuch beobachtet (391). Im Bereich der Ostseeküste wurde ein erster Falter am 29.III. bei 17440 Buddenhagen angetroffen (K-H. RAMBOW). Bemerkenswert sind „mindestens 30 Falter“ am 30.III. im NSG Eyachtal bei

75335 Dobel im Nordschwarzwald (H. BRÜNNER). Insbesondere deshalb, weil die Art ein, zwei Jahre zuvor im Schwarzwald noch kurz vor dem vollständigen Verschwinden stand. *N. antiopa*-Raupen sind oft sehr stark parasitiert. Erklärt diese Parasitierung das ständige Auf und Ab in der Häufigkeit dieser Art? Wenn ganze Metapopulationen kurz vor dem Zusammenbruch stehen, müssen auf *N. antiopa* (L.) spezialisierte Parasitoiden-Populationen zwangsläufig ebenfalls zusammenbrechen. Wenn andere Fraßfeinde nicht vorhanden sind, dürften die Raupen dann sehr verlustarm aufwachsen, und aus wenigen Raupenkollektiven ergeben sich zwangsläufig binnen einer Generation Dutzende oder Hunderte Falter. Soviel zur Theorie. Ob diese Hypothese zutrifft, dürfte schwerlich zu überprüfen sein. Ebenfalls 30 Falter wurden am 13.IV. bei 29494 Trebel angetroffen (334), die beiden individuenreichsten Beobachtungen des Jahres, die Imagines betreffend. Trebel liegt im Wendland, im östlichsten Niedersachsen, also an der lokalen Verbreitungs-Westgrenze bodenständiger Populationen. *N. antiopa* (L.) hält sich im Wendland jedoch recht gut und kann, wie wir sehen, dort zuweilen sogar ausgesprochen häufig sein.
Westlich von Harz und Lüneburger Heide gelangen drei Einzelbeobachtungen:
Am 1.VIII. ein Falter in 54668 Pfeffingen (G. GROTH).
Am 9.VIII. ein Falter bei 59394 Nordkirchen (M. PÖRSCHKE).
Und am 16.IX. ein Falter bei 27474 Cuxhaven (H. HARTMANN).
Dies dürften Nachkommen der letztjährigen Einwanderung nach Westdeutschland gewesen sein. Möglicherweise hat im Sommer 2014 aber auch erneut eine Einwanderung aus dem östlichen Mitteleuropa oder Osteuropa stattgefunden. Wie eingangs erwähnt, ist *N. antiopa* (L.) auch in Oberbayern lokal wieder recht gehäuft gemeldet worden. So konnten am 2.IV. bei 82499 Wallgau am Nordrand des Karwendels 15 Falter gesichtet werden (R. PINSKER). Weiter nördlich, im weiteren Münchner Raum, konnte *N. antiopa* (L.) zwar wieder von viele Fundorten belegt werden, hier kamen aber hauptsächlich Einzelexemplare zur Beobachtung. Ebenfalls am 2.IV. wurden bei 94256 Dachselried, unterhalb des Arbers, weitere neun Falter gezählt (T. GRUBER). Daß die Art ansonsten aus dem Bayrischen Wald nur noch in einem Einzelexemplar bei 94110 Wegscheid (S. HEISIG am 4.VIII.) gemeldet wurde, dürfte vermutlich mehr an mangelnder Beobachtung liegen. In Österreich und in Ostdeutschland wurde *N. antiopa* (L.) hingegen zwar von recht vielen Fundorten gemeldet, jedoch ganz überwiegend nur in Einzelexemplaren. In Österreich war der größte Fund von einem Tag und Ort neun Falter, die N. REDL am 30.III. bei 8761 Pöls in der Steiermark antraf. In Ostdeutschland betrafen die größten Funde jeweils fünf Falter am 20.III. bei 15910 Krausnick in Brandenburg (S. MÜSIGBRODT) und am 17.IV. bei 98587 Unterschönau im Thüringer Wald (M. UNBEHAUN). Aus der Schweiz wurden insgesamt 17 Falter gemeldet, was hier mittlerweile schon ein recht guter Wert ist, davon höchstens zwei an einem Tag und Ort.
Mitte Mai nahm die Zahl der Beobachtungen stark ab. Ein erstes L3-Kollektiv wurde jedoch erst am 10.VI. bei 72348 Rosenfeld-Bickelsberg gefunden (391). Ein letzter als abgeflogener Überwinterer gemeldeter Falter beobachtete C. NEUMANN am 16.VI. bei 83661 Lenggries. Danach fehlen bis Anfang Juli von allen weiteren Faltern jedwede Angaben zum Erhaltungszustand. Ein Falter, den V. ZIEGLER am 19.VI. bei A-2700 Wiener Neustadt am warmen südöstlichen Alpenrand auf nur 260 m NN antraf, könnte vielleicht bereits ein allererster der neuen Generation gewesen sein. Erstmalig als frisch bezeichnet wurde dann jedoch erst ein ♂ vom 3.VII. aus A-9360 Friesach (310). Allgemein schlüpften die neuen Falter jedoch erst ab Mitte Juli, dann aber auch schon verbreitet vom Berner Oberland bis Brandenburg. Die Zahl der beobachteten Falter war im Hochsommer jedoch allgemein sehr gering. Durchweg wurden nur Einzelfalter gemeldet. Die größte Zahl waren drei Mal vier Falter, die zeitgleich an einem Ort gesichtet wurden. Die große Mehrzahl der Tiere dürfte sich also alsbald nach dem Schlupf in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen haben. Ob auch erneut welche abgewandert sind, werden wir evtl. nächstes Jahr erfahren. Dennoch wurden auch den ganzen September hindurch noch Falter beobachtet. Daß auch in recht großer Höhe noch Eier abgelegt werden, belegt eine Raupe vom 20.VIII. oberhalb von CH-3900 Brig in 2000 m NN (126), die den Falter erst am 8.IX. ergab, den letzten für die Schweiz gemeldeten. Aus Österreich wurden vom 30.IX. vier letzte Falter aus 2514 Traiskirchen gemeldet, die am warmen Alpenrand, südlich von Wien, wohl bereits Überwinterungsunterbrecher gewesen sein dürften. Aus Deutschland folgte am 8.XI. ein in einem Brennholzstapel überwinternder Falter in 79877 Friedenweiler-Rötenbach (J. HALL) und ein aus ungenanntem Überwinterungsversteck aufgescheuchter Falter am 9.XI. bei 15910 Kuschkow (N. WENDLANDT).

Frankreich: Ein überwinterter Falter vom 6.VI. aus einem Fichtenmischwald bei Champagnac-le-Vieux (569) belegt, daß die Verbreitungsinsel im Französischen Zentralmassiv noch besiedelt ist.

Belgien: Vier Überwinterer und zwei Falter der neuen Generation wurden vom 13.III.-16.VIII. über http://waarnemingen.be gemeldet. Wahrscheinlich stehen diese Tiere mit der Einwanderung in die Niederlande (s.u.) in Zusammenhang.

Niederlande: 39 via http://waarneming.nl gemeldete Falter sprechen dafür, daß der im Vorjahr beobachtete Einflug in die Niederlande deutlich kräftiger gewesen sein muß, als es die wenigen beobachteten Falter vermuten ließen. Die Einwanderer hatten den recht kurzen Winter gut überstanden, denn vom 10.III.-7.IV. wurden 32 überwinterte *N. antiopa* (L.) gezählt. Mit 30 Faltern wurden die weitaus meisten Überwinterer in den Küstendünen westlich Alkmaar und Heerhugowaard gezählt. Dort hatten sich die Einwanderer offenbar an der Küste gestaut, den Weiterflug über die Nordsee gemieden. Bemerkenswert ist, daß hier am 13.III. zwei Falter nach Norden wandernd beobachtet wurden (R. v. DIJK, E. D. BRUIN). Danach endeten die Beobachtungen schlagartig, auch den ganzen Sommer über erfolgte keine weitere Meldung aus diesem Gebiet mehr. Sollten sie tatsächlich alle weitergezogen sein? Am 28.III. wurde bei Amsterdam ein weiterer Falter gesichtet, der nach Nordost zog (R. BENNINK). Vom 17.VII. an wurden sieben Falter der Nachkommensgeneration gemeldet, der erste aus Wehl in der Provinz Gelderland (B. TEUNISSEN). Den letzten beobachtete E. JANSEN am 12.IX. im Dorf auf der westfriesischen Insel Schiermonnikoog.

Norwegen: Via http://artsobservasjoner.no wurden vom 9.III.-13.X. zus. 133 Falter gemeldet. Den ersten sah C. KORTNER bei Notodden in der Telemark, den letzten M. OLSEN bei Østlund, nördlich von Halden, im äußersten Südosten des Landes. Das warme Frühjahr ermöglichte es, daß bereits im März 25 Falter gezählt wurden. Bis zum 1.VI. kamen insgesamt 80 Überwinterer zur Beobachtung. Die Flugzeit der neuen Generation begann am 24.VII. An

diesem Tag sah C. Steel bei Skien in der Telemark eine erste *N. antiopa* (L.). Obwohl der Trauermantel in Norwegen grundsätzlich auch noch ganz im Norden auftreten kann, gelangen alle Beobachtungen des Jahres nur im Süden des Landes. Der nördlichste Fundort lag im Stadtbereich von Lillehammer, was auf einen Zuwanderer schließen läßt. O. K. Reinsbu sah dort am 5.VIII. einen Falter.

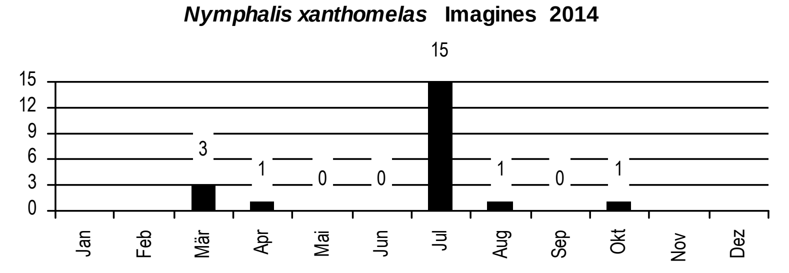
Schweden: Via www.artportalen.se wurden 1563 Falter und zwei Raupen gemeldet. Nach dem starken Einbruch im Vorjahr haben sich die Beobachtungszahlen somit nahezu verdreifacht. Drei erste Falter trafen K. Heidersbach, K. Wahström und K. Bergström bereits am 9.III. bei Vissefjärda und Tudaryd in Småland, sowie bei Aspeboda im zentralschwedischen Dalarna an. Das auch in Schweden sehr warme Frühjahr ermöglichte eine Fülle früher Beobachtungen. Bereits im März wurden 164 Falter gezählt! Insgesamt wurden 905 Überwinterer gemeldet. Zwei letzte traf T. Magnusson am 1.VII. bei Rengsjö, im Binnenland westlich von Söderhamn gelegen, an. Nördlichster Fundort der Überwinterer war Vuollerim im Süden Lapplands. Dort beobachtete M. Karström vom 24.-26.IV. drei Falter. Bereits vom 5.VII. konnten zwei erste Vertreter der neuen Generation an der Südküste bei Ronneby und bei Läby, nordwestlich von Stockholm gelegen, gemeldet werden (S. Hultengren, K. Kärsrud). Insgesamt wurden 658 Falter dieser neuen Generation beobachtet. Einen letzten aktiven Falter sah G. Hildingsson am 28.X. in Harplinge am Kattegat. Es folgte dann noch ein in einer Schule überwinternder Falter am 7.XI. im zentralschwedischen Falun-Hälsingberg (G. Kostello). Der nördlichste Fundort des Jahres lag 20 km nordöstlich von Jokkmokk im Süden Lapplands. Dort traf M. Karström am 13.VIII. zwei Falter an. Generell war *N. antiopa* (L.) auch in Nordschweden dieses Jahr recht zahlreich anzutreffen. So wurden alleine auf der Gemarkung von Jokkmokk, zu der auch Vuollerim gehört, vom 24.IV.-31.VIII. zus. 21 Falter gezählt (M. Karström). Am zahlreichsten wurde die Art jedoch zwischen Stockholm und Gävle beobachtet, wo wiederholt um die 10 Falter von einem Tag und Ort gemeldet wurden. Mit Abstand größte Beobachtung des Jahres waren aber 27 Falter, die C. Källander am 21.VII. bei Väddö, nordöstlich von Stockholm gelegen, antraf.

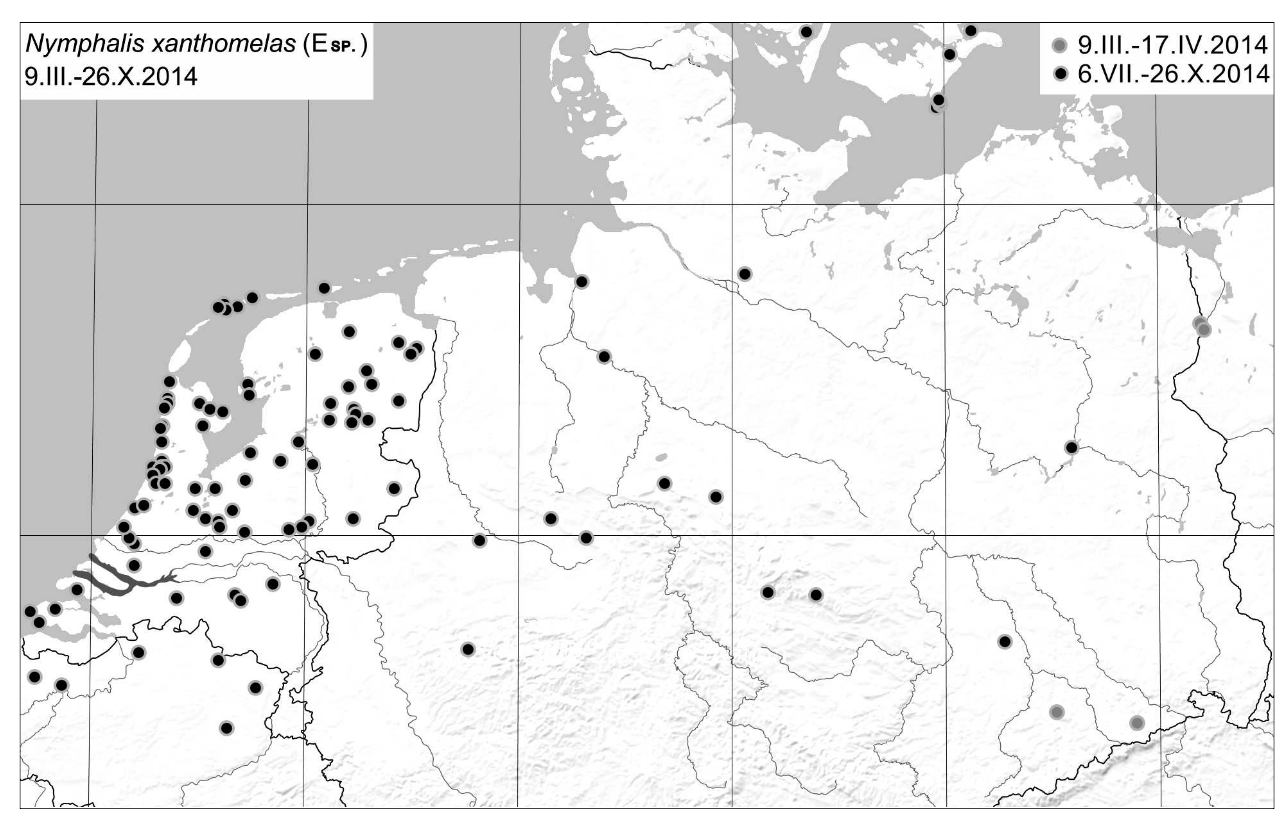
Nymphalis xanthomelas (Esper, [1781]) - Gruppe III, Binnenwanderer

Das bedeutendste hier zu behandelnde Ereignis des Jahres 2014 war sicher die Einwanderung des Östlichen Großen Fuchses nach Deutschland und weiter durch die Niederlande bis Ostengland. L. Manil & S. Cuvelier (2014) betrachten Skandinavien als Herkunftsgebiet der Einwanderung. Es ist nicht auszuschließen, daß sich unter den Einwanderern auch Falter aus Skandinavien befanden, denn einzelne Exemplare, die in Norddeutschland und den Niederlanden gefunden wurden, waren erstaunlich gut erhalten. Grundsätzlich ist es jedoch zumindest sehr fraglich, ob wirklich alle Falter aus Skandinavien gekommen sind. L. Manil & S. Cuvelier lagen aus Deutschland kaum Beobachtungsdaten vor, sodaß sie die Durchwanderung Norddeutschlands nicht erkennen konnten. Auch spricht der stark abgeflogene Zustand eines anderen Teils der Tiere für eine erheblich längere Reise. Nach Dänemark muß es bereits im Sommer 2013 zu einer weitgehend unbemerkt gebliebenen Einwanderung über die Ostsee gekommen sein, denn dort wurden im Frühjahr nach www.fugleognatur.dk. einige Falter bereits im März und April beobachtet. Aus den in der Einleitung genannten Gründen, stehen die genauen Einzeldaten leider nicht zur Verfügung. Im Sommer wurden dann auch in Dänemark zahlreiche Falter gezählt. Die Funde konzentrieren sich jedoch hauptsächlich auf den Osten von Sjælland, und auch auf den anderen Inseln sowie auf Jylland wurden ganz überwiegend Funde an der Ostküste gemeldet. Hier hat also 2013 eine Einwanderung stattgefunden, die sich aber nicht weiter über das Land hinaus ausgebreitet hat. Im Südwesten Schwedens fehlte *N. xanthomelas* (Esp.) 2013 noch weitestgehend. Von dort können auch diese Einwanderer demnach nicht gekommen sein. Und auch die Einwanderer von 2014 zogen nur in sehr geringem Umfang über Dänemark hinweg, konzentrierten sich an der Ostküste der Inseln und Jyllands. Auch dies spricht nicht unbedingt dafür, daß die Einwanderer in größerem Maße aus Schweden über Dänemark in die Niederlande und England zogen. Daß aus Deutschland deutlich weniger Falter gemeldet wurden als aus den Niederlanden und der Einflug zeitgleich ab dem 10.VII. beobachtet wurde, dürfte dem nur sehr dünnen Beobachternetz in Norddeutschland zuzuschreiben sein. Im Frühjahr 2015 wurden in Deutschland jedoch weitere Falter, südlich bis Ostwürttemberg gemeldet. Die Verteilung der abgeflogenen Einwanderer in Schweden (nordöstlich bis in den Süden Ölands), Dänemark, Deutschland und den Niederlanden spricht insgesamt für eine (Haupt-)Einwanderung aus ostnordöstlicher Richtung, also aus und über Litauen und Lettland.

Insgesamt wurden 2014 in Deutschland 21 *N. xanthomelas* (Esp.) gezählt. Einen ersten sah S. Rogge bereits am 9.III. bei 16307 Mescherin-Neurochlitz im nordöstlichsten Brandenburg an der polnischen Grenze. Einen weiteren konnte die Melderin am 12.III. an der Oder bei Mescherin beobachten. Am 30.III. folgte ein Falter bei 09669 Frankenberg in Sachsen (F. Herrmann). Ein letzter Überwinterer folgte am 17.IV. bei 01768 Glashütte im Erzgebirge (S. Höhnel). Ein einzelner frisch geschlüpfter Falter der Folgegeneration wurde schließlich am 6.VII. in 04451 Leipzig-Borsdorf beobachtet (D. Haugh). Die sporadischen Einwanderungen der letzten Jahre sind also nicht ohne Folgen geblieben, und es muß einigen Faltern auch gelungen sein, den kurzen und milden Winter 2013/2014 in Ostdeutschland zu überstehen.

Im Frühjahr 2014 hat sich *N. xanthomelas* (Esp.) in Rußland und wohl auch lokal anderswo in Osteuropa massenhaft vermehrt. Beleg hierfür sind Bilder von dicht gedrängt im Gebüsch sitzenden Faltern, die A. Ponomarev östlich von Moskau fotografierte und bei www.lepiforum.de zeigte. *N. xanthomelas* (Esp.) hat sich 2014 aber sicher nicht nur lokal begrenzt extrem gut vermehrt. In der Vergangenheit zogen die Wanderer hauptsächlich nach Estland, Finnland und Schweden. Da *N. xanthomelas* (Esp.) aber





mittlerweile auch schon in Ungarn, der Slowakei, Südpolen und lokal in Ostdeutschland immer wieder aufgetaucht und stellenweise wohl auch bodenständig geworden ist, müssen auch in der Vergangenheit schon Einwanderungen nach Mitteleuropa erfolgt sein. Im Juli 2014 zo-gen die Falter dann offenbar sehr viel weiter bzw. auf südlicherem Kurs nach Westen. Der stark unterschiedliche Erhaltungszu-stand der Tiere, einzelne waren stark abgeflogen, andere noch fast frisch, weist darauf hin, daß die Tiere nicht aus einem einheitlichen Gebiet eingewandert sind. Es sind auch nicht die zuallererst im Juni geschlüpften Falter nach Mitteleuropa aufgebrochen, sondern erst die etwas später im Frühsommer geschlüpften. Mittlerweile dürften in den Gebieten der Massenvermehrung die Nahrungspflanzen von den zuerst geschlüpften Raupen bereits kahl gefressen worden sein. Diejenigen, die sich später entwickelten, mußten also zwangsläufig ständig auf der Suche nach noch vorhandener Nahrung umherziehen. Derartiger Nahrungsmangel löst bei Wanderfaltern fast zwangsläufig die Abwanderung aus. Ab Mitte Juli wurden in Deutschland folgende Falter beobachtet:

10.VII.: Drei Falter in 27568 Bremerhaven. Zwei davon blieben bis zum 13.VII. vor Ort (C. Wilkening).
11.VII.: Ein Falter am Dämeritzsee in 12589 Berlin-Köpenick (B. Wolfermann).
11.VII.: Ein Falter in 48143 Münster (R. Boczki).
12.VII.: Ein Falter in 04451 Leipzig-Borsdorf (D. Haugk).
12.VII.: Ein Falter in 33829 Borgholzhausen (J. Peters).
15.VII.: Ein Falter bei 31157 Sarstedt (E. Maroldt).
15.VII.: Ein Falter in 31552 Rodenberg (T. Schulz).
16.VII.: Ein Falter in 13591 Berlin-Spandau (B. Krüger).
17., 18.VII.: Je ein Falter in 28259 Bremen (M. Heinemann).
18.VII.: Ein Falter in 58091 Hagen-Dahl (J. Bücker).
18.VII.: Ein Falter in 22041 Hamburg-Tonndorf (F. Thomann).
22.VII.: Ein Falter in 33699 Bielefeld-Ubbedissen (J. Nutt).
28.VIII.: Ein Falter in 37412 Herzberg (P. Reus).
19.X.: Ein Falter in 99768 Ilfeld-Sophienhof (R. Krause).

Den Winter 2014/2015 hat die Art in Deutschland wie in den Niederlanden offenbar sehr gut überstanden. Für *N. xanthomelas* (Esp.) dürfte demnach dasselbe gelten wie für *N. antiopa* (L.): Sie überlebt milde Winter, wenn sie sehr frühzeitig im März wieder mit der Nahrungsaufnahme beginnen kann. Ob sie sich in Westdeutschland und den Niederlanden dauerhaft festsetzen kann, wird die Zukunft zeigen, erscheint aber eher fraglich.
Von außerhalb Deutschlands liegen folgende Meldungen vor:

Rußland: Bei Topolinyy, ca. 80 km östlich von Moskau, saßen am 18.VI. Hunderte frisch geschlüpfter Falter dicht gedrängt im Gebüsch (A. Ponomarev). Vermutlich die Quelle einer der Einwanderungswellen nach Nordeuropa.

Estland: Am 19.IX. ein Falter bei Piusa (400).

Finnland: Lt. http://hyonteiset.luomus.fi wurden 534 Falter und 175 Raupen von *N. xanthomelas* (Esp.) gezählt. Deutlich weniger also als im Vorjahr, was dafür spricht, daß 2014 zumindest kein sehr starker Einflug mehr Finnland erreicht hat, der Haupteinflug des Jahres also deutlich südlicher nach Westen führte. Wieder wurden die weitaus meisten Tiere im Süden und Südwesten des Landes beobachtet, waren also wohl Nachkommen der vorjährigen Einwanderer. Die nördlichsten Fundorte wurden dieses Jahr nicht mehr bestätigt. Immerhin gelangen jedoch im Binnenland

Mittelfinnlands doch noch einige Funde. Nördlichster Fundort des Jahres war dort Iisalmi auf 63°30'N. Hier konnte J. Mähönen vom 20.-26.IV. zus. acht überwinterte Falter antreffen. Funde der Nachfolgegeneration gelangen so weit im Norden dann jedoch auch keine mehr.

Schweden: Via www.artportalen.se wurden 400 Eier, 189 Raupen und 998 Falter gemeldet. Also fast doppelt so viele Falter wie im Vorjahr. Einen ersten Falter konnte M. Westerlind bereits am 23.II. bei Grötlingbo im Süden Gotlands beobachten. Es folgten vom 8.III.-9.VI. weitere 864 Überwinterer. Die 400 Eier wurden am 6. und 11.V. von M. Olofsson bei Salem und Botkyrka, südwestlich von Stockholm, an Grauweide (*Salix cinerea*) gefunden. Interessant ist hier der genaue Eiablageort, knapp über einem Sumpf, bzw. wasserführenden Graben. *N. xanthomelas* (Esp.) legt also nicht wie *N. polychloros* (L.) in vollsonniger, exponierter Lage ab, sondern vielmehr ähnlich wie *N. antiopa* (L.), bevorzugt feucht und kühl. Die Raupen wurden vom 1.-16.VI., soweit gemeldet, an Grauweide gefunden. Es folgten schließlich vom 5.VII.-3.VIII. weitere 132 Falter der neuen Generation. Der letzte Falter des Jahres, den A. Eriksson mit einigem zeitlichem Abstand am 12.IX. in Skövde zwischen Vänern- und Vätternsee antraf, war dann sicher ein Überwinterungsunterbrecher. Der größte Einzelfund, Imagines betreffend, gelang P. Simonsson am 19.IV. auf der Schäreninsel Utö, südlich von Stockholm. Mit 20 beobachteten Faltern war *N. xanthomelas* (Esp.) an diesem Tag der häufigste Tagfalter auf der Insel. Die weitere Umgebung von Stockholm war auch 2014 das schwedische Verbreitungszentrum. Nach Norden und Westen zu nahm die Funddichte ab. Aber im Westen wurde auch noch das Grenzgebiet zu Norwegen westlich des Vänernsees erreicht, wie ja auch Norwegen selbst (s.u.). Und auch die Kattegatregion, wie das zentralschwedische Dalarna, sind mittlerweile mit etlichen Funden belegt. Mit Abstand nördlichster Fundort war auch in diesem Jahr wieder Umeå, wo S. B. Emilsson am 22.IV. zwei Überwinterer beobachtete.
Die überwiegende Mehrzahl der im Sommer in Schweden beobachteten *N. xanthomelas* (Esp.) war frisch geschlüpft, hatte sich demnach wohl vor Ort entwickelt. Gerade aus dem äußersten Süden Schwedens wurden jedoch auch nicht wenige mehr oder weniger abgeflogene gemeldet. Der Einflug, der Norddeutschland erreichte, erstreckte sich im Norden auch noch über Dänemark und eben nach Südschweden, nordöstlich bis in den Süden Ölands.

Norwegen: 30 Falter wurden auch im Süden Norwegens beobachtet und über http://artsobservasjoner.no und www.lepidoptera.no gemeldet. Einen ersten sah R. Voith am 22.IV. am Trollsvannet bei Fon, westlich des Oslo-Fjords. 27 weitere, überwiegend stark abgeflogene Falter, folgten bis zum 29.V. Der nördlichste Fundort in Norwegen war der Gjesåssjøen bei Kjellmyra, wo J. Lurås am 18.V. einen Falter antraf. Vertreter der Nachfolgegeneration wurden nur zwei gemeldet. Am 19.VII. sah T. Starholm einen Falter bei Dølihagen, südlich von Eidsvoll. Und schließlich meldete N. Rogn vom 3.IX. einen noch frischen Vertreter der Nachkommensgeneration beim Weiler Rogn, östlich vom Vangsmjøse auf 500 m NN im gebirgigen Zentrum Südnorwegens gelegen, während alle anderen Funde ganz im Südosten Norwegens erfolgten. Die Frühjahrsfunde weisen darauf hin, daß *N. xanthomelas* (Esp.) Norwegen unbemerkt bereits im Sommer 2013 erreicht hatte.

Niederlande: Der Einflug von *N. xanthomelas* (Esp.) wurde in den Niederlanden sehr eifrig dokumentiert. Leider etwas zu eifrig. Denn bei genauerem Betrachten der Bilder, die zu einem großen Teil der gemeldeten 550 Falter mitgeliefert wurden, wurde schnell klar, daß ein und derselbe Falter sehr oft etliche Male von verschiedenen Beobachtern gemeldet wurde. Der Aufenthaltsort vieler Falter hatte sich offenkundig schnell herumgesprochen und zog zahlreiche Naturfreunde an. Somit läßt sich die genaue Zahl der beobachteten Falter leider nicht ermitteln. Der erste Falter wurde vom 10.VII. von C. Wijnen aus der Nähe von Zeeland in Noord-Brabant, 18 km von der deutschen Grenze entfernt, gemeldet. Drei weitere wurden am selben Tag in den Küstendünen bei Haarlem sowie der Stadt selbst beobachtet (J. Stuart, L. Linnartz, d. & M. Groenendijk), also bereits sehr weit im Westen. Danach setzte eine Fülle von Beobachtungen, verteilt über das ganze Land, ein. Nur ganz im Südosten ließ sich kein Falter nieder. An der Westküste hinwiederum scheinen sich die Falter gestaut zu haben. Einzelne Falter sind dann auch noch über die Nordsee weitergeflogen. So beobachtete P. Zumkehr am 16.VII. am Strand der Nordküste der Insel Terschelling einen Falter, der nach Westen aufs Meer hinauszog. Tags darauf waren es ebenda fünf weitere (J. Nagtegaal) und zudem einer an der Nordwestspitze der Insel Schiermonnikoog (M. Hornman). Der Großteil der Einwanderer war zwar etwas abgeflogen, oft auch mehr oder weniger beschädigt, der Zustand ließ aber keineswegs auf einen extrem langen Flug schließen. Jene Tiere, die aus Norddeutschland gemeldet wurden, waren z. T. erheblich abgeflogener. Das legt die Vermutung nahe, daß die bis in die Niederlande vorgedrungen Falter nicht allzu weit im Osten gestartet sind. Ihr Herkunftsgebiet mag vielleicht in Weißrußland oder den baltischen Staaten gelegen haben. Einzelne Falter waren auch noch in erstaunlich gut erhaltenem Zustand. Gänzlich auszuschließen ist es daher nicht, daß auch aus dem Süden Schwedens einige Tiere nach Südwesten abgewandert sind. Mit dem 19.VII. endete der Einflug auch schon wieder, danach wurden nur noch Einzelexemplare gemeldet. Das mögen letzte Nachzügler gewesen sein oder auch solche Falter, die sich noch nicht in ein Überwinterungsquartier zurückgezogen hatten. Die übergroße Mehrzahl blieb jedoch nicht mehr sehr lange aktiv, und am 2.VIII. wurden dann auch bei Alkmaar zwei Überwinterer angetroffen (L. Knijnsberg). Der letzte Falter, sicher ein Überwinterungsunterbrecher, wurde am 26.X. von M. d. Winkel bei Arnhem beobachtet.

Belgien: Immerhin neun *N. xanthomelas* (Esp.) wurden via http://waarnemingen.be gemeldet. Zwei erste sah W. Ronsmans am 15. und 16.VII. in Turnhout, unweit der niederländischen Grenze. Den letzten konnte S. Carolus am 24.VII. bei Hoepertingen, östlich von Sint-Truiden gelegen, antreffen. Dies war zugleich der südlichste aus Belgien gemeldete Falter. Alle übrigen verteilten sich auf das Grenzgebiet zu den Niederlanden, westlich bis Ursel bei Aalter.

Großbritannien: Nach www.butterfly-conservation.org gelangen vom 13.-26.VII. wiederholt Beobachtungen im Südosten und Osten Englands in Kent, Essex, Lincolnshire und Rutland, vor allem aber in Suffolk und Norfolk. Einige der über die Niederlande eingewanderten Falter sind demnach also offensichtlich über die südliche Nordsee bis nach England weitergeflogen.

Ungarn: Am 14.VI. 10 frische Falter bei Szentgotthárd an der österreichischen Grenze (C. Baumann). Demnach dürfte *N. xanthomelas* (Esp.) sich sehr wahrscheinlich auch schon unbemerkt im Burgenland niedergelassen haben.

Slowakei: Am 18.IV. je ein Falter bei Brzotín und Roznava im Südosten des Landes (A. MAKARA). Nach Auskunft des Beobachters beginnt *N. xanthomelas* (ESP.) in der Südslowakei bodenständig zu werden.
Nachtrag 2011: Am 24.VII. fünf frische Falter bei Oleszyce in Südostpolen (H. FALKENHAHN). *N. xanthomelas* (ESP.) war demnach schon 2011 auch in Südostpolen zugegen. Bislang wurde die Art aus Polen nur aus der Mitte und dem Norden Ostpolens gemeldet.

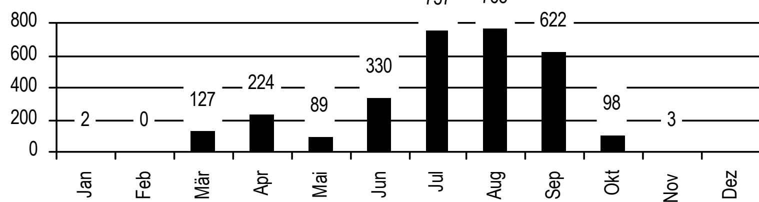
***Nymphalis vaualbum* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) - Gruppe III, Binnenwanderer**

S. SHMELEV sah am 12.IV. in einem Kiefernwald bei Jagodnoje, 50 km südlich von Niznij Novgorod, zwei überwinterte Falter.
Lt. http://hyonteiset.luomus.fi beobachtete B.-G. KUMLANDER zwischen dem 18. und 25.V. (ohne genaues Datum) auf der kleinen Insel Kuivasaari, südöstlich von Helsinki gelegen, einen Falter. *Nymphalis vaualbum* ([D. & S.]) ist ein gelegentlicher Einwanderer in den Süden Finnlands, der von dort seit 2001 in immerhin 10 Exemplaren gemeldet wurde. Vielleicht sind im Sommer 2013 einige Falter dieser Art zusammen mit *N. xanthomelas* (E.) aus Rußland eingewandert.

***Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**

193 Mitarbeiter beobachteten in Österreich, der Schweiz und Deutschland 3017 Falter, acht Eier, acht Raupen und eine Puppe. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl beobachteter Imagines um fast ein Drittel erhöht. Die Verteilung über das Jahr war jedoch deutlich verschieden. Der milde Winter und das warme Frühjahr haben den Kleinen Perlmuttfalter sichtlich gefördert. Die 1. Gen. war demnach schon sehr gut vertreten.
G. PADFIELD berichtet in www.guypadfield.com/queenofspain.html von Funden aus dem Unterwallis: „In 2010 the insect reverted to form and first appeared on 13th March but in 2013/14 it flew throughout the winter: I saw the last one of 2013 on 17th December and the first of 2014 just 22 days later, on 8th January.“ Und: „In 2014 I photographed this Queen on 12th January and then again on 1st February, after intervening cold and snow“. Der leicht abgeflogene Falter vom 12.I. und 1.II. war erkennbar der selbe, der an beiden Tagen an Persischem Ehrenpreis saugte. Im Unterwallis, und sicher auch anderswo in warmen Lagen der Zentral- und Südalpen, scheint *I. lathonia* (L.) in milden Wintern zuweilen auch einmal an warmen Tagen im Dezember und Januar aus der Puppe zu schlüpfen. Die Falter müssen einiges an Frost und Kälte überleben können. P. HUEMER (2004) schreibt: „Überwinterung...angeblich auch imaginal.“ Diese immer einmal wieder postulierte Überwinterung im Imaginalstadium ließe sich durch solche mitten im Winter geschlüpfte Falter erklären.
In Österreich wurde der erste Falter am 1.III. bei 3495 Rohrendorf zeitgleich mit einer verpuppungsreifen Raupe beobachtet (C. RABL). Je ein erster Falter aus Deutschland folgte am 9.III. in der Innenstadt von 79539 Lörrach (B. EDINGER) und zeitgleich bei 79235 Vogtsburg-Oberrotweil (669). Der erste Fund nördlich des Mains gelang am 14.III. bei 04178 Leipzig-Burghausen (569). Bis zum Monatsende wurde *I. lathonia* (L.) jedoch ganz überwiegend aus dem östlichen Österreich gemeldet, wo die Art zunehmend häufiger wurde. So konnte C. RABL am 20.III. bei 3561 Zöbing bereits 26 Falter beobachten und am 22.III. bei 3601 Dürnstein weitere 25 und zudem eine Puppe. Aber auch bei CH-1926 Fully-Mazembroz und 3953 Leuk im Walliser Rhonetal wurden am 28.III. zus. 20 Falter gezählt (158/669), die ♂♂ hierunter waren z. T. schon mäßig abgeflogen. M. ZACHERL konnte vom 11.IV. aus den Sandgruben bei A-2265 Drösing mit 35 Faltern die größte Zahl zur Flugzeit der 1. Gen. melden. Und 30 Falter, die am 15.IV. bei CH-1926 Fully-Mazembroz gesichtet wurden (158/B. EDINGER), waren größtenteils stark abgeflogen, einzelne aber auch frisch geschlüpft. Hier folgten den Puppen- und Altraupen-Überwinterern nun wohl solche Falter, die als jüngere Raupen überwintert hatten. Mittlerweile wurden auch zunehmend Falter aus der Mitte Deutschlands, vom Saarland bis Sachsen-Anhalt gemeldet. Am 19.IV. gelang K. SCHULZ 22393 Hamburg der erste Fund des Jahres in Norddeutschland. Bei 09456 Pöhlberg konnte am 20.IV. ein nach W wandernder Falter gesichtet werden (524). Die Meldungen aus Deutschland hatten ab Mitte April stark zugenommen, während in Österreich und der Schweiz nur noch wenige Einzelexemplare beobachtet wurden. Dort war die Flugzeit der 1. Gen. mittlerweile offensichtlich schon weitgehend zu Ende.
Aus der ersten Maihälfte wurde der Erhaltungszustand der Falter kaum je erwähnt. Wann genau die Flugzeit der 2. Gen. begann, ließ sich somit nicht ermitteln. Erstmalig als frisch geschlüpft gemeldet wurde dann erst wieder ein Falter vom 21.V. aus A-1020 Wien (A. TIMAR). Und in den folgenden Tagen häuften sich die Meldungen frischer Tiere sowohl in Österreich als auch in Süddeutschland wieder. War *I. lathonia* (L.) zur Flugzeit der 1. Gen. im Osten Österreichs noch sehr häufig, so wurden nun und den Rest des Jahres über wesentlich weniger gemeldet. Insgesamt kamen in Niederösterreich und Wien vom 1.III.-12.X. zus. 251 Falter zur Beobachtung, gefolgt von 20 vom 9.III.-2.VIII. in Oberösterreich gesichteten. Aus der Schweiz kamen die meisten Falter im Wallis zur Beobachtung. Dort wurden vom 28.III.-11.IX. 93 Falter gesichtet, gefolgt von 41 vom 17.V.-19.X. aus dem Kt. Schaffhausen gemeldeten. Wesentlich häufiger wurde *I. lathonia* (L.) ab der Flugzeit der 2. Gen. in Sachsen, wo auch die 1. Gen. schon relativ gut vertreten war, und in Brandenburg. Aus Sachsen wurden vom 14.III.-19.X. zus. 797 Falter gemeldet, aus Brandenburg und Berlin vom 20.IV. -19.X. weitere 702. In Bayern wurden vom 30.III.-24.X. immerhin noch 315 Falter gezählt, aber nach Westen zu nahm die Häufigkeit des Kleinen Perlmuttfalters stark ab. In Niedersachsen war die Art dieses Jahr schon in der Osthälfte nicht häufig. Aus der Westhälfte kamen gar keine Meldungen, auch nicht von der Küste oder den Inseln. Westlichster Fundort war hier 37574 Einbeck, wo H. STÄDTLER am 5. und 26.VII. zus. drei Falter beobachtete. Ganz anders die Situation in Ostdeutschland. Bestbelegtester Fundort in



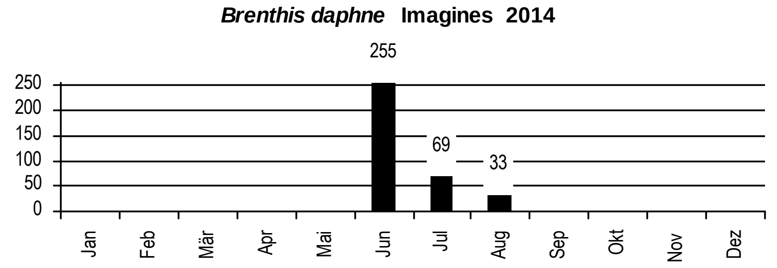


Brandenburg war 16348 Wandlitz bei Berlin, wo P. DRUSCHKY vom 20.IV.-28.IX. alleine 259 *I. lathonia* (L.) zählte, mit einem Maximum von 37 Faltern am 27.VII. In Sachsen wurden vom 21.IV.-6.IX. bei 04849 Kossa 144 Falter beobachtet (569), mit einem Maximum von 53 Faltern am 6.IX., der größten Zahl von einem Tag und Ort während des ganzen Jahres gemeldeten *I. lathonia* (L.). Zudem konnten in der Um-gebung von 04178 Leipzig vom 14.III.-18.X. weitere 163 Falter gezählt werden (569, B. GARBE, R. SCHILLER), hier jedoch fast durchweg in Einzelexemplaren.
Schon die 2. Gen. war in Sachsen lokal recht zahlreich anzutreffen. So wurden am 12.VI. bei 04849 Kossa 41 leicht bis mäßig abgeflogene Falter gezählt (569). 2. und 3. Gen. gingen ineinander über. Und weil den ganzen Juli hindurch stets frische Falter schlüpften, ließ sich ein genauer Flugzeitbeginn der 3. Gen. nicht ermitteln. Nun war jedoch der Flugzeit-Höhepunkt des Jahres erreicht. Trotz des kühler gewordenen Wetters wurden ab Ende Juli und den ganzen August hindurch immer wieder 20-30 Falter von einem Tag und Ort gemeldet. Jedoch nur aus Sachsen und Brandenburg! Ansonsten gelangen mehr Beobachtungen einzelner Tiere, diese jedoch ebenfalls in großer Zahl. Am 8.VIII. gelang endlich einmal wieder eine Beobachtung wanderverdächtigen Verhaltens. Am Hauptbahnhof von 38440 Wolfsburg folgte ein Falter in raschem Flug flach über dem Gleisbett den Schienen nach Osten (282).
Nach Mitte September wurden durchweg nur noch mehr oder weniger abgeflogene Falter, zumeist Einzelexemplare gesichtet. Ein frisch geschlüpfter Falter vom 26.IX. aus 92334 Pollanten und ein ebenso frischer vom 27.IX. aus CH-8236 Büttenhardt könnten die ersten einer partiellen 4. Gen. gewesen sein. Es wurden aber auch im Oktober noch überwiegend abgeflogene Falter beobachtet, unter die sich nur sehr wenige frische mischten. Ganz allgemein ging die Flugzeit mit dem September zu Ende. Die Oktoberfalter spielten für die Arterhaltung sicher keine große Rolle mehr. Die Falter des nächsten Frühjahrs stammten sicher zum ganz überwiegenden Teil von denen ab, die im August und September geflogen sind. Aus Österreich wurde ein letzter Falter vom 12.X. aus 1100 Wien gemeldet (R. STUBER). In der Schweiz gelang H. P. MATTER am 19.X. der Fund eines letzten, noch fast frischen ♀ bei 8236 Büttenhardt. Ebenfalls am 19.X. konnte F. CLEMENS einen letzten Falter aus Norddeutschland melden. Er sah ihn bei 16515 Wensickendorf. Letzte abgeflogene Falter harrten in Baden-Württemberg und Thüringen noch bis Anfang November aus. Bei 72218 Wildberg-Gültlingen wurde ein letztes ♂ noch am 1.XI. beobachtet (391). Die beiden letzten Falter des Jahres aber konnte R. KRAUSE am 2.XI. bei 99734 Nordhausen-Petersdorf sichten. Auch Raupen kamen im Oktober noch einmal zur Beobachtung. Bei 71134 Aidlingen-Lehenweiler sonnten sich am 12.X. fünf L1-2 neben typisch befressenen *Viola arvensis*-Pflanzen auf Streuresten (391).
Von außerhalb des westlichen Mitteleuropas wurden 38 Falter aus Tschechien, Ungarn, Slowenien, Griechenland, Italien und Frankreich gemeldet (400, 524, 569, 613, 669, 878, K. RÖMER, F. HERRMANN, G. SCHWAB, M. LEVIN, G. LINTZMEYER, J. GABRIEL, A. NAUMANN).

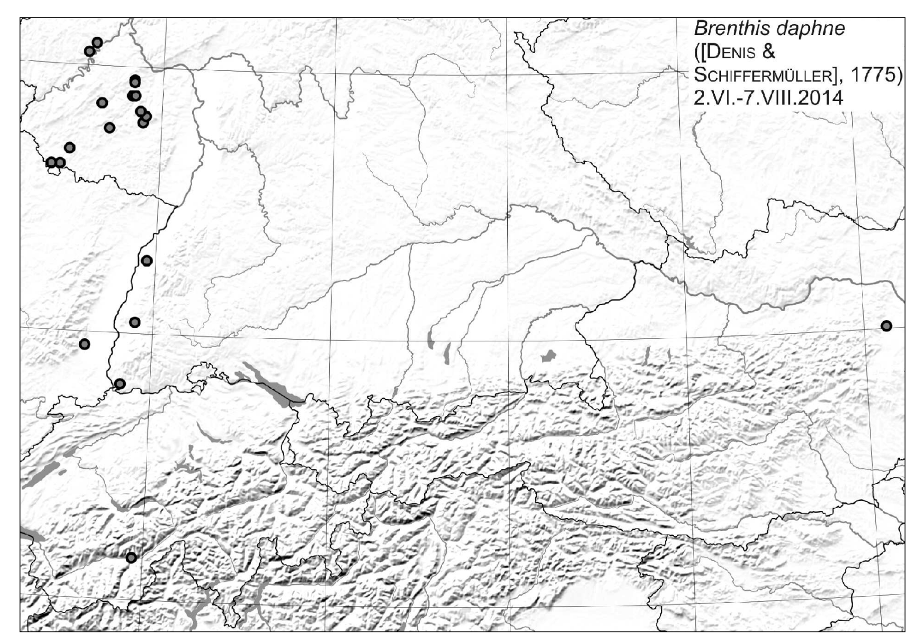
Belgien: Via http://waarnemingen.be wurden vom 2.IV.-13.XI. 1298 Falter gemeldet. Bemerkenswert ist der sehr späte letzte Falter, den W. RONSMANS bei Ravel an der niederländischen Grenze antraf. Insgesamt wurden zwar etwas weniger *I. lathonia* (L.) gesichtet als im Vorjahr, doch war auch 2014 für diese Art in Belgien ein gutes Flugjahr. Die meisten Funde wurden wieder aus dem östlichen Flandern gemeldet. Mit 132 vom 16.IV.-1.XI. gezählten Faltern, war der bestbelegte Fundort jedoch La Rochette bei Liège. Im gesamten Westen Belgiens scheint *I. lathonia* (L.) nur ganz vereinzelt vorzukommen. Lediglich vom Küstenabschnitt gegenüber der französischen Grenze wurden etwas mehr Falter gemeldet.

Niederlande: Via http://waarneming.nl wurden vom 11.III.-8.XI. 3318 Falter, ein Ei und 11 Raupen gemeldet. Wieder konzentrierten sich die Funde auf den Südosten des Landes, angrenzend an das belgische Hauptverbreitungsgebiet. Besonders zahlreich trat *I. lathonia* (L.) jedoch im Küstenabschnitt zwischen Den Haag und westlich Alkmaar auf, ebenso wie von allen Westfriesischen Inseln von Texel bis Schiermonnikoog. Aus dem gesamten Nordosten der Niederlande, angrenzend an Niedersachsen, wurde jedoch nicht ein einziger Falter gemeldet. Hier scheint die Art großräumig zu fehlen bzw. nur als verflogenes Einzelexemplar aufzutreten. Und auch an der Küste nördlich von Alkmaar und südlich Den Haag ist *I. lathonia* (L.) weniger zahlreich vertreten. Die große gemeldete Anzahl setzt sich ganz überwiegend aus einer Vielzahl Meldungen von Einzelexemplare zusammen. Nur vereinzelt wurden einmal 10-20 Exemplare von einem Tag und Ort gemeldet.

Brenthis daphne **([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – Gruppe IV, Arealerweiterer**
12 Mitarbeiter meldeten 2014 insgesamt 357 Falter aus Frankreich, Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie Griechenland Dies bedeutet eine Zunahme der Meldungen gegenüber dem Vorjahr von ca. 50%. Die Falter-Beobachtungen erstrecken sich über die Periode Anfang Juni - Ende August, wobei der Schwerpunkt der Beobachtungen wie in den Vorjahren auf dem Monat Juli liegt. Die früheste Fundmeldung datiert auf 2.VI., die späteste Fundmeldung auf 7.VIII.
Die Meldungen aus Deutschland, insbesondere für Baden-Württemberg, für das Saarland sowie für die Pfalz, liegen wie in den Vorjahren in den Expansionsarealen, wie sie in SEIZMAIR (2012) aufgestellt sind.
Die Vorkommen in **Baden (Südliche und Mittlere Oberrheinebene)** sind durch folgende Daten im Jahr 2014 belegt:



77221 Willstätt-Hesselhurst, insgesamt 27 Falter, 3.VI.- 25.VI. (I. NIKUSCH).
79539 Lörrach, insgesamt 13 Falter, 12.VI., 21.VI. (B. EDINGER).
79232 March-Holzhausen, insgesamt drei Falter, 15.VI., 21.VI. (J. HENSLE).
Anhand der aktuellen Datenlage 2014 konnten weder die im Vorjahr angesprochenen möglichen Expansionen in den Mittleren Schwarzwald noch im Neckartal belegt werden.



Im Saarland wurde die Art bei 66787 Wad-gassen (insgesamt 175 Falter in der Periode 2.VI.-7.VIII., vid. R. Bohnenberger), bei 66265 Heusweiler (ein einzelner Falter am 10.VI., vid. A. Zapp) sowie bei 66333 Völk-lingen (insgesamt vier Exemplare in der Pe-riode 20.VI.- 2. VII, vid. W. Palm) beobachtet.
In Rheinland-Pfalz wurde die Art von G. Schwab in der nördlichen Pfalz (55595 Sparbrücken-Gräfenbacherhütte, 55595 Münchwald, 55566 Bad Staudernheim und 55568 Bad Sobernheim, insgesamt 10 Falter, 3.VI.-2.VII.) sowie im Nördlichen Pfälzer Wald (67724 Messersbacherhof-Gundersweiler, 67806 Röckenhausen, 67822 Waldgrehweiler und 66869 Kusel, insgesamt 28 Falter, 5.-27.VI. vid. G. Schwab) beobachtet.
Hinzu kommen Beobachtungen im Hunsrück (55743 Idar-Ober-stein, 27.VI., acht Falter, vid. G. Schwab) sowie im Moseltal (56818 Klotten / Mosel, 11.-12. VI., 13 Exemplare, vid. K. Ha-nisch).

Österreich: Es liegt eine Meldung aus Niederösterreich vor: Pfaff-stätten, 27.VI., zwei Falter, vid. R. Stuber.

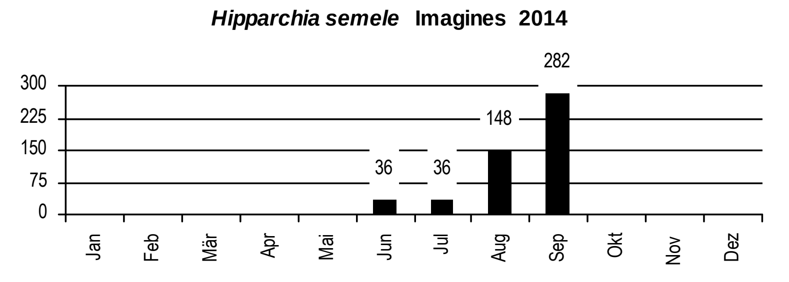
Schweiz: Es liegt eine Meldung aus dem Wallis vor: Eggerberg, 14.VI., zwei Falter, vid. R. Öhrlein.

Frankreich: Es liegt eine Meldung aus dem Oberelsaß vor: Rouffach, 22.VI., ein Falter, vid. J. Hensle.

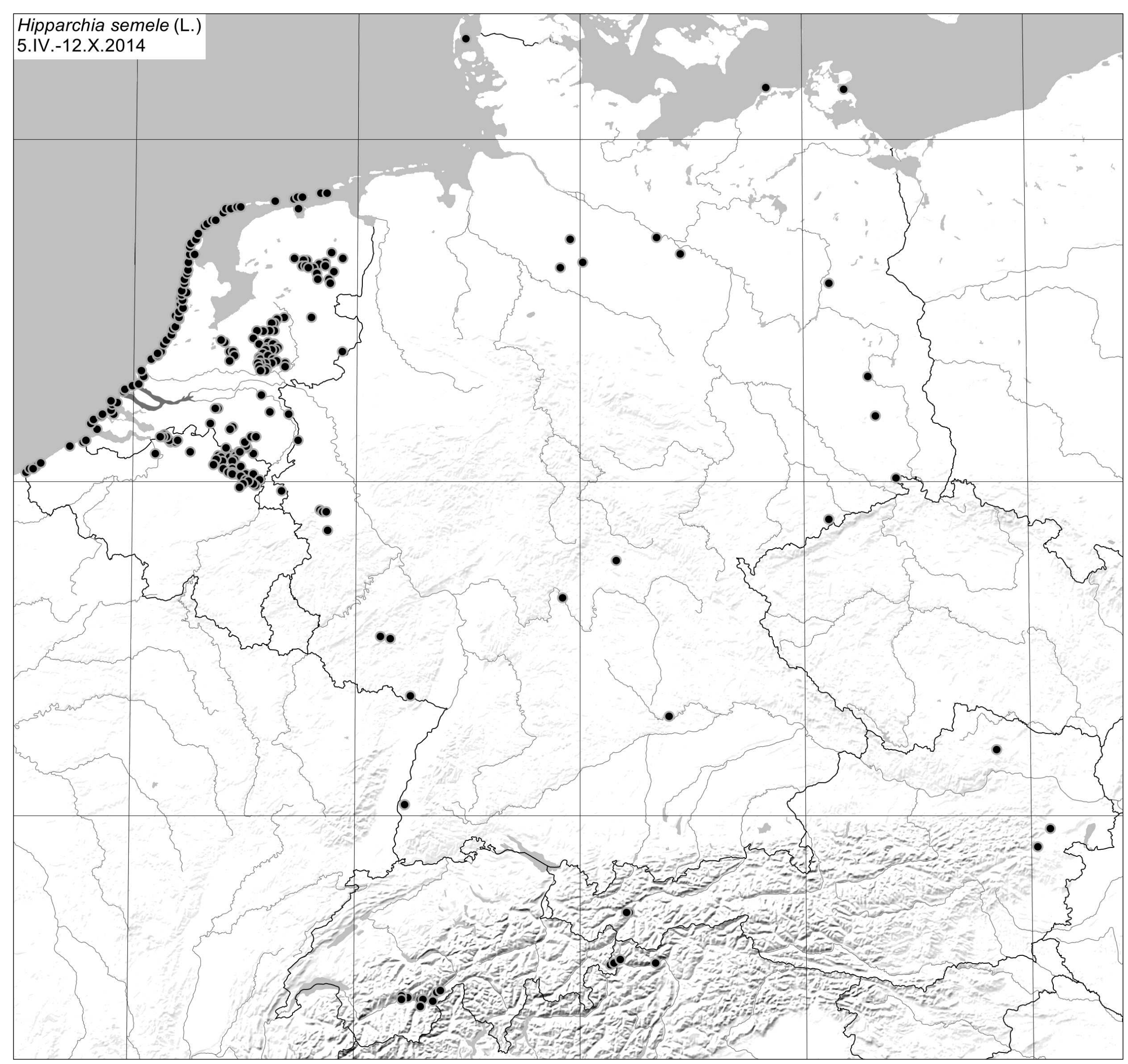
Griechenland: M. Wiemers beobachtete im nördlichen Griechenland bei Ano Pedina in der Periode 24.VI.- 2.VII. Insgesamt 10 Falter.

Hipparchia semele (Linnaeus, 1758) - Gruppe IV, wanderverdächtige Art

27 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 502 Falter und drei Eier. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Beobachtungszahlen damit fast verdoppelt. Insbesondere im Alpenraum wurde der Samtfalter lokal recht zahlreich gesichtet. 12 erste ♂♂ wurden bereits vom 14.VI. aus CH-3939 Eggerberg im Wallis gemeldet (613). Am 21.VI. folgte ein erstes ♂ bei 97753 Wiesenfeld am Main (B. Flicker). Die Erstfunde aus Österreich stammten vom 22.VI. In der natürlichen Steppe bei 2601 Sollenau wurden an diesem Tag acht Falter beobachtet, ein weiterer bei 2620 Neunkirchen (693). Erfreulich ist, daß die verschollen geglaubte *H. semele*-Population am Kaiserstuhl 2014 erstmalig seit 2011 wieder bestätigt werden konnte. M. Unbehaun entdeckte am 26.VI. im Wald am Südfuß des Badbergs bei 79235 Vogtsburg-Oberbergen drei frische Falter, je ein weiterer auf dem Gipfel des Badbergs und beim Weiler Vogtsburg-Altvogtsburg. Tags darauf konnte nur noch einer beobachtet werden. Es dürfte sich um ♂♂ unmittelbar vor der Übersommerung gehandelt haben. Die gemähten Halbtrockenrasen im Zentralkaiserstuhl werden allmählich immer dichter und bieten *H. semele* (L.) somit keinen Lebensraum mehr. Der Badberg-Südhang jedoch wird von Ziegen beweidet, um die Verbuschung zurückzudrängen. Dort ist die Rasendecke viel lichter, die Habitatsstruktur somit für *H. semele* (L.) noch gut geeignet. Ansonsten finden sich für *H. semele* (L.) geeignete Habitate am Kaiserstuhl aber nur noch vereinzelt an den Weinbergsböschungen und in einigen aufgelassenen Steinbrüchen. *H. semele* (L.) hatte 2014 offenkundig ein gutes Flugjahr, sodaß noch einmal einige Falter beobachtet werden konnten. Ob diese völlig isolierte Kleinpopulation - die nächsten Vorkommen der Art finden sich in den Vogesen und im Schweizer Jura - noch länger überlebensfähig sein kann, darf jedoch bezweifelt werden.
Das warme Frühjahr ermöglichte überall einen recht frühen Start der Flugzeit. Selbst bei 18609 Prora auf Rügen konnte R. Röhrbein bereits am 30.VI. drei erste Falter antreffen. Ein Falter, den S. Bernard am 6.VII. im Ortsgebiet von A-3572 St. Leonhard am Hornerwald sah, dürfte ein letzter vor der Übersommerung umherstreifender Falter gewesen sein, denn danach wurden für Wochen nur noch Tiere nördlich des Mains gemeldet, wo die Falter normalerweise nicht übersommern. Interessant ist ein Falter vom 15.VII. aus 97631 Bad Königshofen im Grabfeld (334). Der Fundort liegt im nördlichsten Bayern an der Grenze zu Thüringen und deutlich außerhalb des bekannten Verbreitungs-gebiets. Hier dürfte es sich demnach um einen aus einiger Entfernung zugewanderten Falter gehandelt haben.



Bis Ende Juli folgten Einzelfalter aus den bekannten Fluggebieten in den Heidelandschaften Ostdeutschlands und Niedersachsens. Am 16.VII. auch einmal ein ♀ vom Morsum-Kliff auf Sylt (A. Querbach).



Aber auch in der Zülpicher Börde und in der angrenzenden Voreifel gelangen nun Beobachtungen. Die größte unter ihnen waren 20 Falter am 26.VII. bei 53894 Mechernich-Kallmuth (K. HANISCH). Wohl aus kürzerer Entfernung aus Böhmen zugewandert, dürfte ein noch bes-tens erhaltenes ♀ gewesen sein, das E. SALO-MON am 29.VII. bei 09526 Olbernhau fotografierte. Denn im sächsischen Erzgebirge war *H. semele* (L.) wohl noch nie heimisch.

Im August gelangen zunächst weitere Funde in Norddeutschland. Bestbelegtester Fund-ort war hier der Truppenübungsplatz Muns-ter Süd bei 29633 Munster, wo S. STUART vom 8.VIII.-8.IX. 23 Falter zählen konnte. Vom 11.VIII. wurden dann erstmalig bei 55774 Baumholder wieder vier Falter aus Süddeutschland gemeldet. Am 16.VIII. gelang bei 66994 Dahn eine Eiablagebeobachtung an Rotem Straußgras (534). Ebenso wie ein ♀, das U. EISEN-BERG an diesem Tag bei 66887 Niederalben sah, war auch dieses ♀ noch fast frisch. Das spricht dafür, daß auch in der Pfalz zumindest Einzelexemplare von *H. semele* (L.) übersommern bzw. manche ♀♀ erst nach der Übersommerung der ♂♂ schlüpfen. Ebenfalls am 16.VIII. konnte S. SCHMIDT bei 85072 Wintershof ein ♀ bei der Eiablage beobachten. Es handelt sich um den ersten Fund der Art an diesem Ort seit 2006. Auch dies wieder ein Hinweis darauf, daß *H. semele* (L.) zurecht als Binnenwanderer gilt und sich 2014 mancherorts in Mitteleuropa auszubreiten versuchte.

Mittlerweile hatten auch die Falter in den Zentralalpen die Sommer-Diapause beendet und wurden zahlreich wieder angetroffen. Vor allem in den Felsensteppen im Oberwallis zeigte sich *H. semele* (L.) nun recht verbreitet und häufig. Die meisten Tiere wurden nun zwischen 600 und 1500 m NN gesichtet. Aber selbst auf 2000 m NN wurden am 2.VIII. noch zwei Falter oberhalb von CH-3900 Brig beobachtet (126). Besonders zahlreich war die Art nun bei CH-7537 Müstair in Graubünden und 3953 Leuk im Wallis. Hier wurden die am 24.VIII. und 6.IX. beobachteten Falter als „sehr häufig“ bezeichnet, wobei fast nur, z. T. frisch geschlüpfte, ♀♀ angetroffen wurden (613). Die letzten aus der Schweiz gemeldeten Falter waren am 20.IX. „häufig“ bei 3953 Leuk gesichtete ♀♀ (613). Beachtlich sind insgesamt 102 vom 19.-29.IX. auf den Sonnenwiesen bei A-6521 Fließ in Tirol gezählte Falter (G. GLÄTZLE). Diese Tiere flogen in einer Höhe von 940-1050 m NN. Der späte Flugzeitpunkt weist darauf hin, daß sie auch dort noch übersommert haben. Die 47 Falter vom 29.IX. waren auch die letzten gemeldeten des Jahres. In Deutschland wurde ein letzter Falter am 28.IX. bei 29494 Trebel beobachtet (334). Auch hier ist der späte Flugzeitpunkt ein Hinweis darauf, daß möglicherweise selbst im Wendland einzelne Falter übersommern.

Von außerhalb Mitteleuropas liegen folgende Meldungen vor:

Italien: Am 12.VII. ein rechter Vorderflügel eines frischen ♂ bei Laatsch in Südtirol auf 1000 m NN. Aktive Falter wurden nicht angetroffen (669). Das Tier mag in Sommerquartier von einer Eidechse entdeckt worden sein. Zudem am 13.VII. bei Taufers an der Schweizer Grenze zwei ♂♂ und ein ♀ auf 1400 m NN, darunter ein Pärchen im ausgiebigen Balzflug (158/669). Balz Mitte Juli ist ein Hinweis darauf, daß in dieser Höhe nicht mehr alle Tiere inaktiv übersommern.

Frankreich: Bei Les Omergues im Département Alpes-de-Haute-Provence und am Col du Bel Homme bei Bargemon im Département Var wurden die am 9. und 17.VII. beobachteten Falter als „sehr häufig" bezeichnet (613). Dort flogen fast nur ♂♂. *Hipparchia semele* (L.) hatte demnach nicht nur in Mitteleuropa, sondern auch in Südfrankreich ein sehr gutes Flugjahr. Interessant ist zudem, daß bei Les Omergues die Falter auch am 26.VII. noch „sehr häufig" gesichtet werden konnten. Nun aber waren ♂♂ und ♀♀ gleichermaßen anzutreffen. Der Ort selbst liegt auf 825 m NN, ist aber von 1000-1500 m hohen Bergen umgeben. In dieser Höhe ist demnach in Südfrankreich die Sommer-Diapause nicht mehr zwingend. Zumindest ein Teil der Tiere scheint den Sommer über durchzufliegen.

Belgien: Am 5.IV. wurden über http://waarnemingen.be zwei Raupen und anschließend vom 11.VI.-28.IX. zwei Eier und 3619 Falter gemeldet. Sehr deutlich weniger also, als im Vorjahr. Hauptgrund für diese geringere Anzahl war, daß ausgesprochene Großfunde in 2014 fehlten, aber auch das Gebiet, aus dem die Falter gemeldet wurden, war erkennbar kleiner als im Vorjahr. Die größte Einzelmeldung belief sich auf 86 Falter, die S. VEYS am 14.VIII. in den Küstendünen bei Koksijde zählen konnte. Eine Wanderbeobachtung gelang dennoch: J. LAMBRECHTS sah am 13.VIII. einen Falter, der bei Balen, im NO des Landes nach Osten zog. Und nicht wenige Falter, die innerorts und inmitten landwirtschaftlich intensiv genutztem Gelände angetroffen wurden, sprechen ebenfalls dafür, daß es zumindest zu Dispersionsflügen gekommen sein muß.

Niederlande: Vom 18.VI.-12.X. wurden über http://waarneming.nl. ein Ei und 14727 Falter gemeldet, also noch einmal 2511 Falter mehr als im ohnedies schon hervorragenden Vorjahr. Vergleicht man jedoch die Karten so erkennt man, daß eine weitere Ausbreitung in den Niederlanden nicht stattgefunden hat. Größter Einzelfund des Jahres waren 300 Falter, die M. BUNSKOEK am 6.VII. auf der unbewohnten Düneninsel Rottumerplaat, dem nördlichsten Punkt der Niederlande, antraf. Auf den übrigen Inseln war die Art dieses Jahr nicht allzu zahlreich vertreten, dennoch gelang J. BREIDENBACH und M. ZWEEMER am 3.VIII. die Beobachtung eines Falters an der Küste bei Lauwersoog. An der Festlandsküste Frieslands und Groningens ist *H. semele* (L.) nicht bodenständig. Dieses Tier dürfte demnach, vermutlich von Schiermonnikoog, zugewandert sein. Mit weitem Abstand am zahlreichsten war *H. semele* (L.) jedoch in der Umgebung des Heidegebiets Hoge Veluwe. Dort wurden vom 22.VI.-12.X. zus. 4352 Falter gezählt, mit einem Maximum von 280 Faltern am 7.VII. (A. VINK/H. VINK-SLOTBOOM). Der Brand, bei dem im April 2014 über 500 ha des Nationalparks abgebrannt sind, hat dieser extrem individuenreichen Metapopulation von *H. semele* (L.) demnach offenbar kaum geschadet. Die beiden, noch nicht einmal allzu sehr abgeflogenen Falter, die J. HERMANS u. J. VERBRUGH am 12.X. im NP Hoge Veluwe und beim nördlich hiervon gelegenen Kootwijk antrafen, legen nahe, daß auch in den Niederlanden gelegentlich einmal ein Falter inaktiv übersommert.

Vier Falter wurden wandernd angetroffen: Am 27.VI. zog ein Falter durch die Strabrechtsche Heide nach N (S. HUNINK). Am 16.VII. zog ein Falter durch Callantsoog in Noord-Holland nach S (W. MONSTER). Am 15.IX. zog ein Falter am Strand bei Den Haag nach N (D. LAPONDER). Hier hat die Art eine kleine Lücke im Verbreitungsgebiet. Und am 19.IX. zog ein Falter an der Nordküste von Schiermonnikoog nach W (K. SCHOLTEN).

Norwegen: Via http://artsobservasjoner.no wurden 85 Falter von der Küste und dem Küstenhinterland Südnorwegens gemeldet. Den ersten, durch Foto einwandfrei belegten Falter, beobachtete L. GABRIELSEN am 15.VI. an der Küste bei Egersund im äußersten Südwesten Norwegens. Die beiden letzten sahen T. BØHLER und K. BØHN am 23.VIII. auf der Insel Rauer im Oslo-Fjord. Es wurden durchweg Einzelexemplare bis max. fünf Falter pro Tag und Ort gemeldet. Der nördlichste Fundort lag bei Gjermundshamn am Hardangerfjord, wo O. WALDERHAUG am 12. und 19.VII. je einen Falter antraf.

Schweden: Das Auf und Ab in den Bestandszahlen geht weiter. Via www.artportalen.se und science4you wurden dieses Jahr wieder nur 2629 *H. semele* (L.) gemeldet. Also etwa so viele wie 2012, aber nur gut halb so viele wie 2013. Die beiden ersten Falter sah B. LARSSON bereits am 18.VI. am Kattegat bei Torslanda. Also nicht, wie sonst so oft, im Raum Stockholm, wo die Flugzeit erst Anfang Juli begann. Mit 1145 Faltern kam wieder die Mehrzahl aller Funde von der Insel Gotland. Dort konnte D. NYSTRÖM am 3.VII. bei Östergarn und Othem 15 erste Tiere zählen, darunter auch schon ein Paar in Kopula. Mit 208 am 31.VII. bei Fleringe beobachteten Exemplaren (J. UTAS) gelang auch der größte Einzelfund des Jahres auf Gotland, ebenso wie auch die letzte schwedische *H. semele* (L.) am 19.IX. bei Gammelgarn (S. NILSSON) auf Gotland gesichtet wurde. Ein klein wenig verbessert scheint sich die Situation der ssp. *tritis* (WAHLGR.) auf Öland zu haben. Immerhin 572 Falter dieser von der nominativen stark verschiedenen Subspezies wurden dort vom 3.VII.-22.VIII. gezählt. Der dort größte Fund mit geschätzten 200 Faltern am 18.VII., gelang auch dieses Jahr wieder in der Alvar-Heide bei Södra Möckleby (B. SVENSSON/H. ANDERSSON), der zweitgrößten Tagesbeobachtung des Jahres. Der größte Fund auf dem Festland waren 100 Falter, die H. GUSTAFSSON am 24.VII. bei Halmstad am Kattegat antraf. Die nördliche Verbreitungsgrenze, die in den letzten Jahren zunehmend zurückgenommen wurde, hat sich 2014 wieder deutlich nach Norden verschoben. Vielleicht sind einige Tiere aufgrund des warmen Sommers nach Norden oder Westen abgewandert. Immerhin wurden nach http://hyonteiset.luomus.fi vom 10.-21.VII. auch acht Falter bei Kökar und Lemland im äußersten Süden der Åland-Inseln gefunden (P. OIKARINEN, E. VIITANEN). Und am 16.VIII. gelang bei Geta, ganz im Norden der Åland-Inseln, der Fund von sieben Faltern (400). Auf den Åland-Inseln scheint es recht stabile Populationen zu geben. Auf der diesen westlich gegenüberliegenden Insel Singö, von der bis 2011 die nördlichsten Funde in Schweden erfolgten, wurden am 25.VII. fünf Falter ganz im äußersten Osten angetroffen (G. & M. TJERNBERG). Die drei nördlichsten Falter wurden aber am 26.VII. von K. NYBERG u. M. WALLÉN auf der kleinen Insel Bodskär, weitere 15 km nördlich beobachtet.

***Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe II, Saisonwanderer 1./2. Ordnung**
Es liegen folgende Meldungen vor:

Schweden: Am 10.VIII. beobachtete L. SCHALE einen Falter bei Hasslöv, im Hinterland des südlichen Kattegats und meldete ihn über www.artportalen.se. Der Fundort, wie auch die relativ frühe Jahreszeit, sprechen nicht eben für einen Einwanderer aus Nordamerika. Wahrscheinlich handelt es sich also wieder einmal um einen aus einem Schmetterlingshaus geflüchteten Falter.

Deutschland: Am 6.VII. saugt ein ♀ in einem Vorgarten in 66571 Eppelborn an Buddleja (M. &. R. ULRICH). Der nächste Schmetterlingspark befindet sich in 50 km Entfernung in Grevenmacher / Luxemburg.
Und am 28.IX. wurde ein fast frischer Falter in einem Garten in 27749 Delmenhorst gesehen (S. KUHN). Er dürfte aus dem Schmetterlingshaus in Horn-Lehe entflogen sein.

Spanien, Festland: Bereits am 31.I. ein Falter in Benissa an der Costa Blanca (S. LANG) und am 23.II. zwei Falter in Marbella an der Costa del Sol (B. KREMER).

Spanien, Kanarische Inseln: Vom 24.I.-28.II. zus. fünf Falter im Valle Gran Rey auf La Gomera (334). Am 9.II. ein Falter bei Arrecife auf Lanzarote (J. DIERKSEN). Am 15.II. ein Falter bei Las Tricias auf La Palma (R. HOCK). Am 2.III. zwei Falter und sechs Raupen an *Asclepias curassavica* in einem Garten am Barranco de Argagas auf La Gomera (F. NOWOTNE). Vom 19.III.-10.VII. zus. 18 Falter und fünf Raupen in Las Palmas, Tafira Alta und Maspalomas auf Gran Canaria (569, D. CHAINEE, V. v. EY). Am 3.V., 2.IX. und 24.XII. zus. vier Falter in Puerto de la Cruz und Icod de los Vinos auf Teneriffa (J. HOLTZMANN, F. WERNER, B. WIELAND). Letztlich am 29.XII. ein Falter in Betancuria auf Fuerteventura (J. MÖSCHEL).

***Danaus chrysippus* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Dieser afrotropische Wanderer wurde 2014 für die Kanarischen Inseln (La Palma, La Gomera, Gran Canaria, Teneriffa), für das spanische Festland, für die Türkei sowie für Saudi-Arabien gemeldet.
Auf Teneriffa wurde am 4.I. von H. STALDER in der Umgebung von Suarez ein Falter gesichtet.
Auf La Palma wurden am 23.VIII. drei Larven gesichtet (Melder: W. SCHÖN, vid. P. HOHL).
Die Beobachtungen auf La Gomera erfolgten am 24.I. (acht Falter, vid. J. KÖHLER) sowie am 2.III. (drei Larven, vid. F. NOWOTNE).
Für Gran Canaria wurde ein einzelner Falter gemeldet (Funddatum: Maspalomas, 10.VII., vid. V. V. EY, Melder: W. SCHÖN).
Die Meldungen für das spanische Festland erfolgten in der Periode 31.VIII.- 25.IX. an der Mittelmeerküste: Deltebre, 31.VIII., sechs Falter, vid. D. RICHTER, Melder: W. SCHÖN, Sant Pere Pescador, 7.IX., ein Falter, vid. H. AHLES, Melder: W. SCHÖN, Amposta, 25. IX., 12 Falter, vid. R. BIGLER, Melder: W. SCHÖN.
Für Saudi-Arabien wurde ein einzelner Falter gemeldet (Funddatum: Jeddah, 4.XII., vid. E. SALWATI, Melder: W. SCHÖN).
Für die Türkei wurden 2014 insgesamt 19 Falter gemeldet, so aus der Provinz Antalya am 25.IX. und 18.XII. (Melder: J. HENSLE, W. SCHÖN, insgesamt 13 Falter) sowie aus Dalyan am 24.X. (Melder: W. SCHÖN, sechs Falter).

***Libythea celtis* (LINNAEUS, 1782) - Gruppe II, Saisonwanderer 2. Ordnung**
Es liegen folgende Meldungen vor:

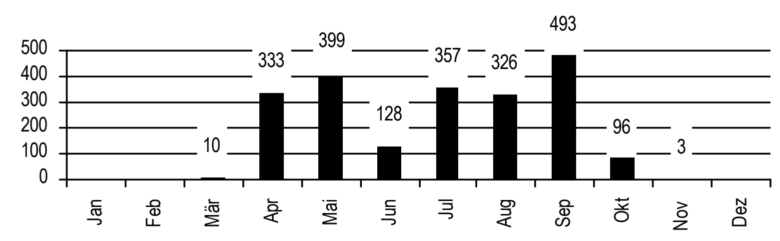
Slowakei: Am 14. und 17.III. je ein überwinterter Falter bei Nová Dedina in der Südwestslowakei am Nordrand der Donautiefebene (F. KOSORIN). Im Juli 2012 konnte der Beobachter in der Nähe bereits 10 Falter sehen. Nach TURCANI et al. (2003) breitete sich *L. celtis* (L.) im 20. Jahrhundert vom Balkan aus zunächst nach Ungarn aus. Was dadurch unterstützt wurde, daß in den 1950er-Jahren in Ungarn sehr viel *Celtis occidentalis* angepflanzt wurde. Seit 1976 wandert der Falter auch zunehmend regelmäßig in die Südslowakei ein. Vor der Jahrhundertwende waren die Winter für *L. celtis* (L.) dort aber wohl noch zu kalt, denn nur einmal, am 24.IV.1989, wurde ein Falter im Frühjahr gefunden.

Österreich: Am 11.X. ein Falter bei 2472 Prellenkirchen, 10 km südwestlich von Bratislava (C. & D. RABL). Nachdem der Zürgelbaum-Schnauzenfalter in Bratislava mittlerweile schon regelmäßig auftritt, evtl. gar bereits bodenständig geworden ist, wandert er mittlerweile in Einzelexemplaren offensichtlich über die Grenze nach Österreich. Er konnte im Frühjahr 2015 auch schon in und bei Wien beobachtet werden. In Wien und anderen Städten im Osten Österreichs wird, ebenso wie in Bratislava, der Amerikanische Zürgelbaum (*Celtis occidentalis*) häufig angepflanzt. Dieser dient dort der Raupe als Nahrung. Am Alpensüdrand ist *L. celtis* (L.) ebenfalls lokal häufig anzutreffen. Dort lebt die Raupe am heimischen Südlichen Zürgelbaum (*Celtis australis*). Ob die Art sich auch über den Südalpenrand nach Österreich hin ausbreiten kann, wird die Zukunft zeigen.

Italien: Am 3.IV. ein Falter in Magliano in der Toskana (E. FINWEG). Am 22. und 23.VI. je ein frisch geschlüpfter Falter bei Cinisi im Norden Siziliens (20). Und am 17.VIII. zwei leicht abgeflogene Falter im Tschamintal in Südtirol auf 1700 m NN (W. PICHLER). *Libythea celtis* (L.) ist um Bozen lokal häufig anzutreffen. Diese beiden Falter dürften zur Übersommerung ins angrenzende Gebirge geflogen sein.

Griechenland: Am 23.VI. je ein Falter bei Monodendri und Ano Pedina im Pindos (400).

***Lycaena phlaeas* (LINNAEUS, 1758) - Gruppe III, Binnenwanderer**
226 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2145 Falter, 53 Eier und 26 Raupen. Verglichen mit dem Vorjahr war 2014 für den Kleinen Feuerfalter ein recht schwaches Flugjahr, was auf die sehr schwach ausgebildeten Sommergenerationen zurückzuführen ist. Die ersten Funde betrafen eine L2 und eine L3 am 9.II. bei 71101 Schönaich. Die *L. phlaeas*-Raupe überwintert ohne Diapause, und diese saßen auch neben Fraßspuren an Kleinem Sauerampfer (391). Die beiden ersten Falter beobachtete R. KLEINSTÜCK danach am 27.III. bei 51469



Bergisch Gladbach-Diepeschrath. Und bereits am 30.III. konnte R. RASTETTER bei 76287 Rheinstetten eine Kopula antreffen. Während Anfang April auch schon Falter aus der Norddeutschen Tiefebene gemeldet wurden, fehlten solche aus Österreich und der Schweiz zunächst noch. Am 11.IV. konnte M. ZACHERL aber in den Sandgruben bei A-2265 Drösing bereits 25 Falter zählen, die drittgrößte Beobachtung des Jahres und mit weitem Abstand größte in Österreich. Dort dürfte die Art demnach auch schon einige Tage geflogen sein. Aus der Schweiz meldete T. KISS-LING einen ersten Falter vom 12.IV. aus 8182 Hochfelden. Ebenfalls am 12.IV. wurde bei 92334 Pollanten bereits ein erstes ♀ bei der Eiablage an Kleinem Sauerampfer beobachtet (T. NETTER). Am 11.V. konnten bei 04838 Laußig mit 28 Faltern die größte Zahl des Jahres von einem Tag und Ort gemeldet werden (569). Diese Tiere waren leicht bis mäßig abgeflogen, gehörten also sicher noch der 1. Gen. an. Der erste frische Falter der 2. Gen. wurde erst am 18.VI. bei 04159 Leipzig-Lützschena beobachtet (569), und am 19.VI. waren unter 15 Faltern, die J. BASTIAN bei 68753 Waghäusel-Wiesental antraf, ebenfalls zwei frisch geschlüpfte. Diese 2. Gen. war nun recht schwach vertreten, fast durchweg wurden nur Einzelfalter gesichtet. Größter Fund waren 11 Falter, die T. NETTER am 19.VII. bei 93309 Kelheim beobachtete. Es schlüpften bis Anfang August einzelne frische Falter nach, anschließend wurden bis Mitte August nur noch mehr oder weniger abgeflogene gemeldet. Ein frischer Falter vom 22.VIII. bei 97953 Königheim (69) dürfte dann der erste der 3. Gen. gewesen sein, denn in den nächsten Tagen wurden wieder weitere frisch geschlüpfte gemeldet. Jetzt endlich gelangen auch wieder Funde von Eiern und Raupen. Aber erst Mitte September wurden die Falter etwas häufiger. Wiederholt wurden nun 10-20 Falter von einem Tag und Ort gemeldet, und am 20.IX. gelang T. NETTER mit 26 mäßig abgeflogenen Faltern bei 92334 Pollanten die zweitgrößte Beobachtung des Jahres.

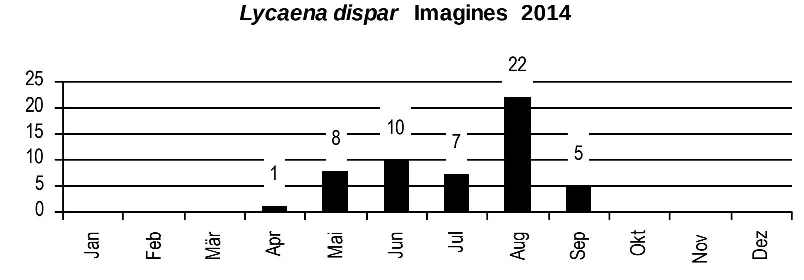
Schon am 26.IX. wurde aus 3508 Arni-Hämlismatt ein letzter Falter aus der Schweiz gemeldet (158). *Lycaena phlaeas* (L.) war in der Schweiz das ganze Jahr über nicht eben zahlreich vertreten. Lediglich 28 Falter kamen dort zur Beobachtung, wobei fast durchweg nur ein einzelner Falter pro Tag und Ort gemeldet wurde. Einsamer Spitzenreiter waren sieben Falter vom 19.VIII. bei 3994 Martisberg im Oberwallis (126). Nach dem Erstfund in der Nähe des Hochrheins (s. o.) wurden noch zwei Falter am 15. und 20.VII. bei 8236 Büttenhardt im Schaffhauser Jura angetroffen (H. P. MATTER). Alle übrigen Tiere wurden aus den Alpen und Voralpen gemeldet. In Österreich wurden 66 Falter gezählt. Dort konnte ein letztes ♀ am 7.X. bei 8720 Knittelfeld gesichtet werden (310). Auch fast alle anderen *L. phlaeas* (L.) wurden im Osten des Landes, zwischen Steiermark, Ober- und Niederösterreich beobachtet, nur zwei in Tirol. Diese sah G. GLÄTZLE am 16.IX. bei 6433 Ochsengarten auf 1770 m NN, was zugleich auch der höchstgelegene Fundort des Jahres war. In Deutschland konnten W. BÜHLER und B.-O. BENNEDSEN die drei letzten Falter am 1.XI. in 79288 Gottenheim und bei 06484 Quedlinburg antreffen. Anhand der eingegangenen Meldungen ließ sich nicht erkennen, daß im Herbst noch eine 4. Gen. angelegt worden wäre. Wie schon im Vorjahr wurden die meisten Falter auch 2014 zwischen Brandenburg und Bayern gemeldet. Und hiervon kamen mit 462 vom 12.IV.-19.X. gezählten *L. phlaeas* (L.) hinwiederum die meisten aus Sachsen. Auch dort machte sich jedoch das schwache Flugjahr bemerkbar, denn bei Leipzig wurden vom 12.IV.-12.X. nur noch 145 Falter gezählt (569, R. SCHILLER, A. ZEHNSDORF), nach 487 im Vorjahr. Bei 92334 Pollanten hingegen waren es vom 7.IV.-19.X. immerhin 202 Falter (T. NETTER). Gegenüber den 318 Faltern des Vorjahrs waren dies ebenfalls deutlich weniger, dennoch aber die meisten von einem Ort aus Mitteleuropa gemeldeten *L. phlaeas* (L.).

Eier und Raupen wurden das Jahr über an Kleinem und Großem Sauerampfer, Krausem Ampfer und Stumpfblättrigem Ampfer angetroffen (391, T. NETTER). Ein Ei und eine L2 betrafen auch die letzten Funde des Jahres. Sie wurden noch am 15.XI. in 71083 Herrenberg an Krausem Ampfer gefunden (391).

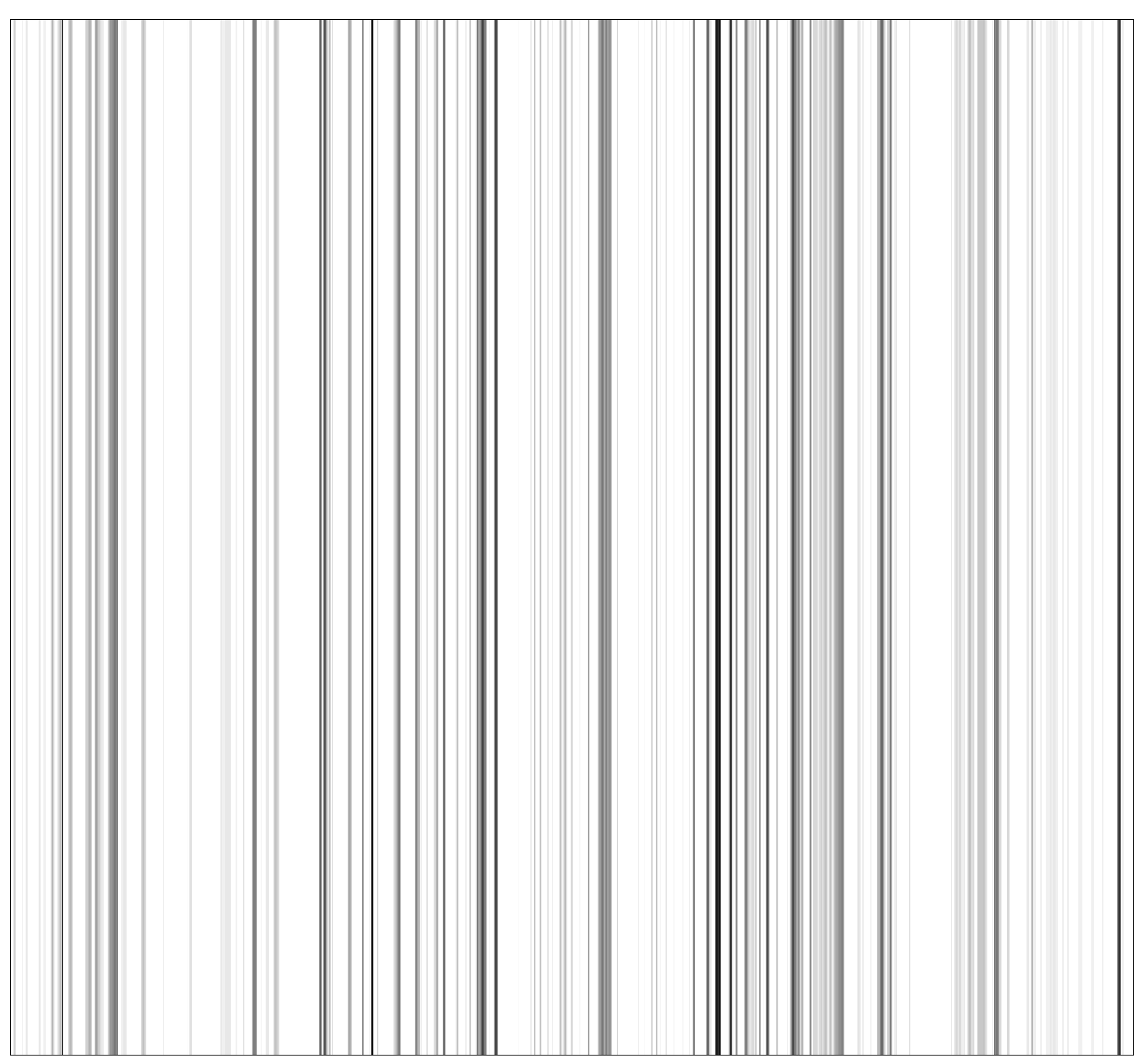
Von außerhalb Mitteleuropas liegen Meldungen über 133 Falter aus Dänemark, Schweden, Litauen, Ungarn, Griechenland, Italien, Spanien und Frankreich vor (20, 31, 158, 334, 400, 569, 598, 669, 878, U. SCHÖNWIESE, F. WERNER, J. HOLTZMANN, F.-J. WEICHERDING, G. LINTZMEYER, H. VOGEL, R. KLEINSTÜCK). Relativ zahlreich war die Art auf La Gomera und Gran Canaria vertreten. So wurden vom 24.I.-28.II. im Valle Gran Rey auf La Gomera 15 Falter gezählt (334). An verschiedenen Orten auf Gran Canaria kamen vom 21.-26.III. in Lagen zwischen 400 und 1900 m NN gar 58 Falter zur Beobachtung. Ein Falter, den U. SCHÖNWIESE am 10.IV. bei Taibique antraf, bestätigt das Vorkommen der Art auf El Hierro. Aber auch auf der Insel Ustica nördlich von Sizilien wurden am 18. und 19.VI. zus. 15 Falter beobachtet (20). Vom europäischen Festland hingegen, wurden durchweg Einzelexemplare gemeldet.

Lycaena dispar (HAWORTH, 1803) - Gruppe IV, Arealerweiterer

25 Mitarbeiter beobachteten 2014 in Deutschland und Österreich insgesamt 54 Falter, 10 Raupen und 74 Eier. Dies bedeutet einen Rückgang der Meldungen gegenüber dem Vorjahr von ca. 65 %. Die Falterbeobachtungen umfassen die Periode Ende April - Ende September, wobei die Maxima bei den Monaten Juni (erste Generation), und August (zweite Generation) liegen.



Die regionalen Schwerpunkte der Beobachtungen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2014 umfassen, ähnlich wie im Vorjahr, im



Wesentlichen den Südwesten Deutschlands (Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz), den Nordosten Deutschlands (Sachsen, Brandenburg, Berlin Mecklenburg-Vorpommern) und den Osten Österreichs (Wiener Stadtgebiet sowie Umgebung von Wien). Die Beobachtungen erfolgten somit wie im Vorjahr sämtlich im Verbreitungsgebiet der Unterart *rutilus* (WERNEBURG, 1864). Die früheste Falter-Beobachtung erfolgte am 28.IV. im Wiener Stadtgebiet von J. MROZ, die spätesten Falter-Beobachtungen erfolgten am 7.IX. in Baden-Württemberg und Brandenburg durch J. HENSLE und I. SEIDEL.

Die 2014 vorliegende Datenlage deutet mit Sicherheit auf zwei sich möglicherweise überschneidende Generationen hin, nämlich Mai / Juni und Juli / August. Eine sichere Zuordnung der im September beobachteten Tiere - etwa zu einer partiellen dritten Ge-neration - ist nicht möglich, da keine Infor-mation über die Erhaltungszustände vorliegt.

Deutschland: Die regionale Arealexpansion im Südwesten Deutschlands, wie sie in SEIZMAIR (2012) angesprochen wurde und für die Vorjahre 2012 und 2013 aufgezeigt wurde, konnte auch für das Jahr 2014 durch Falterbeobachtungen sowie Beobachtungen von Präimaginalstadien aus den Oberen Gäuen, dem Neckartal nordöstlich von Stuttgart sowie nördlich von Heilbronn (Neckartal-Odenwald) bestätigt werden, wenn auch unter einer starken Rückläufigkeit der Beobachtungen gegenüber den Vorjahren.

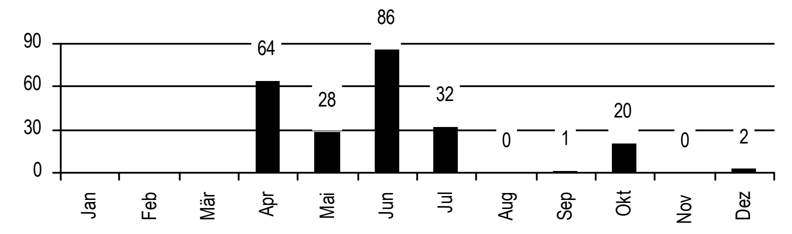
In den Oberen Gäuen erfolgten 2014 Nachweise durch Ei- und Larvenfunde bei 71116 Gärtringen und 71229 Leonberg-Warmbronn von G. HERMANN und M. BOENICKE. Die Nachweise erfolgten an den Wirtspflanzen *Rumex obtusifolius* und *Rumex crispus*. Die Funde in diesem Areal erfolgten in der Periode 5.-28.VI., wobei insgesamt zwei Eier und zwei Raupen (L4) gesichtet wurden. Diese Funde sind eindeutig der zweiten Generation zuzuordnen.

Für das Neckartal nordöstlich von Stuttgart erfolgten für das Jahr 2014 Nachweise durch Ei- und Larvenfunde, und zwar am 28.VIII. bei 71522 Backnang-Waldrems (insgesamt eine Larve und 10 Eifunde, vid. M. BOENICKE, Melder: J. HENSLE).

Für das nördliche Neckarbecken in der nördlichen Umgebung von Heilbronn konnte das Vorkommen von *L. dispar* (H.) im Jahr 2014 durch eine einzelne Falterbeobachtung der zweiten Generation bei 74821 Mosbach durch M. KEILLER belegt werden. Hinzu kommen Eifunde der zweiten Generation bei 97953 Königheim (22.VIII., insgesamt acht, vid. G. HERMANN).

Des Weiteren wurde *L. dispar* (H.) auch 2014 für die Oberrheinebene gemeldet, und zwar für die Mittlere Oberrheinebene und die Südliche Oberrheinebene.
Für die **Mittlere Oberrheinebene** liegt für 2014 die Beobachtung einer Kopula der ersten Generation durch M. LEVIN am 6.VI. bei 77855 Achern vor.
Für die **Südliche Oberrheinebene** liegen insgesamt sechs Eibeobachtungen und zwei Falterbeobachtungen aus 79356 Eichstetten und 79331 Teningen-Bottingen vor. Die Beobachtungen sind der ersten Generation (15.VI., Eibeobachtung, vid. J. HENSLE) sowie der zweiten Generation (Periode 2.VIII., 17.-19.VIII., sowie 7.IX., insgesamt fünf Eibeobachtungen und zwei Falter, vid. J. HENSLE). Die Eifunde erfolgten an den Wirtspflanzen *Rumex obtusifolius* und *Rumex crispus*.
Für das Saarland wurde *L. dispar* (H.) im Jahr 2014 an zwei Fundorten gemeldet - 66578 Schiffweiler und 66265 Heusweiler (Beobachter: A. ZAPP, S. CASPARI). Bei den Nachweisen handelt es sich sämtlich um Ei- und Raupenbeobachtungen. Der früheste Raupenfund erfolgte am 20.III. (eine hibernierte Larve bei 66578 Schiffweiler, vid. S. CASPARI). Die weiteren Beobachtungen sind der ersten Generation (10.VI., 2.VII., insgesamt zwei Eier, eine Larve, vid. A. ZAPP) sowie der zweiten Generation (12.VIII., 28.VIII., insgesamt 36 Eifunde und sieben Raupenfunde, bei 66578 Schiffweiler, vid. S. CASPARI) zuzuordnen.
Die spärliche Datenlage von 2014 läßt für den südwestdeutschen Raum auf zwei Generationen schließen, wobei sich die erste Generation über Mai/Juni und die zweite Generation auf Juli/August erstreckte. Unsicher bleibt die Frage nach der Zuordnung der sehr wenigen einzelnen Falterbeobachtungen Anfang September. Prinzipiell kann es sich um spät geschlüpfte Tiere der zweiten Generation oder auch um Tiere einer partiellen dritten Generation handeln. Eine sichere Zuordnung ist aufgrund der sehr spärlichen Datenlage im Jahr 2014 nicht möglich.
Für die Vorkommen im **Nordosten Deutschlands** wurden für das Jahr 2014 insgesamt 14 Falter aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen gemeldet (Beobachter: M. BRECHT, H. KRETSCHMER, P. DRUSCHKY, I. SEIDEL, E. SCHEIBE, S. SEELIGER, U. KUNICK, S. POLLRICH). Die erste Generation ist für 2014 lediglich durch zwei Falterbeobachtungen belegt, nämlich am 4.VI. (Funddaten: Ein Falter, 16356 Krummersee, Brandenburg, vid. I. SEIDEL) sowie am 15.VI. (Funddaten: Ein Falter, Neuschirgiswalde, Sachsen, vid. S. POLLRICH). Alle weiteren Beobachtungen für diesen Raum erfolgten in der Periode 4.VII.-7.IX.

Österreich: Die Fundmeldungen aus Österreich sind geographisch - wie in den Vorjahren - zum weitaus größten Teil auf das Wiener Innenstadtgebiet und das Wiener Umland (Niederösterreich) konzentriert (R. STUBER, A. TIMAR, I. ENDEL, J. MROZ, V. ZIEGLER, P. SCHMIDT, F. HUEBAUER).
Die früheste Falterbeobachtung der ersten Generation erfolgte am 28.IV. im Wiener Innenstadtgebiet (vid. J. MROZ). Die folgenden Sichtungen der ersten Generation erfolgten in diesem Raum in der Periode 25.V.- 27.VI. (insgesamt acht Falter). Die Beobachtungen der zweiten Generation erfolgten in der Periode 1.- 31.VIII. (insgesamt sieben Falter).
Des Weiteren wurde *L. dispar* (H.) aus der Steiermark gemeldet, und zwar in Falternachweisen aus der ersten Generation (insgesamt zwei am 21. V. und 4.VI. aus Wagendorf und Lödersdorf, vid. A. EEDER, W. STANI).
Als sehr bemerkenswert sind Neunachweise aus Oberösterreich anzusehen. So liegt aus der ersten Generation eine Faltermeldung aus Linz vor (21.V., vid. F. HUEBAUER). Für die zweite Generation wurden insgesamt drei Falternachweise aus Peuerbach, ca. 30 km südöstlich von Passau im Grenzbereich zu Bayern, gemeldet (2.VIII., vid. A. FALKNER). Eine mögliche Expansion nach Westen mit dem Donautal als Korridor (Niederösterreich - Oberösterreich / Niederbayern) auf die diese Funde möglicherweise hindeuten, wäre durch weitere Nachsuchen und eindeutige Falter-nachweise (zumindest durch Bildbelege, aber auch durch Entnahme und Präparation einzelner Tiere) zu belegen. Die Erstmeldungen aus Oberösterreich zwischen Passau und Linz sind im Kartogramm mit Dreiecken gekennzeichnet.



Lampides boeticus **(LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**
Der Große Wanderbläuling wurde nur im Mittelmeerraum beobachtet. Das Phänogramm stellt die Verteilung aller beobachteten Falter dar.

Spanien, Kanarische Inseln: Am 2.V. ein ♂ bei Ifonche auf Teneriffa auf 1000 m NN und 20 Falter am 6.V. bei El Médano (beides J. HOLTZMANN).

Spanien, Festland: Am 28.X. ein ♀ in L'Ametlla de Mar an der Costa Dorada (R. BIGLER), und am 30.XII. ein Falter in Fuengirola an der Costa del Sol (W. BREN-NER).

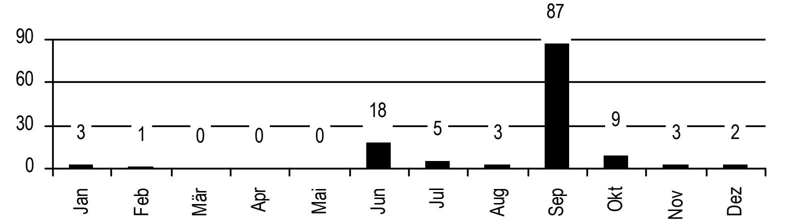
Frankreich: Am 11.VII. ein Falter bei Pourrières im Département Var und weitere 31 Falter am 26.VII. bei Les Omergues im Département Alpes-de-Haute-Provence (beides 613).

Italien: Vom 18.-23.VI. zus. 85 mäßig abgeflogene Falter auf Ustica (20), sowie am 6. und 11.X. zus. sechs Falter auf der Insel Lipari (J. ZULEGER), beides nördlich von Sizilien. Zudem vom 12.-24.X. zus. 13 Falter bei Itri im Latium (598).

Griechenland: Vom 10.-14.V. zus. sieben Falter bei Vori, Kotsouros und Elounda auf Kreta (31). Und am 26.VI. ein Falter bei Ano Pedina im Pindos (400).

Türkei: Am 21.IX. ein Falter bei Alanya (G. SCHNEIDER). Zudem ein am 13.XII. in Serik-Bogazkent bei Antalya an die Amerikanische Klettertrompete (*Campsis radicans*) Eier ablegendes, abgeflogenes ♀ (V. MASEK).

Israel: Vom 14.-26.IV. zus. 28 leicht bis stark abgeflogene Falter in und bei Jerusalem (20).



Jordanien: Vom 18.-23.IV. zus. 35 frische Falter bei Rum, Petra und Bethania (20).

Cacyreus marshalli **(BUTLER, 1898) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

12 Mitarbeiter meldeten 2014 insgesamt 129 Falter und einen Eifund, wobei die geographischen Schwerpunkte der Beobachtungen wie im Vorjahr auf Spanien (Festland, Kanarische Inseln sowie Mallorca) und auf Italien liegen. Hinzu kommen Einzelmeldungen aus Frankreich, Griechenland und Deutschland.

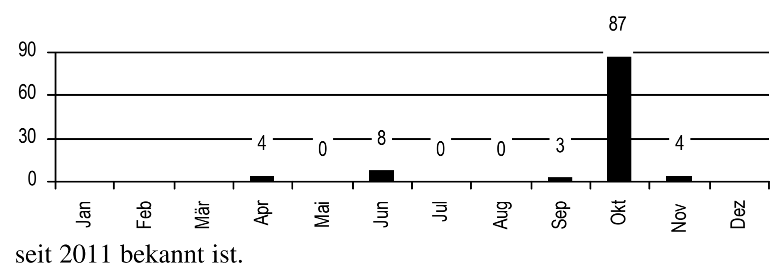
Spanien: Für die Kanarischen Inseln liegen insgesamt neun Falterbeobachtungen auf La Palma, Teneriffa, Fuerteventura und La Gomera vor. Bei der Meldung für La Gomera handelt es sich um eine Erstmeldung für La Gomera sowie die westlichen Kanaren, wohingegen sich die Art auf den östlichen Kanaren von Fuerteventura bis Gran Canaria etabliert hat und dort stellenweise häufig auftritt (KÖHLER, 2014). Die Falterbeobachtungen verteilen sich zeitlich auf die Wintermonate Januar/Februar sowie auf November/Dezember. Auf die Winter-monate fallen die Beobachtungen auf La Gomera (24.I., drei umherfliegende Falter, vid. J. KÖHLER) sowie die Meldung von drei Faltern auf La Palma (15.II., vid. W. SCHÖN). Die Beobachtung eines einzelnen Falters auf Teneriffa erfolgte am 8.XI. (vid, G. ASAL, Melder: W. SCHÖN), die Beobach-tung von zwei Faltern auf Fuerteventura er-folgte am 29.XII., (vid. J. MÖSCHEL, Melder: W. SCHÖN).
Für das Spanische Festland liegt die Meldung eines einzelnen Falters aus Katalonien vor - Funddaten: L'Amitilia de Mar, 3.XI., vid. R. BIGLER, Melder: W. SCHÖN.
Die Beobachtungen auf Mallorca erfolgten am 14.X. bei Ca'n Picafort (zwei Falter, vid. F.J. WEICHERDING) sowie am 13. und 14.-VI. bei Cala Millor (insgesamt drei Falter, vid. R. KRAUSE).

Italien: Die Meldungen von 2014 erfolgten im Wesentlichen in den Arealen vom Vorjahr. So fand der Zweitautor auf Sizilien zwei ♀♀ bei der Eiablage an einem Pelargonientopf vor einem Blumengeschäft im Ortszentrum von Cinisi (leg. et coll. M. SEIZMAIR). Eine weitere Meldung für Sizilien liegt aus Cefalu vom 10.X. vor (zwei Falter, vid. K. SCHLÄFKE, Melder: W. SCHÖN).
Die Vorkommen in Sardinien konnten 2014 durch den Fund eines Falters am 15.VIII. in der Umgebung von Porto Cervo bestätigt werden (vid. K.-H. RÖMER, Melder: W. SCHÖN).
Die Vorkommen in Süditalien konnten durch Beobachtungen von insgesamt neun Faltern an der ligurischen Küste (Fundorte: San Remo, San Stefano und Doleacqua) in der Periode 20.IX.- 23.IX. bestätigt werden (vid. J. BURTON).
Die Vorkommen in Mittelitalien konnten von V. SCHEIWILLER durch Beobachtungen in der Periode 13.-17.IX. in Umbrien (Fundorte: Orvieto, Assisi und Perugia, insgesamt 42 Falter) sowie in der Toskana (Fundort: Lucca, insgesamt 10 Falter) vor. Des Weiteren liegen Beobachtungen von der Insel Elba vor - Funddaten: Marciana Marina, 17.IX., 18 Falter, vid. V. SCHEIWILLER).
Für Norditalien wurden insgesamt zwei Falter gemeldet, nämlich eine Meldung aus Südtirol - (Funddatum: Meran, 16.IX., vid. V. SIMON) sowie eine weitere Meldung aus dem Trentin - (Funddatum: Riva del Garda, 15.IX., vid. W. ROSENBAUER).

Frankreich: Es liegt eine Meldung aus Lyon vor (5.IX., fünf Falter, vid. I. TIMM, Melder: W. SCHÖN) sowie eine Meldung aus dem Stadtgebiet von Bordeaux (30.IX., ein Exemplar, vid. W. SEILE, Melder: W. SCHÖN). Des Weiteren wurde die Art im Fürstentum Monaco gesichtet - Funddatum: 22.IX., drei Falter, vid. J. BURTON.

Griechenland: Die Art wurde von M. WIEMERS in Nord-Griechenland im Grenzgebiet zu Mazedonien gesichtet - Funddaten: Tessaloniki/Ioannina, 22.VI., insgesamt sechs Falter.

Deutschland: Für das Saarland wurden jeweils einzelne Falter vom 12.VI. und 2.IX. gemeldet - Fundorte: Völklingen, Theley, vid. R. SUMMKELLER, W. RUPP. Bei dem Falter vom 2.IX, handelte es sich um ein ♀ bei der Eiablage. Erstmalig wurde die Art für Bayern gemeldet: M. SCHWIBINGER konnte am nordöstlichen Stadtrand von 81927 München am 13.VII. einen Falter beim Blütenbesuch beobachten. Sporadische Auftreten von *C. marshalli* (B.) in Deutschland sind seit den Erstmeldungen in GRIES (1999, 2000) bekannt. Die bisher bekannte Datenlage liefert noch keinerlei Evidenz für reproduktive Produktionen in Deutschland.



Nachtrag 2011/2012: SOYHAN et al. (2013) berichten, daß sie im August 2011 erstmalig einen Falter in Gündogan, an der türkischen Südwestküste bei Bodrum gelegen, beobachten konnten. Am 23.X.2012 gelang der Fang eines ♂. Die Autoren vermuten eine Einwanderung von der nahegelegenen griechischen Insel Kalymnos, von wo die Art seit 2011 bekannt ist.

Syntarucus pirithous **(LINNAEUS, 1767) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Mitteleuropa hat der Langschwänzige Bläuling nicht erreicht. Immerhin aber Ligurien und die Poebene. Das Phänogramm gibt alle Beobachtungen wider.

Spanien: Am 7.VI. drei Falter bei Calla Millor und am 13.VI. weitere zwei Falter bei Port Nou auf Mallorca (R. KRAUSE). Am 5.IX. ein Falter bei Sant Pere Pescador an der Costa Brava (H. AHLES). Und am 14. u. 30.XI. zus. vier

Falter bei Fuengirola an der Costa del Sol (W. BRENNER).

Italien: Am 20.VI. zwei abgeflogene Falter auf der Insel Ustica (20). Am 11.IX. ein ♂ und ein ♀ bei Imperia in Ligurien (J. BADE). Am 4.X. sechs Falter auf der Insel Lipari (J. ZULEGER). Am 10.X. fünf Falter bei Cefalu auf Sizilien (K. SCHLÄFKE). Am 12.X. ein Falter am Po-Damm bei Malcantone (158). Und vom 13.-24.X. zus. 50 Falter bei Itri und Ausonia im Latium (598).

Türkei: Am 13.X. ca. 20 Falter auf der Insel Adalar bei Istanbul im Marmarameer (M. WELZ).

Israel: Am 15.IV. fünf abgeflogene Falter in Jerusalem (20).

***Azanus jesous* (GUÉRIN-MÉNEVILLE, 1849) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

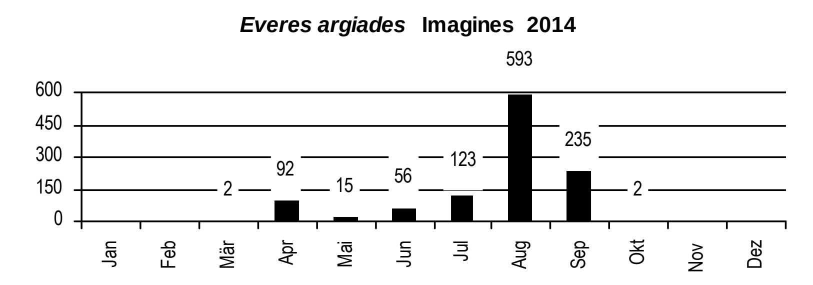
Die Art wurde 2014 vom Zweitautor in Israel und Jordanien nachgewiesen, und zwar an der Nordküste des Toten Meeres, in Nähe der israelisch-jordanischen Grenze. So wurden am 16. IV. auf israelischer Seite in einem Wadi unmittelbar am Grenzübergang Allenby Bridge 12 Falter beobachtet, davon wurden zwei Exemplare entnommen (leg. et coll. M. SEIZMAIR). Am 24.IV. wurden auf jordanischer Seite in Betanien in einem Wadi in der Nähe des Baptism Site insgesamt 40 Exemplare beobachtet. Die Erhaltungszustände der Tiere wiesen Streuung von frisch bis (stark) abgeflogen auf. Des Weiteren entnahm der Zweitautor am 25. IV. bei Jerusalem (Ein Kerem) einen einzelnen frisch geschlüpften männlichen Falter (leg. et coll. M. SEIZMAIR). Die Beobachtungen liegen sämtlich im bekannten Verbreitungsareal der Art. Insbesondere sind die Populationen am Toten Meer resident (BENYAMINI, 2002).

***Everes argiades* (PALLAS, 1771) - Gruppe III, Binnenwanderer**

107 Mitarbeiter beobachteten in der Schweiz, Deutschland und Österreich 1118 Falter, 132 Eier, acht Raupen und 87 leere Eihüllen. Die Zahl der beobachteten Falter ist somit gegenüber dem Vorjahr erneut um über ein Drittel zurückgegangen und gegenüber denen von 2012 sind sie gar auf unter 30% eingebrochen! Der Kurzschwänzige Bläuling neigt zu starken Populationsschwankungen, deren Ursachen völlig unbekannt sind. Immerhin hat sich die Art in einzelnen Gebieten entgegen dem Trend gut gehalten und z. T. sogar weiter ausgebreitet. Gar so schlecht scheint es *E. argiades* (PAL.) also derzeit noch nicht zu gehen. Sicher ist zudem auch, daß auf diese eher unscheinbare, kleine Art nicht allzu gut geachtet wird. Am leichtesten wäre der Artnachweis durch die Suche nach Eiern zu erbringen, die aber nur in sehr geringem Maße durchgeführt wird. Das erste ♂ wurde, ganz ungewöhnlich früh, bereits am 21.III. auf einer Industriebrache in A-4020 Linz in Oberösterreich beobachtet (F. HUEBAUER). Es folgte ein weiteres frisch geschlüpftes ♂ am 26.III. am Ortsrand von 77815 Bühl (W. DRESEL). Dies dürften die frühesten, je in Mitteleuropa beobachteten Falter von *E. argiades* (PAL.) gewesen sein. Anfang April folgten rasch weitere, darunter bereits sieben ♂♂ am 2.IV. in 4020 Linz (F. HUEBAUER). Und schon am 6.IV. wurde bei 77799 Ortenberg ein leicht abgeflogenes ♀ bei der Eiablage an *Vicia*-spec. beobachtet (308). In der Schweiz beobachtete T. KISSLING einen ersten Falter am 6.IV. in 8180 Bülach. Aus der Nähe von 8236 Büttenhardt konnte H. P. MATTER vom 10.IX. ein letztes ♀ aus der Schweiz melden. In Österreich war es R. STUBER, der am 28.IX. einen letzten Falter bei 2511 Pfaffstätten beobachtete. Aus Deutschland konnte S. KRÜGER am 3.X. einen letzten Falter aus 61169 Friedberg-Ockstadt melden. Es folgten danach noch Funde leerer Eihüllen und letztlich zwei L5 an Rotklee am 11.X. bei 71065 Sindelfingen und am 1.XI. bei 72218 Wildberg-Gültlingen (beides 391). Anschließend wieder die Meldungen geographisch geordnet.

Schweiz: Lediglich 25 Falter wurden aus der Schweiz gemeldet. Ein Falter wurde am 26.VI. bei 4415 Lausen, südlich von Basel, gesichtet (S. SCHWARZ). Alle anderen Funde gelangen bei 8236 Büttenhardt im Kanton Schaffhausen (H. P. MATTER) und im angrenzenden nördlichen Kanton Zürich (T. KISSLING). Hier wurden bei 8428 Teufen am 30.VIII. mit fünf Faltern die größte Anzahl von einem Tag und Ort aus der Schweiz gemeldet, ansonsten wurden nur Einzelfalter beobachtet. Gar so selten wie es den Anschein hat, ist *E. argiades* (PAL.) weiter südlich in der Schweiz aber doch wieder nicht, er wird nur nicht an science4you oder die DFZS gemeldet. So berichtete H.-P. WYMANN dem Erstautor: „MARTIN ALBRECHT hat mir eben eine Fotodoku von *E. argiades* aus der Nähe von Biel zugesandt, ich habe die Art vor 14 Tagen in Anzahl bei Langenthal gesehen, von MAX REINMANN liegen Belege aus dem Aaretal zwischen Bern und Thun vor ("neu") und im Berner Oberland ist das Falterchen auch schon angekommen (ebenfalls "neu": Thuner Allmend). RUEDI BRYNER teilte mir mit, daß die Art letztes (oder vorletztes) Jahr am Mt. Vully ungemein häufig gewesen wäre (Eier an Rotklee), und BENE JOST hat den Falter bei Genf mehrmals und auch im Wallis wiederholt dokumentieren können (da war er "früher" auch kaum zu beobachten...). Ich betreue eine Abiturientin, sie hat die Art bei Zollikofen (Bern) erstmals nachweisen können (Mai 2014), und eine Museumsmitarbeiterin findet die Art regelmässig westlich von Bern (Törishaus). Die Falterchen fliegen auch "bei mir" vor der Haustüre (Jegenstorf).“ Im Kanton Bern und südlich davon breitet sich *E. argiades* (PAL.) demnach aktuell noch aus.

Baden-Württemberg: Im Markgräflerland, das sich nördlich an die Schweiz anschließt, wurden das Jahr über 28 Falter gezählt (613, B. EDINGER). Obwohl die 1. Gen. hier schon relativ gut vertreten war, wurden anschließend nur Einzelfalter beobachtet. Aus dem weiteren Verlauf der Oberrheinebene wurden ebenfalls nur einzelne Eier und Raupen gemeldet. Vereinzelt einmal fünf bis sieben Falter an einem Tag und Ort, aber kein Vergleich zu den Dutzenden, die hier noch vor wenigen Jahren auf fast jeder ungedüngten Wiese hätten angetroffen werden können. Auf den ersten Hügeln des Südschwarzwalds, nördlich des Hochrheins, wurden währen des ganzen Jahres gar nur drei Falter gezählt (231, B. EDINGER). Im Schwarzwald selbst war *E. argiades* (PAL.) noch nie wirklich verbrei-



tet. Hier fehlten Meldung-en somit auch fast ganz. Lediglich ein Falter wurde hier am 22.VIII. bei 77709 Wolfach beobachtet (V. WURSTER). Das Kinzigtal ist das größte Schwarzwaldtal. Hierher dringt *E. argiades* (PAL.) immer einmal wieder von der Ober-rheinebene her ein, hielt sich in der Vergangenheit aber nie dauerhaft. Weitere Meldungen kamen dann erst wieder vom Nordostrand des Schwarzwalds bei 75399 Unterreichenbach und 75179 Pforzheim (P. ERHARDT, A. WUNDER-LICH). Bei Pforzheim trat die Art dann aber schon recht gehäuft auf. Vom 6.IV.-7.IX. konnte A. WUNDERLICH dort 63 Falter zählen. Östlich des Schwarzwalds und im Neckartal ist *E. argiades* (PAL.) aktuell noch gut vertreten, wenngleich er auch hier nicht so häufig gemeldet wurde wie im Vorjahr. Immerhin wurden am 4. und 22.VIII. auch zus. acht Falter bei 74736 Hardheim, 97953 Königheim und 97941 Tauber-Bischofsheim im äußersten Nordosten Badens beobachtet (69, M. WELZ), von wo seit 2010 keine Funde mehr gemeldet wurden. Aus dem gesamten Nordosten Württembergs wurden jedoch keine *E. argiades* (PAL.) gemeldet und auch nicht aus dem oberen Neckartal. Am Neckar endeten die Funde dieses Jahr bereits in 72070 Tübingen, wo am 21.VIII. zwei ♂♂ und zwei ♀♀ angetroffen wurden (391). Auch auf der Schwäbischen Alb gelangen nur wenige Funde, obwohl das Jahr dort vielversprechend begann. Denn am 20.IV. konnte H.-P. DEURING bei 78176 Blumberg zwei frisch geschlüpfte Falter beobachten. Es müssen also selbst auf der Baaralb einige Raupen den Winter noch in fast 800 m NN überlebt haben. Danach wurden aber nur noch vier weitere Falter bei 72393 Burladingen-Salmendingen, 72116 Mössingen und 78176 Blumberg-Riedöschingen, gemeldet (391, B. MAIER, H.-P. DEURING). Nachdem *E. argiades* (PAL.) schon im Vorjahr auf der Alb-Hochfläche südlich bis 72525 Münsingen gesichtet wurde, hat er mittlerweile die Schwäbische Alb überschritten und das württembergische Donautal erreicht: Am 7.VIII. sah M. ROTH einen Falter in 89617 Untermarchtal. Diesen Ort dürfte die Art von der Münsinger Alb aus durch das Tal der Großen Lauter erreicht haben. Und nachdem im Vorjahr zwei Falter aus 88046 Friedrichshafen-Allmannsweiler gemeldet wurden, konnte am 2.IX. ein mäßig abgeflogenes ♀ etwas weiter westlich bei 88677 Markdorf-Riedheim, 4 km nördlich vom See, beobachtet werden (391). Am Überlinger See fehlen Fundmeldungen jedoch weiterhin und so wissen wir nicht, ob die Art am Bodensee bereits verbreitet auftritt, nur nicht beachtet wird oder einzelne Falter über die Schwäbische Alb und durch Oberschwaben an den Bodensee gelangt sind.

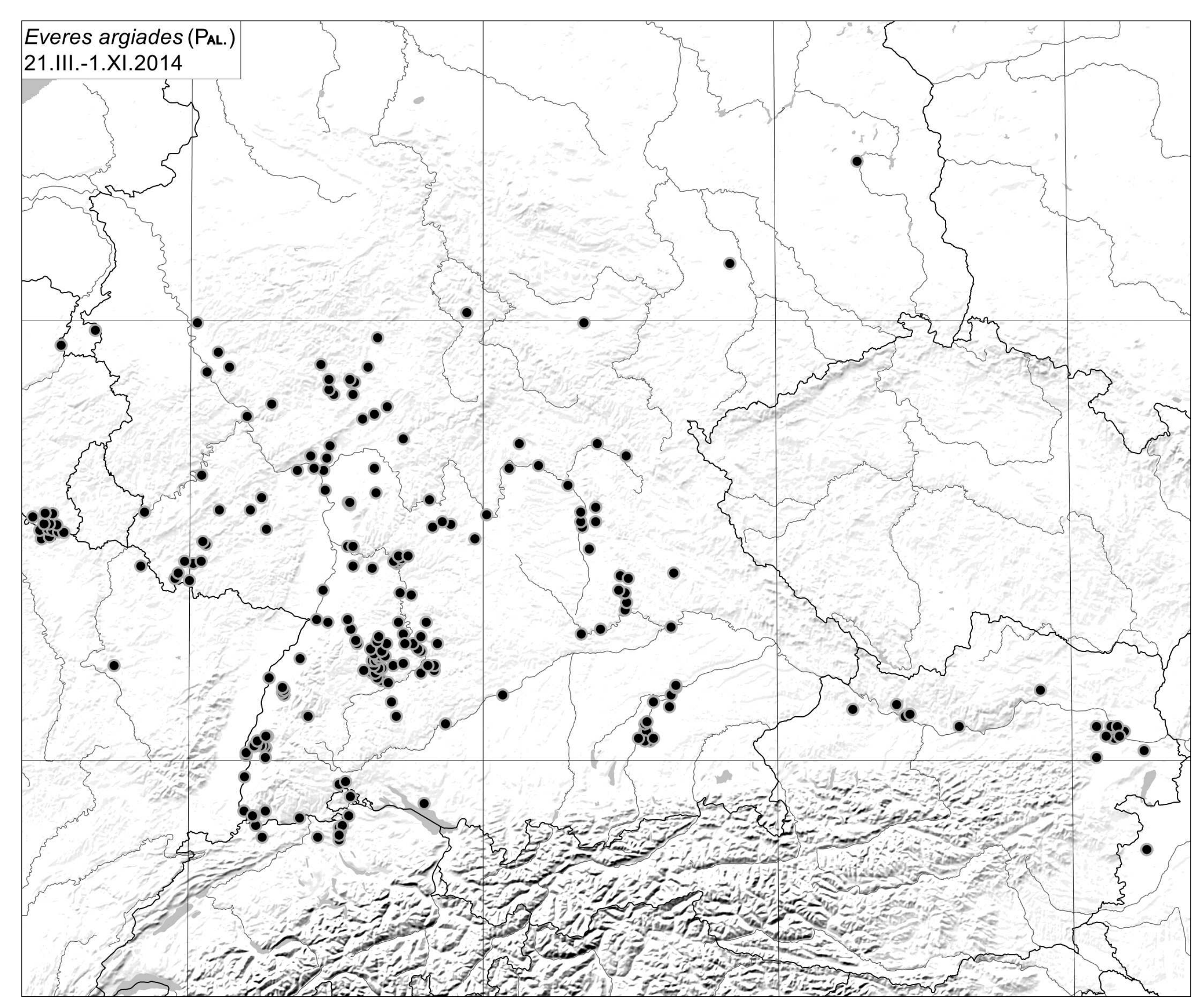
Lothringen: Es liegen zwei Meldungen vor, die sich südwestlich an die Fundorte im Saarland anschließen: Am 24.VII. wurde ein ♂ am Ortstrand von Laneuveville-devant-Nancy beobachtet (669), und am 6.IX. konnte S. CASPARI bei Filstroff zwei ♀♀ antreffen.

Rheinland-Pfalz, Saarland: Auch hier sind die Fundmeldungen stark zurückgegangen und, wie ein Blick auf die Karte verrät, auch die Zahl der belegten Fundorte. Fast durchweg wurden nur Einzelfalter bzw. einzelne Eier gemeldet. Nur im Saarland war die Art über das Jahr hinweg verschiedentlich etwas zahlreicher anzutreffen. Mit Abstand größte Beobachtung an einem Tag und Ort waren dort neun ♂♂ und sechs ♀♀, die J. BECKER am 6.IX. bei 66589 Merchweiler zählte. Im Moseltal ist *E. argiades* (PAL.) jedoch aktuell zumindest lokal zahlreich anzutreffen. So vermerkte A. DAHL zu einer Beobachtung von ca. 20 Faltern am 30.VIII. bei 56841 Traben-Trarbach: „Auf Weinbergsbrachen und trokkenen Wiesen mit Rotklee Ende August/Anfang September der häufigste Bläuling." Daß *E. argiades* (PAL). aus dem entomologisch gut untersuchten Moseltal dennoch kaum gemeldet wird, liegt also offensichtlich wieder einmal daran, daß auf diese unscheinbare Art zu wenig geachtet wird. So läßt sich auch nicht abschätzen, ob über die Eifel hinweg eine Verbindung zu den Vorkommen in den Niederlanden besteht. Im Westerwald gelangen jedoch noch einige Funde. Bei 53567 Buchholz konnte R. GEIERMANN am 27.VIII. und 5.IX. zus. zwei ♂♂ und zwei ♀♀ beobachten. Das leitet zu den Vorkommen im unmittelbar angrenzenden Nordrhein-Westfalen über.

Hessen: Aus Niedersachsen erfolgten wieder keine Fundmeldungen, ebenso wenig wie aus dem Norden Hessens. Auch im Osten Hessens scheint die Art aktuell zurückzugehen, wird zumindest kaum mehr gemeldet. Im Einzugsbereich von Fulda und Werra konnte nur noch der Fundort 36219 Rockensüß bestätigt werden. Immerhin konnte F. DITTMAR am 22.V. dort erstmalig ein ♀ der 1. Gen. beobachten, ein weiteres ♀ dann am 18.VII. Im Einzugsbereich der Lahn ist 35282 Rauschenberg aktuell der nördlichste belegte Fundort. H. FALKENHAHN sah dort am 18.VII. ein ♂. Weiter südlich wurden bei 35469 Allendorf-Nordeck, 35435 Wettenberg-Krofdorf, 35444 Biebertal-Vetzberg, 35390 Gießen und 35428 Langgöns vom 21.IV.-20.IX. zus. 23 Falter gezählt (H. FALKENHAHN, J. HOLTZMANN, B. THIESEN, U. MEISSNER-WISCHEK). Weiter westlich, im Solmsbach- und Dilltal, wurden bei 35641 Schöffengrund, 35606 Niederbiel, 35614 Asslar-Werdorf und 35745 Herborn-Seelbach vom 1.VII.-20.IX. weitere 14 Falter beobachtet (E. CRASS, H. FALKENHAHN, R. TROTTMANN, M. NICKEL). Auch hier ist die Art demnach stark zurückgegangen, wurde aber wenigstens lokal noch ein wenig zahlreicher beobachtet. Weiter südlich wurden weitere Einzelexemplare im südlichen Taunus, in der Oberrheinebene und im Rodgau gemeldet. Bestbelegtester Fundort war hier 64560 Riedstadt-Leeheim, wo C. HIMSTEDT vom 11.VIII.-17.IX. drei ♂♂ und 10 ♀♀ zählte.

Nordrhein-Westfalen: An der nordwestlichen Verbreitungsgrenze hält sich *E. argiades* (PAL.) entgegen dem Trend recht gut. Der südlichste Fundort, das am Austritt des Rheins aus dem Rheinischen Schiefergebirge gelegene 53343 Wachtberg-Niederbachem, war im Vorjahr hier der bestbelegteste. Vom 22.VI.-17.IX. konnte W. STEIN dort erneut 13 Falter der 2. und 3. Gen. nachweisen. Der nächste Nachweis gelang im Tal der Sieg. Bei 53773 Hennef und Hennef-Geistingen zählte H. KÖCHER vom 23.VI.-20.VIII. 14 Falter und zwei Eier an Hornklee. Der nördlichste Fundort liegt bereits nordwestlich von Köln. Bei 51467 Bergisch Gladbach konnte R. KLEINSTÜCK am 1.IX. einen Falter beobachten. Weiter westlich, in Richtung Aachen, erfolgten leider keine Nachweise. So läßt sich auch nicht abschätzen, ob die Funde im Süden der Niederlande Anschluß an das deutsche Verbreitungsgebiet haben.

Belgien: Vom 5.IV.-5.V. und 20.VI.-17.IX. wurden über http://waarnemingen.be 90 Falter gemeldet. Auch dieses Jahr hatte *E. argiades* (PAL.) in Belgien demnach ein grundsätzlich gutes Flugjahr. Was jedoch sehr auffällt ist, daß ausnahmslos alle Funde in einem recht kleinen Gebiet ganz im Südosten der Provinz Luxembourg gelangen. Alle übrigen Fundorte der letzten Jahre konnten nicht mehr bestätigt werden. Und auch in diesem belgischen Verbreitungs-Kerngebiet wurden durchweg nur Einzelexemplare gemeldet. Was das für den Erhalt der belgischen Populationen und die weitere Ausbreitung der Art bedeutet, werden die nächsten Jahre zeigen müssen.



Niederlande: Nach dem starken Einbruch der Vorjahre hat sich *E. argiades* (PAL.) wieder sehr gut erholt, wenngleich die Art nur mehr von zwei Fundorten gemeldet wurde. Recht spät im Jahr, erst am 27.VIII., sah J. HERMANS bei Landgraaf, unmittelbar an der deutschen Grenze bei Übach-Palenberg, ein leicht abgeflogenes ♀. Es folgten an diesem Fundort bis zum 13.IX. weitere 43 Falter. Der zweite Fundort liegt südlich von Maastricht unmittelbar an der belgischen Grenze. Er wurde nur durch ein ♂ und ein ♀ belegt, die N. OOSTERVEEN dort am 2.IX. beobachtete.

Ungarn: G. LINTZMEYER konnte am 4.VIII. drei frische Falter der 3. Gen. bei Bük, unweit der österreichischen Grenze antreffen. Diese Beobachtung legt nahe, daß *E. argiades* (PAL.) auch aktuell noch im Burgenland vorkommt.

Österreich: 56 Falter wurden in Österreich das Jahr über gezählt, davon 26 in Wien. Dabei dürfte die Art in Wien wohl nicht wesentlich häufiger sein als in anderen Teilen des nordöstlichen Österreichs, aber dort wohnen mehrere Beobachter, die auf *Everes argiades* (PAL.) achten und ihn auch an science4you weitermelden. Der im vorigen Jahresbericht angenommene Verbreitungsgürtel entlang der Donau durch Nieder- und Oberösterreich wurde dieses Jahr eindrucksvoll bestätigt. Bei 3561 Zöbing, 4020 Linz, 4040 Plesching, 4201 Gramastetten, 4360 Grein und 4722 Peuerbach wurden vom 21.III.-6.IX. zus. 28 Falter beobachtet (C. & D. RABL, F. HUEBAUER, I. ORLICEK, A. FALKNER, A. WEGERER). Je ein weiterer Falter wurde am 8.VIII. in Göttlesbrunn (693) und am 28.IX. bei 2511 Pfaffstätten (R. STUBER) gesichtet. *E. argiades* (PAL.) dürfte im Nordosten Österreichs in tieferen Lagen weit verbreitet sein. Allem Anschein nach dürfte die Art demnach auch entlang der Donau nach Bayern eingewandert sein.

Bayern: Östlichster Fundort an der niederbayrischen Donau war 93309 Kehlheimwinzer, wo T. NETTER am 22.IV. ein ♀ bei der Eiablage beobachtete. *E. argiades* (PAL.) kommt nach KOLBECK & MERKEL-WALLNER (2013) jedoch auch verbreitet weiter donauabwärts bis zur Grenze bei Passau und Jochenstein vor. Zudem, wie wir soeben gesehen haben, auch in Oberösterreich. Wie jedes Jahr wurde die Art in Oberbayern in Anzahl von der mittleren Isar gemeldet. Gelang im Vorjahr ein Fund bei Ingolstadt, so konnte nun am 22.VIII. ein ♂ im Donaumoos bei 89340 Leipheim beobachtet werden (99)! Bei Leipheim war schon einmal, am 4.IX.2011, ein *E. argiades* (PAL.) gesichtet worden (J. QUACK). Angesichts der weiträumigen Kartierungslücken, die die Kenntnisse dieser Art behindern, ist es somit weiterhin fraglich, ob *E. argiades* (PAL.) nicht doch schon donauaufwärts sehr viel weiter verbreitet ist als die Karte erkennen läßt.

Weitere Fundpunkte ziehen sich vom Altmühltal auf die Fränkische Alb. Westlichster Fundort an der Altmühl war 91804 Mörnsheim, wo T. NETTER am 18.VII. ein letztes abgeflogenes ♂ der 2. Gen. antraf. Auf der Mittleren Fränkischen Alb sind 92361 Berngau und 93183 Kallmünz die nördlichsten Fundorte. G. JOHANNES und T. NETTER trafen

dort vom 13.VI.-5.IX. ein ♂ und vier ♀♀ an. Die Lücke auf der Fränkischen Alb zwischen den Verbreitungsgebieten im nördlichen und südlichen Bayern wurde immer noch nicht geschlossen. War im Vorjahr 91238 Engelthal der südlichste Fundort auf der Nördlichen Fränkischen Alb, so fehlen für dieses Jahr jedwede Funde aus diesem Naturraum. Südlichster Fundort an der Rednitz ist aktuell 90411 Nürnberg, wo W. KÖSTLER am 29.VIII. und 17.IX. zus. drei Falter beobachtete. Weiter nördlich, an Regnitz und Main, tritt *E. argiades* (PAL.) noch verbreiteter auf. Östlichster Fundort ist hier, wie im Vorjahr, 95326 Kulmbach. Konnte von dort jedoch im Vorjahr nur ein Falter gemeldet werden, so waren es dieses Jahr 21 ♂♂ und sieben ♀♀, die vom 11.IV.-5.IX. zur Beobachtung kamen (246). Der nordöstlichste Fundort war somit zugleich der bestbelegteste in Bayern.

Thüringen: Am 20.IV. konnte S. BIERMANN fünf Falter bei Erfurt beobachten und am 4.IX. ebenda ein ♂ und ein ♀ sichten. Wie aus der gezielten Suche 2012 hervorging, ist die Art in Thüringen deutlich weiter verbreitet als es der Karte zu entnehmen ist. Es wird nur nicht auf sie geachtet. Immerhin belegen die Funde bei Erfurt, daß sie sich auch nördlich des Thüringer Waldes halten kann. Vermutlich hat sie sich auch schon entlang von Gera und Unstrut, möglicherweise aber auch von Ilm und Saale unbemerkt weiter ausgebreitet.

Sachsen: Während die Fundorte in der Oberlausitz 2014 nicht bestätigt wurden, gelang J. HEINZ und L. SCHRÖGER am 27.IV. ein Einzelnachweis bei 04425 Taucha. In den beiden Vorjahren wurde *E. argiades* (PAL.) bei Chemnitz und Mittweida nachgewiesen. Anscheinend hat sich der Falter die Zschopau abwärts weiter ausgebreitet und mittlerweile die Mulde erreicht. Ob *E. argiades* (L.) im Nordwesten Sachsens tatsächlich noch so selten ist wie es auf der Karte den Eindruck erweckt, darf bezweifelt werden. Wahrscheinlich wird diese unscheinbare Art dort, wie in Thüringen, nur kaum beachtet.

Brandenburg: Die nördliche Verbreitungsgrenze war 2013 bis nordöstlich von Berlin vorgeschoben worden. Diese nördlichen Fundorte wurden nicht mehr bestätigt, ebenso wenig wie die aus der Niederlausitz. Es wurde aus Brandenburg nur ein einziger Falter gemeldet: K. KOCKELKE sah am 12.VIII. einen Falter auf einem ehem. Truppenübungsplatz bei 15190 Krausnick-Groß Wasserburg. Aus den oben genannten Gründen können hieraus keine Schlüsse gezogen werden, wie verbreitet *E. argiades* (PAL.) aktuell an der Spree noch ist.

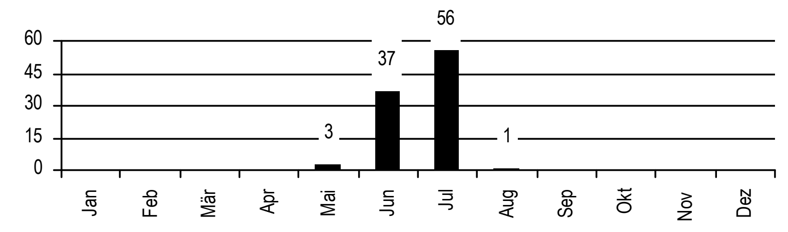
Rußland: Zum Fund von einem ♂ und einem ♀ im ehem. Ostpreußen vermerkte H. FALKENHAHN: „Auf altem, dem Moor abgerungenem Kulturland im Umfeld des kleinen Weilers Gromovo. Nur dort gab es auch ausreichende Bestände der von ihm präferierten Leguminosenarten (Klee). Ringsumher nur "*E. argiades*-feindlichstes Gebiet" auf 40 km^2 Fläche. Die Art muß entlang der Straßendämme ins Moor gelangt sein.“ Dies unterstreicht die starke Ausbreitungsfähigkeit dieser Art.

Finnland: Im Süden Finnlands ist *E. argiades* (PAL.) bodenständig. Es wurden an http://hyonteiset.luomus.fi vom 25.VII.-2.IX. immerhin 18 Falter gemeldet. Die Funde gelangen zwischen Siuntio bei Helsinki und Imatra in Südkarelien. Ein Falter wurde jedoch am 6.VIII. auch bei Siikakoski in Nordkarelien auf 62° 36’N beobachtet (A. KARU)!

Schweden: Auch aus diesem Jahr wurde die Art nicht von Gotland gemeldet.

Italien: Am 30.VI. ein ♀ an der Brentamündung bei Chioggia (G. HUFLER).

In Mittelitalien hat *E. argiades* (PAL.) eine kleine Verbreitungsinsel. 21 von 12.-24.X. bei Itri beobachtete Falter (598) bestätigen das dortige Vorkommen. Die Falter dürften der 4. Gen. angehört haben.



Plebicula amanda **(SCHNEIDER, 1792) - Gruppe IV, Arealerweiterer**

16 Mitarbeiter beobachteten in Deutschland und Österreich 144 Falter und 13 Eier. Meldungen aus der Schweiz liegen nicht vor. Gegenüber dem Vorjahr wurden weniger als halb so viele Prächtige Bläulinge gemeldet. Die Funde waren jedoch sehr gut verteilt. Die beiden ersten Falter beobachtete H. NÄTHER am 21.V. bei 16515 Oranienburg. Es folgte am 23.V. ein ♂ bei 06484 Quedlinburg (B.-O. BENNEDSEN) und am 1.VI. ein Falter bei 4201 Gramastetten (D. STIRMAYR), der einzige Fund aus Österreich. Aus dem sächsischen Erzgebirge, wurden vom 9.VI.-8.VIII. zus. 45 Falter gemeldet, wesentlich weniger als im Vorjahr. Jedoch kam die größte Meldung des Jahres, 12 ♂♂ am 4.VII. bei 09496 Satzung, auch wieder von hier. Mit 55 vom 21.V.-27.VII. gemeldeten Faltern kamen die meisten jedoch aus Brandenburg. Bestbelegtester Fundort war dort 16225 Trampe, wo H. KRETSCHMER vom 9.VI.-18.VII. alleine 50 Falter zählte. Während aus Mecklenburg-Vorpommern keine Beobachtung vorliegt und aus Sachsen-Anhalt nur vier Falter ge-meldet wurden, wurde erfreulicherweise auch das Vorkommen im Osten Nieder-sachsens wieder bestätigt. Bei 29525 Uel-zen konnte H. GÖTTSCHE vom 12.VI.-3.VII. drei ♂♂ und fünf ♀♀ zählen. Während die Art aus Thüringen nicht gemeldet wurde, gelang B. KANDZIORA am 17.VI. die Be-obachtung eines ♂ bei 36217 Ronshausen, unweit der Landesgrenze zu Thüringen in Hessen. Mit 30 Faltern und 13 Eiern an Vogelwicke wurden erfreulich viele auch aus Bayern gemeldet. Die meisten Funde gelangen im Fränkischen Jura (T. NETTER, M. SCHWIBINGER, M. DUMKE). Der größte Fund, 10 ♂♂ und ein ♀ am 23.VI., erfolgte jedoch im Bayrischen Wald bei 92549 Stadlern (M. SCHWIBINGER).

Pelopidas thrax **(HÜBNER, 1821) - Gruppe III, Binnenwanderer**

Es liegen keine Beobachtungen vor.

Literatur

BENYAMINI, D. (2002): A Field Guide to the Butterflies of Israel: Including Butterflies of Mt. Hermon, Sinai and Jordan. - Jerusalem.

FOURNIER, F. (2014): Confirmation de la présence de *Pieris mannii* (MAYER, 1851) dans le département de Puy-de-Dôme (Lepidoptera: Pieridae). - Alexanor **26** (3): 130, Paris.

FRIEDRICH, E. (2013): Der Karstweißling *Pieris mannii* (MAYER, 1851) erreicht Nordwürttemberg (Lepidoptera: Pieridae) Beobachtungen, Zuchten, Reflexionen im Jahr 2012. - Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart **48** (1): 64-69, Stuttgart.

GÓMEZ BUSTILLO, M. & F. FERNÁNDEZ-RUBIO (1974): Mariposas de la Peninsula Ibérica, Ropaloceros II. - Madrid.

GRIES, N. (1999): Erstfund für Deutschland. Großer Wanderbläuling in Viersen. - Naturspiegel **22** (4): 22. Krefeld.

GRIES, N. (2000): Weitere Informationen zum Erstfund von *Cacyreus marshalli* BUTLER, 1898 in Deutschland (Lep., Lycaenidae). - Melanargia **12** (1): 15-16. Leverkusen.

HARBICH, H. (2006): Anmerkungen zur Biologie von *Vanessa atalanta* (Linnaeus, 1758) sowie Ergebnisse einer Winterzucht im Labor (Lepidoptera: Nymphalidae). - Entomologische Zeitschrift **116**: 147-151, Stuttgart.

HUEMER, P. (2004): Die Tagfalter Südtirols. - Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol Nr 2, Bruneck.

KÖHLER, J. (2014): Die Tagfalter der der Kanaren Insel La Gomera - Beitrag zur Faunistik und Biologie ausgewählter Arten (Lepidoptera, Diurna)- Atalanta **45** (1-2): 175-179, Würzburg.

KOLBECK, H. & G. MERKEL-WALLNER (2013): Kurzschwänziger Bläuling *Cupido argiades* (PALLAS, 1771), S. 239-241. In: BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H., NUNNER, A., VOITH, J. & WOLF, W.: Tagfalter in Bayern. - Stuttgart, Verlag Eugen Ulmer. 784 S.

LUQUET, G. C.: Décuverte de la Piéride de l'Iberide, *Pieris mannii* (MAYER, 1851), à Poligny (département du Jura) (Lepidoptera: Pieridae, Pierinae. - Alexanor **26** (4): 195-198, Paris.

SCHMIDT-KOEHL, W. (2013): Erstnachweis des Karstweißlings *Pieris mannii* (MAYER, 1851) in Saarbrücken auf dem Güdinger Berg im Spätsommer 2013 (Lep., Pieridae). - Melanargia **25** (4): 171-176, Köln.

SCHMIDT-KOEHL, W. (2014): Neues vom Karstweißling *Pieris mannii* (MAYER, 1851) in der SaarLorLux-Region aus dem Frühjahr und Frühsommer 2014 (Lep., Pieridae). - Melanargia **26** (4): 182-195, Köln.

SEIZMAIR, M. (2012): Pieridae, Lycaenidae, Nymphalidae und Hesperiidae 2011.- Atalanta **43** (1-2): 64-67, Würzburg.

SOYHAN, T., S. BASER & V. NAZARI (2013): First record of *Cacyreus marshalli* Butler, 1898 (Lycaenidae) from Turkey. - Nota lepid. **36** (2): 189-190, Wetteren.

THUST, R., G. KUNA & R.-P. ROMMEL (2006): Die Tagfalterfauna Thüringens. Zustand in den Jahren 1991 bis 2002. Entwicklungstendenzen und Schutz der Lebensräume. - Naturschutzreport **23**, Jena.

TURCÁNI, M., J. KULFAN & J. MINDÁŠ (2003): Penetration of the south European butterfly *Libythea celtis* (LAICHARTING 1782) northwards: Indication of global man made environmental changes? - Ekológia **22** (1) 28-41, Bratislava.

ZIEGLER, H. (2009): Zur Neubesiedlung der Nordwestschweiz durch *Pieris mannii* (MAYER, 1851) im Sommer 2008 (Lepidoptera, Pieridae). - Entomo Helvetica **2**: 129-144, Möhlin.

Anschrift der Verfasser

JÜRGEN HENSLE
Dorfstraße 23
D-79331 Teningen
E-Mail: juergen.hensle@t-online.de

MICHAEL SEIZMAIR
Elektrastraße 14a
D-81925 München
E-Mail: michael.seizmair@gmx.net